

# Miteinander in Österreich

Deutsch für Alltag und Beruf A2.1

Deutsch als Zweitsprache

HANDBUCH FÜR DEN UNTERRICHT

Hueber Verlag

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

Verlagsredaktion: Helga Aichele, Hueber Verlag, München;  
Dr. Isabel Buchwald-Wargenau, Leipzig

Kostenloser Download  
© 2024 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland

**Konzeptbeschreibung** ..... 4  
Zielgruppe · Lernziele · Konzeptionelle Leitlinien · Didaktik-Glossar

**Unterrichtspläne**

Tipps und Hinweise für den Unterricht · Vorschläge für ergänzende Aktivitäten

Lektion Start ..... 13  
Lektion 01 ..... 19  
Lektion 02 ..... 29  
Lektion 03 ..... 38  
Lektion 04 ..... 47  
Lektion 05 ..... 56  
Lektion 06 ..... 66  
Lektion 07 ..... 77  
Lektion 08 ..... 87

**Portfolio**..... 99

**Transkriptionen Kursbuch** ..... 108

**Transkriptionen Arbeitsbuch** ..... 129

**Lösungen Kursbuch** ..... 148

**Lösungen Arbeitsbuch** ..... 158

---

## Miteinander in Österreich – Deutsch für Alltag und Beruf

- ist ein handlungsorientiertes Lehrwerk für erwachsene Lernende,
- ist speziell für Kurse in Österreich erstellt und vermittelt das österreichische Standarddeutsch,
- setzt die Anforderungen des erweiterten *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* (GER) um,
- bietet Seiten zum Werte- und Orientierungswissen analog zu den Vorgaben des *Österreichischen Integrationsfonds* (ÖIF),
- bereitet auf die Sprachprüfungen der jeweiligen Niveaustufe vor, insbesondere auf die *Integrationsprüfungen A1, A2 und B1*
- eignet sich besonders für Integrationskurse, auch mit mittlerer bis langsamer Progression, nach den Richtlinien des ÖIF.

### Bestandteile

Das Lehrwerk *Miteinander in Österreich – Deutsch für Alltag und Beruf* besteht aus einem Kurs- und einem Arbeitsbucheil. Informationen zum Aufbau des Lehrwerks finden Sie auf den ersten Seiten des Kurs- und Arbeitsbuchs unter der Rubrik *Wegweiser*.

Zusatzmaterialien sowie Lösungen und Transkriptionen finden Sie im Lehrwerksservice.

Das Material für Kursleiterinnen und Kursleiter bietet neben einer Konzeptbeschreibung:

- **Unterrichtspläne** mit vielen praktischen Tipps zu den Lektionen
- **Lösungen** der Aufgaben und Übungen im Kurs- und Arbeitsbuch
- **Transkriptionen** der Audios und Filme






Das Lehrwerk ist erhältlich

- als Buch mit individuellem Zugangscode zur interaktiven Version des Buches
- per Code ausschließlich als interaktive Version

### Interaktive digitale Version

Im Umschlag des Kurs- und Arbeitsbuchs befindet sich ein Startcode. Mit diesem haben alle Nutzer:innen einen kostenlosen Zugang zur interaktiven digitalen Version des Lehrwerks. Das digitale Kurs- und Arbeitsbuch ist für Whiteboards, auf allen Geräten und mit allen gängigen Browsern nutzbar. Falls kein Internetanschluss zur Verfügung steht, dann können die interaktiven digitalen Versionen auch offline über die Hueber-interaktiv-App und als Kopie auf einem USB-Stick eingesetzt werden.

Sie enthält:

-  integrierte Audiodateien aller Hörtexte
-  interaktiv umgesetzte Übungen
-  Erklär-Clips zu Grammatik, Kommunikation und Aussprache. Die Clips sind während des Kurses oder auch selbstständig von den Lernenden einsetzbar.
-  im Kursbuch integrierte Filme
-  interaktive Zusatzübungen zu Grammatik und Redemitteln im Kursbuch sowie im Arbeitsbuch zu Aussprache, den Lernfortschrittstests und zum Werte- und Orientierungswissen
- integrierte Whiteboard-Werkzeuge zum Markieren, Kommentieren und Präsentieren

Weitere Informationen finden Sie im Lehrwerksservice unter <https://www.hueber.de/miteinander/at>  
Informationen zur interaktiven Version finden Sie unter: <https://hueber.de/interaktiv> bzw. unter [hueber.de/einfach-digital](https://hueber.de/einfach-digital)

---

**Konzeptionelle Leitlinien**

*Miteinander in Österreich – Deutsch für Alltag und Beruf* ist aus der Unterrichtspraxis heraus für die Unterrichtspraxis entstanden – der Lernstoff ist praxistauglich für den Kursunterricht aufbereitet. Die kontextuelle Einbettung in alltagsnahe Situationen sowie der kleinschrittige Aufbau und das gut strukturierte, umfangreiche Materialangebot sorgen für schnelle Erfolgserlebnisse und verlässlich funktionierende Unterrichts- und Lernsequenzen – gemeinsam motiviert erfolgreich!

**Miteinander**

Lernen ist ein individueller Prozess – aber Studien zum kooperativen Lernen zeigen, dass Lernen in Gruppen die Motivation erhöht und zu besseren Ergebnissen führt. Besonders Lernungewohnte profitieren von Vorbildern! Da das Ziel der Integration ein gutes Miteinander ist – im Kurs, im Alltag, im Beruf, in der Gesellschaft –, fördert das Lehrwerk das gemeinsame Lernen in der Gruppe: Partner- und Gruppenaktivitäten, kooperative Aufgaben sowie Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung ermöglichen es, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen und gleichzeitig eine Gruppenidentität zu schaffen. Einer für alle, alle für einen! – mit *Miteinander* lernen alle individuell, kommen aber als Gruppe zum Ziel.

**Motiviert**

*Miteinander in Österreich* motiviert beim Unterrichten – die transparent aufgebauten und klar strukturierten Lektionen, flexibel einsetzbares Material sowie viele nützliche Praxistipps für Kursleiterinnen und Kursleiter machen individuelles Unterrichten mit wenig Aufwand möglich. Auch für die Lernenden ist der Lernstoff sehr motivierend aufbereitet: Sie erleben vielschichtige, plurikulturelle Protagonistinnen und Protagonisten in praxisnahen Situationen – mittendrin im Leben. Diese Kontexte ermöglichen einen alltagsnahen, emotionalen Zugang für die Lernenden – so macht Lernen Spaß und wird durch den Praxisbezug als sinnvoll erlebt. Durch die behutsame und transparente Heranführung an kommunikative Aufgaben- und Übungsformen werden auch Lernende mit weniger Lernerfahrungen abgeholt.

**Erfolgreich**

Kleine Lernportionen ermöglichen es den Lernenden, schnell Lernerfolge zu erleben. So erfahren sie, wie sie Sprachkenntnisse, sprachliches Bewusstsein, aber auch Lernstrategien sukzessive aufbauen und so zu immer erfolgreicherem Lernen werden. Angeregt durch die praxisnahe Einbettung der Protagonistinnen und Protagonisten probieren die Lernenden das Gelernte in der Welt außerhalb des Unterrichts aus und erleben, wie sie authentische Kommunikationssituationen in Alltag und Beruf meistern – sie erfahren also, dass sie erfolgreich sprachhandeln. Diese Praxiserfahrungen stützen den Lernprozess und stellen eine gute Basis für Erfolg bei Sprachprüfungen wie der Integrationsprüfung dar.

**Verwendete Abkürzungen**

AB = Arbeitsbuch

EA = Einzelarbeit

GA = Gruppenarbeit

KB = Kursbuch

KL = Kursleitung

PA = Paararbeit

PL = Plenum


TN = Teilnehmende:r

WOW = Werte- und Orientierungswissen

---

## Didaktik-Glossar

### Aussprache / Phonetik

Je nach Ausgangslage ist die Aussprache des Deutschen eine mehr oder weniger große Hürde. Die Tatsache, dass Laute oft nicht „richtig“ produziert werden, weil sie beim Hören gar nicht dekodiert werden können, macht auch ein Nachahmen manchmal sehr schwer. Die Herausforderungen sind für manche TN also groß - und sie sind außerdem sehr individuell! Dazu kommt, dass es für die Lernenden oft unangenehm ist, wenn durch Hinweise / Korrekturen der Eindruck entsteht, dass „die eigene Stimme nicht richtig“ ist. Gehen Sie daher bei nötigen Korrekturen sehr umsichtig vor. Die Protagonisten und Protagonistinnen und ihre Erlebnisse in *Miteinander in Österreich* sowie die Höreindrücke durch die anderen Sprecher/innen bieten den Lernenden Identifikationsmöglichkeiten und eine große Bandbreite an Höreindrücken in authentischen Sprechsituationen, die emotional ansprechend sind und teilweise leicht dialektal eingefärbt sein können. Im Arbeitsbuch finden sich gezielte Ausspracheübungen, die sich auch im Kurs einsetzen lassen *Aussprache*, z. B. S. 173, 8a. Bei ausgewählten Aussprachephänomenen – gekennzeichnet durch das Piktogramm  – werden die Lernenden zusätzlich durch einen Phonetiktutor unterstützt S. 134, 17a: e.

### Berufssprache

Für viele Lernende ist eine gelungene Integration in den österreichischen Arbeitsmarkt ein wichtiges Ziel, von dem auch die Lernmotivation entscheidend abhängt. Daher spielt der berufliche Kontext in *Miteinander in Österreich* schon sehr früh eine Rolle *Lektion 4: Der erste Arbeitstag*. Berufssprachliche Aspekte fließen in den Lektionen immer wieder mit ein.


### Bewegung im Unterricht

Für den Lernprozess ist Bewegung förderlich. Daher sollten Sie Ihre TN immer wieder dazu motivieren, aufzustehen und sich im Kursraum zu bewegen. In *Miteinander in Österreich* sind zahlreiche abwechslungsreiche Aufgaben mit Bewegung eingebaut *Kursspaziergang*, z. B. S. 11, 1a; *Wer hat auch diesen Wunsch? Bitte aufstehen!*, S. 87, A5b. Darüber hinaus bieten die Unterrichtspläne weitere Anregungen.

### Binnendifferenzierung

Mithilfe von Binnendifferenzierung kann der Lernprozess individualisiert werden, indem z. B. auf einen unterschiedlichen Kenntnisstand, unterschiedliche Interessen, Lerngewohnheiten und Lerngeschwindigkeiten der TN im Kurs eingegangen wird. *Miteinander in Österreich* ermöglicht Binnendifferenzierung z. B. durch Aktivitäten in unterschiedlichen Sozialformen (Partnerarbeit und Gruppenarbeit in unterschiedlichen Konstellationen) oder durch die Anregung, individuelle Erfahrungen und Kenntnisse in den Lernprozess einzubringen z. B. *Lektion 1, S. 21, C3: Meine beruflichen Stationen. Sprechen Sie zu zweit*. Außerdem bietet das Lehrwerk sowohl Möglichkeiten der Binnendifferenzierung nach Leistungsniveau, indem sowohl zusätzliche Aufgabenstellungen angeboten werden *Schon-fertig-Aufgaben*, z. B. *Lektion 1, S. 18, bei B2b* als auch Aufgaben mit mehr Hilfestellung *Auswahlaufgaben*, z. B. *Lektion 1, S. 18, bei B2b* mit dem Verweis auf S. 116. Zudem lassen sich die Erklär-Clips als zusätzliche Möglichkeit zur Binnendifferenzierung einsetzen. Siehe Stichwort *Erklär-Clips*.

### Erklär-Clips

Erklär-Clips dienen der Visualisierung von Inhalten und bedienen somit wichtige Rezeptionskanäle im Lernprozess. Die Erklär-Clips in *Miteinander in Österreich* bieten ein Training von Grammatik, Redemitteln bzw. Wortschatz und sind am Piktogramm  zu erkennen *Clips zu Redemitteln* z. B. S. 35 bei 2a *Clips zu Grammatik* z. B. S. 19 bei B3a *Clips zu Wortschatz* z. B. S. 20 rechts unten. Sie sind verbunden mit interaktiven Zusatzübungen und lassen sich auf unterschiedliche Weise einsetzen.

## Fehlerkorrektur

Im Sprachlernprozess werden Fehler gemacht – und das ist auch gut so! Denn: Auch das, was wir als „Fehler“ ansehen, ist ein Zeichen für einen kognitiven Prozess. „Feiern Sie Fehler“ – Fehler sind kein Defizit („falsch“ / „durchgefallen“), sondern eine Wegmarke auf dem „Lernpfad“. Loben Sie Lernende für das, was sie erreicht haben. Das kann das Erreichen des kommunikativen Handlungsziels sein (z. B. etwas bestellen), das richtige Verwenden von Redemitteln, ein grammatisch korrekter Satz etc. Und loben Sie auch Lernende, die auf dem Lernpfad vielleicht noch nicht so weit sind, sich aber erkennbar anstrengen, voranzukommen. Machen Sie den Lernenden deutlich, welche Strategien ein TN vielleicht (unbewusst) angewendet hat. Betrachten Sie eine „falsche Antwort“ als Gelegenheit zum Weiterlernen, geben Sie einen Hinweis, wie sich die Person weiterentwickeln kann, um ein (selbst gestecktes) höheres Ziel zu erreichen.

## Fertigkeiten

Traditionell werden in der Sprachdidaktik vier Fertigkeiten unterschieden:

	rezeptiv	produktiv
mündlich	Hören	Sprechen
schriftlich	Lesen	Schreiben

In Bezug auf Filme / Clips spricht man von Hör-/Sehverstehen. Im Internet wird bei der Präsentation von Lesetexten oft eine Vorlesefunktion angeboten, sodass auch paralleles Hör-/Leseverstehen häufiger geworden ist – nicht mehr nur bei Vorträgen mit Präsentationsmaterialien. Die Alltagsrealität sorgt generell oft für ein schnelles Aufeinanderfolgen – oder die Kombination – von Fertigkeiten. In *Miteinander in Österreich* werden die Fertigkeiten manchmal getrennt, manchmal integriert trainiert. Auf diese Weise erwerben die Lernenden umfassende Kompetenzen und Strategien. Das rezeptive Erfassen von Informationen kann auf unterschiedlichen Ebenen erfolgen: globales Verstehen z. B. Thema erfassen, S. 21, C1a, selektives Verstehen z. B. gezielt Informationen erfassen, S. 28, B1a und detailliertes Verstehen z. B. eine Detailangabe erfassen, S. 13, 6b. Siehe auch Stichwort *Kommunikationsmodi*.

## Filme

Filme ermöglichen eine kommunikative / situative Einbettung von Sprache und bedienen somit wichtige Rezeptionskanäle im Lernprozess. In *Miteinander in Österreich* gibt es zwei Arten von Filmen. In kleinen Filmsequenzen zeigen Lernende, wie sie eine Aufgabe bewältigen – und dienen den TN so als Beispiele für „erreichbare Sprachmodelle“ im Sinne des Referenzrahmens Beispielfilm, z. B. S. 27 bei A4. Zugleich ist dies eine Anregung für die Lernenden, sich bei der Bearbeitung der Aufgabe ebenfalls zu filmen und so den Lernfortschritt zu dokumentieren.

Jede Lektion schließt am Ende der Doppelseite C mit einem kurzen Film ab, in dem eine der Personen aus der Lektion auftritt und wichtige Aspekte der Lektion noch einmal aufgegriffen werden Extra-Film z. B. S. 21 rechts unten. Zu weiteren Videodateien siehe Stichwort *Erklär-Clips*.

## Gesprochene Sprache

Lernende sollten schon frühzeitig mit den Besonderheiten der gesprochenen Sprache vertraut gemacht werden. In *Miteinander in Österreich* geschieht dies von Anfang an. Elliptische Sätze, z. B. S. 45, 1b: Freut mich. Interjektionen, z. B. S. 25, 2: Hm, ..., Verkürzungen, z. B. S. 58, B1: Wie geht's denn dem Opa?

## Grammatikvermittlung

Grammatik ist kein Selbstzweck – Strukturen sollten aus einer kommunikativen Anwendung heraus vermittelt werden. In *Miteinander in Österreich* bieten Dialoge oder Texte eine authentische, kommunikative Situierung, aus der heraus grammatische Strukturen selbst erarbeitet und dann angewendet werden (selbstentdeckendes / selbsterkennendes Lernen) S. 17, A3: Bewusstmachung des Perfekts

und der Partizipformen aus den Texten und dem kommunikativen Kontext. Oder Strukturen werden als Basis für eine Sprachhandlung präsentiert. S. 27, A3: Ich tanze, weil ich glücklich bin.

## Kommunikationsmodi

Der erweiterte *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* (2017) unterscheidet vier Kommunikationsmodi.

Rezeption	Produktion	Interaktion	Mediation
Hören	Sprechen monologisch	Sprechen dialogisch	Texte
Lesen	Schreiben monologisch	Schreiben dialogisch	Konzepte
Hör-Sehen			Mediation

In *Miteinander in Österreich* stehen Aktivitäten zum Trainieren aller Teilbereiche der vier Kommunikationsmodi zur Verfügung. Abwechslungsreiche Aufgaben im Lektionsverlauf decken die „klassischen“ vier Fertigkeiten sowie den Modus *Mediation* ab und die *Extra-Filme* (Doppelseite C) ermöglichen das Training des rezeptiven Hör-Seh-Verstehens.

## Kontextualisierung / Situierung

Sprache existiert nicht in einem leeren Raum, sondern in kommunikativen Situationen – und sollte auch in solchen eingeführt und gelernt werden. Die Geschichten, die in *Miteinander in Österreich* erzählt werden, zeigen eine große Bandbreite sprachlicher Handlungsmuster und bieten so einen kommunikativen Kontext, der wiederum Ausgangspunkt für anregende Sprech- und Schreibanlässe sein kann. Den TN wird so von Anfang an die Zielsetzung des sprachlichen Handelns nähergebracht, was das Verstehen und die Gedächtnisleistung fördert.

## Lehr-Lernsequenz: Klassisch und *Flipped classroom*

Eine Lehr-Lernsequenz besteht aus verschiedenen Teilschritten, die aufeinander aufbauend zu einem Lernziel führen. Dabei sind je nach Zielgruppe unterschiedliche Kombinationen sinnvoll. Eine klassische Abfolge ist das Präsentieren eines Phänomens, gefolgt von einer gezielten Bewusstmachung, einem eher gebundenen Üben und einer (freieren) Anwendung. So wird in *Miteinander in Österreich* beispielsweise das Lernziel „einen Vorschlag machen und Vorschläge annehmen / ablehnen“ als Abfolge von kleinen Schritten aufgebaut, die auf das Lernziel hinführen S. 35, 1 = Präsentation der Redemittel im Hörtext, 2a = nochmalige Präsentation der Redemittel, visuell gestützt durch die Tabelle, dazu 2b und im AB S. 146, 2a, gebundene Übungen, sowie AB 2b, freiere Übung = freiere, kommunikative Anwendung. Aber auch andere Arten von Lehr-Lernsequenzen sollten angeboten und ausprobiert werden. So lässt sich die klassische Abfolge beispielsweise umdrehen (= *flipped classroom*): Die Lernenden erarbeiten sich zunächst einen Aspekt des Lernstoffs selbst (vorbereitendes Selbststudium). Im Unterricht werden Fragen besprochen und es findet dann das interaktive, kommunikative Anwenden des Gelernten statt. *Miteinander in Österreich* ermöglicht z. B. mit den Erklär-Clips, auch diese Form des Unterrichts anzubieten. Siehe Stichwort *Erklär-Clips*.

## Lerner-/Lernerinnenautonomie

Lernen ist ein individueller Prozess, daher ist es wichtig, dass die Lernenden sich bewusst werden, wie / womit / wann etc. sie gut lernen. Auf dieser Basis können – und sollen – die Lernenden auch Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen. Zentral bei der „Aktivierung des inneren Lerners“ ist die Gestaltung des Lernprozesses im Unterricht. *Miteinander in Österreich* unterstützt dies auf vielfältige Weise: Durch die enorme Vielfalt an Aufgaben- und Übungstypen, den Wechsel von Sozialformen, die Möglichkeiten zur Selbstkontrolle und durch unterschiedliche Zugänge zum Lernstoff induktiv, z. B. Grammatik S. 17, A3, oder deduktiv, z. B. Grammatik S. 28, B1a. Mithilfe der Auswahlaufgaben (siehe Stichwort *Binnendifferenzierung*), Lernstationen z. B. Stationenlernen, S. 24 und der Hinweise zum Lernen Lerntipps, z. B. S. 131, 10 werden die Lernenden Schritt für Schritt an die Selbststeuerung ihres Lernprozesses herangeführt. Beobachten Sie die Lernenden und unterstützen Sie sie dabei, die für sie individuell geeigneten Lernformen zu entdecken.



## Mediation

Mediation im Sinne des Begleitbandes zum *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* lässt sich ganz allgemein als „den Abstand verringern / überwinden“ beschreiben. Mediation ist in *Miteinander in Österreich* von Anfang an eingebaut. So geben die TN z. B. Informationen mündlich bzw. schriftlich weiter S. 11, 2a, sorgen für Zusammenarbeit in der Gruppe S. 11, 1c oder geben Informationen über andere weiter Willkommen S. 47, A2c.

## Motivation

Motivation lässt sich als Zustand beschreiben – als Zustand, der vom Individuum als innere Freiheit erlebt wird und so Handlungsspielräume und Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet und Ziele erreichen lässt. In der Forschung werden viele Faktoren beschrieben, die die Motivation eines Menschen beeinflussen. Beispiele sind *Sinnhaftigkeit* („Ich erlebe einen persönlichen / höheren Sinn in dem, was ich tue / wie ich mich verhalte.“), *Selbstwirksamkeit* („Das, was ich tue, bewirkt eine Veränderung / Entwicklung.“), *Anerkennung als Individuum* („Ich werde als eigenständige, individuelle Person wahrgenommen.“) und *soziale Anerkennung* („Andere akzeptieren mich als Person, als Teil einer Gruppe.“). Fördern Sie daher im Unterricht durch Ihre Haltung diese Prinzipien: Nehmen Sie jede/n Lernende/n als Individuum wahr und interessieren Sie sich für sie / ihn. Betonen Sie die Gemeinschaft der Lernenden und zeigen Sie, dass jede/r ein Teil dieser Gruppe ist und einen wichtigen Beitrag für die Gruppe insgesamt leistet. Machen Sie die Lernziele / Übungsziele transparent und „feiern Sie Erfolge“, indem Sie den einzelnen Lernenden immer wieder aufzeigen, welche Fortschritte sie gemacht haben und welche Entwicklungsschritte sie gegangen sind. Zeigen Sie Anerkennung, wenn die Lernenden ihre Kompetenzen weiterentwickelt haben. Und zeigen Sie die „große Perspektive“ auf: Deutschkenntnisse eröffnen den Lernenden vielfältige Möglichkeiten der Alltagsbewältigung, der gesellschaftlichen Teilhabe, der persönlichen Weiterentwicklung und nicht zuletzt auch neue berufliche und damit sozioökonomische Perspektiven. In *Miteinander in Österreich* finden sich viele Protagonistinnen und Protagonisten mit Migrationshintergrund als motivierende Identifikationsfiguren Übersicht S. 6-8. Über ansprechende Situationsfotos werden Interesse und Neugier geweckt. Die Lernenden werden als Individuen wahrgenommen Personalisierung, z. B. S. 15, 2; S. 17, A4, gleichzeitig wird durch kooperative Aufgaben immer wieder das Gruppengefühl gestärkt Kooperation, z. B. S. 64, Station 3. Die Kleinschrittigkeit der Aufgaben ermöglicht allen Lernenden, den Lernstoff Schritt für Schritt zu meistern und so sichtbare Erfolge zu erzielen z. B. S. 37, A3. Für eine zusätzliche, motivierende Dokumentation der individuellen Weiterentwicklung kann auch das Portfolio verwendet werden, siehe Stichwort *Portfolio*.

## Online-Interaktion

Der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* sieht auch die Integration von Online-Interaktion in den Sprachunterricht vor. In *Miteinander in Österreich* werden moderne Textsorten präsentiert Blogs, z. B. S. 40 Internetseiten, z. B. S. 26, S. 39 Chat-Kommunikation, z. B. S. 16 wie auch Anregungen zur Nutzung des Smartphones im Unterricht gegeben Smartphone-Aufgaben, z. B. S. 37. Machen Sie bei Gelegenheit auch auf die Möglichkeit aufmerksam, das Smartphone zum Diktieren von Sätzen auf Deutsch zu nutzen etc.

## Plurilinguale und plurikulturelle Kompetenz

Der Begriff *plurilinguale und plurikulturelle Kompetenz* im Sinne des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* bezeichnet keinen festen Ist-Zustand, sondern ein flexibles, sich im Laufe des Lebens immer weiterentwickelndes Repertoire – eine im Individuum vorhandene „Sammlung von Ressourcen“. Dies bezieht sich zum einen auf die eigenen Sprachkenntnisse (Erstsprache(n), Zweit-/Fremdsprachen), zum anderen aber auch auf die Entwicklung eines Bewusstseins von Varietäten wie regionalen Dialekten, Stilunterschieden (z. B. formellere <-> informellere Sprache) oder Berufs- / Fachsprachen. Im gleichen Maße verfügt ein Individuum über Kenntnisse in situationsgerechtem Handeln – z. B.: *Bringe ich bei einer*

---

*privaten Einladung einer Kollegin ein Mitbringsel mit? Wie teuer darf / sollte das Mitbringsel sein? Was eignet sich (nicht) als Mitbringsel? Gilt das so auch bei einer privaten Einladung bei meinem Nachbarn oder gibt es da einen Unterschied?*

Machen Sie die Lernenden daher im Laufe des Lernprozesses immer wieder darauf aufmerksam, dass sie dieses Wissen, diese Ressourcen bereits in sich haben. Gerade beim Sprachenlernen stößt man auf andersartige Grammatikstrukturen, Ausdrucksweisen und nicht zuletzt Verhaltensweisen. Dies regt eine Bewusstmachung über Gegebenheiten und Kommunikationsweisen in der (den) eigenen Sprache(n), aber auch den individuellen, familiären und gruppenspezifischen Verhaltensweisen an. Entscheidend ist dabei, das „Neue“ als „weitere Variante“ des bereits Bekannten anzusehen und als „zusätzliche Option“ in das eigene Repertoire aufzunehmen.

Die Protagonistinnen und Protagonisten in *Miteinander in Österreich* sind so angelegt, dass sie nicht nur als „oberflächliche“ Figuren, sondern als vielschichtige Menschen wahrgenommen werden. Sie tauchen im Lehrwerk immer wieder auf und entwickeln sich weiter. Durch Hör- und Lesetexte sowie durch Aufgaben werden auch die Lernenden ermutigt, als vielschichtige Individuen aufzutreten. Differenzierte persönliche Angaben, z. B. S. 12, S. 17, das eigene kulturelle Wissen in den Kurs einzubringen z. B. Essen gehen, S. 31, sich der eigenen Gewohnheiten bewusst zu werden und andere kennenzulernen z. B. Wie ist das bei euch?, S. 27 und auch eigene Pläne und Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu thematisieren z. B. Das würde ich gern machen, S. 15.

Auch in die Aufgaben und Aktivitäten der *WOW-Seiten* fließen die Aspekte der *plurilingualen und plurikulturellen Kompetenz* ein – siehe Stichwort *WOW – Werte- und Orientierungswissen*. Die Lernenden werden ermuntert, sich mit dem eigenen Wissen und den eigenen Erfahrungen auseinanderzusetzen und sich auf einen kulturellen Austausch einzulassen – sowohl mit anderen Lernenden und den Gegebenheiten in deren Herkunftsländern als auch mit den Gegebenheiten in Österreich.

## Portfolio

Im Sprachunterricht bezeichnet *Portfolio* oft eine Sammlung von selbst erstellten oder gesammelten Materialien, die zeigen, womit sich die Lernenden beschäftigt und was sie geleistet haben. Das Portfolio ist also eine Dokumentation des Lernprozesses. Jede Arbeitsbuchlektion in *Miteinander in Österreich* wird mit einer Portfolio-Aufgabe abgeschlossen, in der die Lernenden zu einer kleinen schriftlichen Produktion angeregt werden, die – zusammen mit anderen Materialien und Dokumenten – Eingang in das eigene Portfolio finden kann. Portfolio, z. B. S. 134, 19. Eine Vorlage für das Portfolio finden Sie in diesem Handbuch sowie im Lehrwerkservice unter: [www.hueber.de/miteinander/at](http://www.hueber.de/miteinander/at)

## Prüfungstraining

Das Ziel der meisten Lernenden ist das Bestehen der ÖIF-Prüfungen, insbesondere der *Integrationsprüfungen*. Daher ist in *Miteinander in Österreich* ein breit angelegtes Prüfungstraining integriert. Von A1 bis B1 werden alle Prüfungsteile der jeweiligen Prüfungen auf den Stufen A1, A2 und B1 behandelt. *Miteinander in Österreich A2.1* ab S. 200. Die Prüfungsteile sind didaktisiert. Training, z. B. S. 200 und können anschließend im (ggf. leicht angepassten) Prüfungsformat ausprobiert werden. In der Prüfung, z. B. S. 201. Außerdem bekommen die Lernenden Strategien an die Hand, die bei der Prüfungsvorbereitung und in der Prüfung helfen. Die einzelnen Teilprüfungen befinden sich im Anhang des Lehrwerks. Es gibt keine festgelegte Reihenfolge für die Bearbeitung und die Prüfungsteile sind auch nicht an eine Lektion gekoppelt. Je nach Kenntnisstand und Interesse kann eine individuelle Auswahl getroffen werden. Zur Prüfungsvorbereitung auf den Prüfungsteil Werte- und Orientierungswissen siehe Stichwort *WOW – Werte- und Orientierungswissen*.

---

## Redemittel und Kommunikation

Das wichtigste Lernziel beim Sprachenlernen ist die Fähigkeit, *sprachlich handeln* zu können. Basis dafür ist die kommunikative Kompetenz. Aus diesem Grund gibt es in der Sprachdidaktik die Kategorie *Redemittel*. Bei diesen Sprachbausteinen kann die Grammatik durchaus über dem aktuellen Kenntnisstand der Lernenden liegen. Es geht an dieser Stelle nicht darum, zu thematisieren, warum es z. B. *Gute Nacht!*, aber *Guten Abend!* heißt, sondern diese Wendungen einfach als solche zu lernen. Die Redemittel können schon „ganz vorgefertigt“ sein oder aber den „Kern“ aufzeigen, der dann individuell angepasst wird Kommunikation, z. B. S. 23, S. 32. *Miteinander in Österreich* sorgt im Übungsablauf immer wieder für Kommunikationsanlässe. Das Arbeitsbuch bietet zusätzlich ein Audiotraining für das eigenständige Üben der Kommunikationsfähigkeit Audiotraining, z. B. S. 132.

## Sozialformen

Für den Lernprozess ist es förderlich, den Unterricht auch im Hinblick auf die Sozialformen abwechslungsreich zu gestalten. Wechseln Sie daher Phasen des Lernens im Plenum mit Phasen des Lernens in größeren / kleineren Gruppen, zu zweit und allein ab. Die Lernsequenzen in *Miteinander in Österreich* sind so aufgebaut, dass unterschiedliche Sozialformen integriert werden. Zusätzliche Hinweise finden Sie in den Unterrichtsplänen.

## Stationenlernen

Mit dem Aufbau von Stationen im Kursraum kann nicht nur der Unterricht aufgelockert, sondern auch Binnendifferenzierung ermöglicht und Lernerautonomie gefördert werden. Im Kursraum werden verschiedene Orte definiert, die einzelne Stationen darstellen. An jeder Station gibt es ein Thema – die Lernenden gehen in Gruppen oder einzeln zu den Stationen. Dort können sie z. B. Aufgaben lösen, selbst Aufgaben erstellen etc. und sich auch gegenseitig unterstützen und selbst korrigieren. Die Stationen können z. B. Lernstationen, Trainingsstationen oder Wiederholungsstationen sein Stationenlernen, z. B. S. 24, Wiederholungsseite.

## Testen

Manche Lernende möchten eine formalisierte Auskunft über ihren Kenntnisstand und auch manche KL oder Institutionen befürworten regelmäßiges Testen. Solange ein Test als Anlass für das Thematisieren von Lernstrategien und Entwicklungsmöglichkeiten verstanden wird, ist dagegen auch nichts einzuwenden. Von zentraler Bedeutung ist nur, dass Testen nicht als Selbstzweck gesehen wird und dass die Lernenden nicht „für den Test“ lernen, sondern Lernen als Bestandteil der persönlichen Weiterentwicklung und das Erreichen von Zielen begreifen. *Miteinander in Österreich* bietet nach jeweils zwei Lektionen einen Lernfortschrittstest Lernfortschrittstest, z. B. S. 142. Wenn Sie den Lernenden die Lösungen zur Verfügung stellen, können sich die Lernenden auch selbst überprüfen (siehe Stichwort *Lerner-/Lernerinnenautonomie*).

## Textsorten

Die Lernenden sollten von Anfang an mit einer Vielzahl an mündlichen und schriftlichen Textsorten vertraut gemacht werden. Einige davon müssen sie nur rezeptiv erkennen, andere auch selbst produzieren können. In *Miteinander in Österreich* lernen die TN eine große Bandbreite sowohl mündlicher S. 25: informelles Gespräch S. 45: Gespräch im beruflichen Kontext S. 31, C4: Rollenspiel, Im Restaurant als auch schriftlicher Textsorten S. 16: Chat S. 40: Blog S. 59, 66: Internettexpte kennen, die ihnen im Alltag immer wieder begegnen werden.

## Vorwissen

Jede/r Lernende kommt mit Vorwissen und Vorkenntnissen in den Kurs – Vorwissen in sprachlicher Hinsicht (Sprachkenntnisse in der Erstsprache, Sprachlernerfahrungen etc.) aber auch in kultureller Hinsicht (z. B. gruppenspezifische Handlungsmuster) – siehe Stichwort *Plurilinguale und plurikulturelle Kompetenz*. Zusätzlich machen die Lernenden im Spachlernprozess *Deutsch als Zweitsprache* außerhalb des Unterrichts Erfahrungen, die das Vorwissen anreichern. Aktivieren Sie im Kurs immer wieder das Vorwissen der einzelnen Lernenden sowie der Gruppe als Gesamtheit. Dafür eignen sich z. B. Mindmaps oder der Einsatz von Bildern z. B. S. 55, 2.

## Wiederholen



Lernen bedeutet das (Neu-)Verknüpfen von Synapsen. Damit das passiert, ist es wichtig, den Lernstoff mehrmals zu wiederholen und durch Abwechslung auch unterschiedliche Anknüpfungsmöglichkeiten (sozusagen Querverbindungen) zu bieten. Die Lernsequenzen in *Miteinander in Österreich* sind kleinschrittig und abwechslungsreich aufgebaut, sodass verschiedene Verknüpfungen ermöglicht werden. Zudem bietet das Arbeitsbuch viele wiederholende und festigende Übungen. Und auf den Wiederholungsseiten am Ende jeder Kursbuchlektion können die Lernenden wichtigen Lernstoff gemeinsam wiederholen *Miteinander wiederholen*, z. B. S. 34, auch mithilfe von Liedern z. B. S. 54, Station 2. Zeigen Sie den Lernenden auch Möglichkeiten auf wie z. B. (elektronische) Vokabelkärtchen, Memotechniken etc. Die Progression über die Bände von *Miteinander in Österreich* ist zyklisch angelegt – manche sprachlichen Handlungsmuster wie *Einkaufen* oder *über Vorlieben sprechen* kehren in einer höheren Niveaustufe wieder. So wird das Sprachwissen wiederholt und der Niveaustufe angemessen angereichert.

## Wortschatzarbeit

In der Bedeutung manchmal unterschätzt wird die Wortschatzarbeit. Dabei kommt man mit Unstimmigkeiten in der Grammatik in der Praxis noch eher zurecht, als wenn „die Worte fehlen“ ... Räumen Sie daher der Einführung und dem Verstehen wie auch dem Training von neuen Wörtern im Unterricht ausreichend Raum und Zeit ein. Zeigen Sie den Lernenden, wie das Verstehen von Wortschatz in *Miteinander in Österreich* durch Abbildungen unterstützt wird *Illustrationen neben Texten*, z. B. S. 19 *Situationsfotos*, z. B. S. 78 *Überblick über Wortfelder*, z. B. S. 33 oder S. 43 und wie wichtig auch die Übungen zur Kategorie „Wörter“ im Arbeitsbuch sind *Kategorie Wörter im AB*, z. B. S. 124. Zeigen Sie die Möglichkeit auf, im Lernwortschatz Übersetzungen (bzw. später im Lernprozess: eigene Definitionen auf Deutsch) zu ergänzen *Lernwortschatz* ab S. 219.

## WOW – Werte- und Orientierungswissen

Die Integrationsprüfungen A1 und A2 beinhalten neben den sprachbezogenen Prüfungsteilen auch einen „Werteteil“ mit Fragen zum Werte- und Orientierungswissen aus dem Fragenkatalog der jeweiligen Stufe. In *Miteinander in Österreich* werden relevante Inhalte zum WOW ab S. 209 erarbeitet und die Lernenden mit dem Prüfungsformat des Werteteils *In der Prüfung*, z. B. S. 209 vertraut gemacht.

Auf zur Lektion passende WOW-Aufgaben verweist das Piktogramm  z. B. Lektion 1, S. 15, 2 mit dem Verweis auf S. 209. Die Aufgaben mit Fokus auf interkulturellem Lernen eignen sich einerseits gut zum Erweitern und Vertiefen der Lektionsthemen, können aber auch unabhängig von der Lektion, z. B. als Wiederholung durchgenommen werden. Wo das Vokabular der WOW-Aufgaben über den bis dahin erlernten Wortschatz hinausgeht, wird es im zusätzlichen WOW-Lernwortschatz ab S. 217 aufgelistet. Die Aufgaben von *In der Prüfung* sind dem ÖIF-Fragenkatalog der jeweiligen Niveaustufe entnommen und entsprechen daher tatsächlich möglichen Prüfungsfragen *In der Prüfung*, z. B. S. 210. Interaktive Zusatzübungen mit weiteren Prüfungsfragen sind am Piktogramm  zu erkennen.

**Kommunikation** Die TN wiederholen das Weitergeben von persönlichen Angaben, z. B. zu Herkunft, Familie, Beruf, Hobbys, Vorlieben und Wünschen.

**Wortfeld** Wiederholung von Begrüßung und persönlichen Angaben

**Grammatik** Wiederholung des Konjunktiv II mit *würde*

Aufgabe	Hinweise
1 a	<p>1. Begrüßen Sie die TN und sagen Sie: „Wir wollen uns kurz vorstellen.“ Schreiben Sie die Fragen <i>Wie heißen Sie?</i> und <i>Woher kommen Sie?</i> ans Whiteboard und fragen Sie die TN, ob sie noch mehr Fragen kennen. Ergänzen Sie diese am Whiteboard, schreiben Sie aber nicht zu viele auf, damit die Vorstellungsrunde kurz bleibt.</p> <p>2. „In die Mitte bitte!“ Versammeln Sie die TN für den Kursspaziergang in der Kursraummitte und sagen Sie: „Ich stelle mich vor.“ Stellen Sie sich anschließend vor, indem Sie auf die Fragen am Whiteboard Antworten geben. Sagen Sie auch, wenn Sie auf eine Frage keine Antwort geben wollen, oder sparen Sie sie aus und fragen Sie hinterher, welche Fragen Sie nicht beantwortet haben. Die TN sollen sich frei und ungezwungen fühlen. Die TN überlegen kurz, was Sie sagen wollen. Anschließend gehen Sie durch den Raum und stellen sich mehreren anderen TN vor.</p>
b	<p>In der Start-Lektion geht es darum, die Kenntnis über die Protagonistinnen und Protagonisten aufzufrischen oder diese bei neuen TN einzuführen. Zu den Texten und Bildern mit den Protagonistinnen und Protagonisten gibt es in dieser Lektion Aufgaben, die zur Wiederholung wichtiger Inhalte dienen: 1 Herkunftsland, 2 Familie, 3 Beruf, 4 Stadtviertel, 5 Freizeit, 6 Lieblingsessen, 7 Freunde und Kollegen, 8 Wünsche und Pläne in der Zukunft.</p> <p>Hinweis: Diese Themen sind auch relevant für den Subtest Sprechen der ÖIF-Prüfungen A2 und DTÖ (vgl. das Prüfungstraining in diesem Band und auch in <i>Miteinander in Österreich A2.2</i>). Auf der Webseite <i>Sprachportal</i> des Integrationsfonds finden Sie weitere Übungsmöglichkeiten und Beispieltests.</p> <p>Der folgende Unterrichtsplan widmet sich den Protagonistinnen/ Protagonisten und Themen chronologisch. Eine andere Einsatzmöglichkeit der Start-Lektion besteht darin, die Aufgaben in einem Stationenlernen bearbeiten zu lassen.</p> <p>Zeigen Sie Lunas Foto, im digitalgestützten Unterricht vergrößert in der interaktiven Version und verdecken Sie den Text mit dem Werkzeug <i>Abdecken</i>. Fragen Sie bei den TN nach, wer die Person auf dem Foto ist und was sie noch über sie wissen. TN, die bereits mit dem KB <i>Miteinander in Österreich A1.2</i> gearbeitet haben, können hier TN, die neu dazugekommen sind, an ihrem Wissen teilhaben lassen (Mediation).</p> <p>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf das Bild mit Luna und bitten Sie die TN, die Situation kurz zu beschreiben. Fragen Sie: „Wo ist Luna?“ und „Was macht sie?“ Die TN geben Antworten. Geben Sie dezent Hilfestellung, wenn die TN etwas sagen wollen, was ihren Wortschatz übersteigt, und klären Sie die neuen Begriffe wie etwa <i>Koffer packen</i>.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und klären Sie ggf. die Bedeutung von <i>Herkunft</i>, indem Sie ein Beispiel geben: „Ich komme aus ... Da komme ich her. ... ist mein Herkunftsland.“ In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN könnten Sie ergänzend zu den Markierungen auch lektüreleitende Fragen ans Whiteboard schreiben. Zum Beispiel: <i>Woher kommt Luna? Was spricht sie? Wie ist das Wetter in Recife?</i></p> <p>3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN lesen mit und bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
c	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Teilen Sie den Kurs anschließend in Gruppen ein. Je nach Zusammensetzung der Gruppe können Sie auch Gruppen nach Herkunftsland, Region oder Kontinent bilden lassen. Wandeln Sie</p>

	<p>die Aufgabe ggf. etwas ab, indem Sie zum Beispiel nicht nur nach einer Hauptstadt, sondern nach Hauptstädten fragen.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe in Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Präsentation im PL: Die TN präsentieren ihr Land im PL.</p>
WOW	<p>Nach Aufgabe 1 ggf. das WOW-Thema <i>Österreich</i> auf Seite 209 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.</p> <p>Auf den Seiten zum <b>Werte- und Orientierungswissen (WOW)</b> bietet <i>Miteinander in Österreich</i> lektionsbezogene Aufgaben an. Die WOW-Aufgaben können, müssen aber nicht, direkt nach der entsprechenden Aufgabe im KB gemacht werden und eignen sich auch gut für eine Wiederholung am nächsten Kurstag.</p>
2	<p>a</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und erklären Sie am Whiteboard oder in der interaktiven Version des KB anhand der Beispiele, was mit <i>Notieren Sie Informationen ...</i> gemeint ist. Insbesondere lernungewohnte TN sind es nicht gewohnt, Notizen zu machen, und tendieren dazu, ganze Sätze schreiben zu wollen. Die Fähigkeit, Informationen aus einem Text zu notieren, ist ein wichtiger Schritt in Richtung Mediation.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN lesen mit. Teilen Sie anschließend Dreiergruppen ein und stellen Sie sicher, dass innerhalb der Gruppen zunächst arbeitsteilig Informationen zu Yasmin, Hoa und Thien gesammelt werden, bevor diese Informationen in der Gruppenarbeit zusammengetragen werden.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN Notizen machen, und schreiben Sie gelungene Beispiele zwischendurch ans Whiteboard. Hören Sie in die Gruppen hinein, um festzustellen, ob alle die relevanten Informationen herausgefunden haben. Verzichten Sie auf eine Lösungskontrolle im PL und bestärken Sie die TN stattdessen darin, sich den Inhalt des Textes gegenseitig zu verdeutlichen. So stärken Sie das kooperative Lernen und das Gruppengefühl.</p> <p>b</p> <p>1. Gehen Sie kurz zurück ins PL, um die nächste Aufgabe anzuleiten. Sagen Sie: „Sprechen Sie über zwei Personen aus Ihrer Familie.“ und geben Sie ein Beispiel, indem Sie selbst von einer Person in Ihrer Familie erzählen und ein Foto zeigen. Alternativ fragen Sie, wer von den TN bereit wäre, im PL ein Beispiel zu geben. Verweisen Sie auch auf das Beispiel in der Sprechblase. Das Thema <i>Familie</i> ist für manche TN heikel. Ermöglichen Sie es diesen TN, über Bekannte oder Freundinnen und Freunde zu sprechen. Notieren Sie entsprechende Begriffe bei Bedarf am Whiteboard.</p> <p>2. Die TN sprechen in den Gruppen aus a. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch ans Whiteboard. Notieren Sie einige Fehler und korrigieren Sie diese nach der Gruppenarbeit im PL. Hier geht es in erster Linie darum, dass die TN miteinander ins Gespräch kommen.</p>
3	<p>a</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und klären Sie das Wort <i>Statistik</i>, indem Sie das Beispiel ans Whiteboard schreiben oder in der interaktiven Version des KB zeigen. Leiten Sie die TN dazu an, eine Tabelle auf einem leeren Blatt Papier oder in ihrem Notizheft anzulegen und wiederholen Sie mit den TN die Frage nach dem Beruf. Schreiben Sie die Vorschläge der TN ans Whiteboard z. B.: <i>Was bist du von Beruf? Was arbeitest du?</i></p> <p>2. „In die Mitte bitte!“ Bitten Sie die TN, aufzustehen und die anderen TN im Kurs nach ihren Berufen zu fragen und diese zu notieren. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Kursstatistik im PL: Bitten Sie TN, die ihre Statistik schnell ausgefüllt haben, die Tabelle am Whiteboard anzuschreiben. Formulieren Sie die Ergebnisse der Statistik im Anschluss für die TN aus, indem Sie zum Beispiel sagen: „Vier von uns sind Krankenpflegerin oder Krankenpfleger.“ Klären Sie Fragen zu den Berufsbezeichnungen bzw. lassen Sie die TN ihre Berufsbezeichnung, wenn möglich, selbst erklären, ggf. auch pantomimisch.</p>

b	<p>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf Amadous Text und zeigen Sie ihn nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Fragen Sie: „Was ist das Thema von Amadous Text?“ Die TN überfliegen den Text und geben Antworten. Mögliche Antworten: <i>Arbeit, Ausbildung / Lehre, Beruf.</i></p> <p>2. Verweisen Sie auf die Kategorien <i>Lehre, Arbeitszeiten, Schule</i> und <i>Chef/in</i> und erklären Sie <i>Lehre</i> bzw. lassen Sie eine/n TN erklären, die / der den Begriff schon kennt. Fragen Sie dann: „Was sagt Amadou zu diesen Themen?“ Sagen Sie dann: „Hören und lesen Sie Amadous Text.“</p> <p>3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN hören und lesen den Text. Fragen Sie anschließend, was die TN zu den Kategorien herausgefunden haben. Sammeln Sie die wichtigsten Informationen am Whiteboard und klären Sie Wortschatzfragen.</p> <p>4. Lassen Sie die Sprechblasen vorlesen und fragen Sie: „Und wie ist das bei Ihnen?“ Moderieren Sie ein Kursgespräch.</p>
4 a	<p>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf das Foto von Enrico, Maria und Alma, zeigen Sie es, wenn möglich, vergrößert in der interaktiven Version und fragen Sie: „Wo sind die Personen? Was machen sie?“ Mögliche Antwort: Sie machen einen Spaziergang. Lesen Sie gemeinsam mit den TN die Überschrift <i>Wir lieben Neuberg!</i></p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und spielen Sie anschließend die Audiodatei vor. Die TN lesen mit. Erklären Sie das Wort <i>Stadtviertel</i> und auch die verkürzte Form <i>Viertel</i>, zum Beispiel indem Sie sagen: „Das ist ein Teil der Stadt. Mein Stadtviertel = mein Stadtteil.“ Spielen Sie die Audiodatei anschließend ein zweites Mal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeichnen Sie bei „Was mögen Sie? Was mögen Sie nicht?“ die Smileys wie im Beispiel ans Whiteboard. Schreiben Sie die Beispiele unter die Smileys und suchen Sie mit den TN im PL ein paar weitere Adjektive oder Beschreibungen zu den Vor- und Nachteilen eines Stadtviertels. Geben Sie den TN anschließend fünf Minuten Zeit, um über die Vor- und Nachteile ihres Stadtteils nachzudenken und diese zu notieren.</p> <p>2. Lassen Sie den Beispieltext vorlesen und sagen Sie: „Sprechen Sie über Ihr Stadtviertel und zeigen Sie auch Fotos.“ Teilen Sie anschließend Lernpaare ein. Versuchen Sie dabei, TN zusammenzuführen, die nicht im selben Stadtteil leben.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch ans Whiteboard und notieren Sie sich Fehler, die Sie im Anschluss an die Gesprächsphase im PL besprechen wollen.</p>
5 a	<p>1 Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie anschließend eine / einen TN, die Aktivitäten vorzulesen. Klären Sie, was ein Longboard ist, indem Sie auf Samirs Foto verweisen. Zeigen Sie, wenn möglich, mit dem Werkzeug <i>Stift</i> in der interaktiven Version des KB, wie die Markierungen gemacht werden sollen. Geben Sie den TN anschließend Zeit zum Markieren.</p> <p>2. Lassen Sie die Sprechblasen vorlesen. Erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN noch zwei weitere Beispielsätze (z.B. <i>fernsehen</i> und <i>Sport machen</i>) und machen Sie ggf. auf die korrekte Wortstellung aufmerksam. Notieren Sie die Sätze am Whiteboard.</p> <p>3. „In die Mitte bitte!“ Die TN gehen im Kursraum umher und tauschen sich über ihre Aktivitäten und deren Häufigkeit aus. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie gelungene Sätze und ggf. Wortschatz zu weiteren Aktivitäten zwischendurch am Whiteboard. Ermuntern Sie die TN auch, zu zwei bis drei Personen und deren Aktivitäten Notizen zu machen (Mediation).</p> <p>4. Präsentation im PL: Moderieren Sie ein Kursgespräch, indem Sie die Aktivitäten durchgehen und zum Beispiel fragen: „Wer trifft oft seine Freunde?“ Die TN können sich</p>

		einfach melden oder Sie fordern die TN auf, Namen von Personen zu nennen, mit denen sie gesprochen haben.
	b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und schreiben Sie <i>Interessante Informationen zu Samir</i> als Überschrift ans Whiteboard. Spielen Sie anschließend die Audiodatei zweimal vor. Die TN lesen mit und bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>2. Sammlung der Informationen zu Samir in PA, dann im PL: Schreiben Sie auf Zuruf der TN die Informationen zu Samir ans Whiteboard. Fragen Sie für ein kurzes Kursgespräch zum Beispiel: „Warum finden Sie diese Information interessant? Machen Sie das auch manchmal?“</p>
6	a	<p>1. Sagen Sie: „Wir spielen ein Spiel.“ Klären Sie noch einmal den Begriff <i>zeichnen</i> und lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Beispielzeichnung. Lassen Sie die Beispielsätze vorlesen.</p> <p>2. Sagen Sie: „Ich zeichne mein Lieblingslebensmittel / mein Lieblingsessen und Sie raten.“ Beginnen Sie mit einer Zeichnung Ihres Lieblingsessens und ermuntern Sie die TN zum Raten. Wer richtig geraten hat, zeichnet das nächste Bild.</p>
	b	<p>1. Zeigen Sie Zofias Foto und Text, wenn möglich, vergrößert in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung und den zu korrigierenden Text vorlesen. Verweisen Sie auf die Beispiellösung und motivieren Sie die TN, während des Hörens und Lesens Notizen zu den Korrekturen zu machen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe und schreiben den Text anschließend vollständig und richtig auf. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Insbesondere lerngewohntere TN tendieren dazu, sich die Arbeit leicht zu machen, indem Sie nur schnell Notizen in ihr Buch machen. Betonen Sie gegenüber diesen TN den besseren Lerneffekt beim vollständigen Aufschreiben.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL durch vollständiges Aufschreiben der korrigierten Sätze am Whiteboard.</p>
7	a	<p>1. Zeigen Sie das Foto und den Text <i>Wir sind Kollegen</i>, wenn möglich, vergrößert in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie dabei ggf. auch noch einmal Wortschatzfragen.</p>
	b	<p>1. Moderieren Sie die Aufgabe in zwei Schritten, indem Sie erst die EA und dann die PA anleiten. Zeigen Sie die Aussagen 1–5, wenn möglich, in der interaktiven Version des KB und lesen Sie diese langsam für die TN vor, sodass klar wird, dass die Schrägstriche Optionen darstellen. Sagen Sie dann: „Ergänzen Sie drei Aussagen. Schreiben Sie drei Sätze über Ihre Freundin / Ihren Freund / Ihre Kollegin / Ihren Kollegen etc.“</p> <p>2. Die TN schreiben die Sätze in EA. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Erklären Sie anhand des Beispiels in der Sprechblase, dass die TN im Gespräch noch einmal ihre eigenen Sätze sprechen und die Partnerin / der Partner Fragen stellt. Teilen Sie Lernpaare ein. Sagen Sie anschließend: „Geben Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Ihre Sätze. Lesen Sie die Aussagen Ihrer Partnerin / Ihres Partners und überlegen Sie sich mindestens eine Frage pro Aussage.“. Spielen Sie bei Bedarf mit einer / einem lerngewohnten TN ein (weiteres) Beispielgespräch.</p> <p>4. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum, achten Sie darauf, dass Rückfragen gestellt werden, und ermutigen Sie die TN, miteinander ins Gespräch zu kommen. Schreiben Sie <i>Erzählen Sie mehr!</i> ans Whiteboard und verweisen Sie darauf, wenn TN sagen, sie seien fertig. Regen Sie ggf. einen weiteren Partnertausch an.</p>
8	a	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die lektüreleitenden Fragen 1 und 2 vorlesen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN lesen mit und bearbeiten die Aufgabe.</p>



	3. Lösungskontrolle in PA, anschließend im PL. Achten Sie darauf, dass die TN bei der Beantwortung der Fragen im PL in ganzen Sätzen sprechen und ggf. die Textstelle noch einmal vorlesen. Markieren Sie die Textstellen nach Möglichkeit begleitend in der interaktiven Version des KB.
b	<p><b>Material:</b> Plakat oder digitales Plakattool</p> <p>1. Vergrößern Sie das Beispielplakat in der interaktiven Version des KB oder zeichnen Sie es ans Whiteboard. Fragen Sie: „Was würden Sie in diesem Kurs gern machen?“ Geben Sie den TN einige Minuten Zeit, um sich über die Frage in Murmelgruppen Gedanken zu machen.</p> <p>2. Die TN sprechen über ihre Ideen und Wünsche im PL. Halten Sie diese in Form eines Kursplakats fest. Erinnern Sie zwischendurch an den Konjunktiv mit <i>würde</i> und lesen Sie auch noch einmal Pekkass Satz <i>Am liebsten würde ich studieren.</i> vor. Die sprachliche Korrektheit sollte hier aber nicht im Vordergrund stehen. Es geht um die Partizipation der TN an der Gestaltung des Unterrichtsgeschehens.</p>

### WOW: Werte- und Orientierungswissen – Österreich

**Lernziele:** Die TN lernen die österreichischen Bundesländer und die zugehörigen Landeshauptstädte kennen.

Aufgabe	Hinweise
1 a	<p><b>Material:</b> Kärtchen ca. A6-Format, je eines für drei TN, evtl. für je 2 TN eine Kopie der Österreichkarte von Seite 209, evtl. weicher Ball</p> <p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 209. Zeigen Sie auf die Karte und fragen Sie: „Was ist das?“. Die meisten TN werden Österreich erkennen und auch schon die ersten Bundesländer nennen.</p> <p>2. Lassen Sie eine/n TN die Arbeitsanweisung vorlesen. Bitten Sie die TN, entweder vorerst nur die Kopien zu ergänzen oder mit Bleistift ins Buch zu schreiben, um ggf. Fehler korrigieren zu können. Einige TN haben vermutlich schon die Karte vom Umschlag oder in der interaktiven Version entdeckt. Bitten Sie diese TN, die Informationen nicht sofort abzuschreiben, sondern zu überlegen, was sie schon kennen. Machen Sie ggf. die TN darauf aufmerksam, dass Landeskunde auch ein relevantes Prüfungsthema ist.</p> <p>3. Die TN ergänzen in PA die Karte.</p> <p>4. Vergleich im PL. Schreiben Sie dabei die Bundesländer schon untereinander ans Whiteboard, um sie dann zur Tabelle (siehe 1b) ergänzen zu können. Geben Sie den TN anschließend Zeit zum Korrigieren, gehen Sie dabei herum und geben Sie ggf. Hilfestellung.</p>
b	<p>1. Zeigen Sie auf der Karte auf die roten Punkte und fragen Sie die TN, was sie bedeuten könnten.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und ergänzen Sie am Whiteboard die Tabelle wie im Buch.</p> <p>3. Bitten Sie die TN, ebenfalls eine solche Tabelle anzulegen und mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner die Landeshauptstädte zu ergänzen. Lassen Sie die TN entscheiden, ob sie im Internet suchen möchten oder auf der Karte im Buch.</p> <p>4. Vergleich im PL: Ergänzen Sie die Tabelle am Whiteboard (oder bitten Sie eine/n freiwilligen TN). Geben Sie anschließend wieder Zeit, abzuschreiben bzw. zu korrigieren. Einige Bundesländer / Landeshauptstädte sind für manche TN schwierig auszusprechen. Hier bietet es sich an, die Aussprache mit chorischem Sprechen zu üben.</p>
c	<p>1. Die TN bilden Gruppen zu drei Personen und erhalten je Gruppe ein Kärtchen.</p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die beiden Beispiele vorlesen.</p> <p>3. Bitten Sie die TN, nun selbst gemeinsam drei Quizfragen zu schreiben. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>

	<p>4. Die Gruppen stellen anschließend ihre Fragen einer anderen Gruppe. Achten Sie darauf, dass dabei jede/r beim Fragen und Antworten zum Zug kommt. Schnellere Gruppen können ein weiteres Team befragen.</p> <p>5. Bei genug Zeit und Interesse der TN können Sie anschließend oder auch als WH in einer späteren Einheit die Bundesländer und Landeshauptstädte spielerisch wiederholen: Die TN stellen sich im Kreis auf und werfen sich gegenseitig einen Ball zu. Wer den Ball wirft, stellt – ohne Kärtchen – eine Quizfrage. Wer den Ball fängt, antwortet.</p>
2	<p>1. Leiten Sie ein Kursgespräch an, indem Sie zuerst die Arbeitsanweisung und die Sprechblase vorlesen lassen. Geben Sie bei Bedarf noch ein Beispiel oder stellen Sie ein, zwei Fragen wie „Waren Sie schon einmal in Tirol?“ etc.</p> <p>2. Bitten Sie dann die TN, von ihren Erfahrungen zu erzählen und einander auch Tipps zu geben. Ermuntern Sie die TN, die genannten Orte und Bundesländer dabei auf der Landkarte zu zeigen, unterstützen Sie ggf. bei Schwierigkeiten.</p> <p>3. Bieten Sie den TN an, dass sie zu Hause einen kurzen Text über ihre (Reise-)Erfahrungen in Österreich schreiben können, den Sie dann korrigieren.</p>

### In der Prüfung

Aufgabe	Hinweise
1	<p>1. Lesen Sie die Prüfungsfrage 1 und die Auswahlmöglichkeiten vor. Lassen Sie die TN ggf. die Zahlen und <i>Quadratkilometer</i> wiederholen. Deuten Sie rechts auf den Antwortkasten und zeigen Sie ggf., wie man ankreuzen muss.</p> <p>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL.</p>
2	<p>1. Ein/e TN liest die Prüfungsaufgabe 2 vor. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass bei der Prüfung auch Fragen mit Negation vorkommen können.</p> <p>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL.</p> <p>Weisen Sie die TN auf die interaktive Zusatzübung mit allen weiteren Prüfungsfragen zum WOW-Thema <i>Allgemeines Orientierungswissen über Österreich</i> hin und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, das Thema so zu vertiefen.</p>

**Einstiegsseite**

**Kommunikation** Die TN können Wünsche ausdrücken.

**Wortfeld** Gefühle

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
1 a	1. Die TN schauen das Foto an. Fragen Sie: „Wer sind die beiden? Wo sind sie?“ Geben Sie den TN einige Minuten Zeit, um die Fragen zu zweit oder in Murmelgruppen zu besprechen. 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Optionen zu lesen. Fragen Sie die TN, ob jemand den Begriff ehrenamtlich arbeiten schon kennt und erklären möchte, andernfalls erklären Sie ihn und geben Sie einige Beispiele. Als eigenständiges WOW-Thema wird Ehrenamt dann auf Seite 210 genauer bearbeitet, aber zur Lösung von Aufgabe 2 ist es wichtig, dass die TN den Begriff verstanden haben. 3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN hören und bearbeiten die Aufgabe. 4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
b	1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Gegensatzpaare und vergrößern Sie diese, wenn möglich, in der interaktiven Version des KB. Klären Sie die Bedeutung der Gegensatzpaare, indem Sie auf die Bilderklärungen verweisen und die bereits bekannten Wörter von den TN erklären lassen. Ermuntern Sie die TN, dabei ein wenig Pantomime zu spielen. Nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht zur Festigung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Gefühle</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 23). 2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und deuten Sie auf die Sätze in a, um den TN deutlich zu machen, was besprochen werden soll. Lassen Sie auch die Sprechblasen vorlesen und teilen Sie den Kurs anschließend in Lernpaare ein. 3. Die TN sprechen zu zweit. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Machen Sie sich Notizen für die Besprechung von Fehlern nach der Sprechphase. 4. Moderieren Sie kurz ein Kursgespräch über die vier Sätze aus a und besprechen Sie anschließend einige der Fehler, die Sie beim Hineinhören in die Lernpaare notiert haben.
2	1. Schreiben Sie <i>Das würde ich gern machen.</i> ans Whiteboard. Lassen Sie den Beispieldialog und die Redemittel für die Reaktionen vorlesen und erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN ein weiteres Beispiel für die Struktur <i>Ich würde gern ...</i> am Whiteboard. 2. Sammeln Sie im Kurs noch einmal mögliche Reaktionen auf einen geäußerten Wunsch. Geben Sie den TN anschließend 5 Minuten Zeit, um sich einige Wünsche zu notieren. Bitten Sie anschließend ein freiwilliges Lernpaar, einen weiteren Beispieldialog vorzuspielen, und achten Sie besonders darauf, dass auf die Äußerung des Wunsches eine Reaktion folgt. Sagen Sie dann: „In die Mitte bitte! Bitte sprechen Sie! Was würden Sie gern machen?“ 3. Die TN machen den Kursspaziergang. Hören Sie in die Paargespräche hinein und ermuntern Sie die TN immer wieder zu Reaktionen. Schreiben Sie gelungene Sätze am Whiteboard mit.
WOW	Nach Aufgabe 2 ggf. das WOW-Thema <i>Ehrenamtliche Tätigkeiten</i> auf Seite 210 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.

**A: Erzähl doch einmal!**

**Kommunikation** Die TN können über Vergangenes sprechen und eigene Fehler korrigieren.

**Wortfeld** –

**Grammatik** Wiederholung Präteritum *haben* und *sein*; Wiederholung Perfekt; Perfekt von *bleiben*, *sein* und *passieren*

Aufgabe	Hinweise												
A1	<p>1. Die TN schauen das Foto an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die erste Nachricht, wenn möglich, vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie anschließend Satz 1 mit der Beispiellösung vorlesen und lassen Sie den zweiten Teil im Plenum lösen. Sagen Sie dann noch einmal: „Lesen Sie die Nachrichten und lösen Sie die Aufgaben.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und helfen Sie bei Wortschatzfragen. Notieren Sie unbekannte Wörter am Whiteboard.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie dabei auch noch einmal die Wortschatzfragen.</p>												
A2 a	<p>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf das Foto mit Luna und Lotte. Zeigen Sie es, wenn möglich, vergrößert in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Wer sind die Personen?“ Schreiben Sie die Namen <i>Luna</i> und <i>Lotte</i> ans Whiteboard oder direkt in die interaktive Version des KB.</p> <p>2. Fragen Sie „Wo war Lotte gerade?“ und spielen Sie die Audiodatei vor. Anschließend formulieren die TN ihre Antworten im PL. Mögliche Antworten: beim Bewerbungsgespräch / Jobinterview / im Restaurant / beim Chef / bei Dominik Brauer.</p> <p>3. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Musterlösung. Sagen Sie: „Sie hören gleich das Gespräch. Korrigieren Sie wie im Beispiel.“ Hier gibt es eine Auswahlaufgabe auf S. 110. Die Auswahlaufgaben bieten eine niedrigschwelligere Alternative zur Aufgabe im Kursbuch. Es sind Aufgaben mit mehr Hilfestellung, die das gleiche Lernziel verfolgen wie auf der Lektionsseite. In der Auswahlaufgabe auf Seite 110 wird eine zweite Option gegeben, sodass die TN nur die richtige Option umkreisen, während sie auf Seite 16 das korrekte Wort selbst heraushören müssen. Zeigen Sie Seite 110 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „Die Aufgabe ist auf Seite 16 und auf Seite 110. Auf Seite 110 ist sie leichter. Wer möchte die Aufgabe da auf Seite 16 machen? Wer möchte die Aufgabe auf Seite 110 machen? Sie können wählen.“ Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen.</p> <p>4. Geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Aussagen 2–6 auf der jeweiligen Seite zu lesen. Spielen Sie die Audiodatei anschließend zweimal vor. Die TN hören und bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>5. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Lassen Sie aus jeder der beiden Gruppen (S. 16 / S. 110) je eine/n TN präsentieren. Zeichnen Sie die richtigen Lösungen sowohl auf Seite 16 als auch auf Seite 110 nach Möglichkeit in die interaktive Version des KB ein.</p>												
b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine Minute Zeit, um den Dialog mit den Optionen zu lesen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN hören und bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>4. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf den Grammatikkasten. Entwickeln Sie zur Wiederholung gemeinsam mit den TN ein Tafelbild für das Präteritum von <i>haben</i> und <i>sein</i> im Singular, zum Beispiel indem Sie die TN die Lücken ausfüllen und einen Beispielsatz sagen lassen.</p> <div style="border: 1px solid black; background-color: #e0e0e0; padding: 10px; margin: 10px 0;"> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 5px;">ich habe</td> <td style="padding: 5px;">→ ich hatte</td> <td style="padding: 5px;">ich bin</td> <td style="padding: 5px;">→ ich war</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">du hast</td> <td style="padding: 5px;">→ _____</td> <td style="padding: 5px;">du bist</td> <td style="padding: 5px;">→ _____</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">sie / er hat</td> <td style="padding: 5px;">→ _____</td> <td style="padding: 5px;">sie / er ist</td> <td style="padding: 5px;">→ _____</td> </tr> </table> </div>	ich habe	→ ich hatte	ich bin	→ ich war	du hast	→ _____	du bist	→ _____	sie / er hat	→ _____	sie / er ist	→ _____
ich habe	→ ich hatte	ich bin	→ ich war										
du hast	→ _____	du bist	→ _____										
sie / er hat	→ _____	sie / er ist	→ _____										
c	<p>1. Lassen Sie die Optionen vorlesen und sagen Sie: „Fragen und antworten Sie wie in b.“ Lesen Sie das Beispiel aus der Sprechblase an eine / einen TN gerichtet vor und lassen Sie diese/n eine Antwort geben. Zeigen Sie den Redemittelkasten vergrößert in der interaktiven</p>												

	<p>Version des KB oder schreiben Sie die Redemittel zur Unterstützung ans Whiteboard. Sammeln Sie mit den TN einige Fragen und Antworten am Whiteboard. Ergänzen Sie die Optionen im Buch ggf. mit weiteren Beispielen.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 10px; background-color: #f0f0f0; margin: 10px 0;"> <p>in der Oper → _____ du schon einmal in der Oper?                  Ja, ich _____ schon einmal in der Oper. Ich habe .... gesehen.                  Nein, ich _____ noch nie in der Oper.</p> <p>Streit mit deinem besten Freund / deiner besten Freundin                  → _____ du schon einmal Streit mit deinem besten Freund / deiner besten Freundin?</p> </div> <p>Teilen Sie den Kurs anschließend in Lernpaare ein.                  2. Die TN bearbeiten die Aufgabe in PA. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Formulierungen am Whiteboard mit.                  3. Präsentation in Kleingruppen, dann im PL.                  Alternative: In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN können Sie daraus eine Kettenübung machen, indem die / der TN dieselbe Frage (zum Beispiel: „Warst du schon einmal in einem teuren Restaurant?“) an die Person neben sich richtet. Halten Sie zwei Antwortoptionen am Whiteboard fest, sodass die TN ggf. einfach die ihnen entsprechende Option ablesen können. Wechseln Sie nach zwei bis TN zur nächsten Frage.</p>
A3 a	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und spielen Sie anschließend die Audiodatei vor. Die TN hören und lesen und bearbeiten die Aufgabe.                  2. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie zwei TN, die lektüreleitenden Fragen zu Text A und B vorzulesen. Gehen Sie sicher, dass den TN klar ist, dass die Fragen sich auf alle drei Texte aus a beziehen. Notizen zu machen kann auf dieser Stufe für manche TN nach wie vor ungewohnt sein. Erklären Sie ggf. noch einmal, was <i>Notizen machen</i> bedeutet und dass die TN keine ganzen Sätze aus den Texten abschreiben sollen. Teilen Sie dann die Lernpaare ein.                  2. Die TN machen Antwortnotizen und tauschen dann die Notizen. Die andere Person überprüft die Lösungen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Ermuntern Sie die TN auch, sich für richtige Antworten gegenseitig zu loben. Schreiben sie zur Unterstützung lobende Ausdrücke ans Whiteboard. Binnendifferenzierung: Lerngewohnte TN können noch weitere Fragen zu den Texten notieren und mit ihrer Partnerin / ihrem Partner tauschen.                  3. Präsentation der Lösungen im PL: Lassen Sie ein Lernpaar vortragen und markieren Sie die entsprechenden Textstellen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB.</p>
c	<p>1. Zeichnen Sie die Tabelle ans Whiteboard. Geben Sie den TN Zeit, um die Tabelle abzuzeichnen. Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor und verweisen Sie auf die markierten Stellen in Text 1 in a und deren Übertragung in die Tabelle. Erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN die nächste Perfektform im Folgesatz (<i>habe ... gelebt</i>) und tragen Sie sie in die Tabelle ein.                  2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Spielen Sie im digitalgestützten Unterricht dann den Grammatik-Clip vor, um die drei Sonderformen im Grammatikkasten noch einmal visuell gestützt zu systematisieren.                  3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Bitten Sie schnellere TN, die Tabelle am Whiteboard zu vervollständigen.</p>

A4	<p><b>Material:</b> Kärtchen in zwei Farben (blau und gelb)</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung langsam vor. Lenken Sie anschließend die Aufmerksamkeit der TN auf die Optionen und verweisen Sie auf die blaue Beispielkarte. Erarbeiten Sie anschließend eine Frage anhand der ersten Option gemeinsam mit den TN und schreiben Sie sie auf ein Kärtchen. Verdeutlichen Sie den TN, dass in den Optionen keine vollständigen Sätze geboten werden und dass es Teil der Aufgabe ist, Verben in der richtigen Form zu ergänzen. Erinnern Sie die TN an die Tabelle in A3c. Bei den Optionen <i>wer – deine Freunde</i> und <i>was – dein Lieblingsspiel / Lieblingsspielzeug</i> ist kein Verb angegeben, was manchen TN Schwierigkeiten bereiten könnte. Formulieren Sie zumindest eine Option gemeinsam mit den TN aus und schreiben Sie sie ans Whiteboard.</p> <p>2. Halten Sie vier blaue Kärtchen hoch und sagen Sie: „Schreiben Sie vier Fragen auf. Eine Frage pro Kärtchen.“ Halten Sie anschließend die gelben Kärtchen hoch und sagen Sie: „Schreiben Sie die Namen in Ihrer Gruppe auf. Ein Name pro Kärtchen.“ Lassen Sie den Beispieldialog in den Sprechblasen vorlesen und teilen Sie anschließend in Gruppen à vier TN ein.</p> <p>3. Die TN arbeiten in den Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Fragen zwischendurch am Whiteboard mit und ermuntern Sie lernungewohnte TN, diese abzuschreiben.</p> <p>4. Präsentation im PL: Die TN berichten aus den Gruppen. Moderieren Sie.</p>
A5	<p><b>a</b> <b>Material:</b> linierte DIN-A4-Blätter</p> <p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 95 und schreiben Sie <i>Mein Leben</i> ans Whiteboard. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Die TN tragen ihr Alter wie im Beispiel ein. Gehen Sie herum und überprüfen Sie, dass die TN den Eintrag vorgenommen haben. Lassen Sie zwei oder drei TN ihr Alter ans Whiteboard schreiben oder in die interaktive Version des KB eintragen.</p> <p>2. Vergrößern Sie Schritt a nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Gehen Sie mit den TN die Redemittel durch und geben Sie ein paar Beispiele von sich selbst. Anschließend bilden die TN einige Beispielsätze. Sollten die TN keine Ideen haben, nehmen Sie das zum Anlass, die Wortwolke rechts neben b und c anzuschauen. Achten Sie darauf, dass jedes der Redemittel (<i>habe ich / bin ich</i> etc.) einmal verwendet wird.</p> <p><b>b</b></p> <p>1. Lassen Sie den Beispieltext vorlesen. Fragen Sie anschließend: „Und Sie? Was haben Sie bisher schon gemacht?“ Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Wortwolke am rechten Bildrand. Lassen Sie die TN mündlich einige Beispiele nennen und schreiben Sie diese am Whiteboard mit. Klären Sie unbekannte Wörter und machen Sie deutlich, dass im ersten Teil des Gedichts eine Vergangenheitsform (Perfekt oder Präteritum) genutzt werden soll. Zeigen Sie im digitalgestützten Unterricht die Beispiele am rechten Bildrand vergrößert in der interaktiven Version des KB. Sobald ein/e TN einen Beispielsatz spricht, markieren Sie begleitend den verwendeten Sprachbaustein.</p> <p>2. Verteilen Sie linierte DIN-A4-Blätter und sagen Sie: „Schreiben Sie wie im Beispiel.“ Weisen Sie die TN darauf hin, dass die Gedichte / Texte am Ende im Kursraum aufgehängt werden sollen.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Sätze am Whiteboard mit.</p> <p><b>c</b></p> <p>1. Gehen Sie zurück in die Plenumsform und fragen Sie: „Was wollen Sie noch machen?“ Schreiben Sie die Frage auch ans Whiteboard und lassen Sie den Beispielsatz vorlesen. Schreiben Sie den Satz ebenfalls ans Whiteboard und markieren Sie die Satzklammer.</p> <p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit erneut auf die Wortwolke rechts. Zeigen Sie diese nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und bilden Sie gemeinsam mit den TN mündlich Sätze über die Zukunft. Machen Sie auf die Konstruktion <i>wollen + Infinitiv</i></p>

	<p>aufmerksam, indem Sie diese am Whiteboard entsprechend markieren. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie weiter.“ TN, die bereits ihre Seite vollgeschrieben haben, erhalten ein zweites Blatt.</p> <p>3. Die TN schreiben Sätze über die Zukunft. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Sätze am Whiteboard mit.</p>
d	<p><b>Material:</b> Klebezettel</p> <p>1. „In die Mitte bitte!“ Die TN hängen ihre Texte im Kursraum auf. Versammeln Sie die TN vor den Texten und lesen Sie das Beispiel im Buch vor. Sagen Sie: „Lesen Sie die Texte und schreiben Sie nette Kommentare.“ Geben Sie ein weiteres Beispiel, indem Sie selbst einen Satz lesen und einen Kommentar auf einem Klebezettel dazu schreiben. Lassen Sie Ihren Kommentar dann von einer / einem TN vorlesen.</p> <p>2. Die TN lesen und kommentieren die Texte der anderen. Achten Sie darauf, dass die TN nicht auf die Gedichte der anderen schreiben, sondern auf die Klebezettel, die sie dann an das Gedicht heften. Gehen Sie herum und machen Sie Notizen zu Fehlern, machen Sie aber gleichzeitig klar, dass die TN nur den Inhalt kommentieren sollen. Es geht hier um die Wertschätzung der Arbeitsergebnisse aller TN.</p> <p>3. Plenumsgespräch: Fragen Sie noch einmal im PL nach, was den TN besonders gefallen hat oder was sie interessant fanden. Besprechen Sie anschließend einige der notierten Fehler am Whiteboard.</p>

**B: Besonders gut hat es ihm im Libanon gefallen.**

**Kommunikation** Die TN können nachfragen, Interesse und Mitgefühl zeigen.

**Wortfeld** –

**Grammatik** Perfekt von Verben mit nicht trennbaren Vorsilben *be-*, *er-*, *ge-* und *ver-*

Aufgabe	Hinweise
B1	<p>1. Zeichnen Sie 15 kleine horizontale Striche ans Whiteboard und spielen Sie mit den TN <i>Wörter erraten (Sonnenaufgang)</i>, siehe Methodenglossar im LHB) mit dem Wort <i>Sprachnachricht</i>. Teilen Sie dafür die TN in zwei konkurrierende Gruppen ein, die Ihnen abwechselnd Buchstaben zurufen. Beim ersten falschen Buchstaben beginnen Sie mit dem Kreis für die Sonne. Sobald die Sonne 12 Strahlen hat, haben Sie gewonnen und lösen das Wort auf. Klären Sie bei Bedarf noch einmal die Bedeutung des Wortes und fragen Sie, wer im Kurs gern Sprachnachrichten versendet und wer gern welche bekommt.</p> <p>2. Sagen Sie: „Lotte schickt Luna eine Sprachnachricht.“ und zeigen Sie den Balken der Sprachnachricht links oben auf der Seite nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Lesen Sie noch nicht die Nachrichten.“ Lenken Sie stattdessen die Aufmerksamkeit der TN auf die Aufgabe und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Geben Sie den TN anschließend eine halbe Minute Zeit, um die Aussagen 1–3 zu lesen.</p> <p>3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Sollten viele TN die erste Aufgabe nicht richtig haben, schreiben Sie den Satz <i>Und ich freue mich so über die Wohnung.</i> ans Whiteboard. Erklären Sie, dass bei den Aufgaben zum Hörverstehen nicht immer derselbe Wortlaut vorkommt und dass es auch in der DTÖ-Prüfung um die sinngemäße Übereinstimmung geht.</p>
B2 a	<p>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Nachrichten oben. Zeigen Sie sie nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Wer sind die Personen auf den Bildern?“ Die TN überfliegen die Texte und antworten (globales Leseverstehen).</p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiellösung vorlesen. Anschließend bearbeiten die TN die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Halten Sie unbekannte Wörter zwischendurch am Whiteboard fest.</p>

		3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Ein/e TN präsentiert ihre / seine Lösungen und nennt die entsprechenden Textstellen.
	b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Zeigen Sie dann nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB, dass auf Seite 116 die Fragen bereits vorgegeben sind und die Aufgabe im Beantworten der Fragen besteht. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie anschließend innerhalb der Lerngruppen die Paare ein.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Machen Sie schnellere TN auf der Seite 18 auf den Kasten <i>Schon fertig?</i> aufmerksam und schreiben Sie zwischendurch gelungene Fragen ans Whiteboard.</p> <p>3. Präsentation im PL: Immer ein/e TN stellt eine Frage, die anderen dürfen reinrufen.</p>
B3	a	<p>1. Wiederholen Sie vor dieser Aufgabe ggf. noch einmal die bereits bekannten Perfektformen, indem Sie auf die Übersichtsseite 22 im KB verweisen und ggf. (falls nicht schon geschehen) die Übungen 2–5 im AB machen lassen.</p> <p>2. Zeigen Sie die Tabelle in der interaktiven Version des KB oder zeichnen Sie sie ans Whiteboard. Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um die Partizipformen mit den nicht trennbaren Vorsilben <i>be-</i>, <i>er-</i>, <i>ge-</i> und <i>ver-</i> systematisch einzuführen und den TN zu erklären, dass bei diesen Formen nicht wie sonst <i>-ge-</i> eingefügt wird. Geben Sie nun die Aufgabe, auf Seite 18 die Partizipien zu den Grundformen zu suchen und zu markieren. Ermuntern Sie die TN auch, die Texte noch einmal zu lesen.</p> <p>3. Die TN markieren die Partizipien. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>4. Sobald alle TN die Partizipien markiert haben, sagen Sie: „Ergänzen Sie jetzt die Tabelle auf Seite 19.“</p> <p>5. Lösungskontrolle in PA, dann im PL durch Ausfüllen der Tabelle am Whiteboard oder in der interaktiven Version des KB.</p>
	b	<p>1. Zeichnen Sie eine Tabelle wie im Beispiel ans Whiteboard und bitten Sie die TN, diese abzuzeichnen. Zeigen Sie anschließend den Wortsalat nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und sprechen Sie die Wörter mit den TN einmal durch. Sagen Sie dann: „Zeichnen Sie die Linien nach und schreiben Sie die Wörter in die Tabelle.“ Hinweis: Die Wortstämme sind je nach Partizipbildung mit <i>-en</i> oder <i>-t</i> in zwei Farben markiert.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Lassen Sie die Tabelle am Whiteboard von TN, die schneller fertig waren, ausfüllen. Geben Sie langsameren TN Zeit zum Abschreiben und weisen Sie auf die Besonderheit der Partizipien <i>verstanden</i> und <i>versprochen</i> hin.</p>
	c	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie den Dialog von zwei TN vorlesen. Entwickeln Sie im Kurs ein weiteres Dialogbeispiel am Whiteboard. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN kann es sinnvoll sein, die Aufgabe in zwei Schritten umzusetzen. Lassen Sie die TN zuerst drei Antworten auf die Frage <i>Was haben Sie gestern / vorgestern / letzte Woche / letzten Monat / letztes Jahr gemacht?</i> aufschreiben. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie zwischendurch gelungene Beispiele ans Whiteboard. Leiten Sie dann vom schriftlichen in den mündlichen Teil der Aufgabe über, indem Sie sagen: „Sagen Sie einen Satz. Ihre Partnerin oder Ihr Partner reagiert.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Hören Sie in die Lernpaare hinein und schreiben Sie gelungene Sätze am Whiteboard mit. Notieren Sie auch Fehler und Fragen für eine spätere Bearbeitung im PL.</p> <p>3. Präsentation im PL: Lassen Sie 2–3 Paare je einen Dialog präsentieren. Besprechen Sie anschließend die Fehler und Fragen, die Sie während der Arbeitsphase notiert haben.</p>



B4	a	<p>1. Schreiben Sie <i>Wer?</i> und <i>Was ist passiert?</i> untereinander ans Whiteboard und fragen Sie: „Worüber wollen Sie erzählen?“ Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die rechte Seite der Tabelle und lassen Sie die Optionen vorlesen. Verweisen Sie auf die Bilderklärungen zu <i>Bus verpassen</i> und <i>Geldtasche verlieren</i> und sammeln Sie weitere Möglichkeiten für die Rubrik <i>Was ist passiert?</i> gemeinsam mit den TN am Whiteboard.</p> <p>2. Sagen Sie: „Markieren Sie. Worüber wollen Sie erzählen?“ Geben Sie den TN eine Minute Zeit und lassen Sie sich dann kurz im PL berichten, wovon die TN erzählen wollen. Gehen Sie sicher, dass jede/r TN ein Thema hat.</p> <p>3. Gehen Sie mit den TN die Notizen aus dem Beispiel durch und lassen Sie daraus Sätze formulieren, die Sie am Whiteboard festhalten. Erinnern Sie die TN an die Satzklammer und daran, dass sie zu den Verben die richtigen Partizipien bilden müssen, indem Sie aus den erarbeiteten Sätzen ein Tafelbild gestalten. Sagen Sie dann: „Machen Sie Notizen zu Ihrer Geschichte.“</p> <p>4. Die TN notieren. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Helfen Sie insbesondere bei den Verben und deren Partizipformen.</p>
	b	<p>1. Lassen Sie den Beispieldialog von zwei TN vorlesen. Lenken Sie anschließend die Aufmerksamkeit der TN auf den Redemittelkasten und lesen Sie die Formulierungen für Rückmeldungen gemeinsam.</p> <p>2. Sagen Sie: „Erzählen Sie Ihre Geschichte. Ihre Partnerin oder Ihr Partner fragt nach.“ Teilen Sie Lernpaare ein.</p> <p>3. Die TN sprechen zu zweit. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Dialogpartien am Whiteboard mit.</p> <p>4. Präsentation im PL: Lassen Sie einige TN ihre Dialoge vortragen. Aus dem Plenum sollten spontane Rückmeldungen und Nachfragen kommen. Moderieren Sie diese, falls nötig.</p>

**C: LOTTE Spezial**

**Kommunikation –**

**Wortfeld –**

**Grammatik** Wortbildung: Adjektive mit *un-*, *-los*

Aufgabe	Hinweise
C1 a	<p>1. Die TN schauen das Bild auf Seite 20 an. Klären Sie mit den TN die Situation, indem Sie fragen: „Wo ist Lotte und was macht sie?“ Mögliche Antworten: Lotte zieht in Lunas Wohnung ein. Lotte packt aus. Sagen Sie: „Genau! Lotte fängt neu an. Aber was hat Lotte bisher gemacht?“</p> <p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Seite 21 und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Erklären Sie, dass es hier um ein globales Verstehen geht und dass die TN deshalb schnell lesen sollen.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Achten Sie darauf, dass die TN dabei noch keine Wörter auf dem Smartphone nachschlagen und sich nicht in den einzelnen Texten verlieren. Erklären Sie ggf., dass das detaillierte Lesen in der nächsten Aufgabe kommt.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und teilen Sie dann den Kurs in Vierergruppen ein.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Verweisen Sie auf die Bilderklärung zu <i>Kreuzfahrtschiff</i> (Text D). Moderieren Sie ggf. noch einmal, dass in den Gruppen zunächst in EA gearbeitet wird, bevor die Ergebnisse in der Gruppe verglichen und überprüft werden.</p> <p>3. Lösungskontrolle im PL. Eine Gruppe stellt ihre Ergebnisse vor, die anderen vergleichen.</p>

		4. Klären Sie unbekanntes Wortschatz im PL und lassen Sie TN die Wörter erklären, die sie zwischendurch nachgeschlagen haben. Machen Sie auch auf den Grammatikkasten aufmerksam und erklären Sie, dass die Vorsilbe <i>un-</i> und die Nachsilbe <i>-los</i> als Negation von Adjektiven funktionieren. Spielen Sie dann den Grammatik-Clip vor, um die Verwendung der Vorsilbe <i>un-</i> (hier: <i>unglücklich, unzufrieden, unsympathisch</i> ) und der Nachsilbe <i>-los</i> bei der Adjektivbildung (hier: <i>kostenlos, arbeitslos, sinnlos</i> ) als Negation zu systematisieren.
C2	a	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie die Beispiellösung nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Gehen Sie die Kategorien des Lebenslaufs mit den TN durch. Klären Sie Verständnisfragen. In der Vorlage sind keine Jahreszahlen enthalten, um die Aktualität zu erhalten. Weisen Sie also die TN darauf hin, dass sie die richtigen Jahresangaben schreiben müssen. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.
	b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel in der Sprechblase vorlesen. Sagen Sie: „Nennen Sie mindestens zwei Stationen, die Sie interessant finden. Nennen Sie auch eine Station, die Sie uninteressant finden. Ihre Partnerin oder Ihr Partner reagiert.“ 2. Plenumsgespräch: Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, in dem die TN noch einmal aus ihren Gesprächen berichten. Fragen Sie nach einem Statement die / den jeweilige/n Lernpartner/in oder das Plenum: „Finden Sie das auch?“ Motivieren Sie die TN so noch einmal zu einer Meinungsäußerung.
C3		1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel in der Sprechblase vorlesen. Betonen Sie, dass auch interessant ist, wie sich die TN bei der jeweiligen Station gefühlt haben ( <i>zufrieden / unzufrieden, glücklich / unglücklich ...</i> ) und wie die Arbeit war ( <i>gut, hart, langweilig, interessant ...</i> ). Teilen Sie den Kurs anschließend in Lernpaare ein. 2. Die TN sprechen zu zweit über ihre beruflichen Stationen. Hören Sie in die Lernpaare hinein und schreiben Sie gelungene Formulierungen am Whiteboard mit. 3. Jeweils zwei Paare gehen zusammen und berichten über die beruflichen Stationen ihrer Lernpartnerin / ihres Lernpartners (Mediation). <b>Extra-Film:</b> In dem Film geht es um Lunas Abschied. Ihre Kolleginnen und Kollegen aus dem Krankenhaus sagen ihr jeder etwas Nettes. Der Film eignet sich, um die Vergangenheitsformen noch einmal zu wiederholen.

### Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	<b>Material:</b> Kärtchen 1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Lernkärtchen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie anschließend die Beispiele vorlesen. 2. Schreiben Sie im Beisein der TN einige Verben auf Kärtchen mit und spielen Sie ein weiteres Beispiel mit einer / einem TN im Kurs vor, um zu verdeutlichen, wie der Ablauf der Übung gemeint ist.
2	1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und gehen Sie anschließend die Adjektive mit den TN durch. Lassen Sie ggf. noch einmal die Bedeutung einzelner Adjektive von TN erklären. Entwickeln Sie gemeinsam mit den TN einen weiteren Musterdialog zu den beiden Personen auf der Illustration. Fragen Sie: „Was könnten sie sagen?“ und halten Sie die Vorschläge der TN am Whiteboard fest. 2. Bitten Sie zwei freiwillige TN im Kurs, eine Situation als Beispiel vorzuspielen. Die anderen raten. Wichtig ist, dass alle verstanden haben, was mit dem Satz <i>Aber nennen Sie das Wort nicht!</i> gemeint ist.

3	<p><b>Material:</b> Plakat mit einem Wunschbaum und Kärtchen</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie das Bild mit dem Wunschbaum und den Wunschkärtchen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie anschließend zwei TN den Beispieldialog vorlesen und improvisieren Sie noch einen Dialog anhand eines weiteren Wunschkärtchens.</p> <p>2. Präsentation: Moderieren Sie am Ende des Stationenlernens einen Kursspaziergang, damit die TN ihre Wünsche präsentieren und darüber sprechen können.</p>
---	---

### WOW: Werte- und Orientierungswissen – Ehrenamtliche Tätigkeiten

**Lernziele:** Die TN lernen ehrenamtliche Tätigkeiten sowie deren Wert für die Gemeinschaft kennen und tauschen sich über ihre Wünsche und Erfahrungen zum Thema aus.

Aufgabe	Hinweise
1 a	<p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 210. Lassen Sie die Überschrift vorlesen und klären Sie „Tätigkeit“ (z. B. mit „Arbeit“ oder „Aktivität“).</p> <p>2. Zeigen Sie auf eines der Bilder - wenn möglich vergrößert in der interaktiven Version - und fragen Sie: „Was sehen Sie auf dem Foto? Wo sind die Personen? Was machen die Personen?“. Schreiben Sie auf Zuruf passende Wörter ans Whiteboard. Fragen Sie die TN anschließend: „Welche Tätigkeit ist das?“ und zeigen Sie dabei auf die Optionen unter den Bildern. Notieren Sie die richtige Antwort am Whiteboard oder in der interaktiven Version.</p> <p>3. Bitten Sie die TN, zu zweit die restlichen Bilder kurz zu beschreiben und die passende ehrenamtliche Tätigkeit zuzuordnen. Ermuntern Sie die TN, in ganzen Sätzen zu sprechen bzw. einander beim Bilden von ganzen Sätzen zu unterstützen. Hinweis: Bildbeschreibungen sind prüfungsrelevant (Subtest Sprechen) und können immer wieder kurz geübt werden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Gehen Sie herum, geben Sie Hilfestellung und notieren Sie gelungene Sätze für später.</p> <p>4. Vergleich im PL. Notieren Sie auf Zuruf die richtigen Lösungen am Whiteboard oder in der interaktiven Version. Klären Sie verbliebene Wortschatzfragen.</p> <p>5. Erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN zu jedem Bild ein bis zwei Sätze am Whiteboard. Sie können dafür freiwillige TN Sätze bilden lassen. Alternative 1: Schreiben Sie zu jedem Bild passende Wörter ans Whiteboard (für Bild A z. B. <i>Plastikflasche / Müll – liegen – Gras. Frauen – Park – sauber machen</i>) und lassen die TN Sätze aus den Wörtern bilden. Hier kann man sehr gut diverse Grammatikthemen wiederholen bzw. in Erinnerung rufen.</p> <p>Alternative 2: Viele TN haben Freude an „Rätseln“, in diesem Fall am Rekonstruieren von Sätzen. Dafür können Sie z. B. passende Sätze verwenden, die Sie beim Herumgehen notiert haben. Schreiben Sie die Sätze unvollständig an die Tafel, z. B. für Bild A: <i>Drei F_____ sammeln M_____ i___ P_____</i>. Erfahrungsgemäß beteiligen sich an solchen Aufgaben alle TN gern. Sollten Sie den Eindruck haben, dass im PL einzelne TN zu wenig zum Zug kommen würden, können Sie alternativ die Sätze auch in Kleingruppen vervollständigen lassen.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN anschließend kurz Zeit, in EA Beispiele zu finden und zu notieren. Die TN können dafür auch ihr Handy zum Nachschlagen benutzen.</p> <p>2. Sammeln Sie auf Zuruf am Whiteboard die Vorschläge. Lassen Sie dabei die TN auch erklären, was man bei dieser Tätigkeit macht.</p>
c	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die beiden Beispiele vorlesen. Teilen Sie anschließend in Gruppen zu vier TN.</p> <p>2. Die TN sprechen in Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Fragen Sie in jeder Gruppe, wer anschließend die Ergebnisse präsentieren möchte. Bei Zeitmangel kann</p>

	<p>dieser Schritt auch entfallen oder auf nur eine Frage, z. B. „Was würden Sie gern einmal machen?“ reduziert werden.</p> <p>3. Präsentation im PL. An dieser Stelle können die TN auch noch einmal die Reaktionen üben (siehe KB Seite 15 Aufgabe 2). Bei ausreichend Zeit oder in schnelleren Gruppen können Sie abschließend noch ein Kursgespräch über die Gründe für ehrenamtliches Arbeiten moderieren (z.B. Kontakte knüpfen, anderen helfen, Deutsch sprechen, bessere Integration). Hinweis: Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass das Thema Ehrenamt prüfungsrelevant ist. Wenn Ihre TN in Zukunft die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben möchten, können Sie sie weiters darauf aufmerksam machen, dass bestimmte ehrenamtliche Tätigkeiten die Einbürgerung erleichtern können. Aktuelle Informationen zu den Voraussetzungen für die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft finden Sie auf <a href="http://www.oesterreich.gv.at">www.oesterreich.gv.at</a></p>
--	--

**In der Prüfung**

Aufgabe	Hinweise
1	<p>1. Lassen Sie die Prüfungsfrage 1 und die Auswahlmöglichkeiten vorlesen. Erklären Sie unbekannte Wörter.</p> <p>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL.</p>
2	<p>1. Lassen Sie die Prüfungsfrage 2 und die Auswahlmöglichkeiten vorlesen.</p> <p>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL.</p> <p>Weisen Sie die TN auf die interaktive Zusatzübung mit weiteren WOW-Prüfungsfragen zum Thema Ehrenamt (<i>Vielfalt des Zusammenlebens – Kulturelle Integration</i>) hin und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, das Thema so zu vertiefen.</p>

**Einstiegsseite**

**Kommunikation** Die TN können jemanden beruhigen und Ratschläge geben.

**Wortfeld** –

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
1 a	<p>1. Die TN schauen das Bild an. Fragen Sie: „Wer sind die Personen? Wo sind sie und was machen sie?“ Mögliche Antwort: Die Person links ist Ahmet, die Person rechts ist Toni. Sie sind auf der Straße und sprechen.</p> <p>2. Schreiben Sie <i>Hast du vielleicht ein paar Tipps für mich?</i> ans Whiteboard und erklären Sie, dass hier jemand um einen <i>Ratschlag</i> bittet. Lassen Sie die TN spekulieren, wer hier wem einen Ratschlag erteilt.</p> <p>Hinweis: Da auf der Übersichtsseite unter den Kommunikationsmitteln <i>Ratschläge geben</i> aufgeführt wird, ist es sinnvoll, den Begriff an dieser Stelle in Hinblick auf die Transparenz der Lernziele einmal zu erklären und zu sagen, dass <i>Ratschlag</i> ein Synonym für <i>Tipp</i> ist.</p> <p>3. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Aussagen mit den Optionen vorlesen. Spielen Sie anschließend die Audiodatei zwei- bis dreimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und gehen Sie anschließend mit den TN die erste Frage und das Beispiel durch. Erarbeiten Sie ggf. gemeinsam mit den TN am Whiteboard je ein weiteres Beispiel zu den Fragen. Schreiben Sie die Sätze vollständig wie im Beispiel an und erinnern Sie noch einmal an die Satzklammer bei Modalverben.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 10px; margin: 10px 0; text-align: center;"> <p>Ich denke, Toni <u>soll</u> Blumen <u>mitbringen</u>.</p> </div> <p>2. Erklären Sie, dass die Tipps zu zweit geschrieben werden, und teilen Sie Lernpaare ein.</p> <p>3. Präsentation der Tipps in Gruppen: Sammeln Sie nach der Arbeitsphase zu zweit gemeinsam mit den TN mögliche positive oder negative Reaktionen auf einen Tipp am Whiteboard und sagen Sie dann: „Sprechen Sie zu viert und reagieren Sie auf die Tipps der anderen.“ Teilen Sie die Gruppen ein.</p> <p>4. Präsentation im PL: Moderieren Sie kurz ein Kursgespräch, indem Sie zum Beispiel fragen: „Welcher Tipp war witzig/komisch/langweilig/schön ...?“</p>
c	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die Optionen zu lesen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
2	<p>1. Schreiben Sie <i>Das ist doch nicht schlimm!</i> ans Whiteboard und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Klären Sie das Wort <i>beruhigen</i>, lassen Sie die TN beruhigende Gesten machen und bitten Sie mehrere TN hintereinander, diesen Satz möglichst beruhigend vorzulesen. Lassen Sie anschließend auch die Redemittel im Kasten vorlesen.</p> <p>2. Bitten Sie eine / einen TN, die Probleme vorzulesen, und sammeln Sie weitere mögliche Probleme gemeinsam mit den TN am Whiteboard. Anschließend spielen zwei TN den Beispieldialog. Erarbeiten Sie anschließend mit den TN weitere Beispieldialoge, insbesondere mit den Redemitteln, die im Redemittelkasten nicht vollständig sind und individuell ergänzt werden müssen. „Ich würde ...“ ist bisher vor allem in Verbindung mit „gern“ zum Ausdrücken eines Wunsches bekannt. Machen Sie daher ggf. noch einige Beispiele, um die Bedeutung hier zu klären. Sie können sich dafür von den TN Probleme zurufen lassen und mit „Ich würde in dieser Situation ...“ reagieren, wobei Sie das <i>Ich</i> ggf.</p>

	<p>stark betonen. Schreiben Sie die Beispiele auch ans Whiteboard. Teilen Sie dann die Lernpaare ein und sagen Sie: „Ihre Partnerin oder Ihr Partner hat ein Problem. Beruhigen Sie sie oder ihn.“</p> <p>3. Präsentation im PL: Paare, die Freude am Spielen haben, spielen einen Minidialog vor.</p>
--	--

### A: Ein perfekter Gast

**Kommunikation** Die TN können etwas mit dem Herkunftsland / einer anderen Region vergleichen und Überraschung ausdrücken.

**Wortfeld** private Einladungen

**Grammatik** Konjunktion *weil*

Aufgabe	Hinweise
A1	<p>a</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Der Text „Einladungsratgeber“ steht in der interaktiven Version des KB auch als Hörtext zur Verfügung (wie eine barrierefreie Version einer Webseite). Als Vorentlastung können Sie den Text vor den Aufgaben zum Leseverstehen einmal vorspielen. Die TN hören und lesen gleichzeitig mit.</p> <p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die beiden Optionen vorlesen und zeigen Sie den TN, wo die Zeilen 1–3 zu finden sind. In der interaktiven Version können Sie dazu das Werkzeug <i>Abdecken</i> nutzen. Lassen Sie die Wörter <i>Gast</i>, <i>Gäste</i> und <i>Gastgeberin</i> bzw. <i>Gastgeber</i> erklären. Geben Sie ggf. Hilfestellung, indem Sie zum Beispiel fragen: „Ich komme zu Ihnen nach Hause. Bin ich dann Gast oder Gastgeber?“ Geben Sie die TN eine Minute Zeit, um diese Aufgabe zum globalen Leseverstehen zu bearbeiten.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Achten Sie darauf, dass die TN wirklich nur die Zeilen 1–3 lesen.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
	<p>b</p> <p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und klären Sie noch einmal <i>Überschriften</i> sowie <i>Abschnitte</i>, indem Sie im Buch oder in der interaktiven Version darauf deuten. Besprechen Sie die Beispiellösung und verweisen Sie auf die weiteren Linien für die übrigen Überschriften. Lesen Sie die Überschriften vor und klären Sie ggf. Wortschatzfragen. Binnendifferenzierung: TN, die schnell fertig sind, können die Aufgabe erhalten, unbekanntem Wortschatz nachzuschlagen und diese Wörter später im Kurs zu erklären.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Lassen Sie je eine / einen TN eine Überschrift präsentieren und fragen Sie nach Textstellen und Worten, die mit der gewählten Überschrift korrespondieren. Markieren Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB.</p>
	<p>c</p> <p>1. Sagen Sie: „Lesen Sie den Text noch einmal und notieren Sie zu jedem Tipp die wichtigste Information am Rand des Textes.“ (Mediation)</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Öffnen Sie die interaktive Version des KB und erarbeiten Sie zum ersten Tipp gemeinsam mit den TN eine Randnotiz. Fügen Sie diese mit dem Werkzeug <i>Text</i> ein.</p> <p>2. Die TN lesen den Text noch einmal. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN erneut auf die Aufgabe A1c und sagen Sie: „Sie hören vier kurze Gespräche. Haben die Gäste das richtig gemacht? Ergänzen Sie <i>Ja</i> oder <i>Nein</i>.“</p> <p>4. Spielen Sie die Audiodatei zwei- bis dreimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>5. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
A2	<p>a</p> <p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiellösung vorlesen.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Geben Sie bei Bedarf Hilfestellung und halten Sie Wortschatzfragen am Whiteboard fest.</p>

		3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie anschließend die gesammelten Wortschatzfragen.
	b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel vorlesen. Zeigen Sie den Grammatikkasten vergrößert in der interaktiven Version des KB oder schreiben Sie ihn ans Whiteboard. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass das Verb im Nebensatz mit <i>weil</i> am Satzende steht.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann als Präsentation im PL. Schreiben Sie die Sätze am Whiteboard mit und markieren Sie die Position der Verben in Haupt- und Nebensatz.</p>
	c	<p>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf den Beispieldialog. Sagen Sie: „Hören Sie und lesen Sie mit.“ Spielen Sie anschließend die Audiodatei ab.</p> <p>2. Erarbeiten Sie mit den TN am Whiteboard die beiden Hauptsätze <i>Ich bin unzufrieden. / Ich muss meine Nachbarin besuchen.</i> und den dazugehörigen <i>Weil</i>-Satz <i>weil ich meine Nachbarin besuchen muss.</i> Markieren Sie die Positionen der Verben wie im Grammatikkasten. Zeigen Sie anschließend den Grammatikkasten nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und spielen Sie den Clip vor. Alternativ können Sie auch den zweiten Teil des Kastens ans Whiteboard übertragen. Machen Sie die TN auf die Stellung von Modal- und Hilfsverb (hier: <i>besuchen muss, gearbeitet habe</i>) im Nebensatz aufmerksam.</p> <p>3. Verweisen Sie nun auf die Optionen im Schüttelkasten und bearbeiten Sie gemeinsam mit den TN die erste Variation des Beispieldialogs im PL. Zeigen Sie anschließend, dass die Dialoge in der Auswahlaufgabe auf Seite 110 bereits vordruckt sind und lediglich die <i>Weil</i>-Sätze in der richtigen Struktur ergänzt werden müssen. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten möchten. Teilen Sie die Lernpaare entsprechend ein.</p> <p>4. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie bei Bedarf zwischendurch Sätze ans Whiteboard.</p> <p>5. Präsentation im PL: Jedes Lernpaar spielt einen Dialog seiner Wahl vor. Diejenigen, die die Auswahlaufgabe bearbeitet haben, beginnen.</p>
A3	a	<p><b>Material:</b> Karten oder Zettel</p> <p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Aktionsseite 96. Lesen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel auf dem beigeen Notizzettel vor. Markieren Sie beide Satzteile des Beispielsatzes nach Möglichkeit mit dem Werkzeug <i>Stift</i> in der interaktiven Version des KB oder schreiben Sie den Satz ans Whiteboard. Geben Sie den TN anschließend Zeit, um die Vorgaben in den hellblau unterlegten Kästen zu lesen. Klären Sie ggf. Wortschatzfragen.</p> <p>2. Zeigen Sie die Beispielsätze am unteren rechten Rand der Seite nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version und erklären Sie, dass die Zettel später im Kursraum aufgehängt werden sollen. Jede / Jeder TN erhält fünf Zettel. Sagen Sie: „Schreiben Sie bitte nur einen Satz pro Zettel. Vergessen Sie Ihren Namen nicht.“</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN groß genug und nur einen Satz pro Zettel schreiben. Projizieren Sie ggf. den Grammatikkasten aus A2 zur Unterstützung an die Wand.</p>
	b	<p>1. Sagen Sie: „Lesen Sie Ihren Satz vor und hängen Sie ihn auf. Hat jemand einen ähnlichen Satz geschrieben? Dann hängt sie oder er ihren oder seinen Satz dazu.“ Sollten die TN noch nicht verstehen, was zu tun ist, lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen noch einmal mit verteilten Rollen vorlesen. Fragen Sie anschließend: „Wer hat einen Satz mit <i>tanzen</i>?“</p> <p>2. Die TN lesen ihre Sätze laut und deutlich vor und hängen sie auf. Die anderen hängen ihre Sätze dazu, wenn sie ähnlich sind. Achten Sie darauf, dass die TN ihre Sätze immer wieder laut und deutlich vortragen.</p>

A4	<p>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Fragen 1–7 und geben Sie ihnen eine Minute Zeit, diese zu lesen. Klären Sie anschließend Wortschatzfragen.</p> <p>2. Zeigen Sie den Notizzettel zu den Fragen 1 und 4 nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und sagen Sie dann: „Lesen Sie die Fragen noch einmal und notieren Sie Antworten.“ Bitten Sie die TN, Sie anzuschauen, sobald sie zu jeder Frage eine Notiz gemacht haben. Warten Sie, bis alle TN ihre Notizen gemacht haben.</p> <p>Binnendifferenzierung: Um das unterschiedliche Arbeitstempo während der Bearbeitung der Aufgabe zu regulieren, haben Sie verschiedene Möglichkeiten: 1. Bitten Sie die TN, die schneller fertig sind, sich einen Moment zu gedulden und ggf. anderen TN zu helfen.</p> <p>2. Geben Sie ein Zeitlimit vor. Die TN bearbeiten so viele Fragen, wie sie schaffen.</p> <p>3. Lerngewohntere TN machen Notizen zu allen Fragen, weniger lerngewohnte nur zu einer Auswahl aus vier Fragen. Die Auswahl treffen sie selbstständig.</p> <p>3. Lassen Sie drei TN den Beispieldialog vorlesen. Verweisen Sie anschließend auf die Redemittel für mögliche Reaktionen im Kasten.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Zeigen Sie den Beispielfilm, um zwei inspirierende Beiträge von Deutschlernenden zu den Themen Gastgeschenke und Essen zu sehen und zu hören. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie in der Gruppe und vergleichen Sie Ihre Antworten.“ Teilen Sie die Gruppen so ein, dass möglichst TN aus verschiedenen Herkunftsländern miteinander arbeiten. So können Sie den Effekt des interkulturellen Lernens verstärken.</p> <p>4. Präsentation im PL: Lassen Sie aus den Gruppen im Plenum berichten und geben Sie Raum für das Klären möglicher interkultureller Missverständnisse genauso wie für das Feststellen von Gemeinsamkeiten. Lassen Sie die TN auch erzählen, was sie für Österreich vermuten bzw. welche Erfahrungen sie schon gemacht haben.</p>
----	--

### B: Komm doch rein!

**Kommunikation** Die TN können bei privaten Einladungen die Gäste / Gastgeber begrüßen, etwas anbieten / annehmen / ablehnen sowie sich bedanken und verabschieden.

**Wortfeld** Essen und Trinken, Geschirr und Besteck

**Grammatik** Frage *Was für ein-* + Akkusativ

Aufgabe	Hinweise
B1 a	<p>1. Die TN schauen die Fotos an und besprechen in PA, was sie auf den Fotos sehen. Hören Sie in die Lernpaare hinein und schreiben Sie Wortschatz am Whiteboard mit. Tipp: Nutzen Sie die Einstiegsfotos, um durch kleine Bildbeschreibungen Wortschatz zu festigen. Nebenbei bereiten Sie die TN so auch schon auf den zweiten Teil der mündlichen Prüfung vor.</p> <p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf die Aufgabe B1a und sagen Sie: „Lesen Sie die Fragen 1–5 und kreuzen Sie an.“ Die TN bearbeiten die Aufgabe schon vor dem ersten Hören anhand der Bilder. Verweisen Sie auch auf die Bilderklärungen zu <i>Marille</i> und <i>Karotte</i>. Digitalgestützter Unterricht: Nutzen Sie zur Festigung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema Essen und Trinken auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 33).</p> <p>3. Spielen Sie den Hörtext zwei- bis dreimal vor. Lösungskontrolle im PL. Die TN vergleichen ihre Lösungen.</p> <p>4. Zeigen Sie den Grammatikkasten nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und erklären Sie, dass <i>Was für</i> hier im Akkusativ verwendet wird und sprechen Sie den Grammatikkasten einmal in chorischem Sprechen durch. Kontrastieren Sie einmal die Verwendung im Nominativ durch einen Beispielsatz wie <i>Was für ein Wein ist das?</i> Arbeiten Sie zur Festigung im AB auf Seite 137 Aufgabe 8 weiter, bevor Sie mit B1 b beginnen.</p>



	<p>Digitalgestützter Unterricht: Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um noch einmal Beispielsätze mit Was für im Akkusativ für jedes Genus zu hören und zu lesen.</p>
b	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Optionen und geben Sie ihnen Zeit, diese zu lesen. Sagen Sie: „Markieren Sie Wörter, die Sie nicht kennen. Fragen Sie dann Ihre Sitznachbarin oder Ihren Sitznachbarn nach den Wörtern.“</li> <li>2. Die TN lesen die Optionen, markieren die Wörter und versuchen anschließend, sich die Wörter in Murmelgruppen zu erklären. Klären Sie anschließend im PL vor allem folgende Wörter: <i>Zwiebel, Haustier, Regen, Zwetschke, Fisolen, Gewürz, Ingwer</i> und <i>Katze</i>. Verweisen Sie auch auf die Bilderklärungen auf Seite 111 und zeigen sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB.</li> <li>3. Lesen Sie die Arbeitsanweisung und lassen Sie das Beispiel von zwei TN vorspielen. Erklären Sie dann, dass auf der Seite 111 die Fragen bereits vorformuliert sind und immer nur ein Wort neu eingesetzt werden muss bei der Frage <i>Was für ...?</i> Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie dementsprechend die Lernpaare ein.</li> <li>4. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie gelungene Minidialoge zwischendurch am Whiteboard.</li> <li>5. Präsentation im PL: Jedes Lernpaar präsentiert einen Minidialog. Es beginnen die Lernpaare, die auf Seite 111 gearbeitet haben.</li> </ol>
B2	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie das Beispiel der <i>Gabel</i> nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB.</li> <li>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</li> <li>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</li> <li>4. Festigen Sie den Wortschatz durch eine Partnerübung. Die TN decken den Wortschatz ab und fragen sich anhand des Bildes gegenseitig mit der Frage „Was ist das?“ ab. Alternativ oder ergänzend können Sie auch die Aufgabe 9a im AB Seite 138 bearbeiten lassen.</li> </ol>
B3	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schreiben Sie <i>Es ist ein bisschen scharf.</i> in einer Sprechblase ans Whiteboard und bitten Sie die TN, den Satz laut vorzulesen und einen entsprechenden Gesichtsausdruck aufzusetzen. Applaudieren Sie für ein besonders gelungenes Spiel. Sammeln Sie anschließend am Whiteboard gemeinsam mit den TN Lebensmittel / Gerichte, die scharf sind.</li> <li>2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN lesen mit. Zeigen Sie die Geschmacksrichtungen und die Dialogoptionen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie dann: „Arbeiten Sie zu zweit und variieren Sie die Gespräche.“</li> <li>3. Die TN wählen ihre Lernpartnerin / ihren Lernpartner frei aus und bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</li> <li>4. Präsentation im PL: Zu jeder Geschmacksrichtung präsentiert ein anderes Lernpaar seinen Dialog.</li> </ol>
B4	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Geben Sie den TN anschließend eine halbe Minute Zeit, um die Aussagen zu lesen. Verweisen Sie auch auf die Bilderklärung zu <i>Tiefkühlpizza</i> und fragen Sie zum Spaß: „Wer kann Tiefkühlpizza backen?“</li> <li>2. Spielen Sie die Audiodatei zwei- bis dreimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</li> <li>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</li> </ol>
B5 a	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gehen Sie mit den TN auf die Aktionsseite 97 und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Verweisen Sie auf die Kategorien <i>Begrüßung, Beim Essen</i> und <i>Abschied</i> an den unteren Bildrändern. Markieren Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und klären Sie deren Bedeutung. Schreiben Sie zum Beispiel <i>Begrüßung = Hallo sagen</i> und <i>Abschied = Auf Wiedersehen / Baba sagen</i> ans Whiteboard.</li> <li>2. Zeigen Sie nun den Redemittelkasten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie gemeinsam mit den TN die Beispiellösung zu 1. Markieren Sie die Linien hinter</li> </ol>

	<p>den Zahlen, um den TN eine bessere Orientierung im Text zu geben. Sagen Sie: „Was sagt man bei der Begrüßung, beim Essen oder beim Abschied? Ordnen Sie zu.“ Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lassen Sie die Redemittel einmal vollständig vorlesen. Ermuntern Sie die Vorlesenden, Auslassungen zu ergänzen, oder bitten Sie den Kurs, dabei zu unterstützen.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Spielen Sie den Clip vor, um die Redemittel einzuüben. Der Clip bietet nacheinander Aussagen, auf die jeweils zwei mögliche Reaktionen folgen. Stoppen Sie den Clip immer kurz vor der Lösung und lassen Sie die TN die richtige Reaktion aufschreiben. Die Lösung folgt im Film durch ein grünes Häkchen an der passenden Reaktion.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisungen zu Schritt 1 und 2 sowie die strukturierenden Fragen vorlesen. Sagen Sie: „Die Fragen helfen bei jeder Szene.“ Entwerfen Sie gemeinsam mit den TN eine komplette Beispielszene anhand der Fragen am Whiteboard und bitten Sie zwei lerngewohntere TN, einen Dialog entsprechend der Notizen am Whiteboard zu improvisieren. Sollte das zu schwierig sein, sprechen Sie selbst die Situation einmal beispielhaft vor, damit die TN eine Vorstellung für die Umsetzung der Aufgabe bekommen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein.</p> <p>2. Präsentation im PL: Wer möchte, kann seine Szene/n im Kurs vorspielen. Die anderen überprüfen, ob die Redemittel aus a verwendet wurden, indem sie zum Beispiel auf den Tisch klopfen, sobald sie eines der Redemittel hören. Machen Sie sich Notizen für eine Korrektur im Anschluss an die Präsentation. Unterbrechen Sie die Präsentierenden nicht, während sie spielen.</p>

### C: TONI Spezial

**Kommunikation** Die TN können im Restaurant bestellen, etwas reklamieren und bezahlen.

**Wortfeld** Essen und Trinken

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
C1	<p>1. Die TN schauen die Bilder an. Fragen Sie: „Wer sind die Personen? Wo sind sie? Was machen sie?“ Mögliche Antworten: Toni und Ahmet sind im Restaurant. Sie sprechen mit / bestellen bei einer Kellnerin.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie anschließend eine / einen TN, die Fragen und die Beispiele in den Sprechblasen vorzulesen. Klären Sie ggf. unbekannte Wörter. Teilen Sie dann die Lernpaare ein.</p> <p>3. Die Lernpaare sprechen über die Fragen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch ans Whiteboard.</p> <p>4. Je zwei Paare gehen zusammen und tauschen sich über ihre Präferenzen aus. Gehen Sie in die Gruppen und moderieren Sie, dass die jeweiligen Lernpartnerinnen und Lernpartner nicht nur die eigenen Präferenzen wiedergeben, sondern auch diejenigen ihrer Lernpartnerin oder ihres Lernpartners (Mediation).</p>
C2	<p>1. Zeigen Sie die Bilder aus C1 nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Die TN schauen die Bilder an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie anschließend eine / einen TN, die Fragen 1–4 vorzulesen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
C3	<p>1. Zeigen Sie erneut die Bilder aus C1 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Welches Gespräch passt zu welchem Bild aus der Fotogeschichte?“</p>

	<p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Dialoge und sagen Sie dann: „Hören Sie noch einmal und ordnen Sie zu.“ Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN ordnen die Bilder den Gesprächen zu. Gehen Sie herum und geben Sie ggf. Orientierungshilfe. Spielen Sie die Audiodatei ein weiteres Mal vor, sobald alle TN eine Zuordnung vorgenommen haben.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Spielen Sie den Clip vor, um die Redemittel für eine Bestellung in einem Restaurant als Vorbereitung auf das Rollenspiel in C4 zu üben. Stoppen Sie dazu den Clip jeweils nach der Frage des Kellners Was darf ich Ihnen bringen? und lassen Sie die TN die Bestellung der Kundin anhand der gezeigten Bilder formulieren. Schreiben Sie immer eine Formulierung ans Whiteboard und vergleichen Sie dann mit der Version im Clip.</p>
C4	<p>1. Sagen Sie: „Wir spielen Restaurant.“ In Kursen mit TN, die ein mehrheitlich konservatives Lernkonzept mitbringen, empfiehlt es sich, statt <i>spielen</i> lieber <i>trainieren</i> zu sagen: „Wir trainieren einen Restaurantbesuch.“ Lesen Sie die Arbeitsanweisung einmal Schritt für Schritt vor und verweisen Sie auf die Speisekarte des Restaurants „Beim Wasserhaus“.</p> <p>2. Improvisieren Sie eine Szene mit zwei geübten TN, indem Sie fragen, wer Gast und wer Kellnerin oder Kellner sein möchte. Halten Sie das Setting möglichst einfach, indem Sie sich mit den TN entsprechend der Konstellation in den Fotos in C1 hinsetzen und eine / einen weitere/n TN bitten, ein Foto von der Szene zu machen, bevor Sie einen Dialog spielen. Halten Sie den Dialog anschließend am Whiteboard fest.</p> <p>3. Sagen Sie noch einmal: „Schreiben Sie die Gespräche in der Gruppe und machen Sie Fotos.“ Zeigen Sie nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB, dass auf der Seite 112 Rollenkartchen und Dialogkartchen zur Unterstützung angeboten werden. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Gruppen entsprechend ein.</p> <p>4. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Bei der Auswahlaufgabe in Szene 2 spricht nur einer der beiden Gäste. Unterstützen Sie, indem Sie klarmachen, dass die TN selbst entscheiden, welcher TN hier als Gast spricht, oder indem Sie zur Ergänzung des Dialogs durch den zweiten Gast ermuntern. Schreiben Sie zwischendurch gelungene Sätze ans Whiteboard.</p> <p>5. Präsentation im PL: Projizieren Sie die Fotos während der Vorführung der Gespräche nach Möglichkeit an die Wand. Jede Gruppe spielt einmal vor. Alle anderen hören zu. Ermuntern Sie die TN zum Applaus nach jeder gespielten Szene und unterbrechen Sie nicht für Korrekturen. Machen Sie sich ggf. Notizen für eine gemeinsame Fehlerkorrektur im Anschluss an die Präsentationsphase.</p>
C5	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie anschließend eine / einen TN, die drei Leitfragen und die Beispiele in den Sprechblasen vorzulesen. Erklären Sie <i>Prozent</i>, indem Sie Folgendes ans Whiteboard schreiben:</p> <div data-bbox="359 1720 869 1780" style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>100 % = hundert Prozent</p> </div> <p>2. Geben Sie selbst ein Beispiel, indem Sie auf Frage 1 antworten und eine / einen TN fragen: „Und wie ist das bei Ihnen?“ Schreiben Sie diese Frage ans Whiteboard. Lassen Sie den / die TN antworten und sammeln Sie gemeinsam mit den TN mögliche Reaktionen sowohl auf Ihren als auch auf den Redebeitrag der / des TN am Whiteboard. Zum Beispiel: <i>Interessant! / Bei uns ist das anders. / ...</i></p> <p>3. Geben Sie den TN einige Minuten Zeit, sich zu den drei Fragen Notizen zu machen.</p> <p>4. „In die Mitte bitte!“ Die TN kommen mit ihren Notizzetteln in die Mitte des Kursraums und tauschen sich aus. Projizieren Sie zur Unterstützung die Fragen 1–3 noch einmal an die Wand oder schreiben Sie sie ans Whiteboard. Hören Sie in die Paare hinein und regen Sie sie zur</p>

	<p>Verwendung der Redemittel an. Machen Sie Notizen zu Fehlern, die Sie später im PL besprechen können. Regen Sie an, dass die TN sich immer nur zu einer Frage austauschen und dann die Lernpartnerin / den Lernpartner wechseln. Einen schnelleren Wechsel können Sie zum Beispiel durch Musik unterstützen. Spielen Sie Musik, wenn die TN sich wieder durch den Kursraum bewegen sollen, und stoppen Sie, wenn die TN sich eine/n neue/n Partner/in suchen sollen. Geben Sie den TN am Ende wieder die Möglichkeit, über ihre Beobachtungen in Österreich zu sprechen und Fragen zu stellen.</p> <p><b>Extra-Film:</b> Im Film kocht Toni für Katharina. Der Film eignet sich, um den Wortschatz rund um das Thema <i>Essen und Kochen</i> zu festigen und das Erzählen nach Bildern zu üben.</p>
--	---

### Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	<p><b>Material:</b> Kärtchen</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung einmal vor. Geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit und bitten Sie sie, sich einen <i>Weil</i>-Satz zu überlegen. Verteilen Sie zum Veranschaulichen an freiwillige TN jeweils ein Kärtchen und bitten Sie sie, ihren <i>Weil</i>-Satz aufzuschreiben.</p> <p>2. Sammeln Sie die fertigen Sätze ein und zerschneiden Sie sie. Legen Sie die zerschnittenen Sätze in der Kursraummitte auf einen Tisch und puzzeln Sie sie gemeinsam mit den TN. Korrigieren Sie dabei ggf.</p> <p>3. Ermutigen Sie die TN zu Statements, die sich auf die Sätze beziehen, wie in der Sprechblase im Beispiel. Lesen Sie das Beispiel auch vor und zeigen Sie es, wenn möglich, in der interaktiven Version des KB. Wiederholen Sie am Ende der Demonstration die Arbeitsanweisung.</p>
2	<p><b>Material:</b> Spielfiguren</p> <p>1. Laminieren Sie nach Möglichkeit eine vergrößerte Version des Spielfelds und legen Sie es an der Station aus. Versammeln Sie den Kurs an der Station oder zeigen Sie das Spielfeld vergrößert in der interaktiven Version des KB.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie zwei freiwillige TN das Beispiel in den Sprechblasen vorlesen und bitten Sie sie, zwei Spielzüge im PL zu demonstrieren.</p>
3	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie anschließend die Fragen und den Beispieldialog von den TN vorlesen. Ergänzen Sie für die erste Frage weitere Feste am Whiteboard und erarbeiten Sie auch für den letzten Punkt <i>Was für ...?</i> einige Ergänzungen gemeinsam mit den TN am Whiteboard.</p>

### Lernfortschrittstest

	Hinweise
	<p>Nach Abschluss der Lektion können die Lernenden den Lernfortschrittstest 1 im Arbeitsbuch (Seiten 142 bis 145) bearbeiten. Der Test kann im Unterricht oder zu Hause durchgeführt werden. Gerade für den ersten Test ist eine Bearbeitung im Unterricht empfehlenswert.</p> <p>1. Nehmen Sie den TN Prüfungsangst: Es handelt sich nicht um eine „Prüfung“, sondern einen Test, eine „Evaluation“. Kündigen Sie an, dass es „individuelles Feedback“ geben wird.</p> <p>2. Stellen Sie sicher, dass die TN die Aufgabenstellungen richtig verstehen.</p> <p>3. Machen Sie deutlich, dass jede/r TN einzeln arbeitet. Die TN bearbeiten den Test.</p> <p>4. Gehen Sie mit den TN die Aufgaben und Lösungen durch. Helfen Sie beim Auswerten des Tests (Korrekturen und Punktevergabe).</p> <p>5. Die TN addieren die Punkte. Fragen Sie, wie die TN ihre Resultate einschätzen.</p>

	6. Es ist wichtig, dass ein Test in ein individuelles Feedback und Tipps zum Weiterlernen mündet. Gehen Sie daher mit jeder / jedem TN den individuellen Test durch und geben Sie Feedback.
--	---

## Einstiegsseite

**Kommunikation** Die TN können Vorschläge machen, annehmen und ablehnen.

**Wortfeld** –

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
1	<p>1. Die TN schauen das Bild an. Fragen Sie: „Was denken Sie? Woher kommt Zofia?“ Die TN stellen Vermutungen an und versuchen, die Dinge, die Zofia bei sich trägt, zu benennen. Halten Sie den aktivierten Wortschatz am Whiteboard fest. Weisen Sie auch auf die Bilderklärung zu <i>klettern</i> hin.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die Optionen zu lesen. Sagen Sie dann noch einmal: „Sie hören das Telefongespräch zweimal. Verbinden Sie.“</p> <p>3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA durch halblautes gegenseitiges Vorlesen der Sätze, dann im PL.</p>
2 a	<p>1. Schreiben Sie <i>Darf ich was vorschlagen?</i> ans Whiteboard und fragen Sie, was das bedeutet. Die TN versuchen, in ihren Worten zu erklären. Lassen Sie die Worte <i>vorschlagen</i> und <i>Vorschlag</i> im Wörterbuch nachschlagen. Unterstützen Sie, indem Sie zum Beispiel sagen: „Vorschlagen heißt: sagen, was man machen kann.“</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die Redemittel zu lesen. Spielen Sie anschließend die Audiodatei vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>4. Klären Sie, dass <i>schaffen</i> wie in <i>Tut mir leid, das schaffe ich heute nicht mehr.</i> sowohl zeitlich als auch in Bezug auf mentale / körperliche Leistung verwendet werden kann. Geben Sie je ein Beispiel: „Ich schaffe die Hausaufgabe nicht. Sie ist zu kompliziert.“ Tun Sie so, als würden Sie zum Beispiel einen schweren Schrank im Kursraum anheben wollen, und sagen Sie: „Ich schaffe das nicht. Der Schrank ist zu schwer.“</p> <p>Hinweis: Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass bei der mündlichen Prüfung des DTÖ gemeinsam etwas geplant wird und <i>Vorschläge machen</i> und <i>auf Vorschläge reagieren</i> wichtige Kommunikationsmittel dafür sind.</p> <p>Spielen Sie im digitalgestützten Unterricht den Clip vor, um die Redemittel visuell gestützt einzuüben. In dem Clip wird immer ein Vorschlag gemacht und dann mittels eines Daumens angezeigt, ob zustimmend oder ablehnend auf den Vorschlag reagiert wird. Danach werden zwei Reaktionen eingeblendet, von denen nur eine richtig ist. Stoppen Sie den Clip an dieser Stelle und lassen Sie die TN die Reaktion notieren, die sie für richtig halten. Lösen Sie auf, indem Sie den Clip weiterlaufen lassen.</p>
b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie zwei TN, den Beispieldialog in den Sprechblasen zu lesen. Erarbeiten Sie anschließend gemeinsam mit den TN ein weiteres Beispiel für einen Vorschlag am Whiteboard. Verweisen Sie dann auf die Bilderklärung mit den Münzen und geben Sie einer / einem TN eine Münze. Die / Der TN wirft die Münze. Bei „Zahl“ stimmt sie / er zu; bei „Kopf“ lehnt sie / er ab. Schreiben Sie die Antwort ebenfalls ans Whiteboard. Eine / Ein weitere/r TN wirft die Münze und reagiert entsprechend auf den Vorschlag am Whiteboard. Fahren Sie fort, bis am Whiteboard mindestens eine zustimmende und eine ablehnende Antwort stehen.</p> <p>2. Zeigen Sie die Seite 114 nach Möglichkeit in der interaktiven Version und sagen Sie: „Verbinden Sie zuerst in Schritt 1 und spielen Sie dann die Dialoge in Schritt 2.“ Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. Die Lernpaare erarbeiten je einen Dialog.</p>

	3. Präsentation im PL: Jedes Lernpaar präsentiert einen Dialog. Die anderen TN klopfen, sobald eines der Redemittel verwendet wurde.
--	--

**A: Welche Sportart gefällt dir am besten?**

**Kommunikation** Die TN können Sportarten bewerten und eigene Vorlieben für Sportarten ausdrücken.

**Wortfeld** Sport und Sportarten

**Grammatik** Wiederholung: Komparativ und Superlativ von *gut*, *viel* und *gern*; Komparativ und Superlativ

Aufgabe	Hinweise	
A1	a	1. Die TN schauen das Bild an. Fragen Sie: „Mit wem joggt Zofia? Was wissen Sie über ihn?“ Klären Sie kurz, wer mit dem Personalpronomen <i>ihn</i> bezeichnet ist, indem Sie es zum Beispiel in der interaktiven Version des KB umkreisen und einen Pfeil zu Pekka zeichnen. 2. Die TN antworten nach Möglichkeit unter Verwendung der in den Sprechblasen vorgeschlagenen Strukturen. Mögliche Antworten: Zofia joggt mit Pekka. / Pekka arbeitet als Nachtwächter. Er kommt aus Finnland. Tipp: Vorbereitung für die mündliche Prüfung: Ermuntern Sie die TN, etwas zu Ort, Kleidung und Stimmung im Bild zu sagen, indem Sie zum Beispiel fragen: „Wo sind Pekka und Zofia?“, „Was für Kleidung tragen sie?“, „Was denken Sie? Wie geht es Pekka und Zofia?“
	b	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, die Texte 1 und 2 zu lesen. Verweisen Sie auch auf die Bilderklärungen. Spielen Sie anschließend die Audiodatei vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 2. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. 3. Stellen Sie sicher, dass alle verstanden haben, wofür <i>SUP</i> steht, und schreiben Sie <i>Stand-up-Paddling</i> ans Whiteboard. Lassen Sie die TN vermuten, was <i>Aerial Yoga</i> ist, und erklären Sie ggf.: „Beim Aerial Yoga hängt man (an einem Tuch) in der Luft“, verweisen Sie ggf. auch auf das Handyfoto auf Seite 38. Digitalgestützter Unterricht: 1. Geben Sie <i>Aerial Yoga</i> in eine Suchmaschine ein und zeigen Sie ein Foto über den Beamer. 2. Nutzen Sie zur Einführung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Sportarten</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (Seite 43).
	c	1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Fragen 1–3 vorlesen. Zeigen Sie anschließend den Grammatikkasten vergrößert in der interaktiven Version des KB oder übertragen Sie ihn ans Whiteboard. Geben Sie den TN die Aufgabe, die Formen in den Fragen zu unterstreichen. Die ersten drei Formen sind eine Wiederholung aus A1.2. Mit <i>schön</i> , <i>schöner</i> , <i>am schönsten</i> wird schon einmal auf die regelmäßigen Formen aufmerksam gemacht. 2. Gehen Sie mit den TN das Beispiel durch, indem Sie ein freiwilliges Lernpaar bitten, mithilfe der ersten Frage und der Sprechblase einen Dialog zu improvisieren. 3. Sagen Sie: „Sprechen Sie zu zweit.“ Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Präsentation im PL: Zu jeder Frage spielt je ein Lernpaar einen Dialog.
A2	1. Lassen Sie die Aussagen 1–10 vorlesen. Sagen Sie dann: „Fragen Sie wie im Beispiel.“ Lassen Sie den Beispieldialog von zwei TN vorlesen. Verweisen Sie auf den Grammatikkasten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Entwickeln Sie anschließend ein oder zwei Fragen im PL zu den Aussagen 2 und 3 und schreiben Sie sie ans Whiteboard. 2. „In die Mitte bitte!“ Die TN versammeln sich mit den Kursbüchern in der Mitte. Sagen Sie: „Wer findet zuerst zu fünf Aussagen eine Person? Machen Sie einen Kursspaziergang.“ 3. Präsentation im PL: Moderieren Sie ein Kursgespräch über die Ergebnisse der Umfrage. Fragen Sie zum Beispiel „Was hat Sie überrascht?“ und „Was finden Sie interessant?“. Machen Sie zwischendurch auch kurz Daumenabfragen, indem Sie zum Beispiel fragen: „Wer geht jeden Tag spazieren?“	

<p>A3 a</p>	<p>1. Die TN sollten zunächst verstehen, wie die Steigerung funktioniert. Geben Sie einige Beispiele im Kursraum, indem Sie zum Beispiel drei verschieden große Stifte bereitlegen. Beginnen Sie mit dem kürzesten Stift und sagen Sie: „Der Stift ist lang.“ Nehmen Sie dann den nächstlängeren Stift und sagen Sie: „Der Stift ist länger.“ Zeigen Sie den dritten Stift und sagen Sie: „Der Stift ist am längsten.“ Spielen Sie im digitalgestützten Unterricht den Grammatik-Clip vor, um die Steigerungsformen im Grammatikkasten visuell unterstützt zu präsentieren. Lesen Sie gemeinsam mit den TN den Grammatikkasten und üben Sie ein wenig durch chorisches Sprechen.</p> <p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN zurück zur Aufgabe und zeigen Sie den Kasten mit den Fragen und das Beispiel auf dem Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Alternativ können Sie die erste Option <i>Wer kann (weit) joggen?</i> ans Whiteboard schreiben. Zeichnen Sie dann drei +++ über (<i>weit</i>) und lassen Sie die Frage „Wer kann am weitesten joggen?“ von den TN vorlesen. Schreiben Sie sie daneben. Gehen Sie noch zwei bis drei Fragen aus dem Kasten mündlich durch und verweisen Sie auf die Bilderklärung zu <i>springen</i>. Sagen Sie dann: „Arbeiten Sie zu dritt und teilen Sie die neun Fragen auf. Jede/r schreibt drei Fragen.“</p> <p>3. Zeigen Sie nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB, dass die TN auf Seite 115 bei drei Fragen die richtige Option umkreisen und anschließend die Fragen aufschreiben sollen. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Dreiergruppen entsprechend ein.</p> <p>4. Die TN schreiben die Fragen. Gehen Sie herum und achten Sie darauf, dass die Aufgabe arbeitsteilig erledigt wird und nicht alle mit der ersten Frage beginnen. Machen Sie lerngewohnte TN auf die Zusatzaufgabe <i>Schon fertig?</i> aufmerksam. (Binnendifferenzierung)</p>
<p>b</p>	<p>1. Lassen Sie den Beispieldialog von einer Dreiergruppe vorlesen und zeigen Sie die Bilderklärungen mit Marie, Hakan und Cloe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie ausgehend vom Beispieldialog von derselben Gruppe einen Dialog improvisieren, in dem die TN ihre tatsächlichen Joggingdistanzen besprechen. Sagen Sie anschließend zu allen: „Sprechen Sie in der Gruppe.“</p> <p>2. Die TN sprechen über ihre Fähigkeiten. Gehen Sie herum und achten Sie darauf, dass die Steigerungsformen verwendet werden. Bitten Sie die Gruppen ggf., das Ergebnis ihrer Gespräche in einem Satz schriftlich festzuhalten. Beispielsweise: <i>Person A kann am höchsten springen, Person B kann am ... etc.</i></p>
<p>c</p>	<p>1. Gehen Sie zurück in die Plenumsform und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Erklären Sie <i>Ergebnis</i> ggf. durch <i>Antwort</i> oder <i>Information</i>. Lassen Sie anschließend das Beispiel für eine Sprachnachricht vorlesen.</p> <p>2. Die TN erarbeiten die Sprachnachrichten. Hören Sie in die Gruppen hinein und schreiben Sie gelungene Sätze zwischendurch ans Whiteboard.</p> <p>3. Präsentation: Fragen Sie: „Welche Nachricht hat Euch besonders gefallen?“ Lassen Sie diese Nachricht/en ggf. noch einmal laut im PL vorspielen. Machen Sie Notizen zu Fehlern und besprechen Sie diese im Anschluss.</p>
<p>A4 a</p>	<p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 98 im KB. Schreiben Sie <i>So wird es nicht fad</i> ans Whiteboard und bitten Sie die TN, <i>fad</i> pantomimisch darzustellen. Sobald eine / ein TN <i>fad</i> überzeugend darstellt, fragen Sie: „Was kann man dagegen tun?“</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Internetseite nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie die Überschriften / Kategorien vergrößert oder schreiben Sie <i>Sport, Kochen, Musik, Basteln</i> ans Whiteboard und sagen Sie: „Was wollen Sie heute Abend machen? Lesen Sie und markieren Sie eine Überschrift.“</p> <p>3. Die TN lesen den Text. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie Wortschatzfragen am Whiteboard mit.</p>



b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie zwei TN den Beispieldialog vorlesen. Bitten Sie die TN, die Auslassungspunkte während des Lesens zu ergänzen, und halten Sie nach dem Lesen weitere Optionen am Whiteboard fest. Zeigen Sie im digitalgestützten Unterricht auch noch einmal die Redemittel für <i>Vorschläge machen</i> und <i>auf Vorschläge reagieren</i> und ergänzen Sie <i>Ich würde gern / Ich würde lieber / Ich würde am liebsten</i> oder notieren Sie die Redemittel am Whiteboard. Teilen Sie die Lernpaare ein. Sagen Sie anschließend: „Einigen Sie sich mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Sätze am Whiteboard mit.</p>
c	<p>1. Präsentation im PL. Fragen Sie: „Welche Aktivität ist am beliebtesten?“ Lassen Sie die Paare berichten, auf welche Aktivität sie sich geeinigt haben, und schreiben Sie die Aktivitäten ans Whiteboard. Machen Sie einen Strich, sobald sich eine Aktivität doppelt.</p> <p>2. Fragen Sie nach der Präsentationsphase: „Welche Aktivität ist beliebt / beliebter / am beliebtesten?“ Die TN formulieren Sätze in den Steigerungsformen mit <i>beliebt</i>.</p>

**B: Normalerweise jogge ich langsamer als du.**

**Kommunikation** Die TN können Vergleiche anstellen und über Vorlieben sprechen.

**Wortfeld** Sport und Sportarten

**Grammatik** Vergleichspartikel: *als, wie*

Aufgabe	Hinweise
B1 a	<p>Digitalgestützter Unterricht: Vergrößern Sie das Foto links in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die TN sagen, was sie auf dem Foto sehen. Fragen Sie zur Unterstützung: „Wer sind die Personen? Wo sind sie und was machen sie? Wie sieht ihre Kleidung aus? Sind sie zufrieden / glücklich / unzufrieden?“ Schreiben Sie im Anschluss einige Antworten ans Whiteboard.</p> <p>Tipp: Regen Sie an, dass die TN sich zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung ein Portfolio Bildbeschreibung anlegen und dort die im Unterricht erarbeiteten Redemittel regelmäßig aufschreiben.</p> <p>1. Die TN schauen das Bild links an. Fragen Sie: „Wer sind die Personen?“ Antwort: Pekka und Zofia. Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die Optionen zu lesen. Zeigen Sie dann nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB, wo die TN Z für Zofia und P für Pekka eintragen sollen.</p> <p>2. Fragen Sie erneut: „Wer sagt was?“ Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Die TN schauen das Bild rechts an. Sagen Sie: „Lesen Sie den Text von Lisa auf dem Handy. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass alle TN wissen, welchen Text sie lesen sollen.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie dabei Wortschatzfragen.</p>
c	<p>1. Fragen Sie: „Würden Sie Aerial Yoga gern einmal ausprobieren?“ Formulieren Sie gemeinsam mit den TN ein bis zwei Sätze am Whiteboard und wiederholen Sie bei dieser Gelegenheit die Bildung von Nebensätzen mit <i>weil</i>. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie zu zweit.“</p> <p>2. Die TN sprechen zu zweit. Hören Sie in die Lernpaare hinein und notieren Sie gelungene Sätze am Whiteboard.</p> <p>3. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, bei dem die TN nach Möglichkeit über die Präferenz der Person sprechen, mit der sie sich ausgetauscht haben. Fragen Sie zum Beispiel: „Können</p>

		Sie den Grund Ihrer Partnerin / Ihres Partners verstehen? Warum möchte sie / er Aerial Yoga (nicht) ausprobieren?“ (Mediation)
B2	a	<p>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Zeichnungen, indem Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB zeigen. Lassen Sie die Sätze zu den Zeichnungen vorlesen und sagen Sie dann: „Welches Bild stimmt? Hören Sie und kreuzen Sie an.“</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN hören und bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>Zeigen Sie im digitalgestützten Unterricht den Grammatik-Clip oder schreiben Sie das Beispiel vom Grammatikkasten ans Whiteboard und machen Sie dabei auf die unterschiedlichen Formen des Adjektivs aufmerksam. Erarbeiten Sie mit den TN noch einige weitere Beispiele, indem Sie z. B. Österreich und ein anderes Land vergleichen lassen (<i>groß</i>). Sie können den Clip auch nach dem Hörverstehen einsetzen, um (<i>genau</i>)so schnell wie / <i>schneller als</i> noch einmal visuell gestützt zu semantisieren.</p>
	b	<p>1. Schreiben Sie die Option <i>Fußball – interessant sein – Yoga</i> ans Whiteboard oder zeigen Sie sie vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie dann zwei TN den Beispieldialog in den Sprechblasen vorlesen. Lenken Sie anschließend die Aufmerksamkeit der TN auf die zweite Option <i>Hunde – lieb sein – Katzen</i> und schreiben Sie diese ggf. ebenfalls ans Whiteboard. Entwickeln Sie gemeinsam mit den TN einen Dialog zu dieser Option. In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN kann es sinnvoll sein, die Steigerungsformen der restlichen Adjektive gemeinsam mit den TN zu erarbeiten und am Whiteboard zu notieren, bevor Sie die Aufgabe im Ganzen bearbeiten lassen.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und teilen Sie die Lernpaare ein. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Präsentation im PL: Jedes Paar präsentiert reihum ein Statement plus Gegenstatement. Die anderen TN hören zu und zeigen ihre Wertschätzung durch Klatschen oder Raunen von Reaktionen wie <i>Richtig, ja, genau!</i>, wenn sie einer geäußerten Meinung zustimmen. Dafür ist es wichtig, dass die TN ihre Statements laut und deutlich und mit Kunstpausen für die kollektiven Reaktionen sprechen.</p>
B3	a/b	<p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 99 im KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Schreiben Sie den Beispielsatzanfang <i>Spaghetti schmecken genauso gut wie ...</i> aus Schritt 1 ans Whiteboard und lassen Sie auch den nächsten Satzanfang unter Schritt 1 von einer / einem TN lesen. Erarbeiten Sie anschließend gemeinsam mit den TN einen Satzanfang zu <i>Elefanten ...</i>. Verweisen Sie auch auf die Bilderklärung zu <i>Elefant</i> und <i>Schlange</i>. Fragen Sie vielleicht zur Auflockerung: „Gibt es diese Tiere in Ihrem Land?“</p> <p>2. Verweisen Sie in der interaktiven Version des KB auf die Erklärkästen zu <i>genau(so) gut wie</i> und <i>nicht so langweilig wie</i> und <i>intelligenter als</i> oder schreiben Sie sie ans Whiteboard. Lassen Sie anschließend auch die Arbeitsanweisung zu Schritt 2 sowie die Beispielsatzanfänge vorlesen. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie je drei Satzanfänge zu Schritt 1 und Schritt 2, tauschen Sie dann mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Ihre Partnerin / Ihr Partner schreibt die Sätze fertig wie in B3b.“ Lesen Sie ggf. den ersten fertigen Beispielsatz <i>Spaghetti schmecken genauso gut wie Gummibärchen.</i> im PL vor.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>
	c	<p>1. Präsentation: Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform, um einen Austausch zwischen zwei Lernpaaren anzumoderieren. Fragen Sie: „Welche Sätze sind am interessantesten / lustigsten? Lesen Sie einem anderen Paar vor.“</p> <p>2. Je zwei Lernpaare sprechen miteinander und tauschen sich zu ihren Sätzen aus.</p>

B4	a	<p>Digitalgestützter Unterricht: Nutzen Sie zur Vorentlastung die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema Sportarten auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (Seite 43) und üben Sie ein wenig mit den TN.</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung und sagen Sie: „Überfliegen heißt schnell lesen, nicht genau lesen.“ Fragen Sie im Kurs: „Was muss ich lesen, wenn ich einen Text schnell verstehen will?“ Antwort: die Überschriften. Geben Sie ein Zeitlimit von einer Minute und sagen Sie: „Lesen Sie schnell. Sind Sie fertig? Dann schauen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner an.“</p> <p>2. Die TN lesen den Text. Gehen Sie herum und geben Sie insbesondere lernungewohnten TN noch einmal Orientierungshilfe, indem Sie sich von ihnen die Überschriften zeigen lassen.</p> <p>3. Sobald die Mehrheit der TN ihre Augen vom Text gelöst hat, geben Sie den zweiten Teil der Arbeitsanweisung, indem Sie fragen: „Welcher Sporttyp sind Sie? Sprechen Sie zu zweit.“</p> <p>4. Die TN sprechen mit ihren Sitznachbarinnen und Sitznachbarn. Eine Einteilung der Lernpaare ist hier nicht sinnvoll, da ansonsten der Leseindruck verblasst.</p> <p>5. Machen Sie eine kurze Kursumfrage zu den Typen. Fragen Sie: „Wer ist Typ 1 / 2 / 3 / 4? Die TN heben jeweils die Hand.“</p>
	b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Verweisen Sie anschließend nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB auf die Bilderklärungen zu den Sportarten am Seitenrand und lassen Sie auch diese einmal vorlesen. Üben Sie die Aussprache der Sportarten bei Bedarf durch chorisches Sprechen. Sagen Sie dann: „Lesen Sie jetzt genauer und ergänzen Sie.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Binnendifferenzierung: Verweisen Sie lerngewohntere TN auf den Kasten <i>Schon fertig?</i> und ermuntern Sie weniger lerngewohnte TN, einige Sportarten ergänzend zu dem Typ aufzuschreiben, der ihnen am ehesten entspricht.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
B5	a	<p>1. Fragen Sie: „Welche Sportarten machen Sie?“ Die TN antworten.</p> <p>2. Lassen Sie die Sportarten von einer / einem TN ans Whiteboard schreiben. Wenn eine Sportart doppelt genannt wird, wird sie nicht noch einmal aufgeschrieben. Wichtig ist, dass auch nicht markiert wird, wenn eine Sportart erneut genannt wird, weil die Statistik erst in der Teilaufgabe c erarbeitet werden soll.</p>
	b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und machen Sie klar, dass es hier lediglich um eine Vermutung geht. Zeigen Sie das Beispiel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB oder schreiben Sie es ans Whiteboard. Schreiben Sie zu den Smileys jeweils <i>beliebt</i> und <i>unbeliebt</i>.</p> <p>2. Die TN notieren. Machen Sie eine kurze Runde durch den Kursraum, um sicherzugehen, dass die TN etwas aufgeschrieben haben.</p>
	c	<p>1. Kehren Sie zu den in Teilabschnitt a notierten Sportarten ans Whiteboard zurück und ermitteln Sie für jede Sportart mittels Handzeichen, wie viele Personen im Kurs die Sportart machen. Fragen Sie zum Beispiel „Wer joggt gern?“</p> <p>2. Die TN antworten. Machen Sie eine Strichliste wie im Beispiel.</p>
	d	<p>1. Fragen Sie „Haben Sie das gedacht?“ oder „Überrascht Sie das?“ Lassen Sie das Beispiel in der Sprechblase vorlesen. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie zu zweit.“</p> <p>2. Die TN sprechen über die Statistik. Hören Sie in die Paare hinein und notieren Sie gelungene Sätze am Whiteboard. Notieren Sie auch Fehler für eine spätere Besprechung im PL.</p> <p>3. Fragen Sie: „Wer war überrascht? Warum?“ Lassen Sie einige TN berichten. Machen Sie anschließend eine Fehlerkorrektur.</p>

**C: ZOFIA Spezial**

**Kommunikation** Die TN können über ihre Lieblingssportarten sprechen.

**Wortfeld** Sport und Sportarten

**Grammatik** Indefinitpronomen: *jemand, niemand*

Aufgabe	Hinweise
C1	<p>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf Zofias Blog und fragen Sie: „Über welche Personen schreibt Zofia? Was ist das Thema?“ Antwort: Zofia schreibt über Pekka. (Janina und Brian schreiben selbst Beiträge in den Blog.) Klären Sie nun den Begriff <i>Wasserratte</i>, indem Sie auf Janina fokussieren (zeigen Sie Janinas Foto nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB) und ihren Satzanfang <i>Ich bin auch eine Wasserratte ...</i> ans Whiteboard schreiben. Fragen Sie: „Was denken Sie, was heißt Wasserratte?“ Die TN stellen Vermutungen an und schauen vielleicht im Wörterbuch nach. Lösen Sie anschließend auf, indem Sie sagen: „Eine Wasserratte ist ein Tier. Es lebt im Wasser. Menschen, die gern im Wasser sind, nennt man manchmal Wasserratte.“</p> <p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN zurück zur Aufgabe und lassen Sie die Arbeitsanweisung und die vier Optionen vorlesen. Sagen Sie dann noch einmal: „Lesen Sie und ergänzen Sie.“</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Vier TN präsentieren ihre Lösung und nennen die Textstelle. Machen Sie die TN auf die Zeilennummern aufmerksam.</p>
C2	<p>a</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um <i>jemand</i> und <i>niemand</i> visuell gestützt zu systematisieren. Der Clip bietet außerdem zwei Beispielfragen und -antworten.</p> <p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispielsätze vorlesen. Verweisen Sie auf die Bilderklärung zu <i>Packung</i> und machen Sie klar, dass der dritte Satz als Witz gemeint ist. Sagen Sie: „Schreiben Sie drei Fragen mit jemand. Eine Frage kann ein Witz sein.“</p> <p>2. Die TN schreiben die Sätze. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>b</p> <p>1. Fragen Sie: „Spielt jemand von Ihnen Basketball?“ Warten Sie ab, ob sich jemand meldet, und sagen Sie dann wahlweise wie im Musterdiallog: „Niemand? Oh schade, kein Punkt“ oder „Eins, zwei ... fünf? Juhu! Ein Punkt für mich!“ Machen Sie am Whiteboard einen Strich als Markierung für Ihren Punkt. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den Musterdiallog nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB oder schreiben Sie ihn ans Whiteboard. Bitten Sie zwei freiwillige TN, ein weiteres Beispiel zu improvisieren.</p> <p>2. Teilen Sie den Kurs in zwei bis drei größere Gruppen ein. Die TN stellen sich in den Gruppen die Fragen und notieren ihre Punkte. Hören Sie in die Gruppen hinein und schreiben Sie gelungene Beispiele zwischendurch ans Whiteboard.</p> <p>3. Fragen Sie abschließend im Plenum noch einmal, wer die meisten Punkte hat und ob es etwas gab, das die TN überrascht hat.</p>
C3	<p>a</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und verweisen Sie bei den Überschriften <i>A Meine Lieblingssportart</i> und <i>B Mein/e Lieblingssportler/in</i> auf den entsprechenden Notizzettel. Gehen Sie die Notizzettel anschließend Frage für Frage durch und ermuntern Sie die TN, mündlich erste Beispielsätze zu formulieren.</p> <p>2. Lassen Sie den Beispieltext zu A vorlesen. Gehen Sie den Text anschließend Satz für Satz durch und lassen Sie die TN sagen, auf welche Frage auf dem Notizzettel der jeweilige Satz eine Antwort gibt. Sagen Sie dann: „Wählen Sie A oder B und schreiben Sie Ihren Text.“</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>b</p> <p>1. Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie anschließend zwei TN, die Beispiele in den Sprechblasen zu lesen.</p>

	<p>2. Bestimmen Sie für jedes Thema eine oder mehrere Ecken im Kursraum, an denen die TN ihre Texte aufhängen oder anpinnen können. Teilen Sie die Gruppen nach Thema ein.</p> <p>3. Die TN lesen die Texte und stellen Fragen. Geben Sie Hilfestellung und schreiben Sie bei mehreren Gruppen zu einem Thema gelungene Fragen ans Whiteboard unter den jeweiligen Buchstaben. Notieren Sie auch Fehler für eine spätere Besprechung im PL.</p> <p>4. Fragen Sie im Anschluss an die Gruppenarbeitsphase noch einmal im PL, welche Texte / Information die TN besonders interessant fanden, und moderieren Sie ein Kursgespräch. Bieten Sie abschließend an, die Texte zur Korrektur einzusammeln.</p> <p><b>Extra-Film:</b> In dem Film probiert Zofia ihr neues Stand-up-Board aus und bittet Pekka um Hilfe, der ihr per Videochat Anweisungen gibt. Der Film eignet sich, um die Steigerungsformen im Kontext von Anweisungen zu üben und den Wortschatz im Bereich <i>Sportarten</i> zu erweitern.</p>
--	---

### Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	<p>Hinweis: Die Übungen an den Stationen erfordern eine Bearbeitung in festen Gruppen. Daher ist es nötig, dass Sie während des Stationenlernens eine Zeit vorgeben (zum Beispiel 20 Minuten pro Station) und den Wechsel der Gruppen von einer Station zur nächsten moderieren.</p> <p>1. Zeigen Sie den Kasten mit den Recherchevorschlägen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Gehen Sie die Kategorien durch und klären Sie die Bedeutung der Wörter <i>Berge, Flüsse, Bundesländer, Universitäten, Seen</i>. Zeigen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. begleitend Bilder von verschiedenen Bergen, Flüssen, Bundesländern, Universitäten und Seen, die genannt werden, im Internet. Erklären Sie, dass diese Übung zwei Lernziele hat, indem Sie sagen: „Sie üben noch einmal den Komparativ und den Superlativ, also <i>hoch, höher, am höchsten</i>, und Sie lernen etwas über Österreich, Deutschland und die Schweiz.“</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie anschließend den Beispieldialog von drei TN vorlesen. Betonen Sie, dass die Recherche zu zweit und das Gespräch in der Gruppe stattfinden soll, indem Sie sagen: „Suchen Sie die Berge, Flüsse, Bundesländer etc. zu zweit im Internet. Machen Sie Notizen und sprechen Sie dann in der Gruppe.“</p> <p>3. Gehen Sie während des Stationenlernens öfter an diesen Tisch und moderieren Sie ggf. den Übergang von der Partnerarbeit zum Gruppengespräch.</p>
2	<p>1. Zeigen Sie den Notizzettel mit dem Beispiel nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Machen Sie auch hier deutlich, dass an der Station zuerst in EA und dann in GA gearbeitet wird, indem Sie sagen: „Schreiben Sie die Informationen / Vermutungen zu <i>alle, niemand, jemand</i> auf. Sprechen Sie dann in der Gruppe.“</p> <p>2. Lassen Sie den Dialog von vier TN vorlesen. Bitten Sie dieselben TN anschließend, den Dialog noch einmal zu lesen, wobei die Gruppenmitglieder, die auf TN A (Raute) reagieren (Dreieck, Quadrat, Kreis), echte Reaktionen zeigen sollen. Haken Sie nach, wenn Sie den Eindruck haben, die TN gehen nicht von sich selbst aus bei Ihren Reaktionen.</p> <p>3. Gehen Sie während des Stationenlernens öfter an diesen Tisch und moderieren Sie ggf. den Übergang von der EA zum Gruppengespräch. Achten Sie dabei darauf, dass die TN ihre Vermutungen langsam vorlesen und die Reaktionen der anderen abwarten.</p>
3	<p><b>Material:</b> Kärtchen</p> <p>1. Zeigen sie die Station 3 nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen sie die Arbeitsanweisung vor. Stellen Sie ein erstes Memo-Spiel im PL her.</p>

	<p>Verteilen Sie dafür 20 Kärtchen und sagen Sie beim Verteilen immer jeweils den Satzteil aus den Optionen, der von der / dem TN aufgeschrieben werden soll. Sammeln Sie anschließend alle Kärtchen ein und legen Sie sie verdeckt auf einen Tisch in der Mitte des Kursraums.</p> <p>2. Bitten Sie zwei freiwillige TN, einen Probelauf vorzuspielen, bis 2–3 zusammenpassende Satzteile gefunden sind und alle TN verstanden haben, wie das Spiel funktioniert.</p>
--	--

## Einstiegsseite

**Kommunikation** Die TN können sich / jemanden formell vorstellen.

**Wortfeld** Arbeitsleben

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
1 a	<p>1. Die TN schauen das Foto an. Fragen Sie: „Wer sind die Personen auf dem Foto und wo sind sie?“ Warten Sie einen Moment, bis die TN Amadou erkannt haben. Vielleicht sehen die TN auch den Schriftzug <i>Ramaldt-IT!</i> hinten im Bild. Falls nicht, können Sie fragen: „Ist die Situation offiziell oder privat?“ Mögliche Antwort: Die Situation ist offiziell. Amadou ist bei der Arbeit. Bildbeschreibungen sind als Teil des Subtests Sprechen prüfungsrelevant. Lassen Sie daher die TN immer wieder diese Beschreibungen üben.</p> <p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Aufgabe und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie eine / einen TN die Optionen vorlesen und klären Sie das Wort <i>Lehrling</i>. Wiederholen Sie ggf. <i>Lehre</i>.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und schreiben Sie begleitend A = <i>Amadou Sabaly</i>, B = <i>Birgit Becker</i>, M = <i>Max Staudinger</i>, E = <i>Ella Kovacs</i> ans Whiteboard. Geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die Redebeiträge 1–6 zu lesen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie die Audiodatei zur Lösungskontrolle ggf. noch einmal vor.</p>
2	<p>1. Zeichnen Sie die Kreise ans Whiteboard oder zeigen Sie sie vergrößert in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Die Chefin ist in der Firma. Der Bildschirm ist in der Firma und daheim. Im Feierabend bin ich daheim.“ Verweisen Sie auf die Optionen und lassen Sie sie vorlesen. Klären Sie bei Bedarf schon hier einige Begriffe im PL. Zeigen Sie anschließend wieder auf die Kreise und fragen Sie: „Wo passt <i>die Abteilung?</i>“ Antwort: zu <i>in der Firma</i>.</p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und teilen Sie die Lernpaare ein.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>4. Lösungskontrolle im PL. Zeichnen Sie die Kreise so groß wie möglich ans Whiteboard und lassen Sie die TN die Wörter hineinschreiben. Anschließend überprüfen alle, ob die Wörter richtig geschrieben wurden und an der richtigen Stelle stehen.</p> <p>Nutzen Sie zur Festigung und Erweiterung des Wortschatzes im digitalen Unterricht die interaktiven Wortschatzkärtchen auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 53).</p>

## A: Kannst du das noch einmal erklären?

**Kommunikation** Die TN können nachfragen, wenn sie etwas nicht verstehen.

**Wortfeld** In der Firma

**Grammatik** temporale Präpositionen: *für, über* mit Akkusativ; temporale Präpositionen: *seit, von ... an* und *zwischen* mit Dativ, Wiederholung: temporale Präpositionen: *vor, nach, von ... bis* mit Dativ

Aufgabe	Hinweise
A1 a	<p>1. Die TN schauen das linke Bild an. Zeigen Sie es nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung und die Fragen vor. Klären Sie mit den TN den Begriff <i>Berufsschule</i> und informieren Sie ggf. nochmals über das duale System in Österreich, indem Sie zum Beispiel sagen: „Man arbeitet schon in einer Firma / einem Betrieb und geht gleichzeitig zur Berufsschule.“</p>

	<p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit zurück zur Aufgabe und sagen Sie: „Die Frage <i>Wie lang arbeitet Amadou schon in der Firma?</i> ist das erste Thema. Was kommt als zweites, drittes, viertes Thema? Hören Sie und schreiben Sie die Zahlen in die Kästchen.“ Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN sortieren die Fragen.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA. Spielen Sie den Hörtext noch einmal zur Selbstkontrolle vor, lösen Sie dann im PL auf.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Sätze mit den Lücken zu lesen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei zwei weitere Male vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Hinweis: Beim Subtest <i>Hören</i> der ÖIF-Prüfung A2 müssen die TN ebenfalls Zahlen richtig hören. Falls Ihre TN Schwierigkeiten mit den Zahlen haben, bauen Sie im Kurs regelmäßig spielerisch Übungen ein (z. B. Zahlenbingo, Partnerdiktate mit Telefonnummern, Wechselspiele mit Altersangaben ...)</p>
c	<p>1. Die TN sehen das rechte Bild an. Zeigen Sie es nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Fragen Sie: „Was meinen Sie? Wen treffen Amadou, Ella und Max?“ Verweisen Sie auf die Optionen in den bunten Kästchen. Lassen Sie die TN zuerst in Murmelgruppen sprechen und moderieren Sie anschließend ein Plenumsgespräch. Schreiben Sie die Vermutungen ans Whiteboard.</p> <p>2. Fragen Sie: „Stimmen Ihre Vermutungen? Hören Sie und vergleichen Sie.“ Spielen Sie die Audiodatei vor.</p> <p>3. Auflösung im PL. Die TN sagen, was sie verstanden haben. Lösen Sie anschließend auf und spielen Sie ggf. den letzten Teil der Audiodatei nochmals vor.</p>
d	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die Optionen zu lesen. Klären Sie Wortschatzfragen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei noch einmal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
e	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und sagen Sie: „Wir lernen da, wie es bei anderen ist. In anderen Kulturen, aber auch in anderen Firmen in Österreich.“ (Lernziel: interkulturelles Lernen) Lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen und geben Sie den TN anschließend fünf Minuten Zeit, um sich Notizen zu machen.</p> <p>2. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch oder lassen Sie die TN in kleineren Gruppen erzählen. Hören Sie in diesem Fall in die Gruppen hinein und halten Sie einige Ansichten der TN am Whiteboard fest, um sie später im PL noch einmal zu besprechen.</p>
WOW	<p>Nach Aufgabe 1 ggf. das WOW-Thema <i>Berufsausbildung</i> auf Seite 211 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.</p>
A2 a	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und bitten Sie anschließend zwei TN, das Beispiel zu lesen. Sagen Sie dann: „Wir hören zweimal. Lesen Sie die Optionen. Sie haben eine Minute Zeit.“</p> <p>2. Die TN lesen die Optionen. Sagen Sie dann: „Wir hören jetzt. Was ist richtig? Umkreisen Sie.“ Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN hören und umkreisen die richtige temporale Präposition.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>4. Systematisierung: Zeigen Sie beide Grammatikkästen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB oder zeichnen Sie sie ans Whiteboard. Beginnen Sie mit dem Kasten rechts für die zeitlichen Präpositionen und deren Bedeutung. Nutzen Sie die Visualisierungen mit Linien und Pfeilen, um die TN selbst noch einmal überlegen zu lassen, welche Präposition damit ausgedrückt wird. Bilden Sie jeweils einen weiteren Beispielsatz zu jeder Präposition. Gehen Sie anschließend den Kasten mit den Beispielsätzen für den</p>



	<p>jeweiligen Kasus durch und üben Sie die Aussprache durch chorisches Sprechen. Spielen Sie im digitalgestützten Unterricht den Grammatik-Clip vor, um die Präpositionen noch einmal im Satzzusammenhang und visuell gestützt zu systematisieren. Beide Grammatikkästen sind in dem Clip kombiniert.</p> <p>5. Lassen Sie einige der stärker gesteuerten Übungen (4–7) zu den temporalen Präpositionen im Arbeitsbuch bearbeiten, bevor Sie zur Anwendung in frei geschriebenen Sätzen in A2b übergehen.</p>
	<p>b</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und schreiben Sie die Satzfragmente aus 1 ans Whiteboard. Bitten Sie anschließend eine / einen TN, den dazugehörenden Beispielsatz auf dem Notizzettel zu lesen. Schreiben Sie den Satz ans Whiteboard.</p> <p>2. Zeigen Sie die Auswahlaufgabe auf Seite 117 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „Da ergänzen Sie die Sätze. Wählen Sie das richtige Verb: <i>haben</i> oder <i>sein</i>.“ Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die Dreiergruppen entsprechend ein.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene oder interessante Aussagen zwischendurch am Whiteboard mit.</p>
	<p>c</p> <p>Präsentation im PL: Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie fragen: „Was wissen Sie über die anderen? Was fanden Sie besonders interessant?“ Achten Sie darauf, dass die TN die Aussagen der TN ihrer Gruppe wiedergeben (Mediation).</p>
A3	<p>a</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den blauen Kasten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie den ersten Beispielsatz vorlesen und schreiben Sie ihn ans Whiteboard. Sagen Sie dann: „Ergänzen Sie die anderen Sätze.“</p> <p>2. Die TN ergänzen die Sätze. Bitten Sie die TN, Sie anzusehen, sobald Sie fertig sind, und spielen Sie anschließend die Audiodatei vor. Die TN kontrollieren ihre Sätze.</p> <p>3. Lösungskontrolle durch halblautes gegenseitiges Vorlesen in PA, anschließend im PL. Interkulturelles Lernen: In einigen Ländern ist es nicht üblich, zuzugeben, dass man etwas nicht verstanden hat. Sagen Sie: „Ich frage, wenn ich etwas nicht verstehe. Fragen Sie auch?“ Machen Sie deutlich, dass Nachfragen in deutschsprachigen Ländern üblich sind, und fragen Sie nach den Erfahrungen der TN in deutschsprachigen Ländern.</p>
	<p>b</p> <p>1. Teilen Sie die Gruppe in Lernpaare ein und zeigen Sie die beiden Aktionsseiten 100 und 108 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB, damit die TN verstehen, dass sie auf verschiedenen Seiten arbeiten.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 1 nacheinander auf beiden Seiten vor und zeigen Sie jeweils den Text, auf den sich die Aufgabe bezieht. Sagen Sie: „Jede/r liest einen anderen Text und informiert die / den anderen/n. Machen Sie Notizen wie im Beispiel.“ Verweisen Sie auf die Notizzettel und lassen Sie diese jeweils eine/n TN vorlesen.</p> <p>3. Erarbeiten Sie jeweils ein weiteres Beispiel an je einem der beiden Aufgabentexte. Markieren Sie die jeweilige Textstelle nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB mit dem Werkzeug <i>Marker</i> und erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN eine entsprechende Notiz. Verweisen Sie auch auf die Grammatikkästen und wiederholen Sie die Verwendung der temporalen Präpositionen ggf. mit Übung 8 im AB, sollten die TN Schwierigkeiten haben, die Beispiele zu formulieren.</p> <p>4. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Binnendifferenzierung: Insbesondere das Festhalten von Informationen in Notizform (Mediation) bereitet weniger lerngewohnten TN Schwierigkeiten. Schreiben Sie daher am Whiteboard je eine Rubrik zu Florian Ramaltdt und Birgit Becker an und bitten Sie lerngewohntere TN, ihre Notizen einzutragen. Überarbeiten Sie diese ggf. gemeinsam mit den TN am Whiteboard.</p>

	<p>5. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück, wenn jede/r TN mindestens zwei Notizen gemacht hat. Lassen Sie dann die Arbeitsanweisungen zu Schritt 2 und 3 von einem Lernpaar vorlesen. Sagen Sie dann: „Genau! Erzählen Sie sich gegenseitig, was Sie aus dem Text über die Personen wissen. Nutzen Sie Ihre Notizen.“ Verweisen Sie auch auf die Redemittel im blauen Kasten und ermuntern Sie die TN, Nachfragen zu stellen. Sagen Sie: „Jede/r stellt mindestens eine Nachfrage.“</p> <p>6. Die TN erzählen sich, was Sie über die Personen wissen. Gehen Sie herum und achten Sie darauf, dass die TN einander zuhören und ggf. Nachfragen stellen.</p> <p>Hinweis zu <i>ab</i>: <i>ab</i> wird meistens mit Zukunftsbezug gebraucht wie in <i>Ab Montag habe ich einen neuen Job</i>. In dem Beispiel im Text (<i>Ab 2004 war ich dann in Österreich.</i>) handelt es sich jedoch um eine Aktion, die in der Vergangenheit begonnen hat und auch in der Vergangenheit abgeschlossen ist.</p>
--	---

### B: Wenn Sie Fragen haben, ...

**Kommunikation** Die TN können in der Firma Fragen stellen und über Probleme sprechen.

**Wortfeld** Am Arbeitsplatz

**Grammatik** Konjunktion *wenn*

Aufgabe	Hinweise
B1 a	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die beiden Optionen vorlesen. Fragen Sie die TN noch einmal, was <i>überfliegen</i> heißt und was dabei wichtig ist. Antwort: überfliegen = schnell lesen. Geben Sie ein Zeitlimit von 2–3 Minuten vor, um zu verhindern, dass die TN doch intensiv lesen.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie ggf. Orientierungshilfe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie ggf. schon jetzt einige Wortschatzfragen.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiellösung vorlesen.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie erneut Wortschatzfragen.</p>
c	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Seite nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie den ersten Teilsatz von einer / einem TN vorlesen und schreiben Sie ihn ans Whiteboard. Zeigen Sie dann den bereits markierten Satz im Text und bitten Sie die TN, den Satz zu vervollständigen. Vervollständigen Sie den Satz dann am Whiteboard und in der interaktiven Version des KB. Umkreisen Sie die Verben.</p> <p>2. Lassen Sie den nächsten Teilsatz in der Tabelle vorlesen und fragen Sie, wo im Text oben dieser Satz zu finden ist. Markieren Sie ihn, sobald die TN antworten, nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Schreiben Sie ihn ebenfalls ans Whiteboard. Umkreisen Sie auch da die Verben und fragen Sie: „Was ist anders?“ Den TN sollte auffallen, dass der Konnektor <i>dann</i> weggelassen wurde und das zweite Verb direkt hinter dem Komma auf der ersten Position steht. Sagen Sie: „Ergänzen Sie den dritten Satz.“</p> <p>3. Die TN bearbeiten den Rest der Aufgabe allein. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Übertragen Sie auch den dritten Satz ans Whiteboard und umkreisen Sie die Verben. Fragen Sie wieder: „Was ist anders?“ Den TN sollte auffallen, dass hier die Reihenfolge von Haupt- und Nebensatz vertauscht ist und dass das Verb im Hauptsatz wie gewohnt an der zweiten Position steht und im Nebensatz mit <i>wenn</i> am Ende. Sollten die TN Schwierigkeiten haben, die Struktur selbst zu erkennen, können Sie auch fragen: „Wo stehen die Verben?“ Spielen Sie im digitalgestützten Unterricht den Grammatik-Clip vor, um den Satzbau bei Sätzen mit <i>wenn</i> visuell gestützt zu systematisieren.</p>

	<p>d</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und verbinden Sie auf Zuruf der TN die ersten beiden Wortfolgen. Lassen Sie den Beispielsatz vorlesen. Machen Sie deutlich, dass verschiedene Kombinationen möglich sind, und lassen Sie auch die Sprechblasen vorlesen. Sagen Sie: „Schreiben Sie Sätze mit <i>wenn</i>. Es gibt viele Möglichkeiten.“</li> <li>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene <i>Wenn</i>-Sätze zwischendurch ans Whiteboard oder bitten Sie schnellere TN, deren Sätze Sie bereits überprüft haben, dies zu tun.</li> <li>3. Die TN vergleichen ihre Sätze mündlich in Murmelgruppen wie im Beispiel. Lassen Sie dafür nochmals die Sprechblasen vorlesen. Gehen Sie herum und ermuntern Sie die TN zu aktivem Zuhören durch Wiederholung.</li> <li>4. Präsentation im PL: Lassen Sie einige <i>Wenn</i>-Sätze präsentieren und schreiben Sie sie ans Whiteboard.</li> </ol>
<p>B2 a</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Optionen im Schüttelkasten vorlesen. Klären Sie ggf. Wortschatzfragen. Zeigen Sie anschließend den Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Wie kann ich daraus einen <i>Wenn</i>-Satz machen?“ Die TN antworten. Schreiben Sie den Satz unter die Notizen am Whiteboard und sagen Sie: „Da auf Seite 49 machen Sie nur die Notizen schriftlich. Die <i>Wenn</i>-Sätze machen Sie in B2b mündlich.“</li> <li>2. Zeigen Sie nun die Auswahlaufgabe auf Seite 113 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und erklären Sie, dass da die Notizen bereits fertig sind und die Sätze geschrieben werden sollen. Sagen Sie: „Auf Seite 113 schreiben Sie die <i>Wenn</i>-Sätze.“ Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen.</li> <li>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie weitere Kombinationen von der Seite 49 zwischendurch ans Whiteboard.</li> </ol> <p>b</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück, sobald die TN, die auf Seite 113 gearbeitet haben, alle Sätze fertig geschrieben haben. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie zwei TN, den Beispieldialog für das Echospiel zu lesen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein.</li> <li>2. Die TN spielen das Echospiel. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Geben Sie ggf. Hilfestellung und korrigieren Sie, wenn die vorg gesprochenen Sätze falsch sind.</li> <li>3. Präsentation im PL. Bitten Sie einige Lernpaare, ein kurzes Echospiel zu einem Satz, der ihnen gefallen hat, vorzuspielen.</li> </ol>
<p>B3 a</p>	<p><b>Material:</b> Plakate</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sagen Sie: „Bastian hat viele Probleme. Welche hat er?“ Bitten Sie eine / einen TN, die Sprechblasen vorzulesen. Schreiben Sie die Probleme parallel ans Whiteboard. Sparen Sie dabei aber das Beispiel <i>Ich esse zu wenig</i>. aus. Sagen Sie dann: „Arbeiten Sie in Gruppen. Jede Gruppe nimmt ein Problem. Bitte stehen Sie auf und schreiben Sie Ihren Namen hinter ein Problem.“</li> <li>2. Die TN stehen auf und schreiben ihre Namen hinter die Probleme. Achten Sie darauf, dass die Verteilung der Namen ausgeglichen ist, indem Sie zum Beispiel bei einem Problem, hinter dem noch kein Name steht, fragen: „Wer nimmt dieses Problem? Bitte nicht mehr als x Personen pro Gruppe.“ Wichtig ist, dass jede Gruppe ein anderes Problem bearbeitet.</li> <li>3. Die TN schreiben eines von Bastians Problemen nach dem Muster <i>Wenn Bastian ...</i> auf ihre Plakate. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie auf Korrektheit. Sobald der Satzanfang fertig ist, hängen die TN ihr Plakat im Kursraum auf.</li> </ol>

b	<p>1. Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform. Zeigen Sie die Vorschläge zu dem Problem <i>Ich esse zu wenig</i>. nach Möglichkeit in der interaktiven Version und lassen Sie die TN weitere Vorschläge finden. Schreiben Sie die Vorschläge nach dem vorgegebenen Muster darunter. Sagen Sie anschließend: „Stehen Sie bitte auf und schreiben Sie Vorschläge auf die Plakate.“</p> <p>2. Die TN vervollständigen den jeweiligen Satzanfang auf den Plakaten der anderen Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie auf Korrektheit und ermutigen Sie die TN dazu, sich gegenseitig Hilfestellung zu geben.</p> <p>3. Moderieren Sie eine weitere Runde des Klassenspaziergangs, indem Sie fragen: „Welche Tipps gefallen Ihnen? Markieren Sie mit Smileys.“ Zeichnen Sie begleitend einen lächelnden Smiley ans Whiteboard.</p> <p>4. Präsentation im PL: Je Plakat geht eine Person aus der Gruppe aus B3a zu dem Plakat und liest die Vorschläge laut vor. Anschließend sagt die / der TN, welcher Tipp die meisten Smileys hat.</p>
---	---

### C: AMADOU Spezial

**Kommunikation** Die TN können Fragen zu einem Arbeitgeber stellen und beantworten.

**Wortfeld** Arbeitsleben

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
C1 a	<p>1. Zeigen Sie Seite 50 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung auf der Seite 51 vor. Verweisen Sie bei dem Wort <i>Text</i> auf die Intranetseite auf der Seite 50 und markieren oder zeigen Sie, dass die Texte mit den Buchstaben A–F gekennzeichnet sind. Bitten Sie anschließend eine / einen TN, die Fragen von Luisa auf Seite 51 oben zu lesen, und fragen Sie die TN, warum die Antwort F ist. Die TN lesen Text F und nennen die Textstellen. Markieren Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB.</p> <p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf den Erklärkasten und besprechen Sie die Wörter rund um das Thema <i>Betrieb</i>. Sagen Sie anschließend: „Lesen Sie auf Seite 50. Schreiben Sie die passenden Buchstaben zu den Fragen der Personen auf Seite 51.“</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie das Beispiel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie den Satz <i>Ramaldt-IT plant und konfiguriert ...</i> von den TN zu Ende führen und schreiben Sie ihn ans Whiteboard. Zeigen Sie anschließend die Auswahlseite 118 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „In der Auswahlaufgabe ergänzen Sie die Notizen. Auf Seite 51 schreiben Sie die Sätze selbstständig.“ Die TN wählen, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare entsprechend ein.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Präsentation in PA, dann im PL. Lassen Sie aus jeder Lerngruppe jeweils eine / einen TN die Ergebnisse präsentieren und markieren Sie die entsprechenden Textstellen begleitend in der interaktiven Version des KB.</p>
c	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Sprachnachricht vorlesen. Bitten Sie anschließend eine / einen freiwillige/n TN, eine Sprachnachricht an Amadou zu improvisieren. Schreiben Sie dafür <i>Hallo, Amadou. Du willst wissen: Was ... ?</i> zur Unterstützung ans Whiteboard. Sollte sich niemand finden, die / der die Sprachnachricht</p>

		<p>improvisiert, erarbeiten Sie sie gemeinsam mit den TN schriftlich am Whiteboard. Sagen Sie anschließend noch einmal: „Sprechen Sie die Sprachnachrichten für die Personen.“</p> <p>2. Präsentation im PL: Fragen Sie, wer Lust hat, eine Sprachnachricht im PL vorzuspielen. Lassen Sie zu jeder Person eine Nachricht vorspielen und notieren Sie Fehler, die sie im Anschluss an die Präsentationsphase am Whiteboard besprechen.</p>
C2	a	<p>1. Notieren Sie die beiden Kategorien <i>die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen / Angebote für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen</i> am Whiteboard und fragen Sie: „Was wissen Sie über Ramaltdt-IT?“ Ergänzen Sie auf Zuruf einige Punkte am Whiteboard und ergänzen Sie bei Bedarf weitere Kategorien wie <i>Betriebsklima / Ausbildung / ...</i> Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor und teilen Sie die Lernpaare ein.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>
	b	<p>1. Sagen Sie: „Sprechen Sie nun mit einem anderen Paar und ergänzen Sie weitere Informationen.“</p> <p>2. Die Paare gehen zu viert zusammen und tragen ihre Punkte zusammen. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Motivieren Sie die Gruppen, ihren Gesprächskreis um eine weitere Gruppe zu erweitern, sobald sie mit dem Vergleichen der Informationen fertig sind. Ermuntern Sie diese größeren Gruppen, darüber zu sprechen, was sie interessant finden. Lassen Sie dafür ggf. die Sprechblasen einmal vorlesen.</p> <p>3. Präsentation im PL: Sofern sich über die Erweiterung der Gesprächskreise nicht ohnehin schon ein offenes Kursgespräch entwickelt hat, fragen Sie noch einmal: „Was finden Sie besonders interessant? Was ist Ihnen persönlich wichtig, wenn Sie eine Arbeit bei einer Firma suchen?“</p> <p><b>Extra-Film:</b> In dem Film zeigt Ella Kovacs ihren Alltag als Lehrling bei Ramaltdt-IT. Der Film eignet sich, um den Wortschatz <i>Aktivitäten am Arbeitsplatz</i> zu wiederholen und das Verstehen von Zeitangaben zu trainieren.</p>

### Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	<p><b>Material:</b> Klebezettel</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und halten Sie drei Klebezettel bereit, um zu demonstrieren, wie die Aufgabe gemeint ist. Schreiben Sie einen langen Namen auf und bitten Sie zwei weitere TN, dasselbe zu tun. Legen Sie die Klebezettel verdeckt hin.</p> <p>2. Bitten Sie die zwei TN, den Beispieldialog mit Ihnen zu lesen. Anschließend nehmen Sie und die beiden TN einen der Klebezettel und kleben ihn sich an die Stirn. Lesen Sie nun den Beispieldialog erneut und setzen Sie die Namen ein.</p> <p>3. Gehen Sie während des Stationenlernens an diese Station und unterstützen Sie. Achten Sie vor allem darauf, dass die TN Herr / Frau und den Nachnamen sagen.</p>
2	<p>1. Zeigen Sie den Liedtext nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend die Beispiellösung von einer / einem TN vorlesen und vervollständigen Sie gemeinsam den Satz in der interaktiven Version des KB oder am Whiteboard.</p> <p>2. Stellen Sie sicher, dass genügend TN im Kurs wissen, wie sie das Lied abspielen können. Falls nicht, wäre es sinnvoll, jetzt noch einmal digitalgestützt zu zeigen, wie man den Code für die interaktive Version des KB nutzt und / oder wo die TN die Audiodateien für das KB herunterladen können.</p>

3	<p><b>Material:</b> Ball</p> <p>1. Markieren Sie die Frage <i>Wann sind Sie im Job zufrieden?</i> nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB oder schreiben Sie sie ans Whiteboard. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie eine / einen TN, die Optionen zu lesen. Zwei weitere TN lesen nun den Beispieldialog.</p> <p>2. Nehmen Sie einen Ball und werfen Sie ihn einer / einem freiwilligen TN zu. Sagen Sie: „Ich bin zufrieden, wenn die Kollegen nett sind. Und Sie?“ Der / Die TN versucht, eine Antwort zu formulieren. Helfen Sie, indem Sie <i>Ich bin zufrieden, wenn ...</i> in der interaktiven Version des KB vergrößern oder ans Whiteboard schreiben. Die / Der TN vervollständigt den Satz. Machen Sie noch einmal deutlich, dass die TN zuerst allein Notizen machen und dann mit dem Ball üben. Sagen Sie: „Bereiten Sie sich gut vor. Werfen Sie erst dann den Ball in der Gruppe.“</p>
---	--

### Lernfortschrittstest

	Hinweise
	Nach Abschluss der Lektion können die Lernenden den Lernfortschrittstest 2 im Arbeitsbuch, Seiten 160 bis 163, durchführen (im Unterricht oder daheim). Hinweise dazu finden Sie am Ende der Unterrichtspläne zu Lektion 2.

### WOW: Werte- und Orientierungswissen – Berufsausbildung

**Lernziele:** Die TN erweitern ihr Wissen über die Voraussetzungen und die Möglichkeiten einer Lehre in Österreich und zur Gleichberechtigung im Berufsleben.

Aufgabe	Hinweise
1 a	<p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 211. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und anschließend die Optionen unter dem Text.</p> <p>2. Fragen Sie: „Was vermuten Sie? Können diese Personen eine Lehre machen? Warum / Warum nicht?“ und lassen Sie die TN im PL ihre Vermutungen anstellen.</p> <p>3. Bitten Sie die TN, nun den Text zu lesen und die Stellen zu markieren, die für die Lösung der Aufgaben relevant sind. Die TN kreuzen in EA an.</p> <p>4. Vergleich im PL: Lesen Sie den Text langsam vor, die TN klopfen an den lösungsrelevanten Stellen auf den Tisch. Schreiben Sie auf Zuruf die Lösung ans Whiteboard oder markieren Sie in der interaktiven Version. Klären Sie anschließend Wortschatzfragen.</p> <p>5. Fragen Sie die TN, was für Sie neu oder überraschend war (z. B., dass auch Erwachsene noch eine Lehre machen können). Geben Sie ggf. Hinweise auf Fortbildungs- / Zusatzausbildungsprogramme oder entsprechende Anlaufstellen in der Unterrichtsstadt / -gemeinde. Möglicherweise interessiert es die TN, wie hoch die Lehrlingsentschädigung / das Lehrlingseinkommen ist. Lassen Sie dann bei Interesse die TN zu drei vorgegebenen Berufen (z. B. Elektrotechniker/in, Friseur/in, Bankkauffrau / Bankkaufmann) das Lehrlingseinkommen recherchieren und vergleichen.</p>
b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und teilen Sie den TN anschließend in Gruppen zu vier Personen aus möglichst unterschiedlichen Herkunftsländern.</p> <p>2. Die TN sprechen einige Minuten in der Gruppe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung, notieren Sie ggf. neu auftauchenden Wortschatz zum Thema am Whiteboard zur späteren Besprechung.</p> <p>3. Holen Sie die TN zurück ins PL und lassen Sie aus jeder Gruppe freiwillige TN berichten, welche neuen / interessanten Informationen sie gehört haben.</p>

c	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Erinnern Sie die TN an Aufgabe 1a Satz 2 (<i>Sanja möchte Mechanikerin werden.</i>) und moderieren Sie ein kurzes Gespräch im PL: Wie üblich ist dieser Berufswunsch für Mädchen in Österreich und anderen Ländern? Haben die TN schon Mechanikerinnen gesehen und wenn ja, in welcher Branche? Teilen Sie die TN anschließend wieder in die vorherigen Gruppen ein.</p> <p>2. Die TN sprechen in Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Fragen Sie in jeder Gruppe, wer am Ende das Gruppengespräch im PL zusammenfassen möchte.</p> <p>3. Präsentation im PL. Beantworten Sie Fragen der TN zur Situation in Österreich und machen Sie auf Projekte aufmerksam, die z.B. den Anteil von Frauen in MINT-Berufen fördern sollen (z. B. Wiener Töchertag, Sprungbrett für Mädchen, Girls' Day ... Bitte ggf. aktuelle Projekte recherchieren) oder aber den Männeranteil in Berufen der Pflege- und Erziehungsbranche. Machen Sie die TN auch darauf aufmerksam, dass Fragen zum Bildungssystem und zur Gleichberechtigung in der Ausbildung ein wichtiges Thema beim Teil <i>Werte- und Orientierungswissen</i> der Integrationsprüfung sind.</p>
---	--

**In der Prüfung**

Aufgabe	Hinweise
1-4	<p>1. Lassen Sie alle Prüfungsfragen vorlesen und klären Sie Wortschatzfragen.</p> <p>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL.</p> <p>Weisen Sie die TN auf die interaktiven Zusatzübungen mit weiteren Prüfungsfragen zum WOW-Thema <i>Stellenwert von Sprache und Bildung</i> hin und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, die Themen Ausbildung / Beruf und Erwachsenenbildung so zu vertiefen.</p>

### Einstiegsseite

**Kommunikation** Die TN können über Schulnoten in Österreich sprechen und mit anderen Notensystemen vergleichen. Die TN können Gleichgültigkeit ausdrücken.

**Wortfeld** –

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
1	<p>1. Die TN schauen das Foto an. Zeigen Sie das Foto und die Wörter aus dem Schüttelkasten nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und bitten Sie die TN, das Buch beim ersten Hören geschlossen zu halten. Alternativ verdecken die TN den Text unter dem Schüttelkasten. Geben Sie den TN kurz Zeit, um das Bild zu beschreiben.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei einmal vor. Die TN hören und achten auf die Wörter im Schüttelkasten.</p> <p>3. Bitten Sie die TN jetzt, das Buch zu öffnen bzw. den Text aufzudecken. Sagen Sie: „Sie hören das Gespräch noch einmal. Lesen Sie dann und ordnen Sie die Wörter zu.“ Lassen Sie die Beispiellösung von einer / einem TN vorlesen. Spielen Sie die Audiodatei anschließend ein zweites Mal vor.</p> <p>4. Die TN hören ein zweites Mal und bearbeiten anschließend den Lückentext. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>5. Lösungskontrolle in PA, dann im PL durch erneutes Abspielen des Hörtextes und anschließender Präsentation durch eine / einen TN.</p>
2	<p>1. Zeigen Sie die Darstellung zu den Noten in Österreich nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB oder schreiben Sie sie ans Whiteboard. Fragen Sie, ob die Frage <i>Hast du wieder einen Vierer in Mathematik?</i> eher positiv oder eher negativ gemeint ist. Bitten Sie die TN anschließend, die Frage mit entsprechender Intonation zu sprechen.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Sagen Sie dann: „Wie kennen Sie das? Wie sind die Noten in Ihrem Land? Was wissen Sie über andere Länder? Sprechen Sie in der Gruppe, dann im Kurs.“ Zeigen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. zuerst den Beispiel-Film. Teilen Sie anschließend die TN in Gruppen ein.</p> <p>3. Die TN sprechen in den Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Bitten Sie die TN auch, das ihnen bekannte Notensystem in einer Grafik festzuhalten.</p> <p>4. Präsentation im PL. Die TN berichten aus den Gruppen. Zeichnen Sie während der Präsentationen entsprechende Darstellungen der Notensysteme am Whiteboard mit.</p>

### A: Deswegen will ich gern mit Ihnen reden.

**Kommunikation** Die TN können über die Schule sprechen und ein Gespräch abschließen.

**Wortfeld** Schule und Schulfächer

**Grammatik** Verbindungsadverb *deswegen*

Aufgabe	Hinweise
A1 a	<p>1. Die TN schauen das Bild an. Fragen Sie: „Was denken Sie? Wo ist Yasmin? Wie fühlt sie sich?“ Die TN stellen Vermutungen an. Halten Sie einige Vermutungen am Whiteboard fest. Weisen Sie die TN darauf hin, dass so ein Bild / so eine Situation eine sehr typische Aufgabenstellung bei der mündlichen Prüfung ist.</p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Themen vorlesen.</p> <p>3. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN hören und sortieren die Themen. Spielen Sie die Audiodatei auf Wunsch ein zweites Mal vor.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>



	<p>b</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Sätze 1–8 zu lesen.</li> <li>2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</li> <li>3. Lösungskontrolle in PA. Spielen Sie die Audiodatei anschließend noch einmal vor. Lassen Sie dann die Lösungen von einer / einem TN präsentieren und klären Sie Wortschatzfragen.</li> </ol>
	<p>c</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Gehen Sie mit den TN die Kategorien auf dem Notizzettel (Hausaufgaben, Pause, Elternbroschüre, Gitarrenunterricht) durch und schreiben Sie sie ans Whiteboard. Fragen Sie: „Was sagt die Lehrerin, Frau Donnersberg, zu diesen Themen?“ Erklären Sie, dass die TN sich auf Seite 56 frei Notizen machen sollen und dass auf der Seite 121 ein Lückentext angeboten wird. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen.</li> <li>2. Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN achten auf die Aussagen von Frau Donnersberg und machen Notizen oder bearbeiten den Lückentext auf Seite 121.</li> <li>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Lassen Sie zunächst eine / einen TN präsentieren, die / der auf Seite 56 gearbeitet hat. Schreiben Sie die Informationen zu den jeweiligen Kategorien ans Whiteboard. Weitere TN, die auf derselben Seite gearbeitet haben, ergänzen. Anschließend präsentiert eine / ein TN den Lückentext von Seite 121.</li> </ol>
	<p>d</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie zwei TN, den Beispieldialog in den Sprechblasen zu lesen.</li> <li>2. Teilen Sie den Kurs in Gruppen von 3–4 TN ein. Achten Sie darauf, dass möglichst TN mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen in einer Gruppe sind.</li> <li>3. Die TN sprechen in Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Redebeiträge am Whiteboard mit.</li> <li>4. Präsentation im PL: Moderieren Sie ein Kursgespräch, indem Sie fragen: „Was fanden Sie besonders interessant?“ Achten Sie darauf, dass die TN von den Erfahrungen der anderen berichten (Mediation), aber lassen Sie auch zu, dass sie von sich selbst erzählen.</li> </ol>
<p>A2</p>	<p>a</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie anschließend eine / einen TN, sowohl die Sätze 1–3 als auch die Sätze A–C vorzulesen. Wiederholen Sie anschließend, dass die Sätze A–C den Sätzen 1–3 zugeordnet werden sollen.</li> <li>2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</li> <li>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</li> <li>4. Verweisen Sie im Anschluss an die Lösungskontrolle auf die Übersichtsseite 62. Zeigen Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und markieren Sie die beiden Formen des Satzbaus mit <i>deswegen</i>. Erklären Sie: „Nach <i>deswegen</i> folgt ein Hauptsatz. Das Verb steht an zweiter Position. Ein Satz mit <i>deswegen</i> braucht immer einen Satz davor. Der Satz mit <i>deswegen</i> kann nach einem Komma stehen oder nach einem Punkt als Satz allein.“ Zeigen Sie im digitalgestützten Unterricht auch den Grammatik-Clip, um den Satzbau zu visualisieren.</li> </ol>
	<p>b</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gehen Sie mit den TN auf die Seite 101 und zeigen Sie sie nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die generelle Arbeitsanweisung zu A2b vor und gehen Sie dann nacheinander die detaillierteren Anweisungen zu Schritt 1–3 mit den TN durch. Geben Sie für Schritt 2 ein persönliches Beispiel, indem Sie zum Beispiel sagen: „Ich liebe Zahlen, deswegen bin ich gut in Mathe. Das passt für mich.“ Schreiben Sie den Satz nach Möglichkeit mit dem Werkzeug <i>Text</i> in die interaktive Version des KB und machen Sie ein Kreuz in das Kästchen dahinter. Sagen Sie: „Schritt 1 und 2 bearbeiten Sie allein. Schritt 3 bearbeiten Sie mit einer Lernpartnerin oder einem Lernpartner, die / der zur gleichen Zeit fertig ist wie sie.“</li> <li>2. Die TN bearbeiten Schritt 1. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</li> </ol>


		<p>3. Lösungskontrolle zu Schritt 1 in PA, dann im PL. Sagen Sie in Anschluss an die Lösungskontrolle noch einmal: „Welche Sätze passen für Sie? Kreuzen Sie an.“ Geben Sie den TN ein paar Minuten Zeit und achten Sie darauf, dass alle die Kreuze gemäß ihren Präferenzen machen.</p> <p>4. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 3 noch einmal vor und bitten Sie eine / einen TN, die Beispiele in den Sprechblasen und den Notizzettel vorzulesen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein.</p> <p>5. Die TN sprechen in Lernpaaren. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>
A3		<p>1. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Bilder und gehen Sie gemeinsam mit den TN die Fächer (als Bildunterschrift und im Infokasten rechts) durch. Üben Sie die deutsche Aussprache der Fächer durch chorisches Sprechen. Nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht zur Festigung und Erweiterung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Schulfächer</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 63).</p> <p>2. Bitten Sie die TN, Stichworte zu den Fächern zu notieren. Fragen Sie: „Was macht bzw. lernt man in den Fächern?“ Teilen Sie Gruppen ein und teilen Sie jeder Gruppe zwei bis drei Fächer zu.</p> <p>3. Die TN machen ein kurzes Brainstorming. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Anschließend sammeln Sie die Stichwörter zu den Fächern am Whiteboard und klären ggf. neuen Wortschatz. Die gesammelten Begriffe sollen den TN im Folgenden helfen zu begründen, warum ein bestimmtes Fach ihr Lieblingsfach ist.</p> <p>4. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und betonen Sie, dass die TN sagen sollen, warum Sie ein bestimmtes Fach am liebsten mögen. Bitten Sie anschließend drei TN, die Beispiele in den Sprechblasen vorzulesen, und verweisen Sie noch einmal auf die Begründungen. Teilen Sie dann die Gruppen ein.</p> <p>5. Die TN sprechen in Gruppen. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Schreiben Sie gelungene Begründungen am Whiteboard mit. Sollten Sie beim Zuhören feststellen, dass TN „weil“ und „deswegen“ verwechseln, machen Sie einige Beispiele am Whiteboard, um den Unterschied zu erklären.</p>
A4	a	<p>1. Schreiben Sie <i>Entschuldigung, ich muss jetzt weg.</i> ans Whiteboard und bitten Sie die TN, den Satz zu zweit mit verschiedenen Betonungen und Gesten zu spielen. Fragen Sie anschließend, wer eine Kostprobe im Plenum geben mag.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Optionen von einer / einem TN vorlesen. Achten Sie auch hier auf die Betonung und bitten Sie ggf. um ein erneutes Vorlesen mit einer stärkeren Interpretation der Interjektionen <i>Oh</i> und <i>Ah</i>.</p> <p>3. Die TN ergänzen die Lücken. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>4. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN vergleichen, ggf. Lösungskontrolle im PL.</p> <p>5. Die TN lesen abschließend in PA den Dialog zweimal mit wechselnden Rollen und möglichst lebhafter Interpretation.</p>
	b	<p>Digitalgestützter Unterricht: Spielen Sie den Kommunikations-Clip vor, um ein Beispiel für eine Variante des Gesprächs zwischen Yasmin und Frau Donnersberg zu sehen und zu hören.</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und klären Sie noch einmal das Wort <i>variieren</i>. Die TN haben das Wort im Zusammenhang mit der Kursprache bereits in <i>Miteinander in Österreich A1.1</i> gelernt, dennoch ist eine Erinnerung ggf. hilfreich. Lassen Sie anschließend die Optionen von einer / einem TN vorlesen. Sammeln Sie gemeinsam mit den TN weitere Gründe für einen zeitigeren Aufbruch während eines Termins am Whiteboard. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein.</p> <p>2. Die TN variieren das Gespräch. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Präsentation im PL: Freiwillige Lernpaare präsentieren einen Dialog.</p>

**B: Ist euer Lehrer nett?**

**Kommunikation** Die TN können über ihre Schulzeit sprechen.

**Wortfeld** Schule

**Grammatik** Possessivartikel *unser/-e, euer / eure, ihr/-e, Ihr/-e*; Possessivartikel im Nominativ, Akkusativ und Dativ

Aufgabe	Hinweise
B1 a	<p>1. Die TN schauen das Foto an. Fragen Sie: „Was machen Yasmin, Thien und Hoa?“ Mögliche Antworten: Sie sind im Videochat / Videocall. Sie skypen / zoomen etc.</p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und das erste Beispiel vorlesen. Anschließend bearbeiten die TN die Aufgabe. Überlassen Sie es den TN, ob sie allein oder zu zweit arbeiten wollen (freie Wahl der Sozialform). Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor, sobald alle TN Verbindungslinien gezogen haben. Die TN vergleichen. Sollten die TN signalisieren, dass die Aufgabe für sie schwierig ist, drücken Sie beim zweiten Hören öfter auf Pause.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
B2 a	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen und zeigen Sie das Beispiel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie den Satz <i>Unsere Lehrerin ist ganz neu an der Schule</i>. Vor und fragen Sie: „Wer spricht?“ Antwort: die Kinder. Markieren Sie die Sprechblase mit dem Werkzeug <i>Marker</i> in der interaktiven Version oder skizzieren Sie die Situation am Whiteboard. Schreiben Sie den Satz in eine Sprechblase ans Whiteboard und markieren Sie <i>unsere</i>.</p>  <p>2. Lesen Sie noch einmal die Sätze 1–3 vor und sagen Sie: „Ordnen Sie zu.“</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>5. Verweisen Sie zur Systematisierung der Possessivartikel auf den Grammatikkasten und gehen Sie ihn in chorischem Sprechen einmal durch, bzw. spielen Sie im digitalgestützten Unterricht den Grammatik-Clip vor.</p>
B3 a	<p>1. Zeigen Sie die Webseite <i>Radio Neuberg</i> nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie eine / einen freiwillige/n TN, das Intro zu lesen. Zeigen Sie anschließend auf die Fragen 1–7 und wiederholen Sie die Aufgabe, indem Sie fragen: „Welche zwei Fragen finden Sie besonders interessant? Lesen Sie und notieren Sie.“</p> <p>2. Die TN lesen die Fragen und notieren zwei, die sie besonders interessieren. Klären Sie zwischendurch und im Anschluss unbekannte Wörter.</p> <p>3. Die TN lesen sich in PA die zwei notierten Fragen vor.</p>
b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie das Beispiel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Markieren Sie gemeinsam mit den TN den nächsten Possessivartikel im Text. Zeigen Sie anschließend die Auswahlaufgabe auf der Seite 122 und sagen Sie: „<i>Unser</i> und <i>euer</i> sind da schon markiert. Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie dann die Tabelle.“ Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>

	<p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie im digitalgestützten Unterricht abschließend den Grammatik-Clip vor.</p> <p><b>Ergänzung:</b> Vor Aufgabe B3c kann es sinnvoll sein, <i>unser</i> und <i>euer</i> noch zu üben. Stellen Sie den TN dafür Fragen mit den Nomen aus der Tabelle, die Sie ans Whiteboard schreiben. Lassen Sie dabei den Possessivartikel weg. Beispielsweise: <i>Wie war _____ Schulweg?</i> Die TN ergänzen im PL und dürfen dabei die Tabelle im Buch benutzen oder Sie projizieren Sie, wenn möglich, aus der interaktiven Version an die Wand. Sie können eine Antwort vorgeben und ans Whiteboard schreiben oder ein vorbereitetes Kärtchen hochhalten. Mehr Spaß macht es mit lustigen Antworten, z. B. <i>20 Kilometer lang / total gefährlich.</i> Die TN antworten im Chor: „Unser Schulweg war 20 Kilometer lang. / total gefährlich.“ Etc.</p>
c	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die TN die Begriffe <i>Gemeinsamkeiten</i> und <i>Unterschiede</i> erklären. Helfen Sie ggf., indem Sie sagen: „Was wir gemeinsam haben, ist bei uns gleich. Das, was nicht gleich ist, ist der Unterschied.“ Lassen Sie anschließend den Beispieldialog von zwei TN vorlesen.</p> <p>2. „In die Mitte bitte!“ Die TN finden sich in der Kursmitte zusammen und suchen wie im Beispiel nach geeigneten Gesprächspartnerinnen und -partnern. Projizieren Sie den Beispieldialog zur Unterstützung an die Wand. Sollte dies nicht möglich sein, schreiben Sie die ersten 3–4 Sätze des Dialogs ans Whiteboard.</p> <p>3. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die Paare <i>Gemeinsamkeiten</i> und <i>Unterschiede</i> thematisieren, und regen Sie Partnerwechsel an.</p>
d	<p>1. Bitten Sie die TN, wieder Platz zu nehmen, und sagen Sie: „Erzählen Sie von den anderen.“ Lassen Sie die beiden Beispiele von zwei TN vorlesen und fragen Sie: „Wie werden die <i>Gemeinsamkeiten</i> und <i>Unterschiede</i> ausgedrückt?“ Die TN antworten. Markieren Sie nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB z. B. <i>waren ähnlich / unterschiedlich, beide, aber, nett / furchtbar.</i></p> <p>2. Die TN berichten im Kurs von ihren Gesprächen (Mediation). Moderieren Sie das Kursgespräch, indem Sie wiederholt nach <i>Gemeinsamkeiten</i> und <i>Unterschieden</i> fragen. Halten Sie dabei Redemittel am Whiteboard fest, mit denen man <i>Gemeinsamkeiten</i> und <i>Unterschiede</i> ausdrücken kann.</p>

### C: YASMIN Spezial

**Kommunikation** Die TN können um Verständnishilfen bitten, Verständnishilfen anbieten und Unsicherheit ausdrücken.

**Wortfeld** Schule und Schularten

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
C1 a	<p>1. Die TN schauen das Foto auf Seite 60 an. Fragen Sie: „Was denken Sie? Was macht Yasmin?“ Die TN äußern Vermutungen. Antwort: Sie ist auf der Webseite von Thiens Schule und informiert sich.</p> <p>2. Hier geht es für die TN um ein globales Leseverstehen. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie Seite 60 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Klären Sie den Begriff <i>Überschrift</i>. Fragen Sie dann noch einmal: „Über was haben Frau Donnersberg und Yasmin schon gesprochen? Markieren Sie die Überschriften.“</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Geben Sie ggf. ein Zeitlimit vor, damit klar wird, dass die Texte nur überflogen und die Themen anhand der Überschriften erschlossen werden sollen.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>

	b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiellösung vorlesen. Fragen Sie, warum Text E die richtige Antwort ist, und unterstreichen Sie die relevante Passage im Text nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und ermuntern Sie die TN, wichtige Wörter und Passagen in den Texten zu unterstreichen.</p> <p>3. Lösungskontrolle im PL: Die TN präsentieren ihre Lösungen und nennen die entsprechenden Wörter und Passagen. Markieren Sie nach Möglichkeit parallel in der interaktiven Version des KB.</p>
C2	a	<p>Digitalgestützter Unterricht: Die Texte aus der Elternbroschüre stehen in der interaktiven Version des KB auch als Hörtexte zur Verfügung (wie eine barrierefreie Version einer Webseite). Nutzen Sie die Hörversion zur Unterstützung des detaillierten Leseverstehens, indem Sie die Audiodatei bei gleichzeitigem Lesen vorspielen.</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Zeigen Sie anschließend auch die Auswahlseite 119, wo die Notizzettel zu den Texten vorgestaltet sind, sodass die TN nur die fehlenden Informationen ergänzen müssen. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie die TN entsprechend der Aufgabenwahl in Gruppen à fünf ein und sagen Sie noch einmal: „Jede / Jeder liest nur einen Text genau und macht Notizen. Dann erzählen Sie in Teil b, was Sie gelesen haben.“</p> <p>2. Die TN teilen in den Gruppen ihre Texte zu und bearbeiten anschließend die Aufgabe. Gehen Sie herum und achten Sie darauf, dass die TN die Aufgabe arbeitsteilig bearbeiten. Ermutigen Sie die TN auch, mit dem (Online-)Wörterbuch zu arbeiten, und helfen Sie selbst ebenfalls bei Wortschatzfragen.</p> <p>3. Lösungskontrolle in EA: Da in C2b ein kommunikativer Austausch stattfinden soll, empfiehlt es sich, die Lösungen zu den einzelnen Texten separiert auszudrucken oder zu kopieren. Geben Sie den TN jeweils nur die Lösungen zu dem von ihnen bearbeiteten Text zur Selbstkontrolle.</p>
	b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie drei TN, den Beispieldialog zu spielen. Fragen Sie nach der Präsentation, welche Nachfragen es gab, und lassen Sie diese erneut vorlesen. Sagen Sie: „Jede / Jeder stellt eine Nachfrage pro Text.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe innerhalb ihrer Gruppe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lassen Sie für jeden Text eine/n Freiwillige/n im PL präsentieren und klären Sie ggf. noch einmal Wortschatz- und Verständnisfragen.</p>
WOW		Nach Aufgabe C2b ggf. das WOW-Thema <i>Kommunikation mit der Schule</i> auf Seite 212 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.
C3	a	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung und die Fragen vor. Machen Sie ggf. eine Kursumfrage: „Wer hat in Österreich Kinder in der Schule? Wer weiß schon etwas über die Volksschule in Österreich?“ Teilen Sie die Lernpaare möglichst so ein, dass eine / ein TN, die / der sich schon etwas auskennt, mit einer / einem TN zusammenarbeitet, die / der noch nichts weiß. Ermuntern Sie die TN auch zu einer kleinen Recherche im Internet.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Fragen. Ermutigen Sie die TN, ggf. bei Freunden oder Bekannten kurz per Messenger nachzufragen.</p> <p>3. Moderieren Sie ein Kursgespräch, indem Sie gemeinsam mit den TN die Informationen Frage für Frage zusammentragen. Zu manchen Fragen sind je nach konkreter Schule unterschiedliche Antworten möglich. Scheuen Sie sich nicht, offen zu sagen, wenn Sie etwas nicht wissen, und schauen Sie es ggf. gemeinsam mit den TN im Internet nach. Erläutern Sie ggf. auch die Schulpflicht, die schon in <i>Miteinander in Österreich A1.2</i> ein WOW-Thema war.</p>

b	<p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 102 im KB und zeigen Sie die Beispiel-Übersicht nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 1 vor und bitten Sie eine / einen TN, die Fragen vorzulesen. Klären Sie ggf. unbekanntes Wortschatz.</p> <p>2. Die TN bearbeiten Schritt 1 in den Lernpaaren aus C3a. Hören Sie in die Gespräche hinein und machen Sie ggf. klar, dass es nicht zu jeder Frage eine allgemeingültige Lösung gibt.</p> <p>3. Verstehenssicherung im PL: Eine / Ein TN präsentiert die Antworten zu den Fragen 1–7, die anderen ergänzen. Die TN sammeln, was sie wissen, und berichten über ihre Erfahrungen aus den Schulen ihrer Kinder.</p> <p>4. Leiten Sie über zu Schritt 2, indem Sie die Fragen in der Arbeitsanweisung vorlesen. Moderieren Sie weiterhin den Erfahrungsaustausch, indem Sie die TN zuerst zu zweit sprechen lassen und anschließend das Gespräch ins Plenum holen. Weisen Sie ggf. darauf hin, dass man nach der AHS-Unterstufe jede andere Schulform besuchen kann, nach der Neuen Mittelschule normalerweise aber nicht in die AHS-Oberstufe geht, sondern in die BHS wechseln und Matura machen kann.</p> <p>5. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 3 vor und bitten Sie zwei TN, den Beispieldialog zu lesen. Gehen Sie mit den TN den Kasten mit den Redemitteln durch und vergrößern Sie diesen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Bilden Sie anschließend in Hinblick auf das Herkunftsland möglichst heterogene Gruppen.</p> <p>6. Die TN sprechen innerhalb ihrer Gruppen. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gruppen hinein. Schreiben Sie zwischendurch gelungene Redebeiträge und interessante Informationen ans Whiteboard.</p> <p>7. Kurzer Bericht aus den Gruppen: Lassen Sie sich von einer durch die Gruppen selbst bestimmten Person eine Zusammenfassung des Gruppengesprächs geben. Fragen Sie „Was war besonders interessant? Was war bei allen gleich? Wo waren Unterschiede?“</p> <p><b>Extra-Film:</b> In dem Film hilft Hoa Thien von Vietnam aus bei der Hausübung. Der Film eignet sich, um das Thema <i>Schule</i> zu rekapitulieren und Begründungen mit <i>deswegen</i> zu wiederholen.</p>
---	--

### Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den Stundenplan und die grau unterlegten Leitfragen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Füllen Sie den Stundenplan gemeinsam mit den TN beispielhaft aus.</p> <p>2. Entwickeln Sie mit den TN Antworten auf die Leitfragen. Halten Sie diese als Satzmuster am Whiteboard fest, sodass die TN während des Stationenlernens darauf zurückgreifen können. Lassen Sie auch die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen.</p>
2	<p><b>Material:</b> Kärtchen</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Sätze vorlesen. Klären Sie ggf. unbekannte Wörter. Sagen Sie anschließend: „Diese Sätze schreiben Sie bitte auf Kärtchen.“ Halten Sie zur Veranschaulichung ein Kärtchen hoch. Zeigen Sie die Reaktionen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und sagen Sie: „Das sind mögliche Reaktionen. Reagieren Sie möglichst schnell auf die Sätze.“</p> <p>2. Lassen Sie den Beispieldialog von zwei TN vorlesen. Geben Sie anschließend ein weiteres Beispiel, indem Sie eine / einen TN bitten, einen weiteren Satz zu sprechen, und zu den anderen sagen: „Reagieren Sie bitte schnell. Was passt?“ Sollte das nicht funktionieren, lesen Sie selbst einen Satz vor und geben eine nicht passende Reaktion. Fragen Sie: „Passt das?“ Wenn die TN den Kopf schütteln, sagen Sie: „Genau! Das passt nicht. Sie sollen bitte</p>

	passend reagieren.“ Gehen Sie während des Stationenlernens am Anfang zu dieser Station und achten Sie darauf, dass die TN einen Satz pro Kärtchen schreiben und anschließend von dem Stapel Kärtchen ziehen. Wichtig für den Spielcharakter ist, dass das Zufallsprinzip gewahrt bleibt.
3	<p><b>Material:</b> Plakate und Satzkarten</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Schreiben Sie zur Vorbereitung die Sätze 1–3 auf Satzkarten. In größeren Kursen bearbeiten ggf. zwei Gruppen denselben Satz.</li> <li>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie das Beispielplakat nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Schreiben Sie Ihren Satz in die Mitte des Plakats“ Umkreisen Sie den Satz <i>Unser Kurs ist manchmal anstrengend.</i> auf dem Beispielplakat. Sagen Sie dann: „Sie schreiben Sätze mit <i>Deswegen</i> zu Ihrem Satz.“</li> <li>Teilen Sie die Lerngruppen für das Stationenlernen ein und geben Sie jeder Gruppe eine Satzkarte, damit die Gruppen nicht vergessen, welchen Satz sie bearbeiten sollen, bis sie an der Station angekommen sind.</li> <li>Hängen Sie die Plakate im Kursraum auf und machen Sie nach dem Stationenlernen einen Plakatspaziergang.</li> </ol>

### WOW: Werte- und Orientierungswissen – Kommunikation mit der Schule

**Lernziele:** Die TN beschäftigen sich mit verschiedenen Möglichkeiten der Kommunikation im schulischen Kontext und setzen sich damit auseinander, wie sie aktiv am schulischen Erfolg ihrer Kinder mitwirken können.

Aufgabe	Hinweise
1	<ol style="list-style-type: none"> <li>Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 212. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen.</li> <li>Die Aufgabe greift noch einmal das Thema <i>Elternabend</i> von KB-Seiten 60/61 auf und kann daher ggf. kürzer gehalten werden, vor allem in Kursen mit wenigen TN, die schulpflichtige Kinder haben. Sammeln Sie direkt im PL mögliche Themen und notieren Sie sie an der Tafel. Falls nur die im Lesetext genannten Themen erwähnt werden, sagen Sie anschließend: „Das ist die Situation in Österreich. Wie kennen Sie das aus anderen Ländern? Gibt es Elternabende? Was sind typische Themen?“. Moderieren Sie ein Klassengespräch und notieren Sie neue Informationen an der Tafel.</li> <li>Fragen Sie, wer von den TN in Österreich schon einmal auf einem Elternabend war und etwas darüber erzählen möchte. Motivieren Sie die zuhörenden TN, Fragen zu stellen, z. B.: „Über welche Themen haben Sie gesprochen? / Haben Sie alles verstanden? / War der Abend interessant? / Waren alle Eltern da?“ und machen Sie ggf. den Start, falls die TN anfangs noch keine Ideen für eine Frage haben.</li> </ol>
2 a	<ol style="list-style-type: none"> <li>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Machen Sie ggf. TN ohne Kinder darauf aufmerksam, dass das Thema Schule und die Aufgaben 2 und 3 relevant für die Prüfung sind und es durchaus vorkommen kann, dass sie bei der mündlichen Prüfung ein Elterngespräch spielen müssen. Gehen Sie auch auf den Unterschied ein zwischen <i>Elternabend</i> (Treffen aller Eltern mit den Lehrerinnen und Lehrern einer Klasse, um allgemeine Themen zu besprechen, die die ganze Klasse betreffen) und <i>Elternsprechtag</i> (Einzelgespräch zwischen Eltern, evtl. Schüler/in und Lehrer/in, in dem es nur um diese Schülerin / diesen Schüler geht).</li> <li>Lassen Sie eine/n TN die Optionen und das Beispiel vorlesen. Erklären Sie, dass die Lernpaare zuerst entscheiden müssen, ob es sich um eine Tochter oder einen Sohn handelt und dass sie sich auf einen Namen einigen sollen, den sie dann statt <i>mein Sohn / meine Tochter</i> schreiben.</li> <li>Die TN schreiben in PA die anderen Fragen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Ermuntern Sie schnelle Paare, sich noch weitere Fragen zu überlegen.</li> </ol>

	<p>4. Lösungskontrolle im PL: Freiwillige TN lesen je eine Frage vor. Schreiben Sie am Whiteboard mit und notieren Sie ebenso etwaige zusätzliche Fragen. Besprechen Sie ggf. Fehler, die Sie beim Herumgehen bemerkt haben.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass sie ein ganzes Gespräch inklusive Begrüßung / Vorstellung und Verabschiedung spielen sollen. Sammeln Sie passende Redemittel am Whiteboard (z. B. Guten Abend, Frau / Herr.... // Ich bin die Mutter / der Vater von ... und möchte gern mit Ihnen über meine Tochter / meinen Sohn sprechen. // Ich habe auch einige Fragen: .... // Vielen Dank für das Gespräch! Auf Wiederschauen.) Bei sehr unsicheren TN bietet es sich an, das Gespräch mit einer / einem lerngewohnten TN zuerst im PL zu spielen, wobei Sie die Rolle der Lehrerin / des Lehrers übernehmen.</p> <p>2. Die TN spielen das Gespräch. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gespräche hinein, machen Sie ggf. Notizen für eine spätere Besprechung von Fehlern oder gut gelungener Sätze.</p> <p>3. Bitten Sie die TN, nun die Rollen zu tauschen. Gehen Sie wieder herum. Wenn Sie sehen, dass das „seriöse“ Elterngespräch gut geklappt hat und Sie spielfreudige TN haben, dann bieten Sie ihnen an, das Gespräch ein drittes Mal zu spielen und diesmal über ein besonders wohlzogenes oder „schlimmes“ Kind zu sprechen. Viele TN haben Spaß an der Übertreibung und bemühen sich, möglichst viel zu sprechen.</p> <p>4. Abschluss im PL: Lassen Sie zwei Paare ihr Gespräch präsentieren. Besprechen Sie anschließend Ihre beim Herumgehen erstellten Notizen und klären Sie eventuell verbliebene Fragen zum Thema <i>Elternsprechtage</i>.</p>
3	<p>1. Lassen Sie eine/n TN die Aufgabenstellung vorlesen. Erklären Sie den TN, dass so ein E-Mail eine sehr typische Aufgabe des Subtests Schreiben ist.</p> <p>2. Zeigen Sie das E-Mail-Formular nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version. Fragen Sie: „Wer schickt das Mail? Wer bekommt das Mail?“. Wiederholen Sie anschließend, wie man E-Mail-Adressen ausspricht und wiederholen bzw. erklären Sie <i>Betreff</i>.</p> <p>3. Lassen Sie die Optionen vorlesen. Die TN ergänzen in EA.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA und dann im PL. Lesen Sie das Mail langsam vor, wobei die TN im Chor die fehlenden Wörter ergänzen. Bei Bedarf schreiben Sie die richtigen Lösungen noch in die interaktive Version oder ans Whiteboard.</p> <p>5. Bieten Sie den TN an, dass Sie als Hausübung ein weiteres Mail schreiben können, das Sie dann absammeln und korrigieren. Sammeln Sie dafür an der Tafel mögliche Gründe für ein Elterngespräch (z. B. Kind oft krank / Kind hat Streit mit Sitznachbarn / Kind möchte nicht mehr in die Schule gehen / ...). Motivieren Sie die TN, möglichst viel zu schreiben, gern mehr als im Beispiel-E-Mail.</p>

### In der Prüfung

Aufgabe	Hinweise
1 – 3	<p>1. Lesen Sie alle Prüfungsfragen vor, machen Sie dabei auf <i>nur</i> aufmerksam, indem Sie es stark betonen.</p> <p>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL.</p> <p>Hinweis: Möglicherweise haben TN andere Erfahrungen bezüglich der Prüfungsfrage 1. Manche Lehrerinnen / Lehrer bitten Eltern z. B. darum, dass bei Schulschwierigkeiten ein individueller Termin ausgemacht wird, weil die Zeit am Elternsprechtage nicht reicht. Umgekehrt bitten manche Lehrerinnen und Lehrer nur die Eltern „schwacher“ Schülerinnen und Schüler zum Elternsprechtage und freuen sich, wenn die anderen nicht kommen.</p> <p>Erklären Sie, dass das zwar in Einzelfällen zutreffen mag, aber insgesamt eine Teilhabe der Eltern am Schulgeschehen erwünscht ist und die Elternsprechtage daher wahrgenommen</p>



werden sollten. Machen Sie weiters noch auf Prüfungsfrage 3 aufmerksam und erklären Sie bei Bedarf, dass Eltern in Österreich oft aktiv nachfragen müssen, was z. B. Leistungen der Kinder angeht oder dass Eltern den Lernstoff / die Hausübung erfragen müssen, wenn die Kinder krank sind.

Machen Sie die TN anschließend darauf aufmerksam, dass die Mitwirkungspflicht der Eltern und weitere Fragen zur Schulpflicht auch ein wichtiges Thema beim Teil *Werte- und Orientierungswissen* der Integrationsprüfung sind. Weisen Sie die TN auf die interaktiven Zusatzübungen mit weiteren Prüfungsfragen zum WOW-Thema *Stellenwert von Sprache und Bildung* hin und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, das Thema Schule so weiter zu vertiefen.

## Einstiegsseite

**Kommunikation** Die TN können Vorschläge machen, Vorschlägen (zögernd) zustimmen und Vorschläge (zögernd) ablehnen.

**Wortfeld** Freizeitaktivitäten nach Feierabend

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
1 a	<p>1. Die TN schauen das Foto an. Fragen Sie: „Wo sind Samir und Ludmilla? Was machen sie?“ Mögliche Antworten: Sie sind draußen, in einer Einkaufsstraße / Fußgängerzone / vor einem Blumengeschäft. Sie treffen / begrüßen sich.</p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die beiden Optionen zu 1 und 2 vorlesen. Gehen Sie anschließend auf den Begriff <i>Feierabend</i> ein und fragen Sie, was <i>Feierabend</i> bedeutet und wo die TN das Wort vielleicht schon einmal gehört haben. Die TN versuchen, das Wort zu erklären.</p> <p>3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN hören und bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die vier Optionen vorlesen und schreiben Sie begleitend <i>S = Samir</i> und <i>L = Ludmilla</i> ans Whiteboard.</p> <p>2. Die TN ordnen die Wünsche für die Abendgestaltung zu. Spielen Sie die Audiodatei zur Kontrolle danach noch einmal vor. Die TN hören und vergleichen.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
c	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und geben Sie den TN eine Minute Zeit, die Sätze zu lesen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN verbinden.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie anschließend neue Wörter und Ausdrücke. Üben Sie ggf. vor 1d die Sätze, indem Sie z.B. im PL fragen: „Wollen wir heute miteinander die Wohnung putzen?“ und mit den Daumen zeigen, welche Reaktion Sie sich wünschen. Die TN antworten im Chor, ermuntern Sie sie dabei, genervt bzw. wenig begeistert zu klingen.</p>
d	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie anschließend die Optionen und das Dialogbeispiel vorlesen.</p> <p>2. Improvisieren Sie einen weiteren Beispieldialog, indem Sie den Hauptpart übernehmen und eine / einen TN zum Beispiel fragen: „Wollen wir eine Radtour machen?“ Verweisen Sie die / den TN noch einmal auf die möglichen Reaktionen in 1c. Die / Der TN reagiert. Sagen Sie dann: „Sie sind dran. Spielen Sie kurze Sätze.“ Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein.</p> <p>3. Die TN sprechen die Minidialoge. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Dialoge oder Dialogteile ans Whiteboard.</p> <p>4. Präsentation im PL: Die TN präsentieren je Paar einen Minidialog. Notieren Sie mögliche Fehler für eine anschließende Besprechung im Plenum.</p>

## A: Es ist traurig, dass du immer nur „Nein“ sagst!

**Kommunikation** Die TN können eine Meinung äußern und wiedergeben. Die TN können jemanden überreden, Vorschlägen (zögernd) zustimmen und Vorschläge (zögernd) ablehnen.

**Wortfeld** Freizeitaktivitäten nach Feierabend, Medien

**Grammatik** Konjunktion *dass*

Aufgabe	Hinweise
A1 a	<p>1. Zeigen Sie die Texte in der Mediathek samt Fotos nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Klären Sie die Begriffe <i>Serie</i> und <i>Dokumentation</i> und fragen Sie nach Beispielen für beide Genres.</p>

	<p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und fragen Sie: „Wissen Sie noch, was Samir und Ludmilla gern am Abend machen?“ Antwort: Ludmilla spielt gern Computerspiele. Samir schaut gern Serien. Sagen Sie dann: „Lesen Sie schnell und sprechen Sie dann zu zweit.“</p> <p>3. Die TN formulieren ihre Vermutungen. Ermutigen Sie die TN, ihre Äußerungen mit <i>weil</i> zu begründen und vollständige Sätze zu formulieren. Zum Beispiel so: Ich denke, Ludmilla möchte die Dokumentation ansehen, weil Lilly Wuttke Gamedesignerin ist. Klären Sie an dieser Stelle Wörter, die nicht alle verstanden haben. Lassen Sie diese möglichst von anderen TN erklären.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Aussagen 1–6 vorlesen. Klären Sie ggf. unbekannte Wörter und lassen Sie die TN während des Vorlesens zentrale Begriffe umkreisen. Sagen Sie dann: „Lesen Sie die Texte jetzt genau. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.“</p> <p>2. Die TN lesen die Texte noch einmal und bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL: Lassen Sie die TN die Lösungen mit den jeweils korrespondierenden Textstellen präsentieren und markieren Sie diese nach Möglichkeit parallel in der interaktiven Version des KB.</p>
c	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und ermutigen Sie die TN, ihre Statements mit <i>weil</i> oder <i>deswegen</i> zu begründen. Lassen Sie einige Meinungen im PL äußern und lassen Sie die TN dann in Murmelgruppen miteinander sprechen.</p> <p>2. Holen Sie die Diskussion zurück ins PL und eröffnen Sie sie, indem Sie fragen: „Welche Sendungen schauen Sie gern an?“</p> <p>3. Die TN versuchen, über Ihre Vorlieben zu sprechen. Helfen und moderieren Sie, indem Sie weitere Genres / Kategorien am Whiteboard festhalten: <i>Krimi, Sciencefiction, Komödie, Action, Zeichentrick, Liebesfilm</i> usw.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Nutzen Sie zur Festigung und Erweiterung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zu den Themen Medien, Film und Fernsehen auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 73).</p>
A2 a	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie zur Orientierung nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB, dass sich die Aufgaben zu Text A auf Seite 66 und die Aufgaben zu Text B auf Seite 67 befinden. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Regen Sie an, dass die Paare sich die Sätze halblaut vorlesen, während die / der andere die Richtigkeit überprüft.</p> <p>3. Lösungskontrolle im PL: Die TN präsentieren ihre Lösungen, indem Sie die Sätze vollständig lesen und auf die korrespondierenden Stellen in den Texten verweisen.</p> <p>4. Systematisieren Sie die Grammatik, indem Sie den Grammatikkasten vergrößert in der interaktiven Version des KB zeigen und die Stellung der Verben markieren bzw. schreiben Sie die Sätze ans Whiteboard.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um die Nebensätze mit <i>dass</i> anhand weiterer Beispiele visuell gestützt zu systematisieren. Die einleitenden Hauptsätze (<i>Es ist interessant / schön / ...</i> und <i>Mia denkt / findet / sagt / glaubt / ..., dass ...</i> werden in dem Clip in ihren Variationsmöglichkeiten gezeigt.</p> <p>5. Bearbeiten Sie zur Vorbereitung auf die folgende Übung A2b zunächst Übung 4 im AB.</p>
b	<p>1. Teilen Sie den Kurs erneut in Lernpaare ein oder greifen Sie auf die Konstellationen in A2a zurück. Klären Sie noch einmal, wer A und wer B ist, indem Sie sagen: „Wer ist A? Bitte melden! Wer ist B? Bitte melden.“ Schreiben Sie dann <i>Partner/in A → Seite 103</i> und <i>Partner/in B → Seite 109</i> ans Whiteboard. Die TN gehen auf die entsprechende Seite.</p> <p>2. Zeigen Sie die beiden Seiten nach Möglichkeit in zwei geöffneten Versionen des interaktiven KB parallel nebeneinander. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor.</p>

		<p>Vergrößern Sie A von Seite 103 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN den Satz A bzw. zeigen Sie ihn in der Sprechblase unten. Zeigen Sie dann die Beispiellösung A auf Seite 109. Lesen Sie Ludmillas Sprechblase vor und lassen Sie den Satz G (Ludmilla sagt, dass sie ein Computerspiel spielen will.) auf Seite 109 von einer / einem TN vorsprechen. Markieren Sie währenddessen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB auf Seite 109 die Vorgabe <i>Ludmilla sagt, dass ...</i> unter der Sprechblase. Tragen Sie anschließend die Lösung auf Seite 103 für alle sichtbar ein. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie die Sätze mit <i>dass: Hoa denkt, dass ...; Amadou findet, dass ...</i>“ Ihre Partnerin / Ihr Partner hört zu und ergänzt auf ihrer / seiner Seite.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>4. Lösungskontrolle im PL. Schreiben Sie die Sätze B–F während der Präsentation der TN am Whiteboard mit. Geben Sie Zeit zum Abschreiben und korrigieren bzw. regen Sie an, dass alle die Sätze in ihr Heft übertragen. Ergänzen Sie die Wörter in den Sätzen G–L nach Möglichkeit mit dem Werkzeug <i>Text</i> in der interaktiven Version des KB.</p>
A3	a	<p>1. Die TN schauen das Bild an. Vergrößern Sie es nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie anschließend das Beispiel in der Sprechblase vorlesen und ermutigen Sie die TN, den Satz zu einem Nebensatz mit <i>dass</i> umzuformen.</p> <p>2. Die TN äußern ihre Vermutungen. Schreiben Sie einige Vermutungen am Whiteboard mit. Fragen Sie noch einmal „Worüber sprechen Samir und Ludmilla? Haben sie die gleiche Meinung?“ Spielen Sie anschließend die Audiodatei einmal vor.</p> <p>3. Moderieren Sie ein kurzes Plenumsgespräch, in dem die TN auf die Fragen antworten und diese mit ihren Vermutungen vergleichen. Mögliche Antwort: Samir und Ludmilla streiten sich. Samir will seine Serie schauen. Ludmilla will das nicht.</p>
	b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Sätze 1–4 zu lesen. Klären Sie ggf. Wortschatzfragen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
WOW		<p>Nach Aufgabe A3b ggf. das WOW-Thema <i>Streit beim Zusammenleben</i> auf Seite 213 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.</p>
A4	a	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie den Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sammeln Sie mit den TN einige weitere Aktivitäten und schreiben Sie diese in Notizform ans Whiteboard. Fragen Sie anschließend „Warum?“, suchen Sie mit den TN Gründe für den jeweiligen Wunsch und verweisen Sie auf das Beispiel <i>Serie ist lustig</i> auf dem Notizzettel. Halten Sie die Gründe ebenfalls in Notizform am Whiteboard fest. Sagen Sie dann: „Notieren Sie, was Sie heute Abend machen wollen, und schreiben Sie einen Grund dazu.“</p> <p>2. Die TN machen Notizen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lassen Sie die TN zur Vorbereitung der kommunikativen Aufgaben in A4b die Aufgabe 7 im AB machen, bevor Sie weitergehen.</p>
	b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und erklären Sie die Bedeutung des Verbs <i>überreden</i>, indem Sie zum Beispiel noch einmal auf die Situation zwischen Samir und Ludmilla zurückkommen und fragen: „Kann Samir Ludmilla überreden, seine Serie mit ihm zusammen zu schauen?“ Antwort: nein. Erklären Sie, dass man jemanden überredet, wenn der andere etwas nicht tun will und es dann doch tut. Zeigen Sie anschließend den Kasten mit den Redemitteln möglichst in der interaktiven Version des KB und fragen Sie: „Mit welchen Sätzen kann man jemanden überreden?“ Antwort: Alle Sätze auf der linken Seite können dafür verwendet werden, jemanden zu überreden.</p>

	<p>2. Lassen Sie den Beispieldialog vorlesen. Sagen Sie dann: „Was möchten Sie heute Abend machen? Nehmen Sie Ihre Notizen aus A4a und spielen Sie Gespräche. Wichtig! Sie müssen die / den andere/n überreden! Sagen Sie nicht gleich <i>ja</i>.“ Teilen Sie die Paare ein. Fragen Sie bei der Einteilung stichprobenartig nach den Wünschen der TN für den Abend und bringen Sie die Paare möglichst nach verschiedenen Wünschen und Interessen zusammen. Ermutigen Sie die TN ggf., sich eine Lernpartnerin / einen Lernpartner zu suchen, die / der etwas anderes will.</p> <p>3. Die TN spielen die Dialoge zu zweit. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>4. Die Paare präsentieren ihre Dialoge im PL. Die anderen hören aufmerksam zu.</p>
--	---

**B: Trotzdem macht jeder etwas allein.**

**Kommunikation** Die TN können etwas versprechen und auf ein Versprechen reagieren.

**Wortfeld** Freizeitaktivitäten und Medien

**Grammatik** Verbindungsadverb *trotzdem*

Aufgabe	Hinweise
B1 a	<p>1. Die TN schauen das Bild an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen 1 und 2 vor und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um ihre Auswahl zu treffen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN hören und vergleichen.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und in 1 die beiden Beispielsätze vorlesen. Fragen Sie: „Was heißt <i>trotzdem</i>?“ Die TN versuchen in eigenen Worten die Bedeutung zu erfassen. Manche TN kommen vielleicht schon darauf, dass <i>trotzdem</i> ähnlich ist wie <i>aber</i>. Verdeutlichen Sie die Bedeutung, indem Sie die Beispielsätze ans Whiteboard schreiben und <i>miteinander</i> und <i>allein</i> markieren.</p> <div style="border: 1px solid black; background-color: #e0e0e0; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Samir und Ludmilla wollen etwas <u>miteinander</u> machen. Trotzdem macht jeder etwas <u>allein</u>.</p> </div> <p>Nennen Sie ggf. weitere alltägliche Beispiele wie: „Es regnet. Trotzdem nehme ich keinen Regenschirm mit.“</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Spielen Sie die Audiodatei auf Wunsch ein drittes Mal vor.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>4. Verweisen Sie im Anschluss an die Lösungskontrolle auf die Übersichtsseite 72. Zeigen Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und markieren Sie die beiden Formen des Satzbaus mit <i>trotzdem</i>. Erklären Sie: „Nach <i>trotzdem</i> folgt wie nach <i>deswegen</i> ein Hauptsatz. Das Verb steht an zweiter Position. Ein Satz mit <i>trotzdem</i> braucht immer einen Satz davor. Der Satz mit <i>trotzdem</i> kann mit einem Komma an diesen Satz anschließen oder nach dem Punkt als Satz allein stehen.“</p> <p>Spiele Sie nach Möglichkeit den Grammatik-Clip vor, um die Verwendung von <i>trotzdem</i> und die Variationsmöglichkeiten im Satzbau audiovisuell gestützt zu systematisieren.</p>
c	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Bilder 1–2 sowie den Notizzettel nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Umkreisen Sie in der interaktiven Version des KB <i>müde sein</i> unter Bild 1 oder schreiben Sie es ans Whiteboard und lassen Sie die beiden Beispiele für <i>trotzdem</i> und <i>deswegen</i> auf dem Notizzettel vorlesen. Machen Sie ggf. ein weiteres Beispiel aus dem Alltag, z.B.: <i>Die Äpfel sind sehr sauer. Trotzdem ... Deswegen ...</i></p>

	<p>2. Zeigen Sie die Auswahlaufgabe auf Seite 115 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie auch hier die Bildunterschrift zu Bild 1 und den Beispielsatz vorlesen. Zeigen Sie, dass die Satzstrukturen und das Einzusetzende bereits vorgegeben sind, während die TN dies auf Seite 68 selbstständig entwickeln müssen. Die TN entscheiden anschließend, auf welcher Seite sie arbeiten wollen.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Ideen am Whiteboard mit.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann Präsentation im PL. Lassen Sie zuerst eine / einen TN die Sätze auf der Auswahlseite 115 präsentieren. Anschließend stellen freiwillige TN ihre Sätze vor. Schreiben Sie weitere Beispiele am Whiteboard mit und geben Sie den TN Gelegenheit zum Abschreiben.</p>
d	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie den Notizzettel nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB oder schreiben Sie ihn ans Whiteboard. Lassen Sie die Sprechblase vorlesen und erarbeiten Sie zum zweiten Beispiel auf dem Notizzettel zwei weitere Beispielsätze nach dem Muster im PL. Schreiben Sie diese ans Whiteboard. Sagen Sie dann: „Machen Sie Notizen. Was wollen Sie eigentlich machen? Warum? Was machen Sie trotzdem (nicht)?“</p> <p>2. Die TN machen sich in EA Notizen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Sobald alle TN mindestens eine Notiz geschrieben haben, sagen Sie: „Sprechen Sie jetzt in der Gruppe.“ Teilen Sie anschließend die Gruppen ein.</p> <p>4. Die TN sprechen in Gruppen. Hören Sie in die Gruppen hinein und notieren Sie gelungene Formulierungen zwischendurch am Whiteboard.</p> <p>5. Bericht aus den Gruppen. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie fragen: „Was fanden Sie interessant? Hat Sie etwas überrascht?“ Achten Sie darauf, dass die TN nicht von sich, sondern von dem sprechen, was ihnen die anderen erzählt haben (Mediation).</p>
B2	<p>1. Schreiben Sie <i>Versprochen!</i> ans Whiteboard und fragen Sie: „Wann sage ich <i>Versprochen?</i>“ Die TN äußern Vermutungen. Helfen Sie, indem Sie am Whiteboard <i>versprochen = Ich habe es dir versprochen = Die Sache ist versprochen = Ich werde das tun.</i> notieren.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und spielen Sie anschließend die Audiodatei vor. Die TN hören und lesen mit. Ermutigen Sie die TN anschließend, den Dialog noch einmal halblaut zu zweit zu lesen.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Die Redemittel für die Sprechhandlung <i>etwas versprechen</i> wurden in Band A1.2, Lektion 15 eingeführt. Zeigen Sie diese begleitend zur Übung noch einmal in der interaktiven Version des KB auf der Übersichtsseite 80.</p> <p>3. Fragen Sie: „Was könnte Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Freude machen? Wählen Sie eine Aktivität und versprechen Sie ihr / ihm dann etwas.“ Sammeln Sie ggf. Ideen für Dinge, die man gut versprechen kann, am Whiteboard, zum Beispiel <i>ins Kino gehen / zum Essen einladen ...</i> Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein.</p> <p>4. Die TN sprechen zu zweit. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Ermutigen Sie die TN, mehrere Versprechen zu machen, um mehr Übung zu bekommen.</p> <p>5. Präsentation im PL: Die TN spielen ihre Versprechen vor. Um Zeit zu sparen, können Sie auch Gruppen von 3–4 Paaren bilden, die sich gegenseitig ihre Versprechen vorspielen.</p>
B3	a <p>1. Die Bücher sind geschlossen. Schreiben Sie <i>Ein Wochenende ohne Medien?</i> ans Whiteboard und fragen Sie die TN: „Welche Medien gibt es?“ Notieren Sie alles, was den TN einfällt, am Whiteboard und ergänzen Sie ggf. zum Beispiel <i>Bücher</i> und <i>Zeitungen</i>.</p> <p>2. Lassen Sie die Bücher aufschlagen und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie anschließend eine / einen TN, die Optionen vorzulesen. Vergleichen Sie diese mit den Medien am Whiteboard.</p>

	<p>3. Lassen Sie die TN in EA markieren, was sie am meisten und was am wenigsten vermissen würden.</p> <p>4. Sagen Sie: „Vergleichen Sie zu dritt.“ Teilen Sie dann die Gruppen ein. Die TN sprechen in den Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>5. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, indem Sie fragen: „Was war interessant? Was hat Sie überrascht?“ Die TN berichten aus ihren Gruppen. Achten Sie darauf, dass die TN über die Aussagen ihrer Gruppenmitglieder sprechen (Mediation).</p>
b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie den Beispieldialog von drei TN vorlesen. Zeigen Sie anschließend den Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Planen Sie zu dritt. Was machen Sie am Samstag, was machen Sie am Sonntag? Was machen Sie am Vormittag, was machen Sie am Nachmittag und was machen Sie am Abend?“ Schreiben Sie die Fragen ans Whiteboard und teilen Sie anschließend die Gruppen ein.</p> <p>2. Die TN sprechen in Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Redebeiträge zwischendurch ans Whiteboard.</p>
c	<p>1. Gehen Sie in die Gruppen und bitten Sie sie, je eine/n TN zu bestimmen, die / der das Wochenende im Kurs präsentiert. Holen Sie anschließend den Kurs ins PL zurück und sagen Sie: „Präsentieren Sie Ihr Wochenende im Kurs.“</p> <p>2. Je ein/e TN pro Gruppe präsentiert. Die anderen TN hören zu und machen Notizen. Moderieren Sie eine kurze Fragerunde nach jeder Präsentation, bei der die TN ihre Notizen vergleichen können.</p>

### C: SAMIR Spezial

**Kommunikation** Die TN können sich über Mediengewohnheiten austauschen.

**Wortfeld** Medien, Film und Fernsehen

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
C1 a	<p>1. Zeigen Sie die Bilder nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Optionen vorlesen. Zeigen Sie die Beispiellösung und sagen Sie dann: „Ordnen Sie zu.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die beiden zur Auswahl stehenden Sätze vorlesen. Zeigen Sie im Buch auf Seite 70 auf die Überschrift und den Einleitungstext und sagen Sie: „Lesen Sie jetzt nur hier. Kreuzen Sie dann an.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Sagen Sie: „Schauen Sie mich an, sobald Sie das Kreuz gemacht haben.“</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Ein/e TN präsentiert die Lösung und gibt die Textstellen an, die ihre / seine Auswahl begründen.</p>
c	<p>1. Zeigen Sie die Aussagen 1–10 auf Seite 70 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie begleitend die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie von einer / einem TN die Aussage 1 und 6 und die korrespondierenden Beispielfragen auf den Notizzetteln vorlesen.</p> <p>2. Zeigen Sie nun die Auswahlseite 120 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie, dass der Satzbau schon vorgegeben ist und die TN lediglich die passenden Informationen eintragen müssen. Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie entsprechend die Lernpaare ein.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>

d	<p>1. Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie für die Fragen zu 1 (Was macht Samir, wenn er einmal richtig lachen möchte?) und 6 (Was macht Betty, wenn sie etwas ganz genau wissen will?) Beispieldialoge aus beiden Lerngruppen (Seite 71 und Seite 120) vorspielen. Sagen Sie noch einmal: „Sie stellen eine Frage, Ihre Partnerin / Ihr Partner liest die Aussage der Person und antwortet. Geben Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Zeit für die Antwort.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie vor allem darauf, dass die Lernpartnerinnen und Lernpartner sich gegenseitig Zeit für die Antworten geben.</p>
C2 a	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Vorgaben 1–10 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Arbeiten Sie allein. Schreiben Sie fünf Sätze.“ Zeigen Sie begleitend den Beispielsatz auf dem Notizzettel in der interaktiven Version des KB oder schreiben Sie ihn ans Whiteboard. Erarbeiten Sie im PL mündlich 1–2 weitere Beispielsätze.</p> <p>2. Die TN schreiben fünf Sätze in EA. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>
b	<p><b>Material:</b> Plakate</p> <p>1. Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie das Beispielplakat nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Teilen Sie dann die Gruppen ein.</p> <p>2. Die TN arbeiten in Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Helfen Sie den TN insbesondere, ihr Plakat zu strukturieren, und achten Sie darauf, dass die Schrift groß genug ist. Sobald eine Gruppe mit ihrem Plakat fertig ist, steht sie auf und hängt es im Kursraum auf.</p>
c	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie diese nach Möglichkeit begleitend in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Immer zwei schauen sich die anderen Plakate an. Eine/r bleibt beim Plakat und beantwortet Fragen.“</p> <p>2. „In die Mitte bitte!“ Versammeln Sie die TN in der Mitte des Kursraums und deuten Sie auf die aufgehängten Plakate. Fragen Sie, wer aus den Gruppen beim Plakat stehen möchte. Je ein/e TN pro Gruppe geht zu dem Plakat der Gruppe. Sagen Sie dann: „Schauen Sie sich die anderen Plakate an. Zeichnen Sie Smileys und stellen Sie Fragen.“</p> <p>3. Die TN gehen herum, äußern ihre Meinung zu den Statements und stellen Fragen. Die Person, die am Plakat steht, beantwortet die Fragen. Moderieren Sie mindestens einen Rollentausch, bei dem eine / ein andere/r für das Plakat verantwortlich ist.</p> <p><b>Extra-Film:</b> In dem Film erinnert Samir sich an das vergangene Wochenende mit Ludmilla und überlegt, welches gemeinsame Hobby er und Ludmilla finden könnten. Der Film eignet sich, um das Wortfeld <i>Freizeitaktivitäten</i> zu erweitern und die Kommunikation über Freizeitgestaltung zu vertiefen.</p>

### Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	<p><b>Material:</b> Smartphones und Kopfhörer (falls in Form eines Stationenlernens durchgeführt)</p> <p>Hinweis: In Kursen mit weniger lerngewohnten TN oder mit TN, die technisch weniger gut ausgestattet sind, ist es in dieser Lektion sinnvoll, die Wiederholungs-Stationen nicht im eigentlichen Sinne als Stationenlernen umzusetzen, sondern als Übungen im PL anzuleiten und nacheinander durchzuführen.</p> <p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit auch in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie vor dem Hören zu der Beispiellösung einen Satz mit <i>trotzdem</i> bilden und schreiben Sie ihn ans Whiteboard. Zum Beispiel:</p>



	<p>Nach Horrorfilmen kann ich nicht gut schlafen, trotzdem schaue ich sie gern an.</p> <p>2. Spielen Sie das Lied zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. 4. Kommen Sie auf den Satz am Whiteboard zurück und fragen Sie: „Wie war der Satz im Lied?“ Spielen Sie den Anfang des Liedes noch einmal vor. 5. Die TN hören und notieren den Satz. Schreiben Sie den Satz <i>Ich weiß, dass ich nach Horrorfilmen nicht gut schlafen kann. Und trotzdem schaue ich sie immer wieder an.</i> ans Whiteboard und vergleichen Sie anschließend die beiden Sätze. Fragen Sie: „Welcher Satz hört sich besser an? Warum?“ Die TN sollen bemerken, dass es an den Reimwörtern am Ende der Sätze liegt. Markieren Sie diese am Whiteboard:</p> <p>Nach Horrorfilmen kann ich nicht gut schlafen, trotzdem schaue ich sie gern an. Ich weiß, dass ich nach Horrorfilmen nicht gut schlafen <u>kann</u>. Und trotzdem schaue ich sie immer wieder <u>an</u>.</p> <p>6. Machen Sie darauf aufmerksam, dass das Modalverb <i>kann</i> am Ende steht, weil es ein Nebensatz ist. Gleichzeitig gibt auch das <i>Und</i> am Anfang der zweiten Zeile einen besseren Rhythmus. Notieren Sie für die TN ein Schema. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie eine eigene Strophe.“</p> <p>Ich weiß, dass _____ Und trotzdem _____</p> <p>7. Die TN schreiben ihre Strophen zu zweit oder in EA. Die Wahl der Sozialform sollte frei sein, da es sich um eine kreative Aufgabe handelt. Weniger kreative TN können sich an die Vorgaben in der Aufgabe halten. Andere können eigene Ideen umsetzen. 8. Präsentation in Kleingruppen: Die TN lesen sich ihre Strophen gegenseitig vor.</p>
2	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie den Beispieldialog von drei TN vorlesen. Zeigen Sie anschließend die Optionen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN einen weiteren Vorschlag am Whiteboard. Sagen Sie dann: „Notieren Sie einen Vorschlag.“ 2. Die TN notieren Vorschläge. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Sagen Sie: „Sprechen Sie zu dritt wie im Beispiel.“ Teilen Sie anschließend die Gruppen ein. 4. Die TN sprechen in Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Ermutigen Sie Gruppen, die bereits fertig sind, mit neuen Vorschlägen zu improvisieren.</p>
3	<p><b>Material:</b> Kärtchen</p> <p>1. Zeigen Sie das Beispieldiagramm nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Halten Sie alternativ ein vorbereitetes Kärtchen bereit. Lesen Sie begleitend die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie bei <i>Ratewort</i> auf das unterstrichene Wort auf dem Kärtchen. Lassen Sie den Beispieldialog vorlesen und fragen Sie, wer in dem Dialog rät und wer erklärt. Antwort: Die Raute erklärt, Quadrat und Dreieck raten. Machen Sie darauf aufmerksam, dass das Ratewort <i>der Streamingdienst</i> von der erklärenden Person nicht genannt wird, dass sie aber die drei Begriffe <i>Musik, Filme, online</i> für die Erklärung verwendet. Verteilen Sie anschließend je TN drei Kärtchen. 2. Die TN beschriften ihre Kärtchen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>

	<p>3. Teilen Sie die Gruppen ein. Dabei kann es sinnvoll sein, nach lerngewohnteren und weniger lerngewohnten TN zu differenzieren, damit auch die weniger lerngewohnten TN die Chance bekommen, ein Wort zu erraten.</p> <p>4. Die TN spielen das Ratespiel. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>
--	--

### Lernfortschrittstest

	Hinweise
	<p>Nach Abschluss der Lektion können die Lernenden den Lernfortschrittstest 3 im Arbeitsbuch, Seiten 178 bis 181 durchführen (im Unterricht oder daheim). Hinweise dazu finden Sie am Ende der Unterrichtspläne zu Lektion 2.</p>

### WOW: Werte- und Orientierungswissen – Streit beim Zusammenleben

**Lernziele:** Die TN tauschen sich darüber aus, wie und wo man bei familiären Problemen Hilfe bekommen kann, und setzen sich mit dem Verbot von Gewalt in Österreich auseinander.

Aufgabe	Hinweise
1 a	<p>Hinweis: Das Thema Streit in der Familie kann für manche TN belastend sein. Geben Sie deswegen die Möglichkeit, ganz allgemein über typische Streitthemen in einer Familie zu sprechen, wenn TN nicht über ihre eigene Situation sprechen möchten.</p> <p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 213. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und klären Sie ggf. Wortschatzfragen. Lassen Sie zwei TN die beiden Beispiele vorlesen. Sagen Sie: „Ludmilla und Samir streiten, weil jeder etwas anderes machen will. In jeder Beziehung und in jeder Familie streitet man manchmal. Wie ist das bei Ihnen? Sprechen Sie zu dritt.“. Machen Sie auch selbst ein Beispiel, z. B. „Ich streite oft mit meinem Sohn, weil er zu viel am Handy ist.“</p> <p>2. Die TN wählen ihre Lernpartner/innen selbst und sprechen zu dritt. Gehen Sie herum und bieten Sie Hilfestellung bei Wortschatzfragen an. Achten Sie dabei auf etwaige Signale der TN, dass sie bei diesem Thema lieber unter sich bleiben und nicht „belauscht“ werden wollen. Erfahrungsgemäß merkt man das recht gut.</p> <p>3. Holen Sie den Kurs zurück ins PL und notieren Sie auf Zuruf Streitthemen am Whiteboard. Klären Sie ggf. Wortschatzfragen und lassen Sie es zu, dass TN sich (respektvoll) dazu äußern (z.B. Das Problem habe ich mit meinen Kindern auch.). Falls einige TN schon Lösungen für diese Probleme parat haben, verweisen Sie auf Aufgabe 3, wo näher darauf eingegangen wird. Lassen Sie für Aufgabe 3 die Themen am Whiteboard stehen.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und klären Sie <i>entscheiden</i>. Machen Sie einige Beispiele, z. B. „Die Familie möchte einen Ausflug machen. Die Kinder wollen an den See, die Mutter will in die Stadt, der Vater in die Berge. Wer entscheidet, wohin der Ausflug geht?“ oder „Wer entscheidet, wie lang die 16-jährigen Kinder am Wochenende ausgehen dürfen?“ Wenn alle TN <i>entscheiden</i> verstanden haben, fragen Sie noch einmal: „Wer entscheidet normalerweise in Ihrer Familie?“ Vermutlich möchten die TN antworten, dass das je nach Situation unterschiedlich sein kann. Schreiben Sie daher die Phrase <i>Das hängt von der Situation ab</i>. ans Whiteboard und erklären Sie sie ggf.</p> <p>2. Die TN kehren in die Gruppen von Aufgabe 1a zurück und sprechen zu dritt.</p> <p>3. Holen Sie den Kurs in PL zurück und fragen Sie, ob die TN Unterschiede zwischen Österreich und ihrem Herkunftsland (oder anderen Ländern, die sie kennen) bemerkt haben, z. B. was das Einbeziehen der Kinder in familiäre Entscheidungen betrifft. Moderieren Sie ein Kursgespräch und achten Sie darauf, dass es zu keinem Verurteilen anderer Einstellungen kommt.</p>

2	<p>1. Zeigen Sie, wenn möglich, die Bilder vergrößert in der interaktiven Version des Buches. Fragen Sie: „Was passiert auf den Bildern?“. Notieren Sie auf Zuruf am Whiteboard, bzw. erklären Sie ggf. <i>schlagen</i> und <i>berühren</i>. Erklären Sie auch: Der Mann berührt die Frau, aber sie will das nicht. Das nennen wir auch <i>begrapschen</i>.</p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Die TN sprechen zu zweit über die Bilder.</p> <p>3. Vergleich im PL.</p> <p>Hinweis zu Bild A: Das (intensive) Berühren einer „der Geschlechtssphäre zuzuordnenden Körperstelle“ verletzt die Würde des Menschen und ist daher strafbar.</p> <p>Hinweis zu Bild B: Das Schlagen von Kindern, aber auch das Zufügen von seelischem Leid in der Erziehung sind verboten (absolutes Gewaltverbot in der Erziehung seit 1989).</p> <p>Hinweis zu Bild C und D: Gewalt ist nicht in Ordnung und strafbar. Dabei ist es egal, ob die gewalttätige Handlung von einem Mann oder einer Frau ausgeht, bzw. inner- oder außerhalb einer Beziehung oder der Familie passiert. Machen Sie auch darauf aufmerksam, dass der Begriff „Gewalt“ nicht nur Körperverletzungen umfasst, sondern auch gefährliche Drohungen wie z. B. die Androhung einer Verletzung, von Freiheitsentzug oder ökonomischer Kontrolle. Auch diese gefährlichen Drohungen sind strafbar. Das Gewaltschutzgesetz schützt Opfer von häuslicher Gewalt und ermöglicht ein Betretungsverbot und Annäherungsverbot, das seit 2021 durch eine verpflichtende Gewaltpräventionsberatung ergänzt wird.</p>
3 a	<p>1. Lassen Sie eine/n TN die Aufgabenstellung vorlesen. Verweisen Sie auf die gesammelten Streit- und Problemursachen am Whiteboard und fragen Sie: „Wer könnte da helfen? Wen kann man fragen, wenn man diese Probleme hat? Wie ist das in anderen Ländern?“ Machen Sie ggf. den Anfang, wenn die TN noch zurückhaltend sind. Moderieren Sie ein Kursgespräch, notieren Sie Antworten der TN am Whiteboard und geben Sie freiwilligen TN die Möglichkeit, selbst Lösungen für Probleme vorzuschlagen.</p>
b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Erklären Sie den TN, dass es in Österreich zahlreiche Einrichtungen gibt, an die man sich wenden kann, wenn es Konflikte in der Familie gibt. Man kann sich telefonisch und im Internet beraten lassen und auch anonym, wenn man den Namen nicht nennen möchte. Diese Einrichtungen gibt es für Kinder, Jugendliche, Familien, Frauen und Männer und sie sind meist kostenlos.</p> <p>2. Erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN Schlagwörter für die Suche im Internet, z.B. <i>Hilfe Probleme Familie ...</i> Es empfiehlt sich, beim Vorbereiten der Einheit selbst auch eine kurze Recherche durchzuführen, in den Lösungen zum AB finden Sie ebenfalls einige Beispiele.</p> <p>3. Die TN suchen zu zweit im Internet und notieren ihre Ergebnisse. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Wenn alle Paare zumindest eine Einrichtung gefunden haben, holen Sie den Kurs zurück ins PL.</p> <p>4. Notieren Sie auf Zuruf Einrichtungen am Whiteboard und geben Sie Zeit zum Abschreiben. Sofern Sie das möchten, signalisieren Sie den TN zum Abschluss der Einheit, dass Sie gern für weitere Fragen zur Verfügung stehen.</p>

### In der Prüfung

Aufgabe	Hinweise
1	<p>1. Lesen Sie die Prüfungsfrage vor, erklären / wiederholen Sie dabei <i>Gewalt</i>.</p> <p>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL.</p>
2	<p>1. Lassen Sie die Prüfungsfrage vorlesen. Wiederholen Sie ggf. <i>schlagen</i>.</p> <p>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL.</p>
3	<p>1. Lassen Sie die Prüfungsfrage vorlesen. Erklären Sie <i>Ehefrau, Ehemann</i> und <i>verletzen</i>.</p> <p>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL.</p>

Erklären Sie, dass Fragen zu Familie und Zusammenleben auch ein wichtiges Thema beim Teil <i>Werte- und Orientierungswissen</i> der Integrationsprüfung sind, und weisen Sie auf die interaktiven Zusatzübungen mit weiteren Prüfungsfragen zum WOW-Thema <i>Vielfalt des Zusammenlebens</i> hin. Nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, das Thema so zu vertiefen.
---

## Einstiegsseite

**Kommunikation** Die TN können beschreiben, wo sich etwas befindet.

**Wortfeld** Umzug und Renovierung

**Grammatik** Lokaladverbien: *oben, unten, vorn und hinten*

Aufgabe	Hinweise
1 a	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zeigen Sie das Einstiegsfoto nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Die TN schauen das Bild an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und schreiben Sie die Fragen ggf. ans Whiteboard. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein.</li> <li>2. Die TN sprechen zu zweit über das Foto.</li> <li>3. Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform. Sagen Sie: „Hören und vergleichen Sie.“ Spielen Sie anschließend die Audiodatei zweimal vor.</li> <li>4. Lösungskontrolle im PL: Stellen Sie noch einmal die Fragen aus der Arbeitsanweisung und lassen Sie die TN in eigenen Worten zusammenfassen. Schreiben Sie einige gelungene Sätze am Whiteboard mit und geben Sie Zeit zum Abschreiben.</li> </ol>
b	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel vorlesen. Sagen Sie dann: „Ergänzen Sie bitte!“</li> <li>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</li> <li>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</li> </ol>
2 a	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und verweisen Sie nach Möglichkeit in der interaktiven Version auf das Erklärbild. Spielen Sie anschließend die Audiodatei erneut vor.</li> <li>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</li> <li>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</li> </ol> <p>Digitalgestützter Unterricht: Spielen Sie den Grammatik-Clip vor, um die Lokaladverbien im Satzzusammenhang und visuell gestützt zu systematisieren.</p>
b	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie das Einstiegsfoto nach Möglichkeit noch einmal in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie anschließend das Beispiel in der Sprechblase vorlesen. Zeigen Sie dann das Foto auf Seite 11 und fragen Sie: „Was ist unten auf dem Foto?“ Die TN antworten mündlich. Teilen Sie nun die Lernpaare ein.</li> <li>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Machen Sie sehr schnelle Paare auf den Kasten <i>Schon fertig!</i> aufmerksam und führen Sie Lernpaare, die bereits fertig sind, zu Vierergruppen zusammen.</li> <li>3. Lösungskontrolle in den Gruppen, dann im PL.</li> </ol>

## A: Kannst du mir bitte helfen?

**Kommunikation** Die TN können jemanden auffordern, etwas zu tun, und um Vorsicht bitten. Die TN können einen Auftrag annehmen / ablehnen.

**Wortfeld** Umzug

**Grammatik** Direktionaladverbien: *rauf, runter, rein, raus und rüber*

Aufgabe	Hinweise
A1 a	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zeigen Sie das Einstiegsfoto nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Die TN schauen das Bild an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Sätze 1–3 vorlesen. Verweisen Sie auch auf die Bilderklärung zu <i>Bohrmaschine</i>. Nutzen Sie das Foto eventuell noch einmal zum Üben der Bildbeschreibung, indem Sie die TN im Kurs Fragen stellen lassen wie in 2b. „Wer ist vorn im Bild?“ etc. Die anderen TN antworten.</li> <li>2. Die TN äußern ihre Vermutungen. Halten Sie diese am Whiteboard fest.</li> </ol>

		<p>3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN überprüfen ihre Vermutungen.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
	b	<p>1. Zeigen Sie Almas Tagebuch nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Klären Sie den Begriff <i>Tagebuch</i>, indem Sie zum Beispiel sagen: „In ein Tagebuch schreibt man, was man am Tag erlebt hat.“ Fragen Sie, ob es TN gibt, die Tagebuch schreiben. Lassen Sie anschließend die Optionen und das Beispiel vorlesen. Sagen Sie dann: „Ergänzen Sie!“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>Nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht zur Festigung und Erweiterung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Umzug und Renovierung</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 83).</p>
A2	a	<p>1. Schreiben Sie <i>Würdest du bitte ...?</i> ans Whiteboard und fragen Sie: „Wann sage ich das?“ Antwort: wenn man um etwas bittet. Sagen Sie: „Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Bitte zu formulieren.“ Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
	b	<p>1. Zeigen Sie das Dialogmuster nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie zwei freiwillige TN, aus dem Muster eine der beiden Möglichkeiten vorzulesen. Machen Sie deutlich, dass der linke Dialog eine annehmende und der rechte Dialog eine ablehnende Reaktion ist. Verweisen Sie auch auf die Bilderklärung zu <i>Schalter</i>.</p> <p>2. Sagen Sie: „Spielen Sie die zwei Gespräche (linke und rechte Seite) und tauschen Sie auch die Rollen.“ Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein.</p> <p>3. Die TN spielen die Gespräche. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>
	c	<p>1. Zeigen Sie die Dialogmuster in b und die Optionen für Aufgaben (blau) und Zeitangaben (orange) nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Aufgaben und Zeiten vorlesen, klären Sie Wortschatzfragen und ermutigen Sie die TN, Ideen für weitere Aufgaben und Zeiten zu entwickeln. Schreiben Sie diese ans Whiteboard. Lassen Sie probeweise die Einstiegsfrage <i>Kannst du bitte das Fahrrad reparieren?</i> variieren. Sagen Sie dann: „Auf dieser Seite spielen Sie die Gespräche aus b mit anderen Aufgaben und Zeiten.“</p> <p>2. Erklären Sie, dass in der Auswahlaufgabe auf Seite 117 die Gespräche gleich strukturiert sind und die TN lediglich die Varianten einsetzen müssen. Die Aufgaben sind den Zeiten bereits zugeordnet. Zeigen Sie Seite 117 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie das erste Gespräch von zwei TN vorlesen und dabei variieren. Anschließend entscheiden die TN, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie dementsprechend die Lernpaare ein.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>4. Präsentation im PL: Lassen Sie bei genügend Zeit zu jeder Aufgabe ein Lernpaar ein Gespräch spielen. Bei wenig Zeit können Sie den Kurs auch teilen, sodass die TN sich in diesen größeren Gruppen gegenseitig etwas vorspielen. Hören Sie zu und notieren Sie Fehler, die Sie im Anschluss an die Präsentationen gemeinsam mit den TN besprechen.</p>
A3	a	<p>1. Schreiben Sie <i>Rauf und runter!</i> ans Whiteboard und bitten Sie die TN, eine Handbewegung dazu zu machen. Die TN machen mit den Händen eine Aufwärts- und anschließend eine Abwärtsbewegung.</p> <p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf die Aufgabe und zeigen Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiellösung vorlesen. Verweisen Sie auch auf die Bilderklärungen im Grammatikkasten.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>

	<p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>5. Systematisieren Sie die verwendete Grammatik, indem Sie nochmals auf den Grammatikkasten verweisen und erklären, dass mit <i>rauf, runter, rein, raus, rüber</i> die Richtung einer Bewegung ausgedrückt wird. Die Direktionaladverbien geben Antwort auf die Frage <i>Wohin?</i> Erinnern Sie die TN daran, dass die Frage <i>Wohin?</i> die Verwendung des Akkusativs anzeigt.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Nutzen Sie den Clip zur Systematisierung. Die Direktionaladverbien werden einzeln und visuell gestützt gesprochen und dann nochmals im Satzzusammenhang ebenfalls visuell gestützt gesprochen.</p>
b	<p>1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Schreiben Sie unterstützend die Satzanfänge <i>Was kann man machen, wenn ...? / Was muss man machen, wenn ...?</i> ans Whiteboard. Verweisen Sie anschließend auf die Beispiellösung und sagen Sie: „Verbinden Sie.“</p> <p>2. Die TN verbinden.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>4. Verweisen Sie auf den Anfang der Frage <i>Was kann man machen, wenn ...?</i> am Whiteboard. Fragen Sie: „Wie geht die Frage weiter?“ Die TN bilden den Fragesatz und anschließend den Beispielsatz zu 1 und b. Schreiben Sie am Whiteboard mit und markieren Sie die Stellung der Verben.</p> <div data-bbox="359 981 1216 1108" style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Was kann man machen, wenn das Wetter schön ist?</p> <p>Wenn das Wetter schön ist, kann man rausgehen.</p> </div> <p>Ermutigen Sie die TN anschließend, eine Regel für die Verwendung von <i>wenn</i> zu formulieren. Zum Beispiel: Der <i>Wenn</i>-Satz ist ein Nebensatz, das Verb steht am Ende. Folgt ein Hauptsatz, steht das Verb (in diesem Fall das Modalverb <i>kann</i>) direkt hinter dem Komma.</p> <p>5. Die TN bilden die Sätze in PA, anschließend präsentiert ein/e TN im PL. Schreiben Sie die Sätze am Whiteboard mit und geben Sie Zeit zum Abschreiben.</p>
A4 a	<p><b>Material:</b> Kärtchen in drei verschiedenen Farben und Würfel</p> <p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 104 im KB und zeigen Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie begleitend die Kärtchen. Lassen Sie anschließend die <i>Aufgaben beim Ausziehen</i> exemplarisch vorlesen. Klären Sie Wortschatzfragen und fragen Sie: „Wie viele Aufgaben beim Ausziehen gibt es?“ Die TN zählen nach. Antwort: elf. Sagen Sie: „Sie schreiben also elf Aufgabekärtchen für das Ausziehen. Wie viele schreiben Sie für das Einziehen und wie viele für die Hinweise?“ Die TN zählen wieder nach. Antwort: fünf Kärtchen für das Einziehen und acht für Hinweise.</p> <p>2. Sagen Sie: „Schreiben Sie die Kärtchen für Ihre Gruppe.“ Teilen Sie den Kurs nach Möglichkeit in Gruppen à sechs TN ein (eine gerade Anzahl ist für Teil b der Aufgabe von Vorteil) und erklären Sie, dass später innerhalb der Gruppen Teams zu zweit gebildet werden. Verteilen Sie je Gruppe 11 rosa, 5 rote Aufgabekärtchen und 8 grüne Hinweiskärtchen.</p> <p>3. Die TN schreiben die Kärtchen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Klären Sie in den Gruppen auf Nachfrage noch einmal Wortschatzfragen und halten Sie die Erklärungen zwischendurch am Whiteboard fest. Achten Sie darauf, dass die TN nicht mehrere Aufgaben / Hinweise auf ein Kärtchen schreiben.</p>

b	<p>1. Gehen Sie die Arbeitsanweisung je nach Schnelligkeit der Gruppen entweder jeweils in den Gruppen oder im Plenum durch. Lassen Sie die Arbeitsanweisung von einer / einem TN vorlesen und zeichnen Sie die Bedeutung der Augen auf den Würfeln unterstützend ans Whiteboard.</p> <p>2. Spielen Sie das Ziehen der ersten Aufgabe exemplarisch durch, indem Sie zunächst beide Varianten des Musterdialogs vorlesen lassen und anschließend zwei freiwillige TN ein Aufgaben-Kärtchen ziehen lassen. Moderieren Sie so lange, bis von den anderen Mitgliedern der Gruppe mindestens ein Hinweiskärtchen eingesetzt wurde.</p> <p>3. Die TN spielen die Dialoge in der Gruppe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Sätze zwischendurch ans Whiteboard.</p>
---	--

### B: Wohin hängen wir das Bild?

**Kommunikation** Die TN können darüber sprechen, wie sie eine Wohnung / einen Raum einrichten.

**Wortfeld** Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände

**Grammatik** Wiederholung: lokale Präpositionen; Wechselpräpositionen; Verben mit Wechselpräpositionen

Aufgabe	Hinweise
B1 a	<p>1. Zeigen Sie die Einstiegsfotos und die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Die TN schauen die Bilder an. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und verweisen Sie anschließend auf die Beispiellösung in Bild A. Sagen Sie noch einmal: „Ordnen Sie zu.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und gehen Sie sicher, dass die TN verstehen, dass sich das Hörverstehen auf die Einstiegsfotos bezieht. Zeigen Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei einmal oder bei Bedarf zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Nutzen Sie zur Festigung und Erweiterung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 83).</p>
c	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie auch die Beispiellösung vorlesen und verweisen Sie auf die Bilderklärungen zu <i>stehen</i> und <i>stellen</i>.</p> <p>2. Sagen Sie: „Sie hören noch einmal. Umkreisen Sie das richtige Wort.“ Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
d	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und zeigen Sie die erste Sprechblase mit dem dazugehörigen Bild nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Deuten Sie auf das Bild und fragen Sie: „Wo steht die Lampe?“ Antwort: hinter dem Sofa. Lassen Sie anschließend eine/n TN die erste Sprechblase mündlich ergänzen. Sagen Sie dann: „Ergänzen Sie auch die anderen Sprechblasen.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
e	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Markieren Sie dabei nach Möglichkeit in der interaktiven Version beispielhaft <i>hinter dem Schreibtisch</i> in B1c und zeigen Sie die entsprechende Position in der Tabelle. Markieren Sie anschließend <i>hinter das Sofa</i> in B1d und fragen Sie, wo in der Tabelle Sie <i>das Sofa</i> eintragen müssen. Antwort: in der rechten</p>



		<p>Tabelle. Ergänzen Sie die Tabelle entweder in der interaktiven Version oder am Whiteboard. Sagen Sie dann: „Ergänzen Sie die Tabelle.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Zeigen Sie den Grammatik-Clip, um die Unterscheidung von <i>stehen</i> und <i>stellen</i> und die damit verbundene Veränderung des Kasus visuell gestützt zu systematisieren.</p>
B2	a	<p>1. Zeigen Sie den Tagebuchausschnitt und die Tabelle in der interaktiven Version des KB. Sollte dies nicht möglich sein, zeichnen Sie die Tabelle ans Whiteboard. Lesen Sie dann die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie anschließend eine/n TN, die ersten beiden Sätze vorzulesen. Fragen Sie: „Was heißt <i>einrichten</i>?“ Die TN erklären in eigenen Worten. Sagen Sie dann „Genau! Alma richtet ihr Zimmer ein.“, um die Situation für alle verständlich zu machen. Zeigen Sie dann die Beispiellösung zu <i>stehen</i> – <i>stellen</i> in der Tabelle und verweisen Sie auf <i>Ich stelle</i> im Text. Sagen Sie dann: „Lesen Sie und ergänzen Sie die Tabelle mit den Grundformen der Verben.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN die Verben im Infinitiv in die Tabelle eintragen.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>Zeigen Sie im digitalgestützten Unterricht den Grammatik-Clip, um die Verwendung der transitiven (z. B. <i>legen</i>) und nicht transitiven Verben (z. B. <i>liegen</i>) und die Veränderung des Kasus, je nachdem, ob es sich um eine Bewegung oder ein statisches Moment handelt, visuell gestützt zu systematisieren.</p>
	b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie das Beispiel in der Sprechblase von einer / einem TN vorlesen. Markieren Sie den Satz in a und den Unterschied im Bild nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Erklären Sie, dass in der Auswahlaufgabe auf Seite 113 zuerst Sätze zu dem Bild aufgeschrieben werden und anschließend zu zweit über die Unterschiede gesprochen werden soll. Erarbeiten Sie gemeinsam mit allen TN 2–3 Beispielsätze für 1 am Whiteboard: <i>Das Bett steht vor der Heizung / unter dem Fenster / zwischen Kommode und Kasten</i>. Machen Sie deutlich, dass zunächst je Gegenstand nur ein Satz formuliert werden soll.</p> <p>Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen. Teilen Sie dementsprechend die Paare für die Auswahlaufgabe und die Gruppen für die Aufgabe auf Seite 79 ein.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Geben Sie Hilfestellung und hören Sie in die Gruppen und Paare hinein. Schreiben Sie gelungene Sätze zwischendurch am Whiteboard mit.</p> <p>3. Auswertung im Zweiergespräch: Lösen Sie die bisherigen Arbeitsgruppen auf und teilen Sie neue Lernpaare ein, sodass TN, die die Auswahlaufgabe gemacht haben, mit einer / einem TN spricht, die / der die reguläre Aufgabe im Gruppengespräch gemacht hat. Die Paare sprechen nach dem Muster: <i>Alma schreibt: ... Aber ...</i></p>
B3	a	<p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 105 im KB und zeigen Sie die Seite nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie anschließend den Beispieldialog von zwei TN vorlesen. Sagen Sie: „Okay, die beiden haben eine Lösung gefunden. Der Tisch steht jetzt unter dem Fenster.“ Deuten Sie dabei auf die Zeichnung im Schaubild.</p> <p>2. Lassen Sie einen weiteren Dialog von zwei TN improvisieren. Fragen Sie anschließend den Kurs: „Welche Lösung haben die beiden gefunden? Wo steht das Möbelstück jetzt?“ Zeichnen Sie die Antwort nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB ein. Sagen Sie dann: „Sprechen Sie und zeichnen Sie.“ Teilen Sie die Lernpaare ein.</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Ermutigen Sie die TN auch zu Einwänden wie <i>Da ist vielleicht ein bisschen zu wenig Platz</i>. Schreiben Sie</p>

	gelungene Formulierungen zwischendurch ans Whiteboard. Achten Sie darauf, dass die TN ihre Ergebnisse zeichnerisch festhalten.
b	<p>1. Sobald zwei Paare mit Aufgabe a fertig sind, führen Sie diese zusammen und sagen: „Präsentieren Sie Ihre Einrichtung. Das andere Paar zeichnet.“ Lassen Sie zwei TN den Beispieldialog lesen und bleiben Sie bei der Gruppe stehen, bis die TN verstanden haben, was zu tun ist. Sollten mehrere Paare gleichzeitig fertig sein, versammeln Sie diese in einem Teil des Kursraums und erklären Sie ihnen gemeinsam die Aufgabe.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN erst alles diktieren und dann vergleichen. So ist es spannender.</p>
c	<p>1. Holen Sie den Kurs zurück in die Plenumsform. Fragen Sie: „Und wie sieht es bei Ihnen daheim aus? Schreiben Sie 3–7 Sätze zu Ihrem Zuhause.“ Geben Sie den TN Zeit, um einige Sätze zu ihrer Wohnung zu notieren und ggf. Fotos von ihrer Wohnung zu suchen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und teilen Sie anschließend die Gruppen ein.</p> <p>3. Die TN beschreiben ihre Wohnungen in Gruppen. Horchen Sie in die Gruppen hinein und notieren Sie Fehler für eine spätere Besprechung im PL.</p> <p>4. Fragen Sie zum Abschluss noch einmal in den Gruppen: „Welches Zuhause hat Ihnen am besten gefallen?“ Lassen Sie sich kurz berichten.</p>
B4	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie die Beispiele in den Sprechblasen von zwei TN vorlesen. Machen Sie auf die Imperativform aufmerksam und wiederholen Sie zur Vorentlastung ggf. den Imperativ. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein. Sagen Sie dann: „Legen Sie die gleichen Gegenstände vor sich hin. Jede/r zum Beispiel einen Bleistift, ein Blatt Papier etc.“</p> <p>2. Die TN legen die Gegenstände vor sich hin. Gehen Sie herum und fragen Sie stichprobenartig nach den Artikeln der Gegenstände. Schreiben Sie diejenigen, die die TN nicht wussten, ans Whiteboard. Sagen Sie dann: „Sagen Sie einen Satz. Ihre Partnerin / Ihr Partner reagiert.“</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>

### C: MARIA Spezial

**Kommunikation** Die TN können nachfragen und ausdrücken, wie wichtig ihnen etwas ist.

**Wortfeld** Wohnen und Mieten

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
C1 a	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Themen vorlesen. Klären Sie Wortschatzfragen. Zeigen Sie anschließend die Beispiellösung nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie dann: „Lesen Sie und ordnen Sie die Themen zu.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Klären Sie anschließend Wortschatzfragen.</p>
b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN eine halbe Minute Zeit, um die Aussagen 1–4 zu lesen. Klären Sie Wortschatzfragen. Sagen Sie dann: „Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
WOW	Nach Aufgabe C1b ggf. das WOW-Thema <i>Wohnen</i> auf Seite 214 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.
C2 a	1. Schreiben Sie <i>Das ist mir wichtig.</i> ans Whiteboard und klären Sie noch einmal <i>wichtig</i> , indem Sie die TN auffordern, Beispiele zu nennen (allgemein, nicht unbedingt in Bezug auf

	<p>Wohnung). Zeigen Sie den Fragebogen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und markieren Sie <i>Das ist mir überhaupt nicht wichtig.</i>, <i>Das ist mir nicht so wichtig.</i>, <i>Das ist mir wichtig</i> und <i>Das ist mir sehr wichtig</i>. Machen Sie dabei auch auf die den Graduierungen entsprechenden Zahlen aufmerksam. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor.</p> <p>2. Fragen Sie eine/n TN beispielhaft: „Wie wichtig finden Sie, dass die Wohnung groß ist?“ Tragen Sie die Bewertung entsprechend der Antwort der / des TN nach Möglichkeit in die interaktive Version des Fragebogens ein. Sollten Sie den Eindruck haben, dass noch nicht alle verstanden haben, was zu tun ist, fragen Sie ggf. eine/n weiteren TN („Wie wichtig ist Ihnen, dass die Wohnung modern ist?“) und tragen Sie die Bewertung ein. Sagen Sie dann: „Tragen Sie bitte Ihre persönlichen Bewertungen in den Bogen ein.“</p> <p>3. Die TN füllen den Fragebogen aus. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie Wortschatzerklärungen zwischendurch am Whiteboard.</p>
b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie drei TN den Beispieldialog vorlesen. Sagen Sie: „Sprechen Sie und machen Sie Notizen für Ihre Gruppe. Eine Person berichtet später, was Ihre Gruppe überhaupt nicht wichtig / nicht so wichtig / wichtig / sehr wichtig findet.“ Verweisen Sie auf den Notizzettel und ermuntern Sie die TN, das Bewertungssystem 0–3 zu verwenden, um während des Gesprächs möglichst schnell Notizen machen zu können. Teilen Sie die Gruppen ein.</p> <p>2. Die TN sprechen in der Gruppe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN die Ergebnisse in Notizen festhalten. Verweisen Sie auch nochmals auf das Bewertungssystem 0–3 des Fragebogens.</p> <p>3. Gehen Sie zum Ende der Gruppenarbeitsphase nochmals in jede Gruppe und fragen Sie, wer die Ergebnisse der Gruppe im Plenum präsentieren wird. Geben Sie anschließend weitere fünf Minuten Zeit, damit die gewählte Person sich vorbereiten und ggf. noch einmal Rückfragen an die Gruppe stellen kann.</p>
c	<p>1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und fragen Sie: „Was haben Sie herausgefunden? Was ist am wichtigsten? Was ist nicht so wichtig? Berichten Sie.“ Lassen Sie auch die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen. Moderieren Sie anschließend das Kursgespräch.</p> <p>2. Die zuvor von den Gruppen benannten Sprecherinnen und Sprecher präsentieren die Ergebnisse ihrer Gruppe. Geben Sie Raum für Fragen und achten Sie darauf, dass der Kurs aktiv zuhört.</p> <p>3. Halten Sie das Gesagte in Form eines Rankings am Whiteboard fest, indem Sie die besprochenen Themen notieren und die Einschätzungen der Gruppen wie auf dem Notizzettel in b festhalten.</p>
C3	<p>a</p> <p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Kommentare vorlesen. Zeigen Sie die Auswahlseite 116 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und erklären Sie, dass hier das Schreiben des Kommentars in drei Schritten angeleitet wird, wobei die Fragen in Schritt 1 und 2 helfen sollen, den Text zu strukturieren. Lesen Sie die Arbeitsanweisungen von Schritt 1–3 vor und verweisen Sie auch auf den Redemittelkasten. Die TN entscheiden anschließend, auf welcher Seite sie arbeiten wollen.</p> <p>2. Die TN schreiben ihre Kommentare. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Formulierungen zwischendurch ans Whiteboard.</p> <p>b</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und teilen Sie Lernpaare ein.</p> <p>2. Die TN sprechen miteinander über ihre Kommentare.</p> <p>3. Präsentation im PL: Wählen Sie per Zufallsprinzip einige TN aus, die ihre Kommentare im Kurs vorlesen, die anderen nehmen dazu Stellung. Moderieren Sie und erinnern Sie die TN an die Formulierung <i>Das finde ich auch wichtig / nicht so wichtig</i>. Ermuntern Sie sie auch, ihr</p>

	<p>Statement zu begründen und die entsprechenden Konnektoren (<i>weil, deswegen, denn</i>) zu benützen.</p> <p><b>Extra-Film:</b> In dem Film spricht Maria über ihre neue Wohnung. Dann telefoniert sie mit Enrico, der seinen Schlüssel verloren hat. Der Film eignet sich, um die Wechselprepositionen und den Wortschatz <i>Einrichtung</i> zu wiederholen und zu trainieren.</p>
--	---

### Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	<p>Zeigen Sie Station 1 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Gehen Sie sicher, dass den TN klar ist, was Nomen und Verben sind, indem Sie auf die Beispiellösung verweisen und fragen: „Ist <i>Vermieter</i> ein Nomen oder ein Verb?“ Antwort: Nomen. Lassen Sie die TN anschließend ein Verb suchen. Umkreisen Sie es und sagen Sie dann: „Genau! Sie suchen an dieser Station 13 Nomen und 4 Verben.“</p>
2	<p><b>Material:</b> Kärtchen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und verteilen Sie je drei zuvor vorbereitete Kärtchen an drei freiwillige TN. Sagen Sie: „Spielen Sie eine Situation zum Thema <i>Umzug</i> und verwenden Sie alle Sätze auf Ihren Kärtchen.“</li> <li>Die drei freiwilligen TN improvisieren ein Gespräch zum Thema <i>Umzug</i>. Die zuhörenden TN klopfen, sobald die TN die Sätze von den Kärtchen verwenden.</li> <li>Bedanken Sie sich bei den drei TN und sagen Sie: „An der Station schreiben Sie selber drei Kärtchen, die Sie verwenden wollen.“</li> </ol>
3	<p><b>Material:</b> Rollenkarten</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Zeigen Sie Station 3 nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie anschließend vier TN, die Beispielsituation durchzuspielen. Lassen Sie die TN anschließend die Rollen tauschen und einen weiteren Durchlauf spielen. Sagen Sie dann: „Spielen Sie mindestens viermal. Tauschen Sie die Rollen nach jedem Spiel.“</li> <li>Gehen Sie während des Stationenlernens öfter an diese Station und achten Sie darauf, dass die TN die Rollen tauschen. Damit jede/r einmal jede Rolle gespielt hat, müssen die Gruppen mindestens vier Durchläufe spielen.</li> </ol>

### WOW: Werte- und Orientierungswissen – Wohnen

**Lernziele:** Die TN erweitern ihren Wortschatz zum Thema *Wohnen*, sprechen über Haustiere und setzen sich mit verschiedenen Formen des Zusammenlebens auseinander.

Aufgabe	Hinweise
1 a	<ol style="list-style-type: none"> <li>Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 214. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen.</li> <li>Teilen Sie die TN in Gruppen zu je drei Personen ein. Kombinieren Sie dabei (wenn möglich) TN, die noch nicht so oft miteinander gesprochen haben und noch nicht alles über die Wohnsituation der anderen wissen. Wenn Sie einen sehr sprechfreudigen Kurs haben, geben Sie ggf. ein Zeitlimit vor. Gehen Sie herum, hören Sie in die Gruppen hinein und notieren Sie zwischendurch am Whiteboard relevanten Wortschatz.</li> <li>Holen Sie den Kurs ins PL zurück. Moderieren Sie ein kurzes Kursgespräch mit Tipps zur Wohnungssuche, fragen Sie die TN auch, wie zufrieden Sie mit ihrer Wohnsituation sind. Weisen Sie darauf hin, dass <i>Wohnen</i> ein sehr häufiges Thema bei der mündlichen Prüfung ist.</li> </ol>

	b	<p>1. Zeigen Sie die Anzeige nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des Buches. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und wiederholen Sie ggf. <i>Anzeige</i>. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass in Anzeigen nicht immer alle Wörter ausgeschrieben sind. Auch der Subtest <i>Lesen</i> der A2-Prüfung enthält Anzeigen in ähnlicher Form. Lassen Sie anschließend die 6 Aussagen vorlesen und klären Sie ggf. Wortschatzfragen.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe in EA und vergleichen anschließend in PA.</p> <p>3. Lösungskontrolle im PL. Lassen Sie die TN dabei die relevante Stelle im Text nennen und markieren Sie möglichst in der interaktiven Version des Buches.</p> <p>4. Fragen Sie zum Abschluss, wer probieren möchte, die Anzeige vorzulesen. Die anderen TN dürfen helfen. Schreiben Sie währenddessen die abgekürzten Wörter vollständig ans Whiteboard, ebenso zur Wiederholung <i>Quadratmeter</i>. Klären Sie verbliebene Wortschatzfragen.</p>
2	a	<p>1. Zeigen Sie das Foto nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des Buches. Fragen Sie die TN, welche Tiere sie erkennen können und notieren Sie sie mit dem Artikel am Whiteboard.</p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Erinnern Sie die TN an <i>weil, denn, deswegen</i> zum Begründen (wichtig für die Prüfung). Auch das Thema <i>Haustiere</i> ist prüfungsrelevant.</p> <p>3. Die TN sprechen in PA. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch ggf. Haustiere der TN, die noch nicht am Whiteboard stehen sowie die genannten Gründe für / gegen Haustiere.</p> <p>4. Abschluss im PL: Freiwillige TN erzählen von ihren Haustieren oder warum sie keines haben. Weisen Sie die TN noch einmal darauf hin, dass das Thema <i>Haustiere</i> häufig zur Prüfung kommt und es gut ist, wenn sie sich darauf vorbereiten. Erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN zu den zuvor notierten Gründen Sätze am Whiteboard, z. B. <i>Ich habe kein Haustier, weil ich eine Allergie habe</i>. Geben Sie anschließend Zeit zum Abschreiben.</p>
	b	<p>1. Zeigen Sie wieder vergrößert das Foto und fragen Sie die TN, welche Tiere davon übliche Haustiere sind und welche eher nicht. Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor und moderieren Sie ein Kursgespräch. Bei genug Interesse der TN können Sie auch fragen, welche Beobachtungen sie in Österreich gemacht haben, die für sie ungewöhnlich waren.</p>
3	a	<p>1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version. Lassen Sie eine/n TN die Aufgabenstellung vorlesen. Neben ihrem Herkunftsland können die TN ggf. auch von anderen Ländern berichten. Zeigen Sie auf die die Optionen im Schüttelkasten und sagen Sie: „Zuerst schreiben wir die Fragen.“ Zeigen Sie dann auf die erste Option und auf die ausgeschriebene Frage auf dem Notizzettel. Markieren Sie das Fragewort und das Verb. Verfahren Sie bei der nächsten Frage ebenso und bitten Sie die TN zu erklären, warum das Verb jetzt an der ersten Stelle steht und <i>aus</i> am Ende. Sagen Sie: „Achten Sie beim Schreiben der Fragen darauf, ob es ein Fragewort gibt oder nicht und ob das Verb trennbar ist.“</p> <p>2. Die TN schreiben in PA die Fragen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie nach und nach die korrekten Fragen am Whiteboard, sodass die Lernpaare vor dem Sprechen eventuelle Fehler korrigieren können. Schnelle Lernpaare können noch weitere Fragen erfinden.</p> <p>3. Fertige Lernpaare setzen sich zusammen und sprechen miteinander über die Fragen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch gelungene Sätze am Whiteboard. Machen Sie ggf. auch Notizen zu Fehlern, die Sie im Anschluss im PL besprechen.</p>
	b	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die beiden Sprechblasen vorlesen und fragen Sie: „Was haben Sie in Österreich gesehen? Gibt es viele Unterschiede zu anderen Ländern?“ Moderieren Sie ein Kursgespräch. Machen Sie ggf. darauf aufmerksam, dass es in Österreich</p>

möglich und sehr üblich ist, ohne Heirat zusammenzuwohnen – auch wenn man Kinder hat.  
Die unterschiedlichsten Lebensformen sind akzeptiert.

### In der Prüfung

Aufgabe	Hinweise
1 – 7	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Lassen Sie alle Prüfungsfragen vorlesen. Klären Sie <i>Vertrag</i>. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass sie beim Lesen der Prüfungsaufgaben auf Wörter wie <i>nur</i> achten müssen (Prüfungsaufgabe 5).</li><li>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL. Geben Sie anschließend Zeit für evtl. verbliebene Fragen zum Thema <i>Wohnen und Zusammenleben</i>. Die Themen <i>Hausordnung</i> und <i>Gute Nachbarschaft</i> werden in Lektion 9 in Band A2.2 vertieft.</li><li>3. Weisen Sie die TN auf die interaktiven Zusatzübungen mit weiteren Prüfungsfragen zu den WOW-Themen <i>Wohnen und Nachbarschaft</i> sowie <i>Vielfalt des Zusammenlebens</i> hin und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, die Themen so zu vertiefen.</li></ol>

### Einstiegsseite

**Kommunikation** Die TN können sich nach einem Fahrplan erkundigen sowie eine Auskunft über einen Fahrplan geben und verstehen.

**Wortfeld** mit dem Zug unterwegs

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
1 a	<p>1. Die TN schauen das Foto an. Fragen Sie: „Wo ist Pekka? Wie geht es ihm?“ Machen Sie die TN nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB auf die Optionen im Schüttelkasten aufmerksam und lassen Sie die Satzanfänge in den Sprechblasen beispielhaft vervollständigen.</p> <p>2. Die TN äußern ihre Vermutungen in den bekannten Wendungen. Ermutigen Sie die TN auch, Sätze mit <i>dass</i> zu bilden, wie <i>Ich glaube, dass Pekka bei der Arbeit ist</i>. Lassen Sie bei der Verwendung von <i>keine Lust haben</i> die verkürzte Antwort <i>Ich glaube, Pekka hat keine Lust</i> gelten, da den TN die entsprechenden Ergänzungen mit Infinitiv (z. B. <i>zu arbeiten</i>) oder mit der Präposition <i>auf</i> noch nicht bekannt sind. Halten Sie einige Vermutungen am Whiteboard fest und achten Sie bei den TN auf die Verwendung der Wortverbindungen aus dem Schüttelkasten.</p>
b	<p>1. Sagen Sie: „Was sagt Pekka? Hören Sie und vergleichen Sie.“ Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor.</p> <p>2. Fragen Sie nach dem Hören: „Waren Ihre Vermutungen richtig?“ Die TN antworten. Sollte das Gespräch nicht in Gang kommen, gehen Sie noch einmal die Optionen aus 1a durch, indem Sie fragen: „Ist die Arbeit fad oder stressig?“</p>
2	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel vorlesen und zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Sätze und die Optionen zu lesen.</p> <p>2. Spielen Sie anschließend die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Spielen Sie die Audiodatei auf Wunsch ein drittes Mal vor.</p>
3 a	<p>1. Zeigen Sie den Fahrplan nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lesen Sie auch das Beispiel vor und fragen Sie: „Wo steht diese Information? Wie viele Stunden und Minuten sind es?“ Die TN antworten. Markieren Sie begleitend mit dem Werkzeug <i>Marker</i> in der interaktiven Version des KB die Dauer der Fahrzeit oben links im Fahrplan.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle: Spielen Sie die Audiodatei vor. Die TN hören und vergleichen zunächst in EA, dann in PA. Lassen Sie die Lösungen auch noch einmal im PL vorlesen und tragen Sie sie nach Möglichkeit in die interaktive Version des KB ein.</p> <p>4. Sagen Sie: „Arbeiten Sie zu zweit. Nennen Sie die Informationen (Zugverbindung von Neuberg nach Krassenstein) noch einmal in einer anderen Reihenfolge.“ Die TN arbeiten anschließend zu zweit und geben die Informationen noch einmal neu strukturiert wieder (Mediation). Danach arbeiten die TN zu zweit mit dem Smartphone und suchen eine Zugverbindung aus. Bitten Sie dafür die TN, die Bahn-Webseite zu öffnen. Wenn möglich, zeigen Sie die Webseite vergrößert oder zeichnen Sie die Eingabemaske ans Whiteboard. Machen Sie zuerst ein Beispiel (z. B. von Linz nach Salzburg am ... um ... Uhr). Die TN nennen die gefundene Verbindung. Gehen Sie bei unterschiedlichen Ergebnissen zu den TN und klären Sie Unklarheiten. Anschließend PA: Eine/r sagt, wann sie / er von wo wohin fahren möchte, die / der andere schaut im Handy nach und gibt diese Informationen weiter (Mediation).</p>

b	<p><b>Material:</b> Kärtchen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gehen Sie mit den TN auf die Seite 106 im KB und zeigen Sie die Seite nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Lassen Sie das Beispiel von einer / einem TN vorlesen und markieren Sie den Preis zeitgleich mit dem Werkzeug <i>Marker</i> in der interaktiven Version. Lösen Sie ggf. auch Frage 2 gemeinsam im PL. Sagen Sie anschließend: „Arbeiten Sie zuerst allein, in Schritt 2 spielen Sie dann miteinander.“</li> <li>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</li> <li>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</li> <li>4. Lesen Sie die Arbeitsanweisung zu Schritt 2 vor und zeigen Sie zwei vorbereitete Kärtchen wie im Beispiel. Gestalten Sie anschließend gemeinsam mit den TN zwei weitere Kärtchen zu Frage 2. Teilen Sie dann die Gruppen à vier TN ein und verteilen Sie je Gruppe einen Stapel mit 20 Kärtchen.</li> <li>5. Die TN schreiben die Kärtchen. Sobald eine Gruppe alle Kärtchen geschrieben hat, holen Sie den Kurs kurz in die Plenumsform zurück und zeigen am Tisch dieser Gruppe, wie das Memo-Spiel funktioniert: TN A deckt zwei Kärtchen auf. Gehören sie zusammen, darf A die Kärtchen nehmen. Gehören sie nicht zusammen, deckt A sie wieder zu und TN B deckt zwei neue Kärtchen auf. Wer am Ende die meisten Kärtchen hat, hat gewonnen.</li> <li>6. Die TN spielen das Memo-Spiel. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</li> </ol>
---	---

### A: Gute Fahrt!

**Kommunikation** Die TN können höfliche Bitten formulieren und auf höfliche Bitten reagieren. Die TN können nachfragen, ob der Platz noch frei ist, und auf diese Nachfrage reagieren. Die TN können gute Wünsche für die Reise formulieren.

**Wortfeld** mit dem Zug unterwegs

**Grammatik** Wiederholung: Satzklammer bei Konjunktiv II mit *würd-*; Konjugation von *sein* und *haben* im Konjunktiv II

Aufgabe	Hinweise
A1 a	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die TN schauen die Fotos an. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Kästen 1–3 nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB.</li> <li>2. Die TN ordnen zu. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</li> <li>3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN unterstreichen die Sätze, die sie hören. Lassen Sie zur Lösungskontrolle noch einmal eine/n TN die Zuordnungen im PL präsentieren und tragen Sie diese nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB ein. Fragen Sie dann: „Welche Sätze haben Sie gehört?“ Unterstreichen Sie diese ebenfalls in der interaktiven Version des KB.</li> </ol> <p>Digitalgestützter Unterricht: Nutzen Sie ergänzend zu den Redemitteln die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Mit dem Zug</i> unterwegs auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 93).</p>
b	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und teilen Sie Lernpaare ein.</li> <li>2. Die TN sprechen Dialoge. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Ermuntern Sie die TN zu Rollenwechseln und zur Improvisation. Schreiben Sie gelungene Sätze mit dem Hinweis auf das korrespondierende Bild ans Whiteboard.</li> <li>3. Präsentation im PL: Freiwillige Paare spielen eine kurze Szene. Die anderen TN hören aufmerksam zu.</li> </ol>
WOW	Nach Aufgabe A1b ggf. das WOW-Thema <i>Rücksicht nehmen</i> auf Seite 216 anschließen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans.



<p>A2 a</p>	<p>1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Sollten die TN unsicher sein, lassen Sie Frage 1 vorlesen und im PL zuordnen. 2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. Ermuntern Sie die TN, die Fragen bei der Lösungskontrolle vollständig zu lesen, anstatt bloß die Zuordnungen B1 etc. zu referieren. Hinweis: <i>Hätten Sie ..., Würden Sie ...</i> werden hier als Chunks eingeführt und verwendet. Verzichten Sie darauf, an dieser Stelle schon die grammatikalischen Formen und die Bedeutung zu erklären. Der Konjunktiv (als Wunsch) wird in A4 eingeführt.</p>		
<p>b</p>	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und fragen Sie: „Was bedeutet <i>variieren</i>?“ Lassen Sie das Wort und die Aufgabe von einer / einem TN erklären. Lassen Sie dann die erste Variation machen und zeichnen Sie nach Möglichkeit parallel mit dem Werkzeug <i>Stift</i> einen Pfeil von <i>ein bisschen Wasser</i> in b zu <i>Hätten Sie ein bisschen Zucker für mich?</i> in a. Schreiben Sie die Frage <i>Hätten Sie ein bisschen Wasser für mich?</i> ans Whiteboard. 2. Machen Sie auf die Redemittelkästen mit den möglichen Reaktionen aufmerksam und lassen Sie alle Reaktionen einmal vorlesen. Fragen Sie auch, ob den TN noch weitere Reaktionen auf die Frage <i>Hätten Sie ein bisschen Wasser für mich?</i> einfallen und schreiben Sie diese ggf. ans Whiteboard. Digitalgestützter Unterricht: Der Clip zeigt die Variationen zu <i>Schirm, Gepäck, Milch</i> und <i>Sackerl</i>. Eine Frau stellt die Fragen, ein Mann reagiert. Zeigen Sie den Clip, um den TN für jede Frage ein Beispiel zu geben und die Fragestruktur sowie mögliche Reaktionen audiovisuell gestützt zu präsentieren. Sagen Sie dann: „Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie.“ 3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. 4. Präsentation im PL: Lassen Sie zu jeder Variation einen Dialog vorspielen.</p>		
<p>A3</p>	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Sätze 1–6 zu lesen. Klären Sie das Wort <i>Landschaft</i> anhand des Fotos (Aussicht aus dem Zugfenster), indem Sie es möglichst vergrößert in der interaktiven Version des KB zeigen, und klären Sie ggf. weitere Wortschatzfragen. Sagen Sie dann: „Hören Sie und kreuzen Sie an. Sie hören zweimal.“ 2. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Sollten die TN sehr unsicher sein, fragen Sie: „Wo ist Pekka? Glauben Sie alles, was Pekka sagt?“ Antwort: Pekka ist im Zug und nicht bei der Arbeit. Spielen Sie die Audiodatei dann ggf. ein drittes Mal vor. 3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL. 4. Zeigen Sie den Grammatikkasten vergrößert in der interaktiven Version des KB und wiederholen Sie kurz den Konjunktiv mit <i>würde</i>, indem Sie die TN fragen: „Was würden Sie jetzt gern tun?“ Die TN äußern ihre Wünsche. Schreiben Sie die Sätze systematisch untereinander ans Whiteboard und markieren Sie die Position der Verben wie im Beispiel.</p>		
<p>A4 a</p>	<p>1. Deuten Sie auf die Wünsche der TN am Whiteboard und sagen Sie: „Das sind Ihre Wünsche.“ Schreiben Sie <i>Wunsch / Wünsche</i> über die Sätze. Schreiben Sie das Wort <i>Realität</i> oben auf die leere Seite des Whiteboards und fragen Sie: „Was ist die Realität?“ Antwort: Wir sitzen im Deutschkurs. Schreiben Sie die Antwort unter das Wort <i>Realität</i>. Das Tafelbild könnte zum Beispiel so aussehen:</p> <table border="1" data-bbox="359 1910 1326 2105"> <tr> <td data-bbox="359 1910 837 2105"> <p>Realität: Ich bin im Deutschkurs.</p> </td> <td data-bbox="837 1910 1326 2105"> <p>Wünsche: Ich würde gern ans Meer fahren. Ich würde gern fernsehen. Ich würde gern backen.</p> </td> </tr> </table>	<p>Realität: Ich bin im Deutschkurs.</p>	<p>Wünsche: Ich würde gern ans Meer fahren. Ich würde gern fernsehen. Ich würde gern backen.</p>
<p>Realität: Ich bin im Deutschkurs.</p>	<p>Wünsche: Ich würde gern ans Meer fahren. Ich würde gern fernsehen. Ich würde gern backen.</p>		

	<p>2. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der TN auf die Aufgabe und zeigen Sie sie nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Beispielsätze in 1 vor. Machen Sie auf die farbliche Markierung aufmerksam und sagen Sie nach den Sätzen: „Das ist die Realität.“ „Das ist der Wunsch.“ Sagen Sie dann: „Markieren Sie wie im Beispiel.“</p> <p>3. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>4. Lösungskontrolle durch halblautes Vorlesen in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Zeigen Sie die Tabelle rechts nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Deuten Sie auf die Beispiellösung und sagen Sie „Ich wäre jetzt auch gern bei dir in Krassenstein.“ wie in A3. Sagen Sie: „Finden Sie die anderen Formen. Lesen Sie die Sätze aus a noch einmal.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>4. Systematisierung: Schreiben Sie die Sätze <i>Er wäre jetzt gern bei Zofia.</i> und <i>Er hätte gern noch mehr Urlaub.</i> ans Whiteboard. Fragen Sie: „Wie viele Verben haben die Sätze?“ Antwort: Jeder Satz hat nur ein Verb. Erklären Sie, dass der Wunsch in diesen Sätzen durch <i>wäre / hätte</i> und <i>gern</i> ausgedrückt wird. Sagen Sie: „<i>Wäre</i> ist die Konjunktivform von <i>sein</i>. <i>Hätte</i> ist die Konjunktivform von <i>haben</i>. Für <i>sein</i> und <i>haben</i> benutzen wir nicht <i>würde</i>. Wir sagen <i>wäre / hätte</i>.“ Spielen Sie im digitalgestützten Unterricht den Grammatik-Clip vor, um den Konjunktiv II von <i>sein</i> und <i>haben</i> nochmals visuell gestützt zu systematisieren. Aussprachetraining: Üben Sie gemeinsam mit den TN auch die richtige Aussprache von <i>hätte</i> und <i>wäre</i> und machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass es sehr wichtig ist, den Umlaut korrekt zu sprechen. Denn an dieser Stelle kann die falsche Aussprache des Einzellautes sinnverschiebend sein. Wenn der Laut Ä wie ein A gesprochen / gehört wird, ist die Unterscheidung zwischen Konjunktiv und Präteritum nicht mehr möglich – aus <i>hätte</i> wird <i>hatte</i> etc.</p>
c	<p>1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Umkreisen Sie mit dem Werkzeug <i>Stift</i> die ersten beiden Optionen und lesen Sie sie vor. Bitten Sie anschließend eine / einen TN, das Beispiel auf dem Notizzettel unten vorzulesen. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie Sätze wie in dem Beispiel.“ Gehen Sie anschließend auf die Seite 114 und zeigen Sie, dass die Sätze in der Auswahlangabe schon vorgegeben sind und die TN nur die Verben in der richtigen Form einsetzen müssen. Verweisen Sie auch auf den Wiederholungskasten. Anschließend entscheiden die TN, auf welcher Seite sie arbeiten wollen.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Sätze zwischendurch am Whiteboard mit, um den TN Musterlösungen anzubieten.</p> <p>3. Vergleich in PA: Eine/r liest einen Satz in der Realität. Die Lernpartnerin / Der Lernpartner liest den entsprechenden Wunsch. Anschließend werden die Rollen getauscht. Gehen Sie herum und notieren Sie ggf. Fehler, die Sie anschließend im PL besprechen. Bieten Sie an, die geschriebenen Sätze einzusammeln und zu korrigieren.</p>
A5 a	<p><b>Material:</b> Kärtchen</p> <p>1. Zeigen Sie die Aufgabe nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Verweisen Sie auf die Satzanfänge auf dem Notizzettel unten und bitten Sie eine/n TN, einen Beispielsatz zu formulieren. Schreiben Sie den Satz ans Whiteboard. Deuten Sie auf die drei Aufzählungspunkte und sagen Sie: „Schreiben Sie zu jedem Punkt einen Wunsch.“ Anschließend erhält jede/r TN ein Kärtchen.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN einen Wunsch zu jedem Punkt schreiben und nicht drei Wünsche zu einem.</p>

b	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und bitten Sie drei TN, den Wunsch bzw. die Reaktionen in den Sprechblasen vorzulesen. Die TN, die die Reaktionen vorlesen, stehen dabei auf. Machen Sie anschließend selbst ein Beispiel und fragen Sie: „Wer hat auch diesen Wunsch?“ Wenn sich TN melden, sagen Sie: „Bitte aufstehen.“ Ermuntern Sie die TN, nicht nur aufzustehen, sondern wie im Beispiel auch verbal zu reagieren und dabei den Konjunktiv zu wiederholen. Anschließend nehmen alle wieder Platz.</p> <p>2. Fragen Sie: „Wer möchte einen Wunsch vorlesen?“ Die/Der TN liest, die anderen reagieren durch Sitzenbleiben oder Aufstehen und Kommentieren. Achten Sie darauf, dass jede/r an die Reihe kommt.</p>
---	---

### B: Wohin wollen Sie denn?

**Kommunikation** Die TN können einen Weg beschreiben.

**Wortfeld** in der Stadt

**Grammatik** lokale Präpositionen: *durch* und *entlang* mit Akkusativ, *gegenüber*, *bis zu* und *an ... vorbei* mit Dativ

Aufgabe	Hinweise
B1 a	<p>1. Die TN schauen die beiden Bilder an. Fragen Sie: „Wo ist Pekka?“ Antwort: Pekka ist jetzt in Krassenstein (Stadtplan). Schreiben Sie die Überschrift von Teil B <i>Wohin wollen Sie denn?</i> ans Whiteboard und fragen Sie: „Was denken Sie? Wer sagt das?“ Antwort: Wahrscheinlich die Frau, weil Pekka vermutlich nach dem Weg gefragt hat.</p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und die Beispiellösung vorlesen. Sagen Sie: „Hören Sie und kreuzen Sie an. Sie hören zweimal.“</p> <p>3. Spielen Sie die Audiodatei zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
b	<p>1. Zeigen Sie den Stadtplan nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie die Wege und deren Ziffern 1, 2, 3 im Plan und fragen Sie zur Verstehenssicherung: „Welche Farbe hat Weg 1, 2, 3?“ Antwort: Weg 1 ist grün. Weg 2 ist blau. Weg 3 ist rot.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei noch einmal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Spielen Sie die Audiodatei je nach Wunsch der TN erneut vor.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p>
c	<p>1. Lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen und gehen Sie die Optionen mündlich durch, indem Sie vor- und die TN nachsprechen. Zeigen Sie die entsprechenden Bilder währenddessen nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und unterstützen Sie durch entsprechende Gesten.</p> <p>2. Zeigen Sie die Beispiellösung und sagen Sie: „Sie hören noch einmal. <i>Durch die Unterführung</i> kommt zuerst. Sortieren Sie. Was kommt als zweites, drittes ...?“</p> <p>3. Spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p> <p>4. Lösungskontrolle in PA durch halblautes Vorlesen, dann im PL.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Nutzen Sie zur Festigung und Erweiterung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>In der Stadt</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 93)</p>
d	<p>1. Zeigen Sie die Bilder aus c nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Sagen Sie: „Markieren Sie wie im Beispiel.“ Umkreisen Sie währenddessen die Markierung <i>einem</i> (in der Wendung: <i>bis zu einem Turm</i>) mit dem Werkzeug <i>Stift</i>. Sagen Sie dann: „Markieren Sie zuerst die Artikel und ergänzen Sie danach die Tabelle in d.“</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN zuerst markieren und dann die Tabelle ausfüllen. Gehen Sie bei Bedarf</p>

	<p>noch einmal auf die Verschmelzungen <i>zu + dem = zum</i> und <i>zu + der = zur</i> ein. Schreiben Sie diese ggf. ans Whiteboard.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA. Verweisen Sie auf die Übersichtsseite 92, damit die TN sich selbst kontrollieren können. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>Digitalgestützter Unterricht: Der Clip zeigt ein Strichmännchen, das der Wegbeschreibung einer Navigations-App folgt. Die Sätze werden von der App sehr klar und mit großen Pausen gesprochen. Die Redemittel werden unten im Bild eingeblendet. Zeigen Sie den Clip, um das Thema <i>Wegbeschreibung</i> audiovisuell gestützt zu festigen.</p> <p>4. Sagen Sie: „Arbeiten Sie zu zweit. Erklären Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Pekkas Weg. Der Stadtplan auf der Seite 88 oben und die Erklärungen in B1c helfen Ihnen.“ Die TN sprechen zu zweit und erklären den Weg. Anschließend tauschen sie die Rollen (Mediation).</p>
e	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Eine / Ein TN liest die Anweisung in der Sprechblase. Bitten Sie eine / einen TN, aufzustehen und zu tun, was die Anweisung vorgibt. Ggf. muss die Anweisung mehrmals gelesen werden. Wiederholen Sie anschließend gemeinsam mit den TN den Wortschatz <i>Kursraum</i> und achten Sie dabei darauf, dass auch die Artikel genannt und am Whiteboard festgehalten werden. Schreiben oder projizieren Sie zur Unterstützung für Schritt 2 zumindest je eine Tabelle für Akkusativ und Dativ ans Whiteboard.</p> <p>2. Lassen Sie die ersten Anweisungen im PL sprechen. Alle anderen führen die Anweisungen aus. Teilen Sie den Kurs anschließend in kleinere Gruppen auf, sodass in den Gruppen jede/r mal an der Reihe ist, Anweisungen zu sprechen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Schreiben Sie gelungene Anweisungen zwischendurch ans Whiteboard. Notieren Sie auch fehlerhafte Anweisungen, die Sie im Anschluss von den TN im PL korrigieren lassen. Geben Sie anschließend genug Zeit zum Abschreiben.</p>
B2	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung und die Redemittel vor. Bitten Sie anschließend vier TN, die Beispieldialoge in den Sprechblasen vorzulesen. Die / Der vierte TN vervollständigt den Satz in der vierten Sprechblase. Machen Sie darauf aufmerksam, dass immer die vorherigen Anweisungen wiederholt werden, ehe eine neue Anweisung hinzugefügt wird. Nach drei Anweisungen ist Schluss und die / der nächste TN wählt ein Ziel aus.</p> <p>2. Spielen Sie 2–3 Runden im PL, bis alle das Prinzip verstanden haben. Teilen Sie den Kurs anschließend in Gruppen à vier Personen ein.</p> <p>3. Die TN machen die Kettenübung in der Gruppe. Sehr geübte TN können sich auch zu größeren Gruppen zusammenschließen und längere Wegbeschreibungen erarbeiten. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>
B3	<p>a <b>Material:</b> Spielfiguren und Würfel</p> <p>1. Gehen Sie mit den TN auf die Seite 107 und zeigen Sie B3a nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Beispiellösung. Sagen Sie dann: „Was passt? Umkreisen Sie.“ In Kursen mit überwiegend lernungewohnten TN kann es sinnvoll sein, eine weitere Beispiellösung aus der rechten Spalte zu erarbeiten.</p> <p>2. Die TN bearbeiten die Aufgabe. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Lösungskontrolle in PA, dann im PL.</p> <p>b</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und verweisen Sie nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB noch einmal auf B3a. Deuten Sie auf die Symbole für Ort und Bewegung und sagen Sie: „Mit der linken Seite beschreiben Sie eine Position (<i>Ich bin ...</i>), mit der rechten Seite eine Bewegung (<i>Ich gehe ...</i>).“ Erklären Sie das Spiel, indem Sie einen Würfel und eine Spielfigur hochhalten und sagen: „Sie würfeln und bewegen dann die Spielfigur (3 = 3 Schritte usw.). Wenn ein/e TN das Ende der Felder erreicht hat, geht es wieder von vorn los. Die Figuren gehen immer im Kreis. Für jeden richtigen Satz erhalten Sie einen Punkt. Ihre Spielpartnerin / Ihr Spielpartner kontrolliert, ob der Satz passt.“ Lassen Sie den</p>

		<p>Beispieldialog vorlesen und versammeln Sie die TN um einen Tisch. Lassen Sie zwei TN einige Spielzüge beispielhaft vorspielen. Teilen Sie anschließend die Lernpaare ein.</p> <p>2. Die TN spielen das Spiel. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>
B4	a	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und fragen Sie, was <i>empfehlen</i> bedeutet. Die TN versuchen, das Wort zu erklären. Sagen Sie dann: „Wir lesen eine Empfehlung.“ Zeigen Sie den Notizzettel mit dem Beispiel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie ihn vorlesen. Fragen Sie noch einmal, was <i>empfehlen</i> bedeutet, und helfen Sie, indem Sie zum Beispiel sagen: „Etwas empfehlen heißt, dass man jemandem einen Tipp gibt. Man sagt, was man gut findet. Die / Der andere bekommt dann Lust, das auch zu machen.“ Sagen Sie dann: „Schreiben Sie einen Tipp auf einen Zettel.“ Teilen Sie ggf. Zettel aus.</p> <p>2. Die TN schreiben ihre Tipps auf Zettel. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie vor allem darauf, dass die TN nicht in ihre Hefte schreiben.</p>
	b	<p>1. Holen Sie den Kurs zurück ins PL und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie den Beispieltettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie ihn vor. Umkreisen Sie die Kommentare und sagen Sie: „Wie finden Sie den Tipp? Schreiben Sie einen Kommentar wie hier – Super!, Gute Idee etc.“ Sammeln Sie ggf. weitere mögliche Kommentare am Whiteboard.</p> <p>2. Moderieren Sie das Weitergeben der Zettel mit einer Klingel oder einem Gong. Versuchen Sie, ein wenig Tempo zu machen, damit es nicht langweilig wird. Die TN lesen und kommentieren und geben dann mit dem Klingeln weiter. Machen Sie so lange weiter, wie die TN konzentriert bei der Sache sind oder bis die Zettel zu ihrer Autorin / ihrem Autor zurückgekehrt sind.</p>
	c	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie das Beispiel in den Sprechblasen vorlesen. Sagen Sie dann: „Stehen Sie bitte auf und hängen Sie Ihre Zettel auf.“</p> <p>2. Moderieren Sie ein Kursgespräch an, sobald die TN ihre Zettel aufgehängt haben. Fragen Sie: „Was kennen Sie auch? Was möchten Sie auch mal machen?“ Die TN geben die ersten Antworten im PL. Ermuntern Sie die TN anschließend, sich zu lockeren Gruppen um die Zettel zu versammeln und darüber zu sprechen. Schreiben Sie die Moderationsfragen ans Whiteboard und zeigen Sie gleichzeitig die Sprechblasen nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB.</p> <p>3. Die TN sprechen in frei gewählten Gruppen und Konstellationen. Hören Sie in die Gruppen hinein und notieren Sie Fehler, die Sie im Anschluss besprechen wollen.</p>
B5	a	<p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und sagen Sie: „Lesen Sie die Aussagen 1–3. Was ist richtig? Umkreisen Sie. Sie hören zweimal.“ Geben Sie den TN eine Minute Zeit, um die Aussagen zu lesen.</p> <p>2. Spielen Sie die Audiodatei anschließend zweimal vor. Die TN bearbeiten die Aufgabe.</p>
	b	<p>1. Fragen Sie zur Sicherheit noch einmal nach: „Wo ist Pekka?“ Antwort: Pekka ist in Krassenstein vor dem Hotel Adler. Lesen Sie anschließend die Arbeitsanweisung vor und lassen Sie den Beispieldialog in den Sprechblasen von zwei TN vorlesen. Teilen Sie die Lernpaare ein.</p> <p>2. Die TN sprechen zu zweit und äußern Ihre Vermutungen.</p> <p>3. Moderieren Sie ein Plenumsgespräch, in dem Sie die Vermutungen begründen lassen. Sollte Uneinigkeit über die Situation oder Pekkas Vorhaben herrschen, notieren Sie die aufkommenden Fragen am Whiteboard und spielen Sie die Audiodatei erneut vor. Machen Sie ggf. darauf aufmerksam, dass <i>etwas begründen können</i> Teil der DTÖ-Prüfung ist und in den produktiven Prüfungsteilen (Sprechen und Schreiben) gefordert wird.</p>

**C: PEKKA Spezial**

**Kommunikation** Die TN können ein Gespräch an der Rezeption eines Hotels / einer Unterkunft führen.

**Wortfeld** in der Unterkunft / im Hotel

**Grammatik** –

Aufgabe	Hinweise
C1 a	<p>Digitalgestützter Unterricht: Nutzen Sie zur Vorentlastung des Wortschatzes die interaktiven Wortschatzkärtchen zum Thema <i>Unterkunft / im Hotel</i> auf der Übersichtsseite für den Lernwortschatz (KB S. 93).</p> <p>1. Zeigen Sie die Texte A und B nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie: „Sie lesen bitte nur einen Text. Gruppe A liest Text A, Gruppe B liest Text B. Notieren Sie gemeinsam fünf Punkte.“ Zeigen Sie die Beispiele auf den Notizzetteln und machen Sie darauf aufmerksam, dass da keine ganzen Sätze stehen, sondern nur einzelne Worte. Teilen Sie den Kurs anschließend in Gruppe A und B auf.</p> <p>2. Die TN arbeiten in Gruppen. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p>
b	<p>1. Holen Sie den Kurs zurück ins PL und sagen Sie: „Sie arbeiten gleich zu zweit. Stellen Sie Ihre fünf Punkte vor.“ Lassen Sie anschließend je eine/n TN aus Gruppe A und B zusammengehen.</p> <p>2. Die TN präsentieren sich gegenseitig ihre Notizen und sprechen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung.</p> <p>3. Präsentation: Ein freiwilliges Paar präsentiert seine Ergebnisse. Fragen Sie bei jeder Information nach der Vergleichsgröße im jeweils anderen Text und markieren Sie die Textstellen nach Möglichkeit mit dem Werkzeug <i>Marker</i> in der interaktiven Version des KB.</p>
c	<p>Ergänzung: Die Texte zu „Hotel Adler“ und „Juttas Ferienwohnung“ stehen in der interaktiven Version des KB auch als Hörtexte zur Verfügung (wie eine barrierefreie Version einer Webseite). Spielen Sie die Texte vor. Die TN hören und lesen gleichzeitig mit. Anschließend spekulieren Sie über Pekkas Wahl.</p> <p>1. Fragen Sie: „Was glauben Sie: Welche Unterkunft wählt Pekka?“ Lassen Sie zwei TN die Beispiele in den Sprechblasen vorlesen und erinnern Sie noch einmal an die Konnektoren <i>aber, weil, deswegen, trotzdem</i>.</p> <p>2. Moderieren Sie die Plenumsdiskussion. Bitten Sie die TN, ihre Vermutungen zu begründen. Fragen Sie auch nach den persönlichen Präferenzen der TN. Anschließend können Sie mit der Frage „Wo würden Sie übernachten?“ überleiten zu C2.</p>
C2	<p>1. Zeigen Sie den Auszug der Website nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lassen Sie die Arbeitsanweisung vorlesen. Sagen Sie dann: „Kreuzen Sie zuerst an.“ Klären Sie ggf. Wortschatzfragen und wiederholen Sie Redemittel für die Meinungsäußerung, wie zum Beispiel: <i>Mir ist ... wichtig, dass ... / Ich finde ... wichtig. / ... finde ich überhaupt nicht wichtig</i>. Schreiben Sie diese ans Whiteboard. Sammeln Sie auch einige Redemittel wie <i>Ich würde gern in ... übernachten. / Ich brauche unbedingt ...</i>, machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass sie auch Artikel benutzen müssen, und erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN für jedes Redemittel ein Beispiel.</p> <p>2. Die TN kreuzen an und sprechen danach zu zweit. Hören Sie in die Lernpaare hinein und notieren Sie ggf. Formulierungsschwierigkeiten, um sie später im PL zu bearbeiten.</p> <p>3. Holen Sie den Kurs zurück ins PL und moderieren Sie ein Gespräch. Schreiben Sie währenddessen Formulierungen zur Meinungsäußerung am Whiteboard mit und thematisieren Sie auch die Formulierungen, die Sie sich während der Partnerarbeit notiert haben. Geben Sie anschließend Zeit zum Abschreiben.</p>

C3 a	<p><b>Material:</b> Kärtchen und Schilder</p> <p>1. Zeigen Sie die Notizzettel nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Bitten Sie anschließend zwei TN, die Notizzettel für die Rollen <i>Gast</i> und <i>Mitarbeiter/in in Unterkunft</i> vorzulesen. Verweisen Sie anschließend in C2 auf <i>Art der Unterkunft</i> und erarbeiten Sie gemeinsam mit den TN weitere Beispiele für Namen der Unterkünfte wie <i>Hotel zur Mühle, Pension Celic, Hostel Regenbogen</i> etc. Fragen Sie beispielhaft zu einer der Unterkünfte, was diese haben könnte, und notieren Sie diese Rollenkarte als ein weiteres Beispiel am Whiteboard. Erarbeiten Sie mit den TN ebenso eine weitere Rollenkarte für einen Gast. Zeigen Sie anschließend die Auswahlaufgabe auf Seite 121 und sagen Sie: „Da umkreisen und ergänzen Sie die Rollenkarten.“ Die TN entscheiden, auf welcher Seite sie arbeiten wollen.</p> <p>2. Verteilen Sie die Rollenkärtchen an diejenigen TN, die auf Seite 91 arbeiten, und achten Sie dabei darauf, dass A und B zu gleichen Teilen vergeben sind. Verteilen Sie an die TN mit der Rollenkarte B außerdem je ein größeres Schild, auf das sie den Namen ihrer Unterkunft schreiben können. Achten Sie ebenso bei denjenigen TN, die die Auswahlaufgabe machen, darauf, dass die Rollen A und B in etwa gleich stark vertreten sind.</p> <p>3. Die TN erstellen die Rollenkarten. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Achten Sie darauf, dass die TN unterschiedliche Angaben aus C2 verwenden, und halten Sie neuen Wortschatz (beispielsweise <i>Sauna</i> oder <i>Minibar</i>) je nach Ideen der TN am Whiteboard fest.</p>
b	<p>1. Holen Sie den Kurs in die Plenumsform zurück und zeigen Sie das Dialograster nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie das Dialograster von zwei freiwilligen TN vorlesen und dabei mit den Informationen auf ihren Rollenkarten ergänzen. Machen Sie deutlich, dass der Dialog einen positiven oder einen negativen Ausgang haben kann, je nach den Informationen auf den Rollenkärtchen. Falls der Versuchsdiallog positiv ausgegangen ist, können Sie z. B. nachfragen, bei welchen TN die Informationen nicht zu A oder B passen und den Dialog erneut mit einem negativen Ausgang spielen lassen.</p> <p>2. Bitten Sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Gruppe B), ihre Schilder aufzustellen und an ihrem Platz aufzustehen. Die Gäste (Gruppe A) stehen ebenfalls auf und gehen zu einer Unterkunft. Sagen Sie: „Spielen Sie Gespräche.“ Die TN fragen entsprechend ihrer Rollenkarten nach einer Unterkunft oder geben Auskunft.</p> <p>3. Fragen Sie nach dem Sprechtraining im PL, wer sich jetzt sicher genug fühlen würde, um in einem Hotel o. Ä. anzurufen und eine Buchung vorzunehmen.</p> <p>Ergänzung: Sprechen Sie mit den TN über die Möglichkeit, im Internet zu buchen, und fragen Sie, welche Online-Buchungsportale den TN bekannt sind. Eventuell können Sie hieraus ein Projekt entwickeln, bei dem Sie die TN verschiedene Portale recherchieren lassen. Fragen Sie, ob jemand Lust hätte, tatsächlich eine Unterkunft für sich und seine Familie zu buchen und darüber zu berichten.</p> <p><b>Extra-Film:</b> Der Film zeigt Pekka, wie er einer Sprachnavigation folgend im Kreis geht. Er eignet sich, um den Wortschatz <i>In der Stadt</i> und das Thema <i>Wegbeschreibung</i> zu wiederholen.</p>

### Miteinander wiederholen

STATION	Hinweise
1	<p>1. Zeigen Sie den Stadtplan nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor.</p> <p>2. Sagen Sie: „Ein Beispiel: Ich habe ein Ziel. Das sage ich Ihnen nicht, aber ich beschreibe den Weg.“ Bitten Sie nach Möglichkeit eine / einen TN, an den Computer zu kommen und</p>

	den Weg mit dem Werkzeug <i>Stift</i> in der interaktiven Version des KB einzuzeichnen, während Sie beschreiben. Verweisen Sie noch einmal auf die lokalen Präpositionen und beginnen Sie mit Ihrer Wegbeschreibung. Die / Der TN zeichnet mit. Lassen Sie die anderen TN ggf. helfen, wenn es der / dem TN nicht gelingt, Ihren Weg einzuzeichnen. Sagen Sie am Ende: „In der Gruppe beschreibt eine / einer den Weg und die anderen beiden zeichnen. Dann vergleichen Sie.“
2	<p><b>Material:</b> Kärtchen</p> <p>1. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor und zeigen Sie die Beispiel-Kärtchen und den Dialog nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des KB. Lassen Sie die Beispiele vorlesen und markieren Sie zur Erinnerung noch einmal die Konjunktivformen mit dem Werkzeug <i>Marker</i>. Sagen Sie dann: „Schreiben Sie bitte zwei Kärtchen. Eine Frage pro Kärtchen.“</p> <p>2. „In die Mitte bitte!“ Bitten Sie die TN, aufzustehen, und spielen Sie mit zwei vorbereiteten Kärtchen den Ablauf durch. Diese Übung wird nach Möglichkeit nicht in Kleingruppen, sondern mit allen gemeinsam in der Mitte des Kursraums durchgeführt. Sagen Sie nach den ersten Gesprächen noch einmal: „Tauschen Sie Ihre Kärtchen und suchen Sie sich eine neue Partnerin / einen neuen Partner.“</p>
3	<p>1. Zeigen Sie die Bilder und Beispieldialoge nach Möglichkeit in der interaktiven Version des KB und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Sagen Sie: „Sie schreiben Dialoge wie in den Beispielen.“ Bitten Sie jeweils zwei TN, die Beispieldialoge vorzulesen.</p> <p>2. Sagen Sie: „Sie arbeiten zu viert. Immer zwei schreiben zusammen einen Dialog. Dann tauschen Sie die Dialoge in Ihren Gruppen und spielen den Dialog der anderen.“ Zeigen Sie nach Möglichkeit auch die Übersichtsseiten 92 und 93 in der interaktiven Version und sagen Sie: „Schauen Sie da nach, wenn Sie Ihre Dialoge schreiben.“ Teilen Sie anschließend die Gruppen ein. Gehen Sie während der Übung in die Gruppen und geben Sie Hilfestellung.</p>

### Lernfortschrittstest

	<b>Hinweise</b>
	Nach Abschluss der Lektion können die Lernenden den Lernfortschrittstest 4 im Arbeitsbuch, Seiten 196 bis 199 durchführen (im Unterricht oder daheim). Hinweise dazu finden Sie am Ende der Unterrichtspläne zu Lektion 2.

### WOW: Werte- und Orientierungswissen – Rücksicht nehmen

**Lernziele:** Die TN setzen sich mit unterschiedlichen sozialen Normen im öffentlichen Leben in Österreich und in anderen Ländern auseinander und damit, wie Rücksichtnahme und das Wissen um verschiedenen kulturellen Hintergrund und gesellschaftliche Gepflogenheiten zu einem besseren Miteinander beitragen können.

Aufgabe	Hinweise
1 a	<p>1. Gehen Sie gemeinsam mit den TN auf die Seite 216. Zeigen Sie die Bilder nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des Buches. Fragen Sie: „Wo sind die Personen? Was passiert da?“ Da zum Beschreiben der Bilder auch unbekannte Wörter notwendig sind, empfiehlt es sich, die Aufgabe im PL zu bearbeiten und auf das gemeinsame Wissen zurückzugreifen. Nützen Sie hier die Möglichkeit, Bildbeschreibungen zu üben, die ja auch Teil der mündlichen Prüfungen sind.</p> <p>2. Notieren Sie auf Zuruf vorerst nur Wörter am Whiteboard, z. B. <i>aufstehen, S-Bahn, blind, alte Frau, schwanger</i>. Lassen Sie neue Wörter erklären und zeigen Sie dabei auf die passende Stelle im Bild. Erklären Sie „Auf Bild A steht ein Mann für eine alte Dame auf. Das</p>



	<p>nennt man auch <i>den Platz anbieten.</i>“ und dass <i>anbieten</i> ein trennbares Verb ist. Notieren Sie <i>anbieten</i> am Whiteboard.</p> <p>3. Fragen Sie, ob jemand freiwillig Bild A in ganzen Sätzen beschreiben möchte. Machen Sie darauf aufmerksam, dass eine Bildbeschreibung folgende Punkte enthalten muss: Wie viele Personen? Was für Personen (Frau / Mann, jung / alt ...)? Wo sind die Personen? Was machen die Personen? Schreiben Sie als Starthilfe ggf. <i>Auf dem Bild sehe ich ...</i> ans Whiteboard. Insbesondere in Kursen, die noch Schwierigkeiten mit einer übersichtlichen, anschaulichen Bildbeschreibung haben, ist es sinnvoll, zumindest die Beschreibung von Bild A komplett am Whiteboard anzuschreiben.</p> <p>4. Lassen Sie auch Bild B beschreiben, entweder von einer / einem freiwilligen TN oder im PL. Besprechen Sie Fehler und notieren Sie auch dieses Beispiel am Whiteboard, wenn die TN dies wünschen.</p> <p>5. Biten Sie die TN, Bild C und D in PA zu beschreiben. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch gelungene Sätze am Whiteboard. Besprechen Sie Fehler, die Sie beim Herumgehen gehört haben, und geben Sie anschließend genug Zeit zum Abschreiben.</p>
b	<p>1. Zeigen Sie auf die rücksichtsvollen Personen in den vier Bildern und fragen Sie: „Wie sind diese Personen?“ Mögliche Antworten sind z. B. <i>nett, freundlich, höflich</i>. Zeigen Sie anschließend auf die Überschrift <i>Rücksicht nehmen</i> und erklären Sie: „Wenn man an andere denkt und ihnen z. B. den Platz anbietet, weil sie in der S-Bahn nicht so gut stehen können, dann nimmt man Rücksicht auf sie. Das ist höflich und nett und nicht egoistisch.“ Fragen Sie die TN, ob sie andere Beispiele für <i>Rücksicht nehmen</i> kennen oder geben Sie selbst Beispiele.</p> <p>2. Lassen Sie die Arbeitsanweisung und das Beispiel in der Sprechblase vorlesen. Machen Sie gemeinsam mit den TN ein weiteres Beispiel mit <i>wenn</i> und notieren Sie es am Whiteboard: <i>Ich stehe auf, wenn ...</i></p> <p>3. Die TN sprechen in PA. Gehen Sie herum und hören Sie in die Gespräche hinein. Geben Sie Hilfestellung, wenn TN von anderen Situationen erzählen möchten, in denen sie aufstehen. Notieren Sie gelungene Sätze zwischendurch am Whiteboard. Bei genug Zeit lassen Sie zum Abschluss einige freiwillige TN berichten, wann sie aufstehen und welche Erfahrungen sie gemacht haben.</p>
2	<p>Hinweise: Bild D: Hundebesitzerinnen und -besitzer sind österreichweit verpflichtet, den Hundekot zu entsorgen, allerdings sind die Strafen für das Liegenlassen je nach Bundesland unterschiedlich hoch. Aktuelle Regeln ggf. recherchieren.</p> <p>Bild G: Das Thema Müll / Mülltrennung wird an dieser Stelle auf den öffentlichen Raum bezogen und sollte nicht zu ausgiebig thematisieren werden, da es in Lektion 09 im Band A2.2 ausführlich behandelt wird.</p> <p>Bild H: Betteln ist ein sensibles Thema. Möglicherweise sind im Kurs TN, die aus einem Land kommen, wo Betteln weit verbreitet ist. Andere fühlen sich womöglich vom Anblick bettelnder Menschen gestört. Achten Sie darauf, dass es zu keinen abwertenden Äußerungen kommt – allgemein und insbesondere über einzelne Nationalitäten / ethnische Gruppen. Sagen Sie ggf.: „Es gibt viele Gründe, warum Menschen betteln. Wir wissen nicht, was passiert ist.“ Betteln ist nicht überall in Österreich und nicht in jeder Form erlaubt und die Regeln ändern sich häufig. „Aggressives“ Betteln ist generell verboten. Für aktuelle Informationen über die Situation in Ihrem Bundesland empfiehlt sich eine kurze Recherche.</p> <p>1. Zeigen Sie die Bilder nach Möglichkeit in der interaktiven Version des Buches. Fragen Sie: „Schauen Sie die Bilder an. Was passiert da?“ Geben Sie den TN Zeit, die Bilder anzuschauen, die Situation zu verstehen und ihren Wortschatz zu aktivieren.</p>

	<p>2. Lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Zeigen Sie dann auf Bild E und lassen Sie eine/n freiwillige/n TN die linke Sprechblase vorlesen und ergänzen. Sammeln Sie im PL noch weitere Beispiele für <i>Das finde ich ...</i> und schreiben Sie sie ans Whiteboard. Lassen Sie auch die rechte Sprechblase vorlesen und fragen Sie: „Was meinen Sie? Ist das verboten?“ Moderieren Sie kurz ein Kursgespräch und leiten Sie dann über zur Frage: „Haben Sie das in Österreich schon gesehen? Oft oder manchmal?“ Lassen Sie die TN von ihren Eindrücken berichten. Sagen Sie anschließend: „Sprechen Sie jetzt zu dritt über die anderen Bilder.“</p> <p>3. Die TN sprechen zu dritt. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Ermuntern Sie die TN auch, im Handy nach passenden Wörtern zu suchen. Notieren Sie gelungene Formulierungen am Whiteboard und ergänzen Sie weitere Beispiele der TN für <i>Das finde ich ...</i></p> <p>4. Holen Sie den Kurs ins PL zurück und erarbeiten Sie zu jedem Bild einen einfachen Satz. Schreiben Sie dafür z. B. für Bild A <i>D___ M___ s___ a___ d___ Str_____</i> ans Whiteboard. Auf Zuruf der TN ergänzen Sie den Satz und üben nebenbei die Verwendung der Präpositionen. Geben Sie anschließend genug Zeit zum Abschreiben.</p>
3	<p>Hinweis: Bei den WOW-Aufgaben zur Lektion 08 wird viel mit Bildern gearbeitet, daher bietet es sich als Abwechslung an, vor Aufgabe 3 zuerst die Prüfungsaufgaben durchzunehmen. Die Prüfungsfragen passen an dieser Stelle auch deshalb gut, weil sich die Aufgaben 1 und 2 inhaltlich auf sie beziehen. Die Hinweise dazu finden Sie am Ende dieses Unterrichtsplans. Aufgabe 3 folgt dann ggf. in der nächsten Kurseinheit, um die Bildbeschreibungen zu wiederholen.</p> <p>1. Zeigen Sie die Bilder nach Möglichkeit vergrößert in der interaktiven Version des Buches. Fragen Sie: „Was sehen Sie auf den Fotos? Wo sind die Personen? Was machen die Personen? Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.“</p> <p>2. Die TN beschreiben in PA die Bilder. Gehen Sie herum und geben Sie Hilfestellung. Notieren Sie zwischendurch gelungene Formulierungen und unbekannte Wörter (z. B. <i>füttern, Nase putzen</i>) am Whiteboard.</p> <p>3. Holen Sie den Kurs ins PL zurück und lesen Sie die Arbeitsanweisung vor. Eröffnen Sie das Kursgespräch bei Bedarf, indem Sie z. B. fragen: „Was haben Sie in Österreich gesehen? Wie putzen sich die Menschen in Österreich die Nase und wie ist das in Ihrem Land?“ oder: „Kann man in anderen Ländern Hunde ins Restaurant mitnehmen?“ Erfahrungsgemäß springen viele TN auf diese Themen an. Moderieren Sie ein Kursgespräch und fragen Sie die TN, ob sie weitere Beispiele kennen. Evtl. erzählen die TN umgekehrt auch von Gegebenheiten, die in ihren Herkunftsländern bzw. in anderen Ländern üblich sind, aber in Österreich nicht.</p> <p>Bieten Sie den TN an, dass sie freiwillig einen kurzen Text über eine der besprochenen Situationen als Hausübung schreiben können und Sie diesen korrigieren. Der Arbeitsauftrag könnte zum Beispiel lauten: <i>Das ist in Österreich normal, aber in meinem Heimatland nicht.</i></p>

### In der Prüfung

Aufgabe	Hinweise
1–3	<p>1. Lassen Sie alle drei Prüfungsfragen vorlesen.</p> <p>2. Die TN kreuzen in EA an, anschließend Lösungskontrolle im PL. Weisen Sie die TN auf die interaktiven Zusatzübungen mit weiteren Prüfungsfragen zum WOW-Thema <i>Wohnen und Nachbarschaft</i> hin und nutzen Sie im digitalgestützten Unterricht ggf. die Möglichkeit, das Thema <i>Rücksichtnahme</i> so zu vertiefen.</p>

---

## Mein Deutschkurs

Meine Kursleiterin / Mein Kursleiter heißt: \_\_\_\_\_

## Meine Kurszeiten

Kreuzen Sie an und schreiben Sie.

**Montag**      Raum: \_\_\_\_\_  
von \_\_\_\_\_ Uhr bis \_\_\_\_\_ Uhr  
von \_\_\_\_\_ Uhr bis \_\_\_\_\_ Uhr

**Dienstag**      Raum: \_\_\_\_\_  
von \_\_\_\_\_ Uhr bis \_\_\_\_\_ Uhr  
von \_\_\_\_\_ Uhr bis \_\_\_\_\_ Uhr

**Mittwoch**      Raum: \_\_\_\_\_  
von \_\_\_\_\_ Uhr bis \_\_\_\_\_ Uhr  
von \_\_\_\_\_ Uhr bis \_\_\_\_\_ Uhr

**Donnerstag**      Raum: \_\_\_\_\_  
von \_\_\_\_\_ Uhr bis \_\_\_\_\_ Uhr  
von \_\_\_\_\_ Uhr bis \_\_\_\_\_ Uhr

**Freitag**      Raum: \_\_\_\_\_  
von \_\_\_\_\_ Uhr bis \_\_\_\_\_ Uhr  
von \_\_\_\_\_ Uhr bis \_\_\_\_\_ Uhr

---

---

---

**Portfolioaufgaben Arbeitsbuch**  
**Lektion 1, Seite 134**



**19** Schreiben Sie Ihren Lebenslauf. Portfolio



---

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Familienstand: \_\_\_\_\_

Geburtsort: \_\_\_\_\_ Nationalität: \_\_\_\_\_

**Arbeitserfahrung**

---

---

---

**Ausbildung**

---

---

---

**Sonstiges**

---

---

Tipps: \_\_\_\_\_

---













---

**Portfolioaufgaben Arbeitsbuch**  
**Lektion 7, Seite 188**



**19** Was sind Ihre Lieblingsmöbel in Ihrer Wohnung? Beschreiben Sie. Portfolio



Wo stehen / liegen / hängen sie? (Welches Zimmer? Wo genau im Raum? ...)  
Warum sind diese Möbel wichtig für Sie? / Warum sind es Ihre Lieblingsmöbel?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Tipps: \_\_\_\_\_

---

---

---

---

## Portfolioaufgaben Arbeitsbuch Lektion 8, Seite 195

20 Ihr Weg zum Deutschkurs: Was gibt es da? Was mögen Sie? Warum? Schreiben Sie. Portfolio



*Mein Deutschkurs ist mitten in der Stadt, direkt am Rathaus.  
Ich nehme den Bus 68 ...*

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Tipps: \_\_\_\_\_

---

---

---

---

## Lektion Start

### 1\_01

#### Aufgabe 1b

Luna: Ich komme aus Recife. Das ist im Nordosten von Brasilien. Meine Muttersprache ist Portugiesisch, aber ich spreche auch Deutsch. Ich bin jetzt vier Jahre in Österreich. Hier ist es im Jänner sehr kalt. In Recife ist es im Jänner besonders warm. In ein paar Tagen gehe ich zurück nach Brasilien. Aber in einem Jahr komme ich zurück nach Österreich.

### 1\_02

#### Aufgabe 2a

Yasmin: Ich bin 25 und in Neuberg geboren. Mein Sohn Thien ist sieben Jahre alt und geht in die zweite Klasse. Ich bin alleinerziehend, aber meine Mama hilft mir. Sie heißt Hoa. Sie kommt aus Vietnam und lebt seit fast vierzig Jahren in Österreich. Im Moment ist sie aber bei meinem Opa in Vietnam. Er ist fast 90 und leider sehr krank.

### 1\_03

#### Aufgabe 3b

Amadou: Ich mache eine Lehre zum IT-Systemtechniker. Ich arbeite jeden Tag von 8:30 Uhr bis 17 Uhr. Manchmal habe ich auch zwei Wochen Unterricht in der Berufsschule. Mein Chef ist total nett und die Arbeit macht richtig Spaß. Ah ja! Ich spiele auch Fußball beim *SC Neuberg*.

### 1\_04

#### Aufgabe 4a

Maria: Wir lieben Neuberg. Besonders schön finden wir das Stadtviertel Raufenstein. Da gibt es viele Bäckereien und Obst- und Gemüsegeschäfte. Almas Schule ist gleich da in der Nähe. Und mit der Straßenbahn ist man schnell im Stadtzentrum. Wir würden gern da wohnen. Aber die Mieten sind leider sehr hoch.

### 1\_05

#### Aufgabe 5b

Samir: Ich komme aus Syrien und lebe in Neuberg. Ich bin Elektroniker. Ich muss sehr viel arbeiten. Aber am Wochenende bin ich fast immer im Westpark. Mein Hobby ist Longboarden. Das macht echt Spaß! Meine Freundin ist manchmal richtig sauer: „Du und dein Skateboard! Und was ist mit mir?“

### 1\_06

#### Aufgabe 6b

Zofia: Ich esse gern, aber ich kann nicht gut kochen. Daheim in Polen hat meine Mama für mich gekocht. In Österreich habe ich viel gelernt, fotografieren zum Beispiel. Aber kochen kann ich immer noch nicht so gut. Oft mache ich Gemüse, Nudeln oder Reis. Das geht schnell und schmeckt. Ich esse auch Fleisch, aber nur sehr selten.

### 1\_07

#### Aufgabe 7a

Ahmet: Wir arbeiten beide als Taxifahrer. Und Toni liebt Handys. Jetzt hat er wieder ein neues!

Toni: Na geh, das habe ich doch schon vier Monate!

Ahmet: So lang?

Toni: Ahmet ist nicht nur ein Kollege und Freund. Er ist fast wie ein Vater für mich. Er gibt mir immer super Tipps. Aber von Smartphones hat er keine Ahnung!

Ahmet: Ja, das stimmt!

### 1\_08

#### Aufgabe 8a

Pekka: Ich komme aus Finnland und lebe in Neuberg. Als Wachmann muss ich oft in der Nacht arbeiten, das finde ich nicht so super. Aber ich muss ja Geld verdienen. Am liebsten würde ich studieren, aber ich habe keine Matura. Ich will unbedingt noch etwas anderes machen. Naja, vielleicht habe ich ja bald eine gute Idee!

## Lektion 1

### 1\_09

#### Aufgabe 1a

- Irene: Hey, Luna! Du schaust ja so glücklich aus heute!
- Luna: Ja, Irene, ich bin auch glücklich ...
- Irene: Was ist denn los? Hast du im Lotto gewonnen?
- Luna: Nein. Ich gehe zurück nach Brasilien.
- Irene: Waaas?
- Luna: Aber nur für ein Jahr.
- Irene: He! Das ist ja interessant! Was machst du denn dort?
- Luna: Ich arbeite ehrenamtlich, als Krankenpflegerin.
- Irene: Wow! Das ist ja super! Das würde ich auch gern machen ...
- Luna: Ja, dann mach's doch!
- Irene: Naja, ich glaube, so mutig bin ich nicht. Ich war mein Leben lang immer da in Neuberg. Ich glaube, ich bin zu alt für so was.
- Luna: Na geh! Man ist nie zu alt!
- Irene: Hm, ich weiß nicht ... Und was machst du mit deiner Wohnung? Die ist doch so schön!
- Luna: Die behalte ich natürlich! Ich möchte sie für ein Jahr vermieten. Ich suche gerade eine Untermieterin.
- Irene: Hoffentlich findest du eine. Ist das nicht stressig?
- Luna: Nein, nein! Das haut schon hin! Da gibt's so ein Internetportal. Ich bin da ganz optimistisch.

### 1\_10

#### Aufgabe A2a

- Luna: Du hattest heute einen Termin bei deinem neuen Arbeitgeber, oder?
- Lotte: Ja genau, ich hatte ein Gespräch mit dem Chef. Er war sehr nett und das Gespräch war SUPER! Vielleicht kennst du ihn ja: Er heißt Dominik Brauer.
- Luna: Hm, den Namen habe ich schon einmal gehört. Ist das nicht so ein Starkoch da in Neuberg?
- Lotte: Ja, genau!

- Luna: Ihm gehört doch dieses Superrestaurant, oder?
- Lotte: „Die Eule“. Ja. Warst du da schon einmal?
- Luna: Was, ich? Nein! In ein so teures Restaurant kann ich nicht gehen. Du, ich bin Krankenpflegerin! Da verdient man nicht so viel.
- Lotte: H-hmm ...
- Luna: Und du? Bist du auch Köchin?
- Lotte: Ja, und bei Dominik kann ich jetzt noch eine Menge dazulernen.
- Luna: Das klingt ja super!
- Lotte: Und du gehst ins Ausland? Oder wie war das?
- Luna: Ja, ich gehe für ein Jahr nach Brasilien. Ich arbeite dort ehrenamtlich.
- Lotte: Oh, wow! Das ist aber ganz schön weit weg!
- Luna: Na, für mich ist das nicht so schlimm. Ich komme ja aus Brasilien.
- Lotte: Geh, wirklich!? Spannend! Erzähl' doch einmal!
- Luna: Warte, ich zeige dir ein paar Fotos.

### 1\_11

#### Aufgabe A2b

- Luna: Du hattest heute einen Termin bei deinem neuen Arbeitgeber, oder?
- Lotte: Ja genau, ich hatte ein Gespräch mit dem Chef. Er war sehr nett und das Gespräch war SUPER! Vielleicht kennst du ihn ja: Er heißt Dominik Brauer.

### 1\_12

#### Aufgabe A3a

- 1
- Luna: Ich komme ja aus Brasilien.
- Lotte: Geh, wirklich!? Spannend! Erzähl' doch einmal!
- Luna: Warte, ich zeige dir ein paar Fotos.
- Luna: Schau einmal! Das bin ich. ...
- Lotte: He!
- Luna: Mein Opa hat mich fotografiert. Ich denke, da bin ich sieben gewesen. ... Ich habe mit meiner Mutter, meinen Großeltern und meinen fünf

Geschwistern in einer Wohnung gelebt. Das war gar nicht so einfach. Aber uns Kinder hat das nicht so gestört. Als Kind ist man ja ...

2

Luna: Und schau: ... Da in der Straße haben wir gewohnt. Das ist meine Mama.

Lotte: Aah!

Luna: Und der Mann da, das ist mein Opa.

Lotte: H-hmm!

Luna: Meine Mama hat immer sehr viel gearbeitet und meine Großeltern haben auf uns Kinder aufgepasst. Sie waren immer ...

3

Luna: Ah, und da: Schau, die zwei da. Das waren meine besten Freundinnen: Clara und Maria. Ich habe sie fast jeden Tag getroffen. Daheim haben wir keinen Platz gehabt, also haben wir meistens draußen gespielt. Wir sind oft Fahrrad gefahren oder haben auf der Straße Ball gespielt. Zum Glück ist nie was passiert. Clara ist später nach Europa gegangen, Maria ist in Brasilien geblieben.

### 1\_13

#### Aufgabe B1

Lotte: Hallo, Luna! Richtig schön war es bei dir! Und ich freue mich so über die Wohnung! Ich habe dir ja noch Fotos von meiner Familie versprochen. Das habe ich nicht vergessen. Ich schicke sie dir gleich, zusammen mit ein paar Infos. Jetzt wünsche ich dir aber eine super-schöne Reise nach Brasilien und ganz viel Erfolg bei deiner Arbeit! Ich finde es super, was du da machst! Alles Liebe!

#### Extra-Film

Irene: Liebe Luna! Mit 21 Jahren hast du als Krankenpflegerin bei uns im Krankenhaus Neuberg angefangen. Und jetzt, nach vier Jahren, packst du deine Sachen und gehst zurück nach Brasilien. Das finden wir total mutig. Und sooo schade! Das da ist unser Geschenk: Für die beste Kollegin der Welt!

Lutz: Da sehen wir dich in Aktion. Immer hilfsbereit, immer fröhlich, du hast oft Überstunden gemacht.

Lara: Hach, Luna. Das ist echt traurig. Was mache ich jetzt ohne meine Lieblingskollegin? Komm bald wieder zurück. Und: Ich würde mich über ganz viele Fotos aus Brasilien freuen! Ich habe da einen Schlüssel. Du weißt, warum, oder? Jetzt müssen wir deinen Schlüssel nicht mehr suchen – das wird echt fad!

Lutz: Samba. Musik aus deiner Heimat Brasilien. Mit wem gehe ich jetzt tanzen, Luna? Wir haben immer so viel Spaß miteinander gehabt. Nächstes Jahr komme ich dich in Brasilien besuchen. Dann tanzen wir wieder Samba!

Irene: Also Luna, wir wünschen dir viel Erfolg! Wir würden uns freuen ... Aber Moment einmal: mein Kaffeehäfer! Ich hoffe, du vergisst unsere Kaffeepausen nicht? Unsere schönen Gespräche! Wir haben miteinander gelacht ... und manchmal auch geweint. Es war nie langweilig. Also Luna, wir wünschen dir viel Erfolg!

Lara: Wir würden uns freuen, wenn du dich einmal meldest!

Lutz: Viel Glück für deine Zukunft!

## Lektion 2

### 1\_14

#### Aufgabe 1a

Toni: Weißt du, ich habe ihr nur kurz beim Möbelauftragen geholfen. Und was macht sie? Sie lädt mich zum Abendessen ein! Stell dir das einmal vor!

Ahmet: Moment, Moment! Wer hat dich eingeladen?

Toni: Eine Nachbarin! Aus dem Nebenhause! Einfach so! Und ich habe auch noch „Ja!“ gesagt!

Ahmet: Na und? Das ist doch nicht schlimm!

Toni: Ich mag solche Einladungen nicht. Das ist so ... so offiziell! Verstehst du, Ahmet?

Ahmet: Geh komm, Toni! Mach dir keine Sorgen! Das wird sicher nett!

Toni: Nett!? Das wird nicht nett! Das wird stressig! ... Was soll ich anziehen? Was soll ich mitbringen? Was soll ich mit ihr reden? Ich weiß doch nicht, was man da macht! Hast du vielleicht ein paar Tipps für mich?

Ahmet: Aber ja! Das ist ganz einfach!

### **1\_15 Aufgabe 1c**

Ahmet: Aber ja! Das ist ganz einfach! Ich würde normale Sachen anziehen, sauber und ordentlich natürlich, und vielleicht würde ich ein paar Pralinen mitbringen oder ein paar Blumen, aber keine Rosen!

Toni: Hhm ... und was soll ich sagen?

Ahmet: Das weiß ich nicht. Du musst nur DU sein, einfach DU! Verstehst du? Sei einfach der TONI und alles andere kommt dann ganz von selber ...

Toni: Glaubst du?

Ahmet: Aber sicher! Es gibt da doch auch Seiten im Internet. Da findest du ganz sicher noch mehr gute Tipps.

Toni: Danke, Ahmet!

### **1\_16**

#### **Aufgabe A1c**

##### Gespräch 1

Mann 1: Da seid ihr ja! Wie schön! Und genau pünktlich! Das Essen ist auch grad fertig geworden.

Frau 1: Hallo! Schön euch zu sehen!

##### Gespräch 2

Frau 2: So, schön war's. Wir gehen jetzt dann.

Mann 2: Ja, schön war es mit euch.

Frau 3: Dann bis bald. Wir sehen uns!

Mann 2: Ciao! Bis bald. Nicht einmal „Danke“ können die sagen. So viel Arbeit ...

##### Gespräch 3

Frau 4: Sehr gut hat das geschmeckt. So, jetzt müssen wir dann aber langsam gehen.

Frau 5: Was? Aber es gibt doch noch eine Nachspeise!

Mann 1: Ja, aber wir müssen jetzt wirklich gehen. Wir müssen morgen bald aufstehen.

##### Gespräch 4

Frau 2: Und dann hat er gesagt, er arbeitet ab jetzt nur noch am Vormittag. Das finde ich komisch, denn ...

Mann 3: Entschuldigung.

Frau 2: Oh, es ist aber wirklich schon spät. Ich gehe dann heim!

### **1\_17**

#### **Aufgabe A2c**

Toni: Ich bin unzufrieden.

Ahmet: Warum?

Toni: Weil ich meine Nachbarin besuchen muss.

#### **Aufgabe A4 Beispielfilm**

Mann: Bei uns bringt man bei Einladungen zum Essen nicht gern Blumen mit. Aber jeder freut sich über ein persönliches Gastgeschenk. Die Gastgeber packen die Geschenke aber immer allein aus. Das Geschenk gefällt ihnen vielleicht nicht. Das soll der Gast nicht sehen.

Frau: In meiner Familie kann man als Gastgeschenk Blumen mitbringen – aber keine gelben Blumen, das bringt Unglück. Wenn man nichts mehr essen möchte, muss man ein bisschen Essen auf dem Teller lassen. Die Gastgeber denken sonst, man hat noch Hunger.

### **1\_18**

#### **Aufgabe B1a**

Katharina: Grüß dich, Toni! Du bist ja pünktlich!

Toni: Hallo, Katharina!

Katharina: Komm rein!

Toni: Vielen Dank! ... Da! Ein Gastgeschenk, für dich!

Katharina: Oh, das ist aber nett! Danke!

Toni: Mmmh! Das riecht ja fantastisch da! Es riecht wie ... wie Pizza, oder?

Katharina: Naja, nicht ganz! Es ist ein Zwiebelkuchen.

Toni: Zwiebel? Kuchen? Oha! Das habe ich noch nie gegessen!

Katharina: Ein Rezept von meiner Oma ... Aber zuerst gibt's Suppe! Ich hoffe, du hast Hunger!

Toni: Ja! Und wie!

(...)

Katharina: Nimm doch bitte Platz!

Toni: Danke!

Katharina: Was für einen Wein magst du? Weiß oder rot?

Toni: Vielen Dank! Aber ich trinke keinen Alkohol.

Katharina: Ach so? Was magst du denn trinken?

Toni: Nur Wasser, das passt schon.

Katharina: Ah, gut! Ähm, kannst du mir einmal deinen Teller geben?

Toni: Sicher. Hmm! Die Suppe schaut ja wunderbar aus!

Katharina: Das ist eine Marillen-Karotten-Suppe.

Toni: Marillen-Karotten-Suppe? Was es alles gibt!

Katharina: Hoffentlich schmeckt sie dir!

Toni: Mahlzeit!

Katharina: Guten Appetit!

Toni: Wow! Das schmeckt super!

Katharina: Das freut mich!

Toni: Du, was für ein Gewürz ist denn da drin?

Katharina: Gewürz?

Toni: Ja. Es ist ein bisschen scharf, aber sehr gut.

Katharina: Ah so! Das ist Ingwer.

Toni: Hmm! So gut! Du kannst ja wirklich super kochen!

Katharina: Oh, danke!

### **1\_19 Aufgabe B3**

Toni: Das schmeckt super!

Katharina: Das freut mich!

Toni: Es ist ein bisschen scharf, aber sehr gut.

Katharina: Ah so! Das ist Ingwer.

### **1\_20**

#### **Aufgabe B4**

Toni: Was?! Schon halb zwölf? Oh! Ich glaube, jetzt muss ich leider gehen.

Katharina: Wirklich? Geh komm, bleib doch noch ein bisschen.

Toni: Danke, Katharina. Das ist sehr nett, aber ich muss morgen in der Früh schon um sechs Uhr am Taxistand sein.

Katharina: Was?! So bald? Oje!

Toni: Aber das war ein super Abend bei dir! Vielen Dank! Das Essen war sehr gut. Alles hat so gut geschmeckt! Aber am allerbesten war der Zwiebelkuchen! Ab heute bin ich Zwiebelkuchen-Fan!

Katharina: Und ich sage auch „Danke!“ Ich habe mich sehr über die Blumen gefreut. Und ja, der Abend war sehr schön!

Toni: Das machen wir bald wieder, okay? Und dann besuchst du mich!

Katharina: Ja, gern!

Toni: Aber Achtung! Ich kann leider nur Tiefkühlpizza und so.

Katharina: Da müssen wir unbedingt was dagegen tun. Schau einmal, da ...

Toni: Was ist das?

Katharina: Eine Kopie vom Zwiebelkuchenrezept von meiner Oma! Magst du sie haben? Da kannst du schon einmal üben!

Toni: Ich und kochen?!!

Katharina: Nein, nicht kochen, backen!

Toni: Backen? Ich? OH, ... mein ... Gott!

### **1\_21**

#### **Aufgabe C2**

Toni: Schau einmal, Ahmet: Da ist noch frei.

Ahmet: Ah! Perfekt! So Toni, jetzt erzähl einmal! Wie war's denn gestern Abend?

Toni: Warte, da kommt die Bedienung.

Kellnerin: Grüß Gott! Was darf ich Ihnen bringen?



Ahmet: Ähm, ich nehme ein Hühner-Sandwich.  
Kellnerin: Und was möchten Sie trinken?  
Ahmet: Ein Cola, bitte.  
Kellnerin: Ein Cola, gern. Und Sie?  
Toni: Ich nehme auch ein Cola und dazu einen Hamburger, bitte.  
Kellnerin: Sehr gern! Danke schön!  
Ahmet: Na? Und? Sag schon: Wie war's gestern?  
Toni: Es war schön, sehr schön sogar und auch sehr lustig.  
Ahmet: Ah, das freut mich aber!  
Toni: Ja, es hat wirklich Spaß gemacht und Katharina ist supernett!  
Ahmet: Na, schau!  
(...)  
Ahmet: Äh, hallo? Entschuldigung?!  
Kellnerin: Ja, bitte?  
Ahmet: Ich habe da ein Problem: Mein Glas ist leider nicht ganz sauber.  
Kellnerin: Oh, wirklich?  
Ahmet: Da, schauen Sie!  
Kellnerin: Oh ja, stimmt! Entschuldigen Sie bitte! Ich bringe Ihnen sofort noch ein Cola.  
Ahmet: Okay! Danke! Erzähl weiter, Toni!  
Toni: Wir haben uns fast vier Stunden lang ganz super unterhalten und wir haben dabei auch ganz viel gelacht.  
Ahmet: Also dann war der Abend gar nicht stressig?  
Toni: Nein, überhaupt nicht. Vielen Dank, Ahmet! Du hast mir sehr geholfen.  
Ahmet: Gern, freut mich.  
(...)  
Ahmet: Was?! Schon halb eins?! Du, ich glaube, jetzt müssen wir einmal wieder arbeiten, oder?  
Toni: Ja, leider.  
Ahmet: Hallo? Entschuldigung?  
Kellnerin: Ja?  
Ahmet: Die Rechnung, bitte.  
Kellnerin: Zusammen oder getrennt?  
Ahmet: Getrennt, bitte.

Kellnerin: Das macht bei Ihnen dann acht Euro zwanzig.  
Ahmet: Neun, bitte.  
Kellnerin: Und einen Euro zurück. Danke schön!  
Toni: Wie viel macht das bei mir?  
Kellnerin: Bei Ihnen? Acht Euro fünfundneunzig.  
Toni: Zehn! Passt schon so!  
Kellnerin: Danke schön! Auf Wiederschauen!  
Toni: Wiederschauen!  
Ahmet: Ciao!  
Ahmet: Und? Trefft ihr euch bald einmal wieder?  
Toni: Naja, vielleicht. Aber erst muss ich Backen lernen.  
Ahmet: Backen? Du? Naja, warum nicht? Backen ist immer gut!

## 1\_22

### Aufgabe C3

#### Gespräch A

Kellnerin: Grüß Gott! Was darf ich Ihnen bringen?  
Ahmet: Ähm, ich nehme ein Hühner-Sandwich.  
Kellnerin: Und was möchten Sie trinken?  
Ahmet: Ein Cola, bitte.  
Kellnerin: Ein Cola, gern. Und Sie?  
Toni: Ich nehme auch ein Cola und dazu einen Hamburger, bitte.

Kellnerin: Sehr gern! Dankeschön!

#### Gespräch B

Ahmet: Äh, hallo? Entschuldigung?!  
Kellnerin: Ja, bitte?  
Ahmet: Ich habe da ein Problem: Mein Glas ist leider nicht ganz sauber.  
Kellnerin: Oh, wirklich?  
Ahmet: Da, schauen Sie!  
Kellnerin: Oh ja, stimmt! Entschuldigen Sie bitte! Ich bringe Ihnen sofort noch ein Cola.

#### Gespräch C

Ahmet: Die Rechnung, bitte.  
Kellnerin: Zusammen oder getrennt?  
Ahmet: Getrennt, bitte.

Kellnerin: Das macht bei Ihnen dann acht Euro zwanzig.  
Ahmet: Neun, bitte.  
Kellnerin: Und einen Euro zurück. Danke schön!  
Toni: Wieviel macht das bei mir?  
Kellnerin: Bei Ihnen? Acht Euro fünfundneunzig.  
Toni: Zehn! Passt schon so!  
Kellnerin: Dankeschön! Auf Wiedersehen!

**Extra-Film:**

Toni: Also, ich bin echt im Stress! In einer Stunde kommt die Katharina. Meine Nachbarin. Ihr erinnert euch, oder? Sie hat mich eingeladen. Und jetzt lade ich SIE ein. Sie hat ein Rezept von ihrer Oma gekocht. Jetzt koche ich mein Lieblingsrezept: Nudelauflauf!  
Nudelauflauf ist einfach, geht schnell. Und schmeckt total gut. Los geht's!  
Also, ich brauche ein Messer für das Gemüse, einen Topf für die Nudeln ...  
Hm, was für einen Topf nehme ich da ...? Einen kleinen ...? Nein, lieber einen großen. So, den Nudelauflauf in den Ofen geben ...  
Hallo, Ahmet, wie geht's? Du, ich habe echt keine Zeit. Ich koche. Ja, ICH koche. Die Katharina kommt gleich. Ja, DIE Katharina. Ahmet, können wir vielleicht später telefonieren? Was?? Echt? Erzähl einmal...  
Oh nein! So ein Mist!

Pizzeria-Mitarbeiterin: Guten Abend! Pizzeria Positano ...

**Lektion 3**

**1\_23**

**Aufgabe 1 und 2a**

Zofia: He! Ja, hallo! Na, wie geht's dir denn?  
Aah, okay! Mir geht's ganz gut. Aber mein Arbeitstag heute war sehr stressig. Boah! Ich bin müde und total fertig! Ein bisschen Sport machen? Oh ja! Das ist eine gute Idee! Was? Klettern? Nein, das möchte ich nicht so gern. Das ist zu gefährlich. Naja, weißt du, da braucht man so viel

Konzentration. Tut mir leid, das schaffe ich heute nicht mehr. Aber, darf ich was vorschlagen? Wollen wir eine Runde joggen? Was denkst du? Ja? Na, super! Und wo? Hast du eine Idee? Im Westpark? Okay. Ja, passt! Aber wie kommen wir da hin? Mit dem Rad? Gut, machen wir es so. Holst du mich ab?

**1\_24**

**Aufgabe A1b**

Pekka: Klettern ist schon super. Und es macht auch richtig Spaß.  
Zofia: Ja, finde ich auch ...  
Pekka: Aber vor ein paar Wochen habe ich zum ersten Mal SUP ausprobiert. Das finde ich noch interessanter. Kennst du das auch?  
Zofia: Stand-up-Paddling? Nein, das habe ich noch nie ausprobiert. Aber es schaut sehr, sehr cool aus! Das würde ich auch gern einmal machen.  
Pekka: Aber?  
Zofia: Aber leider ist der nächste See so weit weg.  
Pekka: Verstehe! Und welche Sportart gefällt dir am besten?  
Zofia: Hmm, Naja, im Moment mag ich Aerial Yoga am liebsten.  
Pekka: Aerial Yoga?! Das habe ich noch nie gehört. Was ist denn das?  
Zofia: Das erkläre ich dir nachher. Vielleicht machen wir ja bald mal eine Pause?  
Pekka: Okay!

**1\_25**

**Aufgabe B1a**

Pekka: Du, da vorn sind ein paar Trainingsgeräte.  
Zofia: Ah ja!?  
Pekka: Da würde ich ganz gern ein paar Übungen machen. Einverstanden?  
Zofia: Ja, passt.  
Pekka: Oder hast du was dagegen?  
Zofia: Nein, nein! Gar nicht! Puh!  
Pekka: Hopp! Na? Magst du nicht auch ein bisschen trainieren?

Zofia: Nein, nein, danke! Ich mach' ganz gern einmal eine Pause. Ich bin ja nicht so schnell wie du.

Pekka: Wirklich?

Zofia: Ja, du joggst viel schneller als ich.

Pekka: Ah so? War ich zu schnell? Das tut mir leid! Entschuldige bitte!

Zofia: Aber geh! Ist doch kein Problem! Da! Schau einmal! Das ist Aerial-Yoga! Siehst du?

Pekka: Wow! Das schaut ja echt cool aus! Das ist sicher genauso gut wie Fitnesstraining, oder?

Zofia: Nein, nein! Aerial Yoga ist viel besser als Fitnesstraining.

Pekka: Wow! Das musst du mir einmal zeigen! Wie du da in der Luft Yoga machst! Das schaut sicher superschön aus.

Zofia: Naja, ich weiß nicht. Ich bin da nicht so sicher.

### 1\_26

#### Aufgabe B2a

Pekka: Hopp! Na? Magst du nicht auch ein bisschen trainieren?

Zofia: Nein, nein, danke! Ich mache ganz gern einmal eine Pause. Ich bin ja nicht so schnell wie du.

Pekka: Wirklich?

Zofia: Ja, du joggst viel schneller als ich.

Pekka: Ah so? War ich zu schnell? Das tut mir leid! Entschuldige bitte!

#### Extra-Film

Zofia: Hallo, Pekka! Schau einmal: Mein neues Stand-Up-Board!

Pekka: Super! Du hast es echt gekauft! War es teuer?

Zofia: Nein, ich habe es billiger von einer Freundin bekommen.

Zofia: Ähm ... Was muss ich denn jetzt machen??? Kannst du mir das zeigen?

Pekka: Bis gleich im Video-Chat!

Pekka: So, Zofia. Kannst du mich hören? Also, zuerst machst du das Paddel länger ... Noch ein bisschen länger. Die Regel ist: 20 Zentimeter über dem Kopf. Sehr gut! Jetzt legst du das Paddel auf das Board und gehst mit deinen Knien auf das Board. Weiter in die

Mitte. Super! Du machst das richtig gut, Zofia! Die Hände auf das Paddel ... Und jetzt aufstehen. Mit dem Paddel. Das ist am schwierigsten. Ja, die Arme höher ... Du schaffst es! Zofia? Hallo? Geht's dir gut?

Zofia: Ich kann das nicht, Pekka! Vielleicht mache ich lieber wieder Yoga.

Pekka: Natürlich kannst du das! Stand-Up-Paddling macht man nicht im Wohnzimmer. Auf dem See ist das viel leichter. Ich zeige dir alles!

Pekka: Wir treffen uns in einer Stunde am See. Ich freue mich!!!

### Lektion 4

#### 1\_27

#### Aufgabe 1b

Fr. Becker: Aah! Da sind sie ja schon, unsere neuen Lehrlinge! Grüß Gott, Frau Kovacs, grüß Gott Herr Staudinger! Herzlich willkommen!

Max: Guten Morgen, Frau Becker!

Ella: Guten Morgen!

Fr. Becker: Darf ich Ihnen Amadou Sabaly vorstellen?

Amadou: Hallo! Grüß euch!

Ella: Freut mich! Ich heiße Ella Kovacs.

Max: Und ich bin Max Staudinger.

Fr. Becker: Herr Sabaly ist auch Lehrling da bei Ramaltdt-IT. Er kennt die Firma sehr gut.

Max: Super!

Fr. Becker: Er macht mit Ihnen jetzt einen Rundgang durch die Firma. Sie können ihn ALLES fragen.

Ella: Oh, sehr schön!

Fr. Becker: Wunderbar! Na, dann viel Spaß! Sie werden sehen: Bei uns können Sie wirklich viel lernen!

Max: Danke, Frau Becker!

Ella: Danke! Auf Wiedersehen!

Amadou: Okay, dann gehen wir einmal los, oder?

Ella: Sag einmal, ähm ... Amadou?

Amadou: Mhm?

Ella: Was für eine Lehre machst du denn eigentlich?  
Amadou: Ich mache eine Ausbildung zum IT-Systemtechniker. So wie ihr jetzt auch.  
Max: Oh, das ist ja super! Ich habe nämlich ganz viele Fragen.  
Amadou: Ganz viele?! Oje, oje! Das geht ja gut los!

### 1\_28

#### Aufgabe A1a und b

Max: Sag einmal, Amadou ...  
Amadou: Mhm?  
Max: Wie lang bist du denn schon bei Ramaltd-IT?  
Amadou: Seit einem Jahr.  
Max: Aha! Und wie viele Leute arbeiten da?  
Amadou: Im Moment sind es fast 120.  
Ella: So viele!? Wow! Kennst du die alle mit Namen?  
Amadou: Ja, inzwischen schon, das war aber gar nicht so leicht. Es hat über drei Monate gedauert.  
Ella: Na, das glaube ich! Du, Amadou, weißt du eigentlich ...  
(...)  
Max: Ähm, jetzt hab' ich noch eine Frage: Wie ist das mit der Berufsschule? Ich glaube, das habe ich noch nicht ganz verstanden. Wann oder wie oft müssen wir dorthin? Kannst du das noch einmal erklären?  
Amadou: Kein Problem! Wir Lehrlinge arbeiten immer für sechs Wochen da in der Firma und dann gehen wir für zwei Wochen in die Berufsschule. Ist das jetzt klar?  
Max: Ja, danke! Jetzt hab' ich's verstanden!  
(...)  
Amadou: Na? Ihr seid so still? Keine Fragen mehr?  
Ella: Doch! Ähm, wann ist denn da die Mittagspause?  
Amadou: DIE Mittagspause gibt es bei uns nicht.  
Ella: Was?!

Max: Keine Mittagspause?  
Amadou: Doch! Ihr könnt Pause machen, wann ihr wollt.  
Max: Echt?  
Amadou: Imbiss und Snacks bekommt ihr in der Kantine von der Früh bis zum Abend.  
Max: Okay! Aber manchmal mag man ja auch was Warmes essen.  
Amadou: Dann musst du zwischen 12 und 15 Uhr in die Kantine gehen.  
Ella: Entschuldigung, du meinst also, in der Kantine gibt es Imbiss und Snacks von der Früh bis zum Abend, aber warmes Essen gibt es nur zwischen 12 und 15 Uhr?  
Amadou: Genauso ist es! Und jetzt gehen wir ...

### 1\_29

#### Aufgabe A1c & d

Ramaltd: Hey, Amadou!  
Amadou: Hallo, Flo!  
Ramaltd: Na, was macht ihr?  
Amadou: Wir machen eine Betriebsführung. Das sind die Ella und der Max, unsere neuen Lehrlinge.  
Ramaltd: Freut mich! Grüß dich, Ella! Servus, Max!  
Ella: Hallo!  
Max: Hallo!  
Ramaltd: Ich muss leider gleich weiter, ich hab' einen Termin.  
Amadou: Du, wart einmal! Ich brauche ein paar Infos von dir. Wann hast du denn einmal Zeit?  
Ramaltd: Ähm, ab Montag bin ich für eine Woche unterwegs. Aber morgen am Vormittag vielleicht? So um elf?  
Amadou: Ja, super!  
Ramaltd: Okay! Dann ciao! Wir sehen uns!  
Amadou: Ciao! Bis morgen!  
Ella: Wer war denn das?  
Max: Der Hausmeister?  
Amadou: Na, das war der Florian Ramaltd.  
Ella: Das? Das war ...?

Amadou: Das war unser Chef! So, kommt mit! Jetzt gehen wir in unsere Abteilung. Dort gibt's gleich noch mehr Informationen für euch!

Max: Boah! Noch mehr? Ich hab' jetzt schon Kopfweg!

### 1\_30

#### Aufgabe A2a

1

Max: Wie lang bist du denn schon bei Ramaltdt-IT?

Amadou: Seit einem Jahr.

2

Ella: Kennst du alle mit Namen?

Amadou: Ja, das war aber gar nicht so leicht. Es hat über drei Monate gedauert.

3

Amadou: Wir Lehrlinge arbeiten immer für sechs Wochen da in der Firma und dann gehen wir für zwei Wochen in die Berufsschule.

4

Max: Aber manchmal mag man ja auch was Warmes essen.

Amadou: Dann musst du zwischen 12 und 15 Uhr in die Kantine gehen.

5

Amadou: Wann hast du denn einmal Zeit?

Ramaltdt: Ab Montag bin ich für eine Woche unterwegs.

### 1\_31

#### Aufgabe A3a

Max: Ähm, jetzt hab' ich noch eine Frage: Wie ist das mit der Berufsschule? Ich glaube, das habe ich noch nicht ganz verstanden. Wann oder wie oft müssen wir dorthin? Kannst du das noch einmal erklären?

Amadou: Kein Problem! Wir Lehrlinge arbeiten immer für sechs Wochen da in der Firma und dann gehen wir für zwei Wochen in die Berufsschule. Ist das jetzt klar?

Max: Ja, danke! Jetzt hab' ich's verstanden!

(...)

Max: Okay! Aber manchmal mag man ja auch was Warmes essen.

Amadou: Dann musst du zwischen 12 und 15 Uhr in die Kantine gehen.

Ella: Entschuldigung, du meinst also, in der Kantine gibt es Imbiss und Snacks von der Früh bis zum Abend, aber warmes Essen gibt es nur zwischen 12 und 15 Uhr?

Amadou: Genauso ist es!

#### Extra-Film

Ella: Hallo! Ich bin jetzt schon seit neun Monaten Lehrling bei Ramaltdt-IT. Und es kommen so viele Fragen: Wie geht's dir? Was macht eine IT-Systemtechnikerin eigentlich den ganzen Tag? Sind die Kolleginnen und Kollegen nett? Ich zeige euch am besten einfach einen ganz normalen Arbeitstag bei Ramaltdt-IT. Kommt mit! ...

So ... In der Früh ab neun Uhr sitze ich meistens am Computer und telefoniere mit Kunden. Wenn sie Probleme mit ihrem IT-System oder einer Software haben, rufen sie an oder schreiben ein E-Mail. Ich helfe dann und gebe Ratschläge. Moment, ich bekomme grad einen Anruf. ... Ramaltdt-IT, Sie sprechen mit Ella Kovacs, wie kann ich Ihnen weiterhelfen? (...) Ja, gar kein Problem. (...) Moment, ich schaue mir das an.

Ach! Ich muss heute noch die ganzen Dokumente da für eine Kollegin kopieren – ein bisschen fad ... Ich rede lieber mit Kunden oder arbeite an einer neuen Software. Aber auch so was gehört zu meinem Job als Lehrling. Ich helfe, wo ich kann!

Mittagspause! Wenn ich Zeit habe, gehe ich um eins in die Kantine. Dort treffe ich oft die anderen Lehrlinge. Das Essen da ist echt gut! Ah, da ist der Amadou! Er ist schon seit fast zwei Jahren Lehrling da und hat mir in den ersten Wochen total geholfen.

Letzte Woche habe ich zum ersten Mal unserem Kunden eine Software gezeigt. Puh! Da habe ich schon ein

bisschen Angst gehabt! Zum Glück hat alles geklappt. Mein Chef, Florian Ramaltdt, hat sich total gefreut. Ich bin echt stolz!

Ihr denkt jetzt vielleicht: Das ist Arbeit? Ja, auch das ist Arbeit. Pausen sind wichtig und gut fürs Arbeitsklima. Und ich mache so viele Überstunden ... Ich mag total gern wuzzeln, also Tischfußball spielen ... So, Amadou! Sechs zu zwei. Los geht's!

### 1\_32

#### Miteinander wiederholen, Station 2

Für immer

- 1 Vor ein paar Wochen hab' ich dich im Supermarkt geseh'n.  
Seit diesem Tag weiß ich genau: Das Leben ist echt schön.  
Ich denke immer nur an dich: Kannst du das versteh'n?  
Von früh bis spät, den ganzen Tag will ich dich wiederseh'n.

Refrain Nicht nur für eine Stunde, nicht nur für einen Tag,  
weil ich dich von jetzt an und für immer mag.  
Nicht nur für eine Stunde, nicht nur für einen Tag,  
weil ich dich von jetzt an und für immer mag.

- 2 Schon über sieben Wochen suche ich nach dir.  
Bin jeden Tag im Supermarkt, zwischen drei Uhr und halb vier.  
Ich komme nach der Arbeit und hoffe, du bist da.  
Ich kann dich einfach nicht vergessen, denn mir ist ganz klar:

Refrain Nicht nur für eine Stunde, nicht nur für einen Tag,  
weil ich dich von jetzt an und für immer mag.  
Nicht nur für eine Stunde, nicht nur für einen Tag,  
weil ich dich von jetzt an und ganz sicher auch für immer mag.

### Lektion 5

#### 1\_33

##### Aufgabe 1

Yasmin: Oh! Schon Viertel vor acht! Die Schule fängt gleich an. Du musst los, Thien!

Thien: Jaa, jaa, ...

Yasmin: Da ist dein Jausenbrot. Vergiss es nicht!

Thien: Was ist denn drauf? Schokocreame?

Yasmin: Nein! Du bekommst so oft Schokolade oder Gummibärchen für die Pause. Heute gibt es einmal Frischkäse, Tomaten und Gurke.

Thien: Wäähh! ...

Yasmin: Nix wääh! Das schmeckt gut. Und ist gesund!

Thien: Ich will aber Schokolade! Oder Zucker!

Yasmin: Oh, eine Nachricht von Frau Donnersberg?

Thien: Was?

Yasmin: Deine Lehrerin will mit mir reden.

Thien: Na und? Das ist mir egal.

Yasmin: Weißt du, warum? Warst du frech? Oder hast du eine schlechte Note? Na? Sag' schon! Wieder einen Vierer in Mathematik?

Thien: Keine Ahnung! Wann kommt denn die Oma endlich aus Vietnam zurück?

Yasmin: Weiß ich nicht. Das kann noch dauern.

Thien: Na, geh!

Yasmin: Du musst jetzt los! Da: Dein Jausenbrot!

Thien: Wäh!

##### Aufgabe 2 Beispielfilm

Frau: In China bekommen die Schulkinder ab der ersten Klasse Noten. Es gibt einen Punkt bis hundert Punkte. Hundert Punkte ist die beste Note.

#### 1\_34

##### Aufgabe A1a und b

Donnersberg: Frau Nguyen, es gibt leider ein paar Probleme mit Thien.

Deswegen will ich gern einmal mit Ihnen reden.

Yasmin: Was ist denn los? Hat er etwas falsch gemacht?

Donnersberg: Keine Angst! Es ist nichts Schlimmes. Thien macht seine Hausübung nicht ordentlich genug.

Yasmin: Oh!

Donnersberg: Kontrollieren Sie die Hausübung manchmal?

Yasmin: Ähm, nein. Wissen Sie, Frau Donnersberg, ich muss sehr viel arbeiten und Thiens Oma, also meine Mutter, ist zurzeit bei ihrem Vater in Vietnam. Deswegen ist Thien jetzt oft allein daheim. Das ist nicht so gut, ich weiß, aber ich kann das im Moment nicht ändern.

Donnersberg: Ja, das verstehe ich. Aber vielleicht reden Sie mit Thien einmal darüber?

Yasmin: Ja, natürlich, das mache ich. Ähm ... Welche Probleme gibt es denn noch?

Donnersberg: Thien hat oft Schokolade und andere Süßigkeiten dabei. Das ist nicht erlaubt. Die Kinder sollen ein richtiges Jausenbrot mitbringen. Das steht auch in der Elternbroschüre. Haben Sie die schon einmal gelesen?

Yasmin: Nein, die habe ich gar nicht.

Donnersberg: Sie können sie ganz einfach von der Schulwebseite herunterladen.

Yasmin: Okay, das mache ich ...

Donnersberg: Sehr gut! Und jetzt will ich Ihnen noch was Anderes sagen ...

Yasmin: Ja? Was denn?

Donnersberg: Thien ist sehr intelligent.

Yasmin: So? Ah!

Donnersberg: ... und er ist auch ganz besonders musikalisch ...

Yasmin: Ja, das stimmt! Musik ist Thiens Lieblingsfach. Und er will so gern Gitarre lernen! Aber im Moment geht das nicht. Meine Mutter ist ja in Vietnam und ich muss arbeiten. Deswegen kann

ich Thien leider nicht zum Gitarrenunterricht bringen.

Donnersberg: Das brauchen Sie auch nicht! Da in der Schule gibt es nämlich einen Freigegegenstand für Gitarre, immer am Dienstag und am Donnerstag.

Yasmin: Aha!

Donnersberg: Da kann Thien zu Mittag einfach in der Schule bleiben. Er bekommt ein Mittagessen und nachher hat er bis 16 Uhr Gitarrenunterricht. Das ist doch sicher auch für Sie ganz gut, oder?

Yasmin: Wow! Das ist ja super! Vielen Dank für den Tipp! Oh! Entschuldigung, ich muss jetzt weg. Ich muss in die Arbeit!

Donnersberg: Ah, ich verstehe.

Yasmin: Danke für das Gespräch, Frau Donnersberg! Das war sehr interessant.

Donnersberg: Oh, das freut mich!

Yasmin: Und vielen Dank für die Hilfe. Das ist sehr nett.

Donnersberg: Aber gern. Einen schönen Tag noch.

Yasmin: Ihnen auch. Auf Wiedersehen!

Donnersberg: Auf Wiederschauen!

### 1\_35

#### Aufgabe A2a

1

Donnersberg: Es gibt leider ein paar Probleme mit Thien. Deswegen will ich gern einmal mit Ihnen reden.

2

Yasmin: Thiens Oma ist zurzeit bei ihrem Vater in Vietnam. Deswegen ist Thien jetzt oft allein daheim.

3

Yasmin: Ich muss arbeiten. Deswegen kann ich Thien nicht zum Gitarrenunterricht bringen.

**1\_36**

**Aufgabe A4a**

Yasmin: Entschuldigung, ich muss jetzt weg. Ich muss in die Arbeit!

Donnersberg: Ah, ich verstehe.

Yasmin: Danke für das Gespräch, Frau Donnersberg! Das war sehr interessant.

Donnersberg: Oh, das freut mich!

Yasmin: Und vielen Dank für die Hilfe. Das ist sehr nett.

Donnersberg: Aber gern. Einen schönen Tag noch.

Yasmin: Ihnen auch. Auf Wiedersehen!

Donnersberg: Auf Wiedersehen!

**1\_37**

**Aufgabe B1**

Yasmin: Sag einmal, Thien, bist du jetzt fertig mit deiner Hausübung?

Thien: Ja, ich bin fertig.

Yasmin: Gut! Dann zeig sie mir einmal!

Thien: Warum denn?

Yasmin: Hast du sie ordentlich gemacht? So wie Frau Donnersberg sie haben will?

Thien: W-wä-wäh!

Yasmin: He! Na, wunderbar! Das schaut doch schon ganz gut aus!

Thien: Hmm ...

Yasmin: Ah! Das ist die Oma!

Hoa: Hallo, ihr Lieben!

Yasmin: Hallo, Mama!

Thien: Hallo, Oma!

Hoa: Na, wie war denn eure Woche?

Yasmin: Bei uns ist alles ganz normal. Wie schaut es bei euch in Vietnam aus? Wie geht's denn dem Opa?

Hoa: Ach, er hat leider oft Schmerzen.

Yasmin: Oje!

Hoa: Aber manchmal lachen wir auch miteinander. Das ist dann sehr schön. Und bei euch? Wie ist es in der zweiten Klasse, Thien?

Thien: Ganz okay. Nur leider sind wir 29 Kinder in der Klasse.

Hoa: So viele? Boah! Ist euer Lehrer wenigstens nett?

Thien: Unser Lehrer? Du meinst: Unsere Lehrerin.

Hoa: Was? Seid ihr nicht mehr bei Herrn Meier?

Yasmin: Nein. Ihre Lehrerin ist ganz neu an der Schule.

Thien: Sie heißt Frau Donnersberg.

Hoa: Donnersberg? Ui! Das klingt ja gefährlich!

Yasmin: Nein! Ich war vorgestern bei ihr. Sie ist sehr nett und sehr genau. Die Kinder müssen ihre Hausübung immer ganz pünktlich und ordentlich machen, stimmt's, Thien?

Thien: Ja, leider.

Hoa: Nein, sehr gut! Pünktlich und ordentlich! Das finde ich richtig!

Yasmin: Ja, genau. Ich auch!

Hoa: Ah ja, Yasmin, passt in unserer Wohnung alles?

Yasmin: Ja, Mama!

Hoa: Und? Gibt es sonst noch was Neues bei euch?

Thien: Oh ja, was ganz Neues! Schau einmal, Oma: Ich lerne jetzt Gitarre.

Hoa: He! Wow!

Thien: Mama hat das organisiert, zusammen mit Frau Donnersberg.

Hoa: Super, was deine Mama alles kann!

Thien: Ja, das finde ich auch.

**Extra-Film**

Hoa: Und, Thien, was für eine Hausübung hast du noch?

Thien: Hm... Deutsch, Musik, Englisch ... Ich weiß es nicht genau ... Ich glaube, das ist alles.

Hoa: Thien!

Thien: Ah, meine Mathematik-Hausübung!

Hoa: Siehst du, Thien! Deswegen machst du zusammen mit deiner Oma deine Hausübung.

Thien: Zeig mir Fotos von Vietnam, Oma!

Hoa: Nicht jetzt! Jetzt machen wir deine Hausübung.

Thien: Bitte-bitte-bitte!



Hoa: Na gut. Aber dann Mathematik.  
Thien: Versprochen!  
Hoa: Gestern war ich mit dem Uropa im Park.  
Thien: Boah. Das ist schön.  
Hoa: Da gehe ich oft einkaufen.  
Thien: So viele Menschen!  
Hoa: Das ist unser Haus. Da wohnen der Uropa und ich.  
Thien: Warum kann ich nicht zu dir nach Vietnam kommen?  
Hoa: Du hast Schule.  
Thien: Immer nur Schule.  
Hoa: Vielleicht nächsten Sommer. In den Sommerferien. ... Wenn deine Noten gut sind.  
Thien: Hm ...  
Hoa: Deswegen ist die Hausübung so wichtig.  
Thien: Na gut ...  
Thien: Und dann ... sieben mal sechs sind ... Moment ...  
Hoa: Das weißt du, Thien!  
Thien: Sieben mal sechs sind ... 42!  
Hoa: Sehr gut, Thien, das hast du ganz super gemacht!  
Thien: Da, Mama! Ich bin fertig mit der Hausübung!  
Yasmin: Schon fertig? Bravo, Thien!  
Hoa: Er hat heute sehr gut gearbeitet.  
Yasmin: Vielen Dank für deine Hilfe.  
Hoa: Gern geschehen.  
Thien: Wenn meine Noten gut sind, darf ich zur Oma nach Vietnam, Mama!  
Yasmin: Na, schau ma mal.  
Thien: Darf ich jetzt Gitarre spielen?  
Yasmin: Sicher.  
Hoa: Oh ja, das möchte ich hören! (...) Du spielst ja schon ganz schön Gitarre! Thien, In der kurzen Zeit!  
Thien: Ja, meine Lehrerin, Frau Donnersberg, sagt, ich bin sehr musikalisch. Deswegen habe ich jetzt zweimal pro Woche Gitarrenunterricht.  
Hoa: Ich bin sehr stolz auf dich, Thien!

Yasmin: Ich auch!  
Thien: Da: Dieses Lied habe ich gelernt ...

## Lektion 6

### 1\_38

#### Aufgabe 1a

Samir: Hallo, Schatz!  
Ludmilla: Hi!  
Samir: Na, wie war dein Arbeitstag?  
Ludmilla: Ganz okay. Und bei dir? Alles okay?  
Samir: Ja, alles passt.  
Ludmilla: Was wollen wir denn heute noch machen? Hast du eine Idee?  
Samir: Also, ich würde ganz gern einen Spaziergang machen. Was hältst du davon?  
Ludmilla: Einen Spaziergang? Muss das sein?  
Samir: Hast du was dagegen? Spazieren gehen ist total schön. Das macht doch Spaß!  
Ludmilla: Nein, das freut mich jetzt nicht.  
Samir: Schade!  
Ludmilla: Das können wir doch morgen machen oder am Wochenende?  
Samir: Jetzt komm! Nur eine halbe Stunde!  
Ludmilla: Ich bin dagegen. Heute Abend möchte ich lieber was bei mir daheim machen.  
Samir: Okay, dann gehen wir halt zu dir!  
Ludmilla: Oh, super! Da können wir miteinander „Magic Sundays“ spielen!  
Samir: Dein Computerspiel? Naja, ich weiß nicht. Da schau ich lieber eine Serie. Hey, warte einmal! Da fällt mir ein: In der Mediathek gibt's ab heute die zweite Staffel von „Tu's doch endlich!“  
Ludmilla: Ach, du und deine Serie! Naja, schauen wir einmal ... Wir finden schon was, oder?  
Samir: Sicher! Wir finden was!

**1\_39**

**Aufgabe 1c**

- Ludmilla: Was wollen wir denn heute noch machen? Hast du eine Idee?
- Samir: Also, ich würde ganz gern einen Spaziergang machen. Was hältst du davon?
- Ludmilla: Einen Spaziergang? Muss das sein?
- Samir: Hast du was dagegen? Spazieren gehen ist total schön! Das macht doch Spaß!
- Ludmilla: Nein, das freut mich jetzt nicht.
- Samir: Schade!
- Ludmilla: Das können wir doch morgen machen oder am Wochenende?
- Samir: Jetzt komm! Nur eine halbe Stunde!
- Ludmilla: Ich bin dagegen. Heute Abend möchte ich lieber was bei mir daheim machen.
- Samir: Okay, dann gehen wir halt zu dir!

**1\_40**

**Aufgabe A3a und b**

- Samir: Und was meinst du? Wollen wir jetzt die Serie schauen?
- Ludmilla: „Tu’s doch endlich!“? Also, ich weiß nicht.
- Samir: Geh komm, das ist echt lustig! Das macht bestimmt Spaß! Findest du nicht?
- Ludmilla: Nein, mir gefällt das nicht so.
- Samir: Na geh!
- Ludmilla: Was ist denn?
- Samir: Es ist traurig, dass du immer nur „Nein!“ sagst.
- Ludmilla: Moment einmal, das sehe ich ganz anders.
- Samir: Aha?
- Ludmilla: Serien schauen! Serien schauen! Serien schauen! Das nervt! Kannst du das denn nicht verstehen?
- Samir: Häh?
- Ludmilla: Es ist schade, dass du immer und immer nur deine Serien anschauen magst.
- Samir: Das stimmt doch gar nicht! Vorher habe ich vorgeschlagen, dass wir

spazieren gehen. Hast du das schon vergessen?

- Ludmilla: Pfh!
- Samir: Na, wie du willst! Dann schaue ich die Serie halt allein!
- Ludmilla: Okay! Tu’s doch endlich! Haha!

**1\_41**

**Aufgabe B1a und b**

- Samir: Hahaha! Das gibt’s nicht, oder!? Geht schon, Tom! Tu’s doch endlich!
- Ludmilla: Samir? He, Samir!
- Samir: Was? Was ist los?
- Ludmilla: Das ist doch deppert! Also wirklich blöd! Findest du nicht?
- Samir: Was ist deppert?
- Ludmilla: Na, was wir gerade machen. Ich habe gedacht, dass wir heute Abend einmal Zeit für uns haben.
- Samir: Ich auch.
- Ludmilla: Du hast Lust gehabt, dass wir etwas miteinander machen, ich habe Lust gehabt ... und trotzdem macht jeder etwas allein. Das ist doch blöd!
- Samir: Ja, das stimmt. Da hast du völlig recht! Aber ... wie war das mit dem Spaziergang?
- Ludmilla: Ja, ich weiß! Das war blöd von mir. Hm, den Spaziergang können wir ja trotzdem noch machen.
- Samir: Nein, jetzt ist es schon spät und ich muss morgen sehr früh auf der Baustelle sein.

**1\_42**

**Aufgabe B2**

- Ludmilla: Okay! Weißt du was? Wir machen den Spaziergang am Wochenende.
- Samir: Echt? Versprochen?
- Ludmilla: Ganz bestimmt!
- Samir: Super! Du, sag einmal, wollen wir nicht einmal ein Wochenende ganz ohne Medien machen? Was meinst du?
- Ludmilla: Das ist schön! Nur wir zwei, ohne Medien.
- Samir: Ich liebe dich, Schatz!

Ludmilla: Ich liebe dich auch!  
Samir: Ah so? Wirklich? Aber ich schaue doch immer so eine dumme Serie!  
Ludmilla: Egal! Ich liebe dich trotzdem!  
Samir: Na, hoffentlich!

**Extra-Film**

Samir: Ach, Ludmilla ... Das Wochenende war so schön mit dir! Wir beide miteinander im Park. Ich finde es schön, dass wir zwei Stunden spazieren waren und endlich mal viel Zeit miteinander gehabt haben. Wir haben geredet, gelacht! ... Das müssen wir öfter machen! Vielleicht finden wir ein Hobby zusammen? Hm... Was interessiert Ludmilla? Was macht ihr Spaß?

Ludmilla hat gesagt, dass sie gern einmal mit mir zusammen kochen mag. Sie ist eine super Köchin! Aber ich ...? Ich kann Spaghetti kochen, das ist alles. Kochen macht mir echt keinen Spaß.

Badminton! Das war mein Lieblingssport in Syrien. Aber Ludmilla? Sie sagt immer, dass sie nicht gern Sport macht.

Ludmilla geht gern ins Theater. Aber ich? Hm ... Das ist schwierig für mich, weil sie im Theater und Film oft so schnell reden ... Ich denke, dass mein Deutsch noch nicht gut genug ist.

Das ist es: tanzen! Ludmilla und ich waren auf der Hochzeit von Klaus. Wir haben die ganze Nacht getanzt. Das war soooo lustig! Das ist eine super Idee! Ich buche ein Ticket ... Aber nein, wir können am Sonntag einfach vorbeikommen. Das ist praktisch. Ich frage einmal Ludmilla ...

**1\_43**

**Miteinander wiederholen, Station 1**

Und trotzdem ...

1 Ich weiß, dass ich nach Horrorfilmen nicht gut schlafen kann.  
Und trotzdem schaue ich sie immer wieder an.  
Ich weiß, dass ich bei Liebesfilmen immer weinen muss.

Und trotzdem schaue ich sie meistens bis zum Schluss.

Refrain Das alles weiß ich ganz genau. Ich weiß, dass das so ist.  
Und trotzdem mach' ich's weiter so, weil es mein Leben ist.  
Das alles weiß ich ganz genau. Ich weiß, dass das so ist.  
Weil es einfach mein Leben ist.

2 Ich weiß, dass ich von Kirschen schon mal Bauchweh kriegen kann.  
Und trotzdem esse ich sie, immer wenn ich kann.  
Ich weiß, dass ich nach einem Kaffee ziemlich unruhig bin.  
Und trotzdem trinke ich ihn gern. Ist denn das so schlimm?

Refrain Das alles weiß ich ganz genau. Ich weiß, dass das so ist.  
Und trotzdem mach' ich's weiter so, weil es mein Leben ist.  
Das alles weiß ich ganz genau. Ich weiß, dass das so ist.  
Weil es einfach mein Leben ist.

3 Ich weiß, dass ich nicht ganz so viel Gepäck mitnehmen soll.  
Und trotzdem mach' ich meinen Koffer immer wieder voll.  
Ich weiß, dass ich vieles noch viel besser machen kann.  
Und trotzdem, ja trotzdem fang' ich nicht gleich damit an.

Refrain Das alles weiß ich ganz genau. Ich weiß, dass das so ist.  
Und trotzdem mach' ich's weiter so, weil es mein Leben ist.  
Das alles weiß ich ganz genau. Ich weiß, dass das so ist.  
Weil es einfach mein Leben ist.  
Das alles weiß ich ganz genau. Ich weiß, dass das so ist.  
Und trotzdem mach' ich's weiter so. Weil es einfach mein Leben, einfach nur - mein Leben ist.

**Lektion 7**

**1\_44**

**Aufgabe 1a**

Alma: Du? Enrico?

Enrico: Hmm?

Alma: Wann ziehen wir denn ein?

Enrico: Übermorgen.  
Alma: Na geh! Ich will aber heute einziehen!  
Enrico: Das geht leider nicht. Wir müssen die neue Wohnung hier erst noch ein bisschen renovieren.  
Alma: Was ist denn „renovieren“?  
Enrico: Na ja, schön machen.  
Alma: Aber die Wohnung ist doch schon schön!  
Enrico: Stimmt, aber es sind noch ein paar Löcher in der Wand.  
Alma: Löcher?! Wo denn?  
Enrico: Zum Beispiel da hinten, im Vorzimmer.  
Alma: Da ist ja gar kein Loch!  
Enrico: Nicht da unten! Schau einmal weiter oben!  
Alma: Ah ja! Da oben ist wirklich ein Loch!  
Enrico: Und in der Küche ist auch eins. Gleich vorn in der Ecke.  
Alma: Ja stimmt, da ist auch ein Loch! Aber das ist ganz klein. Das kannst du ganz schnell renovieren, oder?  
Enrico: Naja, schon, ...  
Alma: Juhu! Dann können wir doch heute einziehen!  
Enrico: Nein, wir müssen die Wohnung erst noch einrichten.  
Alma: Einrichten?  
Enrico: Naja, unsere Möbel holen und da in die Zimmer stellen ... und so. Das machen wir morgen.  
Alma: Okay! Da helfe ich dir auch wieder.  
Enrico: Na, super!  
Alma: Vielleicht geht dann ja alles ein bisschen schneller, hm?  
Enrico: Ja, ganz sicher!

### **1\_45**

#### **Aufgabe 2a**

Alma: Was ist denn „renovieren“?  
Enrico: Na ja, schön machen.  
Alma: Aber die Wohnung ist doch schon schön!  
Enrico: Stimmt, aber es sind noch ein paar Löcher in der Wand.  
Alma: Löcher?! Wo denn?

Enrico: Zum Beispiel da hinten, im Vorzimmer.  
Alma: Da ist ja gar kein Loch!  
Enrico: Nicht da unten! Schau einmal weiter oben!  
Alma: Ah ja! Da oben ist wirklich ein Loch!  
Enrico: Und in der Küche ist auch eins. Gleich vorn in der Ecke.  
Alma: Ja stimmt, da ist auch ein Loch! Aber das ist ganz klein. Das kannst du ganz schnell renovieren, oder?  
Enrico: Naja, schon, ...

### **1\_46 Aufgabe A1a**

Enrico: Maria? Schatz? Maria?  
Maria: Ja? Was ist?  
Enrico: Würdest du mir bitte die Bohrmaschine bringen? Sie ist unten im Auto, im Kofferraum.  
Maria: Nein. Das geht gerade nicht. Ich muss noch das Regal da fertig aufbauen. Tut mir leid.  
Enrico: Ah so! Ähm ... Alma?  
Alma: Ja?  
Enrico: Kommst du bitte einmal her?  
Alma: Was ist denn?  
Enrico: Kannst du einmal schnell runtergehen und die Bohrmaschine aus dem Auto holen?  
Alma: Die Bohrmaschine? Kein Problem! Ich bring' sie dir.  
Enrico: Super!

### **1\_47**

#### **Aufgabe A1b**

Enrico: Maria? Schatz? Maria?  
Maria: Ja? Was ist?  
Enrico: Würdest du mir bitte die Bohrmaschine bringen? Sie ist unten im Auto, im Kofferraum.  
Maria: Nein. Das geht gerade nicht. Ich muss noch das Regal da fertig aufbauen. Tut mir leid.  
Enrico: Ah so! Ähm ... Alma?  
Alma: Ja?  
Enrico: Kommst du bitte einmal her?  
Alma: Was ist denn?

Enrico: Kannst du einmal schnell runtergehen und die Bohrmaschine aus dem Auto holen?

Alma: Die Bohrmaschine? Kein Problem! Ich bring' sie dir.

Enrico: Super! Ah ja, und noch was: Der Mist da muss raus. Schaffst du das auch noch?

Alma: Aber natürlich! Den Mist nehme ich gleich mit runter.

Enrico: Danke! Du bist echt eine Hilfe!

Maria: Alma? Wart einmal!

Alma: Ja? Was ist denn, Mama?

Maria: Du, da ist auch noch eine Schachtel im Kofferraum. Die brauche ich dringend.

Alma: Okay! Ich bring' sie auch gleich rauf.

Maria: Sei aber vorsichtig! Da sind auch Sachen aus Glas drin.

Alma: Aber sicher! Bis glei-eich!

#### **1\_48**

##### **Aufgabe B1b+c**

###### Gespräch 1

Enrico: Sag einmal, Maria, soll die Lampe wirklich neben dem Schreibtisch stehen?

Maria: Ja, warum nicht?

Enrico: Das finde ich aber ziemlich unpraktisch. Stellen wir sie doch besser hinter den Schreibtisch!

Maria: Okay! Wenn du meinst. Stellen wir sie hinter den Schreibtisch!

###### Gespräch 2

Maria: Und was machen wir mit dem Bild?

Enrico: Na, vielleicht hängen wir es an die Wand?

Maria: Haha! Klar muss das Bild an der Wand hängen. Aber wo?

Enrico: Wir können es über den Sessel hängen.

Maria: Naa, über dem Sessel finde ich es nicht so schön.

Enrico: Naja, vielleicht hast du recht. Aber wohin dann?

Maria: Sollen wir es ins Vorzimmer hängen?

Enrico: Ins Vorzimmer? Naja, aber wohin?

Maria: Links neben die Küchentür zum Beispiel.

Enrico: Wo? Links neben der Küchentür? Ist denn da genug Platz?

Maria: Probieren wir's doch einfach einmal aus! Komm!

Enrico: Okay!

Gespräch 3

Maria: Und wohin sollen wir die Vase stellen?

Alma: Wäh!

Maria: Was?

Alma: Die ist ja schiach!

Maria: Na, sag' einmal! Die ist von der Tante Eusebia!

Alma: Na und? Sie ist trotzdem schiach! Ha! Ich hab' eine super Idee!

Maria: Ja?

Alma: Wir werfen sie in den Mistkübel!

Maria: Alma!

Enrico: (lacht)

Maria: Enrico! Was soll das?

Enrico: Was denn, Schatz? Alma hat ja recht: Für die Vase gibt es wirklich nur einen Platz. Und der ist im Mistkübel.

Maria: Naja, okay!

Alma: Hurra! Scherben bringen Glück!

Maria: Na, hoffentlich!

##### **Extra-Film:**

Maria: Endlich! Umzug geschafft! Wir sind fertig mit dem Übersiedeln! Wir haben so ein Glück gehabt: Eine Traumwohnung, zentral und modern. ... Aber nach dem ganzen Einpacken, Auspacken, Renovieren, Streichen bin ich echt müde! Eigentlich muss ich noch das Geschirr für die Küche auspacken ... Ach, das mache ich morgen. Heute Abend bestellen wir Pizza.

Maria: Hallo, Enrico!

Enrico: Du Maria, ich rufe an, weil ...

Maria: Enrico, es ist sooo schön geworden! Ich bin so froh! Was meinst du: Vielleicht hängen wir das Bild doch nicht über die Couch? Ich habe gedacht: Wir könnten es ja auch ins

Vorzimmer hängen. Über das kleine Schuhkastl, das...

Enrico: Ja, ja, sehr gern. Häng das Bild ins Vorzimmer. Du, Maria, ich habe gerade überhaupt keine Zeit. Ich bin bei der Arbeit und meine Mittagspause ist gleich vorbei ...

Maria: Was gibt's denn? Ist was passiert?

Enrico: Ich habe meinen Schlüssel vergessen!

Maria: Deinen Schlüssel? Schon wieder?

Enrico: Kannst du ihn mir bringen? Wenn du später in die Arbeit fährst? Er liegt auf dem Regal im Wohnzimmer.

Maria: Tut mir leid, Enrico ... Da ist kein Schlüssel.

Enrico: Hm ... Maria, siehst du meine blaue Hose?

Maria: Äh, nein ...

Enrico: Ich habe sie über den Sessel gehängt.

Maria: Ah, ja! Da ist sie!

Enrico: Und?

Maria: Auch kein Schlüssel, tut mir leid.

Enrico: Dann schau doch einmal auf dem Wohnzimmertisch. Neben den Zeitschriften.

Maria: Hmm, auch nichts!

Enrico: Mist! Wann kommst du denn heute Abend von der Arbeit heim?

Maria: So um sieben.

Enrico: So spät! Hm ... Dann warte ich auf dich und ... Ha!

Maria: Was ist?

Enrico: Ich habe den Schlüssel gefunden. Er war in meiner Tasche!

Maria: Boah, Enrico...

Enrico: So ein Glück! Dann bis heute Abend, Maria!

Maria: Bis heute Abend! Es gibt Pizza!

Enrico: Oh, du hast das Geschirr ausgepackt. Super! Vielen Dank!

Maria: Äh ... ja ... Bis später, Enrico!

## Lektion 8

### 1\_49

#### Aufgabe 1b

Pekka: In der Nacht, in der Nacht, in der Nacht ... Allein, allein, allein ... Das freut mich einfach nicht mehr! Der Job macht mich kaputt! Ich muss raus da! Woanders hin! Ganz was Anderes machen! Aber wohin? Und was machen? Ach, ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht.

### 1\_50

#### Aufgabe 2

Pekka: Zofia? Mitten in der Nacht? Hm, eine Sprachnachricht ...

Zofia: Hallo, Pekka! Na? Bist du schon wieder im Nachtdienst, du Armer? Ich bin auch nicht daheim. Ich bin in Krassenstein. Ich habe morgen ... äh, na, heute ... schon ganz bald in der Früh einen Fotojob da. Naja, und jetzt sitze ich da in Krassenstein, im Hotel *Adler*. Und es ist total fad! Und ich kann nicht schlafen. Naja, schon okay! Und bei dir? Ist alles okay? Ich hoffe, dir geht's gut! Also dann, bis bald einmal, oder? Mach's gut, Pekka! Liebe Grüße aus ... Krassenstein! Ciao!

Pekka: Krassenstein? Hm, das habe ich noch nie gehört! Wo ist das denn? Hey, Wilma, wo ist Krassenstein?

### 1\_51

#### Aufgabe 3a

Pekka: Hey, Wilma, such mir eine Zugverbindung von Neuberg nach Krassenstein, ab 9 Uhr.

Sprach-assistent: Die Fahrt von Neuberg nach Krassenstein dauert zwei Stunden und 14 Minuten. Die Abfahrt in Neuberg ist um 9 Uhr 22. Die Ankunft in Krassenstein ist um 11 Uhr 36.

Pekka: Hey, Wilma: Muss ich umsteigen?

Sprach-assistent: Du steigst einmal in Brandenburg um, in den Bus Nummer 9. Du hast 9 Minuten Zeit.

Pekka: Na, hoffentlich hat der Zug keine Verspätung. Hey, Wilma, wo fährt der Zug in Neuberg ab?

Sprach- Der Zug fährt in Neuberg von  
assistent: Bahnsteig 3 ab.

Pekka: Gut, das passt! Hey, Wilma, zeig  
mir bitte die Verbindung an.

### 1\_52

#### Aufgabe A1a

##### Gespräch 1

Durchsage: Herzlich Willkommen an alle in  
Neuberg Zugestiegenen im  
Regionalexpress 23-82.

Pekka: Ähm, entschuldigen Sie? Ist der  
Platz da noch frei?

Dame: Sicher, da ist frei.

Pekka: Super, danke! Uff!

##### Gespräch 2

Schaffnerin: Guten Morgen! Ist jemand  
zugestiegen?

Pekka: Ja, ich!

Schaffnerin: Dann würde ich gern Ihre  
Fahrkarte sehen, bitte!

Pekka: Ja, Moment! Ah! Da ist sie!

Schaffnerin: Ah, nach Krassenstein wollen  
Sie?

Pekka: Richtig!

Schaffnerin: Da müssen Sie in Brandenburg in  
den Bus umsteigen.

Pekka: Ja, danke! Das weiß ich.

Schaffnerin: Dann gute Fahrt und einen  
schönen Tag!

Pekka: Danke! Ihnen auch!

##### Gespräch 3

Serviceperson: Grüß Gott, die Herrschaften!  
Möchten Sie Kaffee oder Tee  
... oder ein Erfrischungs-  
getränk?

Pekka: Ähm, ja, ich hätte gern ein  
Cola.

Serviceperson: Sehr gern!

Pekka: Oh, danke! Haben Sie auch  
was zum Essen?

Serviceperson: Natürlich, was hätten Sie  
denn gern?

Pekka: Was haben Sie denn?

Serviceperson: Es gibt Semmerl mit Salami  
oder mit Käse.

Pekka: Hm! Würden Sie mir bitte ein  
Käsesemmerl bringen?

Serviceperson: Ja, gern!

### 1\_53

#### Aufgabe A3

Pekka: Hallo! Na? Bist du noch im Hotel  
*Adler*? Ach, du Glückliche! Ich wäre  
jetzt auch gern bei dir in  
Krassenstein! Ja, wirklich! Ich würde  
so gern eine Wanderung mit dir  
machen! Die Landschaft dort, die  
Wiesen, die Wälder, die Natur! Das ist  
doch sicher alles sehr schön, oder?  
Naja, aber ich muss ja leider arbeiten!  
Naja, ich hoffe, wir sehen uns bald  
einmal wieder! Das wäre echt super!  
Ciao! Baba!

Dame: Na, also so was!

Pekka: Wie bitte?

Dame: Sie sind aber ein Schlawiner.

Pekka: Manchmal muss man halt ein bisschen  
schlimm und ein Schlawiner sein!

### 1\_54

#### Aufgabe B1a, b und c

Pekka: Ah, Entschuldigung!

Jugendliche: Ja?

Pekka: Darf ich dich was fragen? Ich  
kenne mich da nicht aus.

Jugendliche: Na sicher! Wohin wollen Sie  
denn?

Pekka: Ähm, wie komme ich von da  
zum Hotel *Adler*?

Jugendliche: Ah, das ist ganz einfach! Sie  
gehen da durch die  
Unterführung, ...

Pekka: Ja ...

Jugendliche: und dann die Straße entlang.  
Nach ungefähr hundertfünfzig  
Metern kommen Sie an einer  
Apotheke vorbei ...

Pekka: Mhm ...

Jugendliche: Dort gehen Sie links und dann  
immer geradeaus bis zu einem  
Turm. Und gegenüber dem  
Turm sehen Sie das Rathaus.

Pekka: Aha ...

Jugendliche: Und gleich links neben dem  
Rathaus ist das Hotel *Adler*.

Pekka: Ah, das ist ja dann gar nicht so  
weit! Danke dir!

Jugendliche: Kein Problem! Schönen Tag  
noch! Tschüs!

Pekka: Dir auch! Ciao!

Sprach- Der Straße noch drei Kilometer  
assistent: folgen, dann links abbiegen ...

## 1\_55

### Aufgabe B5a

Pekka: Hotel *Adler* ... Ah, da ist es ja! Na, das  
schaut ja nicht so super aus! Und  
ziemlich teuer! Okay, das Hotel hab'  
ich also gefunden, aber von Zofia hab'  
ich immer noch nix gehört. Hat sie  
meine Sprachnachricht nicht  
gekriegt? He! Sie hat ja doch  
geantwortet! Warum hab' ich das  
nicht gehört?

Zofia: Hallo, Pekka! Also, ich bin nicht mehr  
in Krassenstein. Ich war um zehn Uhr  
schon fertig mit meinem Foto-Job.  
Und jetzt bin ich fast schon wieder  
daheim in Neuberg. Gehen wir am  
Wochenende joggen? Was meinst du?  
Das wäre doch cool, oder? Das Wetter  
soll ja superschön werden. Bis bald!  
Liebe Grüße!

Pekka: Ha! Sie ist schon fast wieder daheim!  
Tja, lieber Pekka, was hast du heute  
im Nachtdienst gesagt? „Ich muss  
raus da! Woanders hin! Ganz was  
Anderes machen!“ So! Jetzt bist du  
draußen! Jetzt bist du woanders! Jetzt  
mach was! Aber was? Keine Ahnung.  
Ich weiß nur eins: Ich brauche eine  
Unterkunft.

### Extra-Film:

Pekka: Hey, Wilma, wo ist die Zahnarzt-  
ordination von Dr. Kraus?

Sprach- Die Ordination Dr. Kraus ist in der  
assistent: Sonnenstraße 3. Gehen Sie die  
Straße geradeaus bis zur  
Kreuzung. Dann links abbiegen in  
die Schumannstraße ...

Sprach- Der Schumannstraße noch 150  
assistent: Meter folgen. Dann rechts  
abbiegen in den Stadtpark.

Sprach- Im Stadtpark bitte rechts halten.  
assistent: Folgen Sie dem Weg bis zum  
Bahnhof.

Sprach- Gehen Sie gegenüber dem  
assistent: Bahnhof bitte in die Schillerstraße.  
Folgen Sie der Schillerstraße dann  
50 Meter. Dann rechts abbiegen.



Lektion 1

2\_01

Übung 12

1

Beispiel

Mann 1: Du schaust so traurig aus. Was ist passiert?

Mann 2: Meine Freundin hat meinen Geburtstag vergessen.

Frau: Meine Freundin hat meinen Geburtstag vergessen.

Und jetzt Sie.

2

Mann: Du schaust so glücklich aus. Was ist passiert?

Frau: Ich habe das Studium mit Erfolg beendet.

3

Mann: Du schaust so traurig aus. Was ist passiert?

Frau: Ich habe das Flugzeug verpasst.

4

Mann: Du schaust so glücklich aus. Was ist passiert?

Frau: Die Uni hat die Prüfung verschoben.

5

Mann: Du schaust so traurig aus. Was ist passiert?

Frau: Ich habe mein Handy verloren.

6

Mann: Du schaust so glücklich aus. Was ist passiert?

Frau: Mein Chef ist für zwei Monate verreist.

2\_02

Übung 15

Ich habe schon als kleines Mädchen gern genäht. Meine Großmutter hat mir gezeigt, wie es geht. Mit 14 habe ich manchmal dem Schneider in unserem Dorf geholfen und dabei noch mehr gelernt. Es war kein Praktikum, so etwas gibt es bei uns nicht. Nicht in einem Dorf wie unserem. Es hat auch keine Ausbildungs- oder Arbeitsplätze gegeben. Meine Großmutter hat gesagt: „Kind, da in unserem Dorf findest du keinen guten

Job. Geh in die Stadt.“ Also bin ich in die Stadt gegangen. Die erste Zeit war nicht einfach. Ich war 15 und ohne meine Familie war ich oft sehr allein und traurig und zum Heimfahren habe ich kein Geld gehabt. Aber ich habe Arbeit in einer Schneiderei gefunden. Der Job war nicht schlecht und auch mein Chef war sehr zufrieden. Das kann man verstehen. Ich war nie krank und habe mehr gearbeitet als alle anderen, denn ich habe für eine Nähmaschine gespart. Aber eine gute Nähmaschine ist ziemlich teuer. Dann ist meine Oma gestorben und ich wollte nur noch heim. Mein Chef war sehr nett und hat mir eine alte Nähmaschine gegeben. Kostenlos. Das war super. Ich bin in mein Dorf zurückgegangen und jetzt arbeite ich selbstständig als Schneiderin.

2\_03

Übung 17a

- |   |            |   |              |
|---|------------|---|--------------|
| 1 | Welt       | 2 | Mitte        |
| 3 | Geschichte | 4 | schenken     |
| 5 | besuchen   | 6 | intelligent  |
| 7 | Tankstelle | 8 | kennenlernen |

2\_04

Übung 17b

besuchen – Geld – gefallen – gehören –  
Chefin – Gespräch – nett – Urkunde



**Audiotraining Phonetiktutor**

AT 01

- e – Kennst du Kevins Schwester?
- e – Sie ist nett, intelligent und hat echt viel Geld.
- e – Im Moment wohnt sie im Hotel.

AT 02

- e – Diese Woche möchte ich meine Tante besuchen.
- e – Ich habe sie viele Monate nicht gesehen.
- e – Ist heute keine Schule?

AT 03

Auge und Nase  
Jacke und Hose

Bitte und danke

Getränke bestellen

Gemüse bezahlen

Geschenke bekommen

#### **AT 04**

Beispiel

Frau 1: viele Leute kennenlernen

Mann: Ich würde gern viele Leute kennenlernen.

Frau 2: Ich würde gern viele Leute kennenlernen.

Und jetzt Sie!

Frau 1: eine Weltreise machen

Frau 2: Ich würde gern eine Weltreise machen.

Frau 1: deine Adresse wissen

Frau 2: Ich würde gern deine Adresse wissen.

Frau 1: einen Wettbewerb gewinnen

Frau 2: Ich würde gern einen Wettbewerb gewinnen.

#### **2\_05**

##### **Übung 18a**

Frau: Hallo und herzlich willkommen zu unserem Kurs „Fit für die Karriere“. Ich freue mich, dass Sie alle da sind. In diesem Kurs wollen wir die Fragen beantworten: Was will ich in Zukunft beruflich machen? Was kann ich gut, was kann ich nicht so gut? Wie bewerbe ich mich richtig? Aber zuerst stellen Sie sich doch bitte kurz vor. Wie heißen Sie? Woher kommen Sie? Was haben Sie schon gemacht? Fangen SIE doch bitte an.

Mann: Hallo! Grüß Gott! Ich heiße Robert Brandner. Im Moment wohne ich in Linz, aber mein Geburtsort ist Freistadt. Nach der Schule habe ich drei Monate ein Praktikum in einem Seniorenheim gemacht. Das war interessant, aber die Arbeit ist wirklich sehr hart gewesen. Nachher habe ich immer noch keine Idee für

eine Ausbildung gehabt. Also habe ich im Elektromarkt gearbeitet. Und dann war ich sicher: Ich will Elektroniker werden. Ich habe eine Lehre bei der Firma Haustechnik Sorger gemacht. Nachher habe ich dort als Elektroniker angefangen. Aber vielleicht möchte ich noch etwas Anderes machen. Sport finde ich interessant! In meiner Freizeit spiele ich Handball und trainiere die Jugendmannschaft in unserem Verein. Das macht mir viel Spaß. Ich glaube, ich würde in Zukunft gern als Trainer arbeiten.

Frau: Vielen Dank, Herr Brandner. Da haben Sie ...

#### **Lektion 2**

##### **2\_06**

##### **Übung 12a**

Kellnerin: Was darf ich Ihnen bringen?

Frau: Einen Apfelsaft, bitte.

Kellnerin: Sehr gern. Und was möchten Sie?

Mann: Ein Cola, bitte.

Kellnerin: Ein Cola ... Möchten Sie auch was essen?

Frau: Ja, bitte. Ich nehme die Tagessuppe.

Kellnerin: Für Sie auch was zu essen?

Mann: Ich nehme auch die Suppe. Und eine Semmel oder ein Brot dazu, bitte.

Kellnerin: Sehr gern! Danke schön.

##### **2\_07**

##### **Übung 12b**

Mann: Die Rechnung, bitte.

Kellnerin: Zusammen oder getrennt?

Mann: Zusammen, bitte.

Kellnerin: Das macht 18,20 €.

Mann: 20 €, bitte.

Kellnerin: Vielen Dank! Auf Wiedersehen!

Mann: + Frau: Auf Wiedersehen!

**2\_08**

**Übung 12c**

1

Beispiel

Kellnerin: Was darf ich Ihnen bringen?

Mann: Ich nehme den Salat.

Frau: Ich nehme den Salat.

Kellnerin: Und was möchten Sie trinken?

Mann: Ein Mineralwasser, bitte.

Frau: Ein Mineralwasser, bitte.

Kellnerin: Sehr gern. Danke schön.

Und jetzt Sie.

2

Kellnerin: Was darf ich Ihnen bringen?

Frau: Ich nehme das Gemüsecurry.

Kellnerin: Und was möchten Sie trinken?

Frau: Ein Cola, bitte.

Kellnerin: Gern. Vielen Dank.

3

Kellnerin: Was darf ich Ihnen bringen?

Frau: Ich nehme die Pizza.

Kellnerin: Und was möchten Sie trinken?

Frau: Ein Glas Rotwein, bitte.

Kellnerin: Sehr gern.

4

Kellnerin: Was darf ich Ihnen bringen?

Frau: Ich nehme den Schokoladekuchen.

Kellnerin: Und was möchten Sie trinken?

Frau: Einen Cappuccino, bitte.

Kellnerin: Gern. Kommt sofort.

**2\_09**

**Übung 14a**

Frau: Hallo Schatzi, ich bin's.

Mann: Grüß dich! Wo bist du denn?

Frau: Es tut mir leid. Ich habe die S-Bahn verpasst. Ich komme erst um 20 Uhr.

Mann: In einer Viertelstunde erst?

Frau: Ja, entschuldige bitte. Ich war so lang im Büro!

Mann: Ich warte schon seit halb acht auf dich. Und ich habe Hunger!

Frau: Weißt du was: Bestell doch schon unser Essen.

Mann: Ja, gut, das kann ich machen. Was magst du denn? Die Suppen und Sandwiches sollen da sehr gut sein. Ich nehme die Fischsuppe.

Frau: Fischsuppe? Ah, ich weiß nicht. ... Nein, ich habe grad die Karte im Internet angeschaut: Ich mag den Hamburger und dazu einen Salat.

Mann: Okay. Und was magst du trinken?

Frau: Mineralwasser, später dann ein Glas Wein.

Mann: Okay. Dann bestelle ich eine Flasche Mineralwasser und für mich schon einmal ein Glas Wein. Bis gleich!

Frau: Super, bis gleich!

**2\_10**

**Übung 14b**

Frau: Guten Abend! Was darf ich Ihnen bringen?

Mann: Ich nehme die Fischsuppe und dazu ein Glas Weißwein, bitte.

Frau: Gut. Danke schön!

Mann: Moment! Warten Sie, bitte. Meine Frau kommt gleich. Ich soll für sie bestellen: Sie nimmt den Hamburger und dazu einen Salat.

Frau: Gern. Auch schon was zu trinken?

Mann: Ja. Eine Flasche Mineralwasser, bitte.

Frau: Sehr gern! Danke.

**2\_11**

**Übung 16a**

- |                 |              |
|-----------------|--------------|
| 1 Gewürz        | 2 Zitrone    |
| 3 Portion       | 4 Katze      |
| 5 Station       | 6 Zwiebel    |
| 7 ganz          | 8 Salz       |
| 9 funktionieren | 10 plötzlich |

**2\_12**

**Übung 16b**

- |          |                   |
|----------|-------------------|
| 1 Pfanne | 2 Lampe           |
| 3 Topf   | 4 Schnupfen       |
| 5 Laptop | 6 Appetit         |
| 7 Apfel  | 8 Suppe           |
| 9 Kopf   | 10 Krankenpfleger |



**Audiotraining Phonetiktutor**

**AT 05**

ts – Pizza      ts – ganz      ts – salzig

Die Pizza ist ganz salzig.

**AT 06**

pf – Erdäpfel    pf – Topf      pf – Pfanne

Ich koche Erdäpfel im Topf und nicht in der Pfanne.

**AT 07**

Beispiel

Frau 1: die Katze suchen

Mann: Kannst du bitte die Katze suchen?

Frau 2: Kannst du bitte die Katze suchen?

Und jetzt Sie!

Frau 1: einen Apfelkuchen backen

Frau 2: Kannst du bitte einen Apfelkuchen backen?

Frau 1: den Zahnarzt anrufen

Frau 2: Kannst du bitte den Zahnarzt anrufen?

Frau 1: den Topf abwaschen

Frau 2: Kannst du bitte den Topf abwaschen?

Frau 1: zwei Zitronen kaufen

Frau 2: Kannst du bitte zwei Zitronen kaufen?

Frau 1: dein Zimmer putzen

Frau 2: Kannst du bitte dein Zimmer putzen?

Frau 1: die Pfanne holen

Frau 2: Kannst du bitte die Pfanne holen?

**AT 08**

Rezept für zwei Portionen Suppe:

Zuerst Zwiebeln und Schwammerl in die Pfanne.

Ein Gewürz benützen, zum Beispiel Salz.

Alles zusammen mit Wasser in einen Topf geben.

Zwanzig Minuten kochen.

Noch ein bisschen Zitrone, fertig!

**Lernfortschrittstest 1 (Lektionen 1 + 2)**

**2\_13**

**Übung 10**

Julia: Yasin, schau einmal. Das Restaurant schaut gut aus. Da kann man draußen sitzen.

Yasin: Du hast recht, Julia. Da sind auch noch Plätze im Garten frei.

Julia: Super. Ich sitze gern draußen.

[...]

Kellner: Grüß Gott. Was darf ich Ihnen bringen?

Julia: Hallo, grüß Gott! Also: Ich nehme eine Pizza.

Kellner: Was für eine Pizza möchten Sie denn?

Julia: Ich nehme eine Pizza mit Salami.

Kellner: Nur mit Salami oder mit Salami und Zwiebeln?

Julia: Nur mit Salami, bitte.

Yasin: Und ich nehme einen Salat. Aber bitte nicht mit Hühnerfleisch. Bitte mit Schinken. Geht das?

Kellner: Sicher. Also eine Pizza und einen Salat mit Schinken. Und was möchten Sie trinken?

Julia: Ich nehme ein Glas Wein, bitte.

Kellner: Was für einen Wein? Rot oder weiß?

Julia: Rot, bitte.

Yasin: Und ich nehme ein Bier.

[...]

Kellner: Bitteschön, Ihre Getränke ... Und einmal Pizza für die Dame und Salat für den Herrn.

Julia: + Yasin: Vielen Dank.

[...]

Julia: Dann guten Appetit.

Yasin: Mahlzeit! (...) Aber schau einmal, Julia, mein Glas ist nicht richtig sauber.

Julia: Oh! Meins ist sauber, da habe ich Glück.

Yasin: Entschuldigung?  
Kellner: Ja, bitte?  
Yasin: Ich habe ein Problem. Da, schauen Sie, das Glas ist nicht richtig sauber.  
Kellner: Oh. Entschuldigen Sie. Ich bringe Ihnen gleich ein neues Glas.  
Yasin: Vielen Dank.  
[...]  
Yasin: Die Rechnung bitte.  
Kellner: Waren Sie mit dem Essen zufrieden?  
Yasin: Ja, es war sehr gut.  
Julia: Ja, das stimmt. Alles zusammen, bitte. Wie viel macht das? Heute zahle ich einmal, ok?  
Kellner: Das macht 27 Euro 80.  
Julia: 30, bitte.  
Kellner: Vielen Dank. Auf Wiedersehen und besuchen Sie uns wieder einmal.  
Julia:+ Yasin: Auf Wiedersehen.

### Lektion 3

#### 2\_14

##### Übung 2a

Zaida: Grüß dich, Martina! Wie geht's?  
Martina: Nicht so gut, Zaida. Mein Rücken tut schon wieder so weh.  
Zaida: Ich habe da einen Vorschlag. Wir arbeiten immer eine Stunde und dann machen wir da im Büro drei Minuten was für unseren Rücken.  
Martina: Nein, das möchte ich nicht so gern. Die Kollegen! Die lachen über uns!  
Zaida: Was schlägst du vor?  
Martina: Wollen wir vielleicht in der Mittagspause spazieren gehen? Was meinst du?  
Zaida: Das hilft nicht so gut gegen Rückenprobleme. Wir haben doch Schlüssel zu unserem Zimmer. Ich schlage vor, wir machen die Tür richtig zu.  
Martina: Oh, das ist eine gute Idee! Dann sehen uns die Kollegen nicht.  
Zaida: Na gut. Machen wir es so.

#### 2\_15

##### Übung 15b

1  
Beispiel  
Frau 2: Was ist anstrengender?  
Mann: Ich denke, Klettern ist anstrengender als Schwimmen.  
Frau 1: Ich denke, Klettern ist anstrengender als Schwimmen.  
Und jetzt Sie.  
2  
Frau 2: Was ist nicht so cool?  
Frau 1: Ich denke, Gymnastik ist nicht so cool wie Skifahren.  
3  
Frau 2: Was macht fitter?  
Frau 1: Ich denke, Joggen macht fitter als Wandern.  
4  
Frau 2: Was ist interessanter?  
Frau 1: Ich denke, Eishockey ist genauso interessant wie Basketball.  
5  
Frau 2: Was macht nicht so viel Spaß?  
Frau 1: Ich denke, Leichtathletik macht nicht so viel Spaß wie Volleyball spielen.  
6  
Frau 2: Was ist gesünder?  
Frau 1: Ich denke, Ball spielen ist gesünder als am Computer spielen.

#### 2\_16

##### Übung 17a

1 Fitness – Video – Wiese  
2 werfen – fahren – vergessen  
3 wandern – fehlen – verpassen  
4 vegan – wunderbar – wirklich  
5 Workout – Vorschlag – Verein  
6 Verkehr – Freizeit – Wald  
7 Volleyball – Fußball – Vormittag  
8 Felix – Viktoria – Werner



**Audiotraining Phonetiktutor**

**AT 09**

f – Vater            f – Freitag            f – Fußball

f – Verein

Mein Vater spielt am Freitag Fußball in einem Verein.

**AT 10**

w – wir    w – wollen            w – Volleyball    w – Wiese

Wir wollen Volleyball auf der Wiese spielen.

**AT 11**

Bist du so fit wie ein Profi?

Wir machen einen Wettbewerb!

Elf Kilometer Rad fahren,

Vier Kilometer laufen,

Zwei Kilometer schwimmen.

Wer hat die meiste Kraft?

Wer gewinnt?

**AT 12**

Beispiel

Frau 1: Fußball – Volleyball

Mann: Ich mag Fußball genauso gern wie Volleyball.

Frau 2: Ich mag Fußball genauso gern wie Volleyball.

Und jetzt Sie!

Frau 1: Wandern – Skifahren

Frau 2: Ich mag Wandern genauso gern wie Skifahren.

Frau 1: Fotos – Videos

Frau 2: Ich mag Fotos genauso gern wie Videos.

Frau 1: Elefanten – Schweine

Frau 2: Ich mag Elefanten genauso gern wie Schweine.

Frau 1: Fisch – Fleisch

Frau 2: Ich mag Fisch genauso gern wie Fleisch.

**2\_17**

**Übung 17b**

- 1 Felix hat am Vormittag auf der Wiese Fußball gespielt.
- 2 Viktoria kann wirklich weit werfen. Sie ist im Leichtathletik-Verein.
- 3 Werner wandert am Wochenende gern im Wald. Er findet das wunderbar.
- 4 Ich habe einen Vorschlag. Wir machen ein Video von unserem Workout.

**2\_18**

**Übung 19**

Mann: Jana, heute bist du Profi. Aber wie bist du denn zum Skifahren gekommen?

Frau: In meiner Familie fahren alle sehr gut Ski. Wir wohnen ja in den Alpen. Im Winter haben wir früher überall sehr viel Schnee gehabt.

Mann: Mit wie viel Jahren bist du zum ersten Mal selber auf Skiern gestanden?

Frau: Ich glaub', ich war so drei oder vier. Mit sieben Jahren war ich schon im Sportverein.

Mann: Wann hast du deine ersten sportlichen Erfolge gehabt?

Frau: Ich war ungefähr 10. Da habe ich ein Skirennen gewonnen. Ich war so glücklich. Natürlich war ich nicht immer schneller als meine Freundinnen im Verein. Aber auf jeden Fall haben wir viel Spaß beim Training gehabt.

Mann: Was war für dich am schwersten?

Frau: Na ja, am Vormittag Schule oder später Berufsausbildung, nachher Training und am Abend Lernen und Hausübungen – das war schon ein bisschen schwer. Aber ich würde es immer wieder machen ...

**Lektion 4**

**2\_19**

**Übung 1b**

Frau: Servus, Alfred.

Mann 1: Grüß dich, Claudia.

Frau: Darf ich dir Lukas Höfferl vorstellen?  
Er ist der neue Lehrling in der  
Werkstatt.

Mann 1: Freut mich. Ich bin Alfred Stelzer.  
Ich arbeite als Verkäufer.

Mann 2: Grüß Gott, Herr Stelzer.

Mann 1: Herzlich Willkommen bei Auto  
Mähner!

Mann 2: Danke.

## 2\_20

### Übung 13

1

Beispiel

Mann: Was machst du, wenn du einen  
Arzttermin vergessen hast?

Frau 1: Was machst du, wenn du einen  
Arzttermin vergessen hast?

Frau 2: Wenn ich einen Arzttermin  
vergessen habe, rufe ich an und  
sage: Entschuldigung.

Und jetzt Sie.

2

Frau 1: Was machst du, wenn du im Lotto  
gewonnen hast?

Frau 2: Wenn ich im Lotto gewonnen habe,  
lade ich meine Freunde ein.

3

Frau 1: Was machst du, wenn du eine  
Geldtasche gefunden hast?

Frau 2: Wenn ich eine Geldtasche gefunden  
habe, bringe ich sie zum Fundamt.

4

Frau 1: Was machst du, wenn du deine  
ältere Nachbarin im Supermarkt  
triffst?

Frau 2: Wenn ich meine ältere Nachbarin im  
Supermarkt treffe, trage ich die  
Einkaufssackerl für sie.

5

Frau 1: Was machst du, wenn dein Nachbar  
laut Musik hört?

Frau 2: Wenn mein Nachbar laut Musik hört,  
rede ich mit ihm.

6

Frau 1: Was machst du, wenn du deine  
Tochter vom Kindergarten abholen  
musst?

Frau 2: Wenn ich meine Tochter vom  
Kindergarten abholen muss, arbeite  
ich nur bis 15 Uhr.

## 2\_21

### Übung 17a

1	fleißig	7	schwierig
2	sportlich	8	wenigstens
3	stressig	9	ängstlich
4	Pünktlichkeit	10	salziger
5	nötig	11	eigentlich
6	ordentlich	12	richtig



### Audiotraining Phonetiktutor

#### AT 13

ch – wirklich – freundlich

ch – Meine Lehrerin ist wirklich freundlich.

ch – Unterricht – ordentlich

ch – Im Unterricht bin ich ordentlich.

#### AT 14

g – lustig

Er ist lustig.

Er ist lustiger als sie.

g – ruhiger

Sie ist ruhiger als er.

Das war ein ruhiger Abend.

#### AT 15

Beispiel:

Frau 1: nicht falsch

Mann: richtig

Frau 2: richtig

Und jetzt Sie!

Frau 1: nicht viel

Frau 2: wenig

Frau 1: nicht sauber

Frau 2: dreckig

Frau 1: nicht ängstlich

Frau 2: mutig

**AT 16**

Beispiel:

Frau 1: Bist du eigentlich glücklich?

Mann: Ich bin wirklich glücklich.

Frau 2: Ich bin wirklich glücklich.

Und jetzt Sie!

Frau 1: Bist du eigentlich ordentlich?

Frau 2: Ich bin wirklich ordentlich.

Frau 1: Bist du eigentlich ängstlich?

Frau 2: Ich bin wirklich ängstlich.

Frau 1: Bist du eigentlich sportlich?

Frau 2: Ich bin wirklich sportlich.

**2\_22**

**Übung 17b**

1

Mann: Der Käse war wirklich billig.

Frau: Ja, aber leider schmeckt er ziemlich salzig.

2

Frau: Unsere Lehrerin ist meistens lustig, oder?

Mann: Ja, aber heute war sie echt unfreundlich.

3

Mann: Magst du Süßigkeiten?

Frau: Eigentlich nicht, nur Honig macht mich richtig glücklich.

4

Frau: Entschuldigung, wann ist die Bestätigung fertig?

Mann: Sicher in dreißig Minuten.

5

Kind: Schau einmal, ich bin richtig sportlich.

Frau: Stimmt. Aber sei vorsichtig und mach dich nicht dreckig.

6

Mann 1: Kannst du mich in zwanzig Minuten abholen?

Mann 2: Eigentlich habe ich wenig Zeit, aber hoffentlich geht es sich aus.

**2\_23**

**Übung 18**

Mann: Heute ist der 1. Mai, der Tag der Arbeit, und wir haben heute Frau Gessler von *Betriebsräte im Netz* zu Gast. Frau Gessler hilft mit ihrer Arbeit seit vielen Jahren Betriebsräten und damit auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Frau: Schönen guten Tag und danke für die Einladung.

Mann: Sehr gern. Frau Gessler, am besten fangen wir ganz am Anfang an! Was macht ein Betriebsrat eigentlich? Können Sie uns das noch einmal erklären?

Frau: Also, ein Betriebsrat ist für die Mitarbeiter:innen in einer Firma da und er ist in Kontakt mit der Geschäftsleitung, also der Chefin oder dem Chef der Firma – z. B., wenn es in der Firma eine freie Stelle gibt und verschiedene Personen diesen Job haben wollen. Oder wenn ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin gehen soll, also nicht mehr in der Firma arbeiten soll.

Mann: Was für Themen gibt es noch?

Frau: Viele! Zum Beispiel: Wie viele Tage Urlaub bekommen die Mitarbeiter:innen? Wie oft muss oder darf man bei der Arbeit eine Pause machen und wie lang darf diese Pause sein? Dürfen die Arbeitnehmer:innen auch daheim – im Homeoffice – arbeiten – oder müssen sie jeden Tag in die Firma kommen und dort arbeiten? So etwas. Und: Alle Angestellten können zum Betriebsrat gehen, wenn Sie Probleme in der Firma haben und Hilfe brauchen.

Mann: Aha, der Betriebsrat hilft also den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und unterstützt die Kommunikation zwischen der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden.

Frau: Ja, richtig.

Mann: Bei unserer Sendung hören viele Jugendliche zu. Ist der Betriebsrat eigentlich auch für Lehrlinge oder



- Praktikantinnen und Praktikanten da?
- Frau: Ja, sicher. Auch Lehrlinge und Praktikant:innen können zum Betriebsrat gehen, wenn Sie Fragen haben oder Hilfe bei der Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber brauchen.
- Mann: Das ist ja super. Und welche Firmen können eigentlich einen Betriebsrat haben? Nur große Firmen mit, sagen wir, 200 Mitarbeitenden? Oder auch kleinere, mit 50?
- Frau: Schon ganz kleine Firmen mit nur **fünf** Mitarbeiter:innen können einen Betriebsrat wählen.
- Mann: Echt?
- Frau: Natürlich. Und: ein Betriebsrat ist gut für die ganze Firma: Die Mitarbeiter:innen arbeiten motivierter, bekommen meistens mehr Geld für ihre Arbeit und sind insgesamt zufriedener mit ihrer Arbeit und ihrem Arbeitsplatz. Das ist dann auch für den Arbeitgeber wieder eine gute Sache.
- Mann: Sie meinen also: Wenn eine Firma einen Betriebsrat hat, dann arbeiten die Angestellten besser? Und wenn sie besser arbeiten, hat auch das Unternehmen mehr Erfolg?
- Frau: Ja, sehr oft ist das so.
- Mann: Das ist ja interessant. Ich habe gedacht, wenn es einen Betriebsrat gibt, dann gibt es vielleicht auch oft Probleme in der Firma zwischen den Arbeitnehmer:innen und der Geschäftsleitung.
- Frau: Nein, im Gegenteil: Das Betriebsklima ist mit einem Betriebsrat oft besser.
- Mann: Darüber sprechen wir gleich noch weiter. Jetzt haben Sie aber einen Musikwunsch frei. Was möchten Sie denn hören, Frau Gessler?
- Frau: Ich höre ja sehr gern Swing, auch wenn manche meinen, dass das etwas altmodisch ist ...

**Lernfortschrittstest 2 (Lektionen 3 + 4)**

**2\_24**

**Übung 9**

- Frau 1: Grüß Gott, Herr García,
- Mann: Grüß Gott, Frau Schmidt!
- Frau 1: Herr García, darf ich Ihnen unsere neue Mitarbeiterin, Frau Vasić, vorstellen?
- Mann: Freut mich, Frau Vasić. Ich bin Nicolás García.
- Frau 2: Guten Tag, Herr García. Ich bin Minela Vasić. Heute habe ich meinen ersten Arbeitstag. Ich bin schon sehr neugierig.
- Mann: Das war ich auch. Ich habe vor fünf Jahren da in der Firma angefangen. Es war meine erste Stelle als IT-Systemtechniker.
- Frau 2: Der erste Arbeitstag ist schon komisch. Alles ist neu für mich.
- Frau 1: Ja, sicher. Aber machen Sie sich keine Sorgen – Herr García zeigt Ihnen alles. Sie arbeiten in seiner Abteilung. Herr García, darf ich Sie mit Frau Vasić allein lassen? Können Sie ihr bitte ihr Büro zeigen und die Kolleginnen und Kollegen vorstellen? Wenn Sie fertig sind, bringen Sie Frau Vasić bitte wieder zu mir in die Personalabteilung.
- Mann: Ja, gern, Frau Schmidt. - Frau Vasić, willkommen in unserer Abteilung! Über eine Sache möchte ich mit Ihnen gleich am Anfang sprechen: Also bei uns in der Abteilung ist es so: Wir duzen uns.
- Frau 2: Ich glaube, das habe ich nicht ganz verstanden. Können Sie das noch einmal erklären?
- Mann: Natürlich, gern. Also bei uns in der Abteilung sagt niemand zu mir Herr García, alle nennen mich Nico. Also wir sagen „du“, mit dem Vornamen. Wir reden uns nicht mit dem Familiennamen an. Frau Vasić, sind Sie einverstanden, wenn ich Minela zu Ihnen sage?
- Frau 2: Ja, natürlich. Mit Vornamen ist es viel netter.
- Mann: Gut! Ich bin Nico.
- Frau 2: Und ich bin Minela.

Mann: Minela, ich zeige dir dein Büro. Also es ist nicht nur dein Büro, da arbeiten noch drei andere Personen.

Frau 2: Das Büro ist schön groß und hell. Wo sind denn die anderen?

Mann: Hmm ... Ah, es ist halb eins. Die haben grad Pause und sind bestimmt in der Kantine.

Frau 2: Super! Ihr habt eine Kantine! Dann kann man jeden Tag etwas Warmes da im Betrieb bekommen.

Mann: Ja, das Essen in der Kantine ist günstig und ich finde es auch ziemlich gut.

Frau 2: Das ist super! Sag einmal, was ist das für ein großer Kopierer da am Gang?

Mann: Wir wollen in unserer Firma etwas Gutes für die Umwelt tun. Du weißt ja, wenn du einen Drucker in deinem Zimmer hast, druckst du viel aus. Wenn du zum Drucker in den Gang gehen musst, ist das anders. Seit wir den Drucker am Gang haben, sparen wir sehr viel Papier.

Frau 2: Das ist eine gute Sache.

Mann: Schau, da kommen deine Kollegen. Darf ich euch Minela vorstellen? Sie ist neu und hat ihren Schreibtisch bei euch im Büro ...

## Lektion 5

### 2\_25

#### Übung 8

Tina: Hallo, da seid ihr ja. Kommt rein!

Kia: Danke.

Tina: Kia, magst du ein Glas Wein?

Kia: Danke, Tina, aber ich nehme lieber ein Glas Wasser.

Tina: Und für dich, Adam, ein Bier?

Adam: Ja, gern.

[...]

Tina: Na, seid ihr mit Oskars Zeugnis zufrieden?

Adam: Doch, es ist ganz gut. Er hat nur einen Dreier in Musik, sonst Einser und Zweier.

Tina: Das ist doch super!

Kia: Bist du eigentlich gern in die Schule gegangen, Tina?

Tina: Ja, meistens. Besonders, wenn ich Englisch oder Französisch gehabt habe. Ich mag Sprachen. Es ist schön, wenn mich die Leute im Urlaub verstehen. Geografie war auch gut. Wir haben viel über Länder und Regionen gelernt, deswegen reise ich jetzt auch gern. Welche Fächer haben dich interessiert, Adam?

Adam: Mir haben Mathematik, Physik und Chemie gefallen. Biologie war auch nicht schlecht. Zahlen und Technik – das verstehe ich, aber Sprachen? Nein.

Tina: Physik und Chemie? Na geh! Kein Mensch braucht Physik und Chemie!

Adam: Das stimmt nicht. Ohne Physik und Chemie kannst du nicht Auto fahren oder fliegen. Und es gibt keine Tabletten, keine Handys, keine Teller und Töpfe.

Tina: Hhm, so habe ich das noch gar nicht gesehen. Na ja, mir haben diese Fächer keinen Spaß gemacht. Ich habe meistens Dreier gehabt. Kia, was war dein Lieblingsfach in der Schule?

Kia: Geschichte.

Tina: Wirklich?

Kia: Ja, sicher. Wie haben die Leute früher gelebt? Was können wir aus ihren Fehlern lernen? Und wie wollen wir heute zusammenleben? Die Fragen sind doch sehr wichtig, oder?

Adam: Ja, stimmt. Aber in der Schule war das Fach bei uns sehr fad. Da war bildnerische Erziehung, also Zeichnen, interessanter.

Kia: Du kannst doch gar nicht zeichnen.

Adam: Na und? Aber ich habe viel über Bilder, Fotos und Videokunst gelernt.

Kia: Ah, dann können wir ja einmal miteinander ins Kunstmuseum gehen.

Tina: Gute Idee, Kia.

**2\_26**

**Übung 12**

1

Beispiel

Frau 2: Sind das eure Luftballons?

Mann: Ja, das sind unsere Luftballons.

Frau 1: Ja, das sind unsere Luftballons.

Und jetzt Sie.

Frau 2: Ist das euer Ball?

Frau 1: Ja, das ist unser Ball.

Frau 2: Ist das eure Flasche?

Frau 1: Ja, das ist unsere Flasche.

**2\_27**

2

Beispiel

Frau 2: Ist das der Hund von Adna und Emina?

Mann: Ja, das ist ihr Hund.

Frau 1: Ja, das ist ihr Hund.

Und jetzt Sie.

Frau 2: Ist das das Buch von Adna und Emina?

Frau 1: Ja, das ist ihr Buch.

Frau 2: Sind das die Schuhe von Adna und Emina?

Frau 1: Ja, das sind ihre Schuhe.

**2\_28**

3

Beispiel

Frau 2: Das sind meine Eltern.

Frau 3: Und wie alt sind Ihre Eltern?

Frau 1: Und wie alt sind Ihre Eltern?

Und jetzt Sie.

Frau 2: Das ist mein Sohn.

Frau 1: Und wie alt ist Ihr Sohn?

Frau 2: Das ist meine Tochter.

Frau 1: Und wie alt ist Ihre Tochter?

**2\_29**

**Übung 17a**

1 Zucker 2 Wagerl

3 ein bisschen 4 Sackerl

5 Packerl 6 Glas

**2\_30**

**Übung 17b**

1

Der Biologielehrer erklärt uns die Schwammerl.

2

Zum Frühstück mag ich eine Semmel und ein großes Häferl Kaffee.

3

Sie können das Sackerl um Viertel nach elf abholen!

4

Marillen sind gesünder als Zuckerl.

**Lektion 6**

**2\_31**

**Übung 1**

Frau: Es ist so heiß heute! Gehen wir schwimmen? Was hältst du davon?

Mann: Schon wieder schwimmen? Muss das sein?

Frau: Hast du was dagegen? Du verbringst doch so gern Zeit im Schwimmbad.

Mann: Ja schon, aber heute nicht. Das freut mich jetzt nicht. Das können wir doch morgen machen.

Frau: Nein, ich bin dagegen: Morgen kommen deine Freunde zu Besuch. Heute darf ich mir etwas wünschen!

Mann: Okay, dann gehen wir halt ins Schwimmbad.

**2\_32**

**Übung 6**

1

Beispiel

Frau: Oh nein, die Küche schaut ja schlimm aus!

Mann: Da hast du recht. Es ist wichtig, dass wir am Wochenende aufräumen.

Mann: Es ist wichtig, dass wir am Wochenende aufräumen.

Und jetzt Sie.

2

Mann: Heute geht es total zu. So ein Verkehr!

Frau: Ja, echt! Ich hoffe, dass wir heute noch ankommen.

3

Frau 1: Eine Suppe 7,80 €, eine Limonade 2,50 €. Das macht dann bitte 10,30 €.

Frau 2: Einen Moment, bitte. Wo ist denn nur meine Geldtasche? Ich bin sicher, dass die Geldtasche in meinem Rucksack ist!

4

Mann: Sollen wir das Fenster nicht lieber zumachen?

Frau: Nein. Ich glaube nicht, dass es heute regnet.

5

Frau: Spielst du immer noch, Jonas?

Mann: Ich bin gleich fertig! Meine Eltern finden, dass ich zu viel Computer spiele.

6

Mann: Na sowas! Wo ist denn mein Auto?

Mann: Ich weiß genau, dass ich das Auto da geparkt habe.

## 2\_33

### Übung 7

Frau: Wollen wir heute Abend in den Club gehen?

Mann: Tanzen? Also, ich weiß nicht.

Frau: Da ist eine 80er-Jahre-Party. Das macht bestimmt Spaß.

Mann: Nein, ich bin dagegen. Am Freitag bin ich einfach müde.

Frau: Aber ich liebe Musik aus den 80er Jahren, kannst du das denn nicht verstehen?

Mann: Doch, aber ich mag den Abend lieber daheim verbringen.

Frau: Das ist doch fad, findest du nicht? Und die Party ist heute, verstehst du? Geh, komm! Das ist bestimmt lustig.

Mann: Na gut. Vielleicht. Wenn ich nicht zu müde bin, komme ich mit.

## 2\_34

### Übung 8a

1 Ich finde es wichtig →, dass wir mehr Zeit miteinander verbringen ↓.

Wir könnten doch einmal miteinander Musik hören →, kochen → oder ein Spiel spielen ↓.

## 2\_35

2 Wie schön →, dass du zum Essen gekommen bist ↓.

Es gibt Salat →, Pizza → und dann noch Eis. ↓

## 2\_36

3 Ich bin sicher →, dass wir nichts vergessen haben ↓.

Wir haben Obst und Gemüse →, da sind Butter und Milch →, und auch das Brot ↓. Das ist alles ↓.

## 2\_37

### Übung 8b

1 Ich finde es wichtig →, dass wir mehr Zeit miteinander verbringen ↓.

Wir könnten doch einmal miteinander Musik hören →, kochen → oder ein Spiel spielen ↓.

2 Wie schön →, dass du zum Essen gekommen bist ↓.

Es gibt Salat →, Pizza → und dann noch Eis. ↓

3 Ich bin sicher →, dass wir nichts vergessen haben ↓.

Wir haben Obst und Gemüse →, da sind Butter und Milch →, und auch das Brot ↓. Das ist alles ↓.

## 2\_38

### Übung 16a und b

1

Ich fahre jeden Tag über eine Stunde in die Arbeit und zurück heim. Früher habe ich im Auto Radio gehört und mich dann oft über die Moderatoren oder die Musik geärgert. Jetzt höre ich lange Romane als Hörbücher, am liebsten mag ich Liebesgeschichten. So ist die Zeit unterwegs eine gute Zeit für mich.

**2\_39**

2

Ich liebe Portale wie *tjubub*. Was man da alles finden kann! Ich kann jetzt selber Eis machen. Und sogar ein bisschen Gitarre spielen! Alles dank Tutorials auf *tjubub*. Ich lerne immer wieder neue Sachen und habe richtig Spaß dabei.

**2\_40**

3

Man hört ja immer, dass viele junge Leute gar keinen Fernseher mehr haben. Sie nutzen Streamingdienste und so was und schauen nur noch individuell übers Internet. Ich bin da ganz anders: Ich mag Fernsehen. Da schaue ich jeden Abend die Nachrichten an. Und ich freue mich, dass im österreichischen Fernsehen so oft Krimis kommen. Zum Beispiel jeden Sonntagabend.

**2\_41**

4

Meine Freundin und ich schauen am Abend gern Serien. Einfach fantastisch, was es da alles gibt. Die Serien von den großen Streamingdiensten sind am besten. Uns ist das lieber als Kino! Seit wir Serien kennengelernt haben, finden wir Filme mit 90 Minuten irgendwie auch einfach zu kurz.

**2\_42**

5

Das glaubt mir oft keiner: Aber ich liiiiiiebe Horrorfilme. Krimis sind oft ganz gut, okay. Aber ich brauche schon etwas mehr Spannung! Mein Freund versteht das nicht. Der findet meinen Filmgeschmack komisch und sagt immer: Schon wieder ein Horrorfilm, Ines! Muss das sein? Aber das macht nichts, dann schau ich halt allein!

**Lernfortschrittstest 3 (Lektionen 5 + 6)**

**2\_43**

**Übung 8**

Mann 1: In Österreich nutzen die Menschen Medien wie Radio, Fernsehen, Online-Videos, Filme und das Internet ungefähr 7 Stunden pro Tag. 7 Stunden! Das ist wirklich viel. Am beliebtesten sind immer noch das Fernsehen und das Radio, aber

auch Online-Videos, Computerspiele und Musikstreaming sind sehr beliebt. Ich habe auf der Straße Leute zur Mediennutzung gefragt. (...)

Grüß Gott, ich bin Ferdinand Schott von Radio MBB. Darf ich Sie kurz fragen: Wie finden Sie es, dass die Österreicherinnen und Österreicher 7 Stunden pro Tag Medien nutzen?

Frau 1: Also, ich weiß nicht. 7 Stunden, das ist wirklich viel. ((Pause)) Ich finde das aber richtig. Man muss sich ja informieren. Ich lese Zeitung, höre Radio und schaue fern. Die neuesten Nachrichten muss man ja kennen. Wenn ich etwas nicht weiß, schaue ich im Internet nach. Das geht mit dem Smartphone ja ganz einfach. Ich finde es super, dass man sich in den Medien so gut informieren kann.

Mann 1: Und wie sehen Sie das? Sieben Stunden Mediennutzung pro Tag?

Mann 2: Ich sehe das nicht ganz so wie meine Frau. Informationen und Nachrichten sind sehr wichtig, ja. Dafür sind Medien auch wirklich gut. Aber wenn ich die Kinder und Jugendlichen sehe: Sie sitzen vor dem Fernseher oder spielen Computerspiele, sie gehen nicht mehr raus und spielen zu wenig mit ihren Freunden. Sie bewegen sich zu wenig und werden dick. Das ist nicht gut. Eltern müssen aufpassen, dass die Kinder nicht zu viel fernsehen oder zu lang vor dem Computer sitzen. Es ist wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen Medien nutzen, das brauchen sie fürs Leben, aber es darf nicht zu viel sein.

Mann 1: Vielen Dank für Ihre Meinung. Denken junge Leute genauso? (...)  
Hallo, ich bin Ferdinand Schott von Radio MBB. Welche Medien nutzt ihr?

Frau 2: Also ich nutze vor allem mein Smartphone. Mit dem Smartphone lese ich Nachrichten, ich nutze Messengerdienste und schreibe mit meinen Freunden, ich nutze soziale Netzwerke. Manchmal schaue ich auch Filme.

Mann 3: Ja, meine Freundin hat den ganzen Tag ihr Handy in der Hand ...

Frau 2: Ja, ja, du aber auch.

Mann 3: Aber nicht so viel wie du.

Mann 1: Und welche Medien nutzt du?

Mann 3: Smartphone und Computer. Auf dem Computer spiele ich mit meinen Freunden – meistens in der Nacht – Computerspiele. Das macht wirklich Spaß. Man lernt da auch andere Leute übers Internet kennen. Mit meiner Freundin schaue ich am Computer Filme.

Mann 1: Schaut ihr auch fern?

Frau 2: / Mann 3: Nein.

Mann 1: Und wie viele Stunden nutzt ihr Medien?

Frau 2: Vier? Oder vielleicht fünf?

Mann 3: Na ja, nur wenn sie schläft, ist sie ohne Medien.

Frau 2: Also, so schlimm bin ich auch nicht.

Mann 1: Und du, wie ist es bei dir?

Mann 3: Bei mir ist es genauso. Bei der Arbeit brauche ich einen Computer, in der Freizeit habe ich auch immer ein Medium in der Nähe: Smartphone, Radio oder eben den Computer. Deswegen machen wir beide einmal im Jahr Urlaub ohne Medien.

Frau 2: Ja, das stimmt. Es ist dann zuerst immer ein bisschen komisch. Aber mein Freund meint, dass ein paar Tage ohne Medien wichtig sind. Und da hat er total recht.

Mann 1: Vielen Dank! Und damit zurück ins Studio.

## Lektion 7

### 3\_1

#### Übung 4

1

Frau: Puh!

Mann: Hallo, Frau Kern. Das Packerl schaut aber schwer aus!

Frau: Ist es auch.

Mann: Warten Sie, ich helfe Ihnen. Ich trage es [...].

### 3\_2

2

Mann: Irene? Bist du da?

Frau: Ja-a. Ich bin oben. Warte. Ich komme [...].

### 3\_3

3

Frau: Ja?

Mann: Grüß Gott, Frau Weber, ich bin Günter Meininger. Ich bin der neue Nachbar. Sagen Sie, haben Sie vielleicht eine Bohrmaschine?

Frau: Ja, habe ich. Ich bringe sie Ihnen gleich [...].

### 3\_4

4

Mann: Haben Sie einen Moment Zeit für mich, Frau Schubert?

Frau: Aber sicher, Herr Weigel. Kommen Sie [...].

### 3\_5

5

Mann: Wer fährt heute?

Frau: Ich. Warte vor der Garage, bitte. Ich fahre das Auto [...].

### 3\_6

#### Übung 6a

1 werfen – wer

2 wirklich – wir

3 vorn – vor

4 warten – Jahr

### 3\_7

#### Übung 6b

1 Ort 2 Ohr

3 Uhr 4 Kurs

5 Türkei 6 Tür

7 Bohrmaschine 8 morgen

### 3\_8

#### Übung 6c

1 ein Ohr – zwei Ohren

- 2 eine Tür – zwei Türen
- 3 ein Jahr – zwei Jahre
- 4 eine Uhr – zwei Uhren
- 5 der Lehrer – die Lehrerin
- 6 der Mitbewohner – die Mitbewohnerin
- 7 der Anrufer – die Anruferin
- 8 der Vermieter – die Vermieterin



**Audiotraining Phonetiktutor**

**AT 17**

a – vor – der – Tür – Klavier  
Vor der Tür steht ein Klavier.

Uhr – mehr  
Die Uhr geht nicht mehr.

**AT 18**

r – Herr  
r – Brille  
Herr Raich kann ohne Brille nicht arbeiten.

r – Karte  
r – sparen  
Mit der Karte kann man Geld sparen.

**AT 19**

a – Vorsicht  
r – scharf  
Vorsicht, das Essen ist scharf!

a – sicher  
r – sportlich  
Na sicher bin ich sportlich!

**AT 20**

Beispiel  
Frau 1: Der Radfahrer hört Musik.  
Mann: Die Radfahrerin hört Musik.  
Frau 2: Die Radfahrerin hört Musik.  
Und jetzt Sie!  
  
Frau 1: Der Kellner arbeitet in der Bar.  
Frau 2: Die Kellnerin arbeitet in der Bar.

Frau 1: Der Schauspieler reist sehr viel.  
Frau 2: Die Schauspielerin reist sehr viel.  
  
Frau 1: Der Lehrer buchstabiert ein neues Wort.  
Frau 2: Die Lehrerin buchstabiert ein neues Wort.  
  
Frau 1: Der Verkäufer hat kurze Haare.  
Frau 2: Die Verkäuferin hat kurze Haare.

**3\_9**

**Übung 15**

1

Beispiel

Mann: Wohin stellen wir die Waschmaschine? Passt sie vielleicht in die Küche?

Frau 1: Da ist zu wenig Platz. Sollen wir sie ins Bad stellen?

Frau 2: Da ist zu wenig Platz. Sollen wir sie ins Bad stellen?

Mann: Ja, okay. Ins Bad passt sie gut.  
Und jetzt Sie.

2

Mann: Wohin stellen wir den Kasten? Passt er vielleicht ins Schlafzimmer?

Frau: Da ist zu wenig Platz. Sollen wir ihn ins Vorzimmer stellen?

Mann: Ja, okay. Ins Vorzimmer passt er gut.

3

Mann: Wohin stellen wir das Sofa? Passt es vielleicht in die Ecke?

Frau: Da ist zu wenig Platz. Sollen wir es an die Wand stellen?

Mann: Ja, okay. An die Wand passt es gut.

4

Mann: Wohin stellen wir deine Pflanzen? Passen sie vielleicht ins Wohnzimmer?

Frau: Da ist zu wenig Platz. Sollen wir sie auf den Balkon stellen?

Mann: Ja, okay. Auf den Balkon passen sie gut.

5

Mann: Wohin stellen wir die Fahrräder? Passen sie vielleicht in den Keller?

Frau: Da ist zu wenig Platz. Sollen wir sie in die Garage stellen?

Mann: Ja, okay. In die Garage passen sie gut.

6

Mann: Wohin stellen wir die Bücher? Passen sie vielleicht in den Kasten im Wohnzimmer?

Frau: Da ist zu wenig Platz. Sollen wir sie in die Regale stellen?

Mann: Ja, okay. In die Regale passen sie gut.

### 3\_10

#### Übung 16

Frau: Herein.

Mann: Grüß dich, Erica. Du hast ja heute deinen letzten Arbeitstag. Da will ich noch schnell Ciao sagen.

Frau: Danke, Richard. Das ist nett von dir.

Mann: Und? Wie geht's dir? Hast du schon alles gepackt für den großen Umzug nach Salzburg?

Frau: Ah nein. Ich habe ja immer noch keine Wohnung dort. Du weißt ja: In Salzburg ist es sehr schwer, eine Wohnung zu finden. Besonders, wenn man eine günstige sucht. Ich wohne zuerst bei einer Frau. Sie vermietet Zimmer.

Mann: Oje, es ist bestimmt nicht super, wenn du am Abend müde von der Arbeit heimkommst und dann nur ein Zimmer für dich hast. Hoffentlich klappt es bald mit einer eigenen Wohnung.

Frau: Nächstes Wochenende schaue ich mir drei Wohnungen an. Vielleicht habe ich Glück. Aber ich glaube nicht wirklich dran. Zu viele Leute suchen eine Wohnung.

Mann: Na, dann toi, toi, toi. Auf jeden Fall hoffe ich, dass dir die Stelle in Salzburg gefällt und wenigstens die neuen Kolleginnen und Kollegen nett sind. So wie ich.

Frau: Genau. Am wichtigsten sind nette Kollegen.

### Lektion 8

#### 3\_11

#### Übung 3

Beispiel

Mann: Wann fährt der Zug in Lienz ab?

Frau 1: Um 13 Uhr 24.

Frau 2: Um 13 Uhr 24.

Und jetzt Sie.

Mann: Wo fährt der Zug ab?

Frau: Von Bahnsteig 1.

Mann: Wie lang dauert die Fahrt von Lienz nach Spittal?

Frau: 58 Minuten.

Mann: Wo kommt der Zug in Spittal an?

Frau: Auf Bahnsteig 5.

Mann: Wie viel kostet die Fahrt?

Frau: 13,20 €.

#### 3\_12

#### Übung 4

1

Bahnsteig 9. Bitte steigen Sie ein, die Türen schließen automatisch. Vorsicht bei der Abfahrt des Zuges.

#### 3\_13

2

Information zum Regionalexpress 5576 nach Lindau über Bregenz. Ankunft 14 Uhr 32. Der Zug fällt heute aus. Grund dafür ist ein technisches Problem am Zug. Wir bitten um Entschuldigung.

#### 3\_14

3

Achtung Bahnsteig 5! Information zum Intercity 26 nach Frankfurt am Main über Linz Hauptbahnhof. Abfahrt normalerweise vom Bahnsteig 5: heute von Bahnsteig 4. Ich wiederhole: Intercity 26 nach Frankfurt am Main über Linz Hauptbahnhof fährt heute von Bahnsteig 4 ab.



**3\_15**

4

Frau: Willkommen im Regionalexpress nach Retz. Nächste Station: Hollabrunn. Ausstieg in Fahrtrichtung links.

Mann: Liebe Fahrgäste, unser Bahnsteig hat sich grad geändert: Wir kommen am Bahnsteig 1 an, der Ausstieg ist deswegen heute ausnahmsweise in Fahrtrichtung rechts. Ich wiederhole: Heute bitte nicht wie sonst links, sondern rechts aussteigen. Danke.

**3\_16**

5

Information zum Intercity 518 nach Innsbruck Hauptbahnhof über Stainach-Irdning. Abfahrt 13 Uhr 45. Heute circa 20 Minuten später. Grund für die Verspätung ist eine Signalstörung. Ich wiederhole: Intercity 518 nach Innsbruck Hauptbahnhof über Stainach-Irdning, Abfahrt 13 Uhr 45, fährt heute circa 20 Minuten später.

**3\_17**

**Übung 6b**

1

Mann: Hättest du vielleicht einen Regenschirm für mich?

Frau: Sicher! Da. Er ist schon alt, funktioniert aber gut.

2

Frau: Würden Sie mir bitte mit dem Koffer helfen?

Mann: Das geht leider nicht. Ich habe Probleme mit dem Rücken.

3

Frau: Die Bahn-App sagt, ich soll jetzt schon in Salzburg umsteigen, nicht erst in Attnang-Puchheim. Könnten Sie mir das bitte erklären?

Mann: Ja, gern. Unser Zug wird in Salzburg sehr voll, deswegen bitten wir die Fahrgäste nach Wien früher umzusteigen.

4

Mann 1: Würden Sie Ihr Fahrrad bitte nicht vor der Tür abstellen?

Mann 2: Tut mir leid! Der Zug ist so voll.

5

Frau: Hätten Sie vielleicht einen Moment Zeit für mich?

Mann: Sicher. Wie kann ich Ihnen helfen?

**3\_18**

**Übung 19**

Mann: Grüß Gott, kann ich Ihnen helfen?

Frau: Ich hätte gern ein Einzelzimmer mit Frühstück.

Mann: Wie lang möchten Sie bleiben?

Frau: Drei Nächte.

Mann: Ja, das geht.

Frau: Ich hätte gern einen Fernseher im Zimmer.

Mann: Natürlich. Alle Zimmer sind inklusive TV. Sie können auch unser WLAN benutzen.

Frau: Ah, super! Wie viel kostet denn das Zimmer pro Nacht?

Mann: 60 Euro, also 180 Euro für drei Übernachtungen.

Frau: Okay!

**Lernfortschrittstest 4 (Lektionen 7 + 8)**

**3\_19**

**Übung 8**

Pia: Pia Sahin.

Florian: Grüß dich Pia, da ist der Florian.

Pia: Hallo Florian, wie geht's? Wir haben lang nichts mehr voneinander gehört.

Florian: Stimmt. Ich habe viel zu tun gehabt. Aber mir geht es gut. Ich habe ein bisschen Stress. Ich muss aus meiner alten Wohnung ausziehen und suche eine neue.

Pia: Warum musst du denn ausziehen?

Florian: Mein Vermieter hat einen Sohn und der Sohn will da in Wien studieren und braucht eine Wohnung.

Pia: Oh je. Hast du schon die Kündigung?

Florian: Ja, ich muss spätestens Ende Mai ausziehen.

Pia: Na geh! Das ist ja wirklich stressig. Florian, was suchst du denn für eine Wohnung?

Florian: Na ja, sie soll billig sein. Und sie soll nicht im Erdgeschoß liegen. Ich brauche zwei oder drei Zimmer. Du weißt ja, ich arbeite viel daheim und hätte gern ein Arbeitszimmer. Warum fragst du?

Pia: Meine Freundin Nazan und ihr Mann ziehen um. Sie wollen nicht mehr in der Stadt wohnen. Sie haben schon eine neue Wohnung gefunden. Sie ziehen im Mai in ein Dorf.

Florian: Weißt du, wie viel Miete sie zahlen?

Pia: Nein, aber ich weiß, dass die Wohnung preiswert ist. Sie hat 3 Zimmer und liegt zentral.

Florian: Wo ist sie denn?

Pia: Nicht weit vom Bahnhof.

Florian: Wo denn da genau?

Pia: Wenn du aus dem Bahnhof herauskommst, muss man rechts die Hauptstraße entlang gehen bis zum Park. Die Wohnung liegt gegenüber dem Park.

Florian: Das ist wirklich zentral und auch noch grün.

Pia: Das stimmt. Und die Wohnung hat einen Balkon zum Park.

Florian: Und in welchem Stock liegt sie?

Pia: Im Erdgeschoß. Aber die Wohnung ist hell und ruhig. Ich finde sie schön.

Florian: Im ersten Stock wäre es mir lieber. Aber kannst du deine Freundin trotzdem fragen?

Pia: Was soll ich sie denn fragen?

Florian: Na ja, ich würde gern wissen: Ist die Wohnung noch frei und wie hoch ist die Miete. Anschauen würde ich die Wohnung auch gern.

Pia: Vielleicht rufst du sie einfach selber an. Dann kannst du sie direkt fragen.

Florian: Gute Idee! Das mach ich. Ich brauche nur ihre Nummer.

Pia: Ich schick sie dir gleich per Sprachnachricht.

Florian: Super! Danke.

Pia: Gern. Dann ciao, bis bald.

Florian: Ja, bis sehr bald. Baba!

## Prüfungstraining

### Hören - Training

#### 3\_20

Nummer 1

Hi, Tomás. Da ist die Nina. Du, ich bin ein bisschen spät dran. Aber ich komme. Keine Angst! Du kommst auf Bahnsteig 2 an, oder? Hm. Vielleicht treffen wir uns am besten gleich draußen vor dem Bahnhof. Zum Kino ist es dann nicht mehr weit. Das schaffen wir sicher bis 20 Uhr.

#### 3\_21

Nummer 2

Guten Tag, Frau Nakamura. Hier spricht Mayer vom Sprachinstitut Glück. Sie haben sich bei uns für die Deutschprüfung A2 nächste Woche angemeldet, aber noch nicht bezahlt. Bitte kommen Sie noch heute oder morgen in unser Büro. Sie können bar oder mit Bankomatkarte bezahlen. Wir haben von Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Vielen Dank und auf Wiederhören!

### Hören – In der Prüfung

#### 3\_22

Nummer 1

Hallo Kathi, da ist die Magda. Du weißt ja, ich soll die Weihnachtsfeier für unser Büro organisieren, aber allein schaffe ich das nicht. Jetzt habe ich eine große Bitte an dich: Könntest du mir dabei helfen? Du hast immer so viele Ideen und kannst super organisieren. Ich rufe dich später noch einmal an, okay? Bis dann!

#### 3\_23

Nummer 2

Grüß Gott, Herr Nowak. Da spricht Müller vom Elektromarkt Schabel. Sie haben bei uns letzte Woche eine Waschmaschine bestellt und heute ist sie gekommen. Sie können die Waschmaschine ab morgen abholen, unser Geschäft ist von Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 18:30 Uhr geöffnet. Wenn Sie eine Lieferung möchten, rufen Sie uns bitte an. Dann können wir einen Termin vereinbaren.

**Hören – Training**

**3\_24**

Nummer 1

Liebe Kundinnen und Kunden, das Wochenende kommt und wir haben tolle Angebote für Sie! Heute Freitag und morgen Samstag können Sie Schokoladeprodukte, Tee und Kaffee besonders günstig kaufen. Nächste Woche im Angebot: alle Limonaden und Säfte!

**3\_25**

Nummer 2

Sehr geehrte Fahrgäste, wegen einer Störung kann die Straßenbahnlinie 43 im Moment nur bis zur Station Hernals fahren. Ich wiederhole: Die Straßenbahnlinie 43 fährt im Moment nur bis Hernals. Zwischen Hernals und Neuwaldegg fahren Busse. Wir bitten um Ihr Verständnis und bemühen uns um eine rasche Behebung der Störung.

**Hören – In der Prüfung**

**3\_26**

Nummer 1

Achtung liebe Kundinnen und Kunden, um 15 Uhr beginnt unser Kindertheater für Kinder zwischen 3 und 8 Jahren. Sie finden uns im Kinderparadies im 1. Stock. Der Eintritt ist heute kostenlos. Wir freuen uns auf unsere kleinen Gäste!

**3\_27**

Nummer 2

Und nun das Wetter. Heute bleibt es tagsüber stark bewölkt bei 16 Grad. Am Abend ist es windig und es kann im Süden und Osten etwas regnen. Die Temperaturen sinken auf 10 Grad. Morgen, Mittwoch, ist es dann etwas freundlicher, die Sonne scheint bei Temperaturen von 15 bis 18 Grad.

**3\_28**

Nummer 3

Praxis Dr. Schröder, guten Tag. Sie rufen außerhalb unserer Öffnungszeiten an. Unsere Ordinationszeiten sind von Montag bis Freitag von 8:00 bis 14:30 Uhr. Am Donnerstag sind wir zusätzlich von 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr für Sie da. Vielen Dank für Ihren Anruf und auf Wiederhören!

Willkommen!

Seite 11

**1b** *Musterlösung:*  
**Herkunft:** Recife, Nordosten von Brasilien;  
**Sprachen:** Portugiesisch (Muttersprache),  
Deutsch; **Wetter:** sehr kalt (Jänner in  
Österreich), besonders warm (Jänner in  
Recife)

**2a** *Musterlösung:*  
**Yasmin:** alleinerziehend; **Ho:** aus  
Vietnam, seit vierzig Jahren in Österreich;  
**Thien:** Yasmins Sohn, sieben Jahre alt,  
zweite Klasse

Seite 12

**4a** *Musterlösung:*  
**1** Da gibt es viele Bäckereien und Obst-  
und Gemüsegeschäfte. **2** Die Mieten sind  
leider sehr hoch.

Seite 13

**5b** *Musterlösung:*  
**Samir:** aus Syrien, lebt in Neuberg, ist  
Elektroniker, am Wochenende im  
Westpark, Hobby: Longboarden, hat eine  
Freundin

**6b** *Musterlösung:*  
Zofia kann nicht gut kochen, aber sie isst  
gern. Ihre Mutter (Mama) hat in Polen  
immer für sie gekocht. Sie isst oft Gemüse  
und sehr selten Fleisch.

Seite 14

**7a** *richtig:* Kollege, Freund

**8a** **1** Pekka muss oft in der Nacht arbeiten. Er  
muss Geld verdienen. **2** Er möchte gern  
studieren.

Lektion 1

**Luna / Lotte: Weggehen & Ankommen**

Seite 15

**1a** **2** Luna **3** Irene **4** Luna

**A Erzähl doch einmal!**

Seite 16

**A1** **1** in Neuberg. **2** Stelle. **3** Ende Mai **4** am  
Mittwoch

**A2a** **2** nett **3** noch nie **4** nicht (so) viel / wenig  
**5** Köchin **6** Luna

**A2b** hatte, war, war

**A2c** *Musterlösung:*  
Hattest du schon einmal einen schlimmen  
Chef?; Hattest du schon einmal nette  
Kollegen?; Warst du schon einmal in  
Brasilien / in den USA / ...; Warst du schon  
einmal im Spital?; Hattest du schon einmal  
gar kein Geld?; Warst du schon einmal am  
Meer?; Hattest du schon einmal laute  
Nachbarn?; Hattest du schon einmal Glück  
im Lotto?

Seite 17

**A3a** **1 B 2 A 3 C**

**A3b** **A:** **1** Luna hat meistens draußen gespielt.  
**2** Sie ist oft Fahrrad gefahren oder hat Ball  
gespielt. **3** Ihre Mutter, ihre Großeltern  
und ihre fünf Geschwister haben mit ihr in  
einer Wohnung gelebt.; **B:** **1** Luna hat oft  
mit ihren besten Freundinnen  
gespielt. **2** Ihre Großeltern haben auf die  
Kinder aufgepasst. **3** Clara lebt in Europa,  
Maria lebt in Brasilien.

**A3c**

(...) ge...(e)t	(...) ge...en	...iert
habe gelebt	bin gewesen	hat fotografiert
hat gestört	habe getroffen	ist passiert
haben gewohnt	sind gefahren	
hat gearbeitet	ist gegangen	
haben aufgepasst	ist geblieben	
haben gehabt		
haben gespielt		

**A4** *Musterlösung:*

Mit wem hast du zusammengelebt?; Wer  
waren deine Freunde?; Wo hast du am  
liebsten gespielt?; Was war dein  
Lieblingsspiel / Lieblingsspielzeug?; Wer  
hat auf dich und deine Geschwister  
aufgepasst?

**B Besonders gut hat es ihm im Libanon  
gefallen.**

Seite 18

**B1** *richtig:* 1, 3

**B2a** **Lottes Vater:** 2, 4, 6, 8; **Lottes Mutter:** 3, 9;  
**Lottes Eltern:** 5, 7, 10

Seite 19

- B3a** vergessen – hat vergessen, verdienen – hat verdient, bekommen – hat bekommen, gefallen – hat gefallen
- B3b** erklären – erklärt, erzählen – erzählt, gehören – gehört, verbieten – verboten, verkaufen – verkauft, vermieten – vermietet, verstehen – verstanden

### C LOTTE Spezial

Seite 21

- C1a** 1 A 2 C 3 D 4 B
- C1b** **Text A:** die Gewinnerin; **Text B:** fleißig; **Text C:** Köchin, chefin; **Text D:** zufrieden, glücklich
- C2a** Köchin im Hotel (3) Huthmann, Hamburg; Köchin auf dem Kreuzfahrt (5) ...schiff Magellan; Erster Platz im Kochwettbewerb (1) Die goldene Pfanne; Praktikum im Seniorenheim (4) Seewinkel, Villach

Lektion 2

### Toni / Ahmet: Die Einladung

Seite 25

- 1a** bei seiner Nachbarin, stressig., gibt ihm Tipps.
- 1c** ordentliche Sachen anziehen., Pralinen mitbringen., Tipps im Internet suchen.

### A Ein perfekter Gast

Seite 26

- A1a** Frau Lindinger gibt Gästen Tipps für private Einladungen.
- A1b** 2 Seien Sie aufmerksam und dankbar! 3 Gehen Sie nicht zu früh! 4 Bleiben Sie nicht zu lang!
- A1c** **Ja:** Tipp 1, Tipp 4; **Nein:** Tipp 2, Tipp 3

Seite 27

- A2a** Zu früh kommen ist nicht gut. – Die Gastgeber sind dann noch in der Küche.; Zu spät kommen ist auch schlecht. – Das Essen ist dann schon kalt.; Dankbarkeit ist wichtig. – Einladungen machen viel Arbeit.
- A2b** 2 Zu früh kommen ist nicht gut, weil die Gastgeber dann noch in der Küche sind.

- 3 Zu spät kommen ist auch schlecht, weil das Essen dann schon kalt ist.
- 4 Dankbarkeit ist wichtig, weil Einladungen viel Arbeit machen.

### A2c

Auswahlaufgabe S. 110

- Musterlösung:*
- Ich bin glücklich. ▲ Warum? ● Weil ich ein neues Handy habe.
  - Ich bin sehr fit. ▲ Warum? ● Weil ich viel Sport mache.
  - Ich gehe jetzt schlafen. ▲ Warum? ● Weil ich müde bin.
  - Ich bin sauer. ▲ Warum? ● Weil ich am Wochenende arbeiten muss.
  - Ich bin müde. ▲ Warum? ● Weil ich so viel gearbeitet habe.
  - Ich bin munter. ▲ Warum? ● Weil ich viel Kaffee getrunken habe.
  - Ich habe keine Zeit. ▲ Warum? ● Weil ich jetzt meine Kinder abhole.

### B Komm doch rein!

Seite 28

- B1a** 2 Blumen 3 Weißwein 4 Wasser 5 Marillen-Karotten-Suppe

### B1b

*Musterlösung:*

Was für eine Suppe hast du gekocht? Eine Marillen-Karottensuppe oder eine Erdäpfelsuppe?; Was für eine Hauptspeise gibt es? Pizza oder Zwiebelkuchen?; Was für ein Haustier magst du lieber haben? Einen Hund oder eine Katze?; Was für eine Musik hörst du lieber? Klassik oder Hiphop?; Was für ein Getränk magst du lieber? Cola oder Wasser?; Was für einen Sport magst du lieber? Fußball oder Schwimmen?; Was für ein Wetter gefällt dir? Regen oder Sonne?; Was für eine Nachspeise magst du essen? Schokolade oder Eis?; Was für ein Obst isst du lieber? Zwetschken oder Orangen?; Was für ein Gemüse magst du nicht? Fisolen oder Karotten?; Was für ein Gewürz findest du besser? Ingwer oder Curry?; Was für ein Gastgeschenk soll ich mitbringen? Wein oder Blumen?; Was für eine Reise möchtest du machen? Nach New York oder nach Neuseeland?

Seite 29

**B2** 1 die Pfanne 2 die Schüssel 3 die Tasse  
4 der Teller 5 der Löffel 6 das Messer 7 die  
Gabel 8 die Kanne 9 das Glas 10 der Topf

**B4** richtig: 2, 3, 5

**B5a** Aktionsseiten, S. 97

2 A 3 A 4 C 5 B 6 C

### C TONI Spezial

Seite 30

**C2** 1 A 2 B 3 A 4 A

Seite 31

**C3** 1 B 2 A 3 C

## Lektion 3

### Zofia: Joggen ist super!

Seite 35

**1** 2 Sie will mit der Anruferin / dem Anrufer  
im Westpark joggen. 3 Aber sie möchte  
nicht so gern klettern. 4 Die beiden fahren  
mit dem Rad zum Westpark.

**2a** **einen Vorschlag machen:** Darf ich was  
vorschlagen?; Wollen wir ...?; Was denkst  
du?; **zustimmen:** Gut, machen wir es so.; Ja,  
passt. / Einverstanden.; **ablehnen:** Nein,  
(danke), das möchte ich nicht so gern.; Tut  
mir leid, das schaffe ich (heute) nicht  
(mehr).

### A Welche Sportart gefällt dir am besten?

Seite 36

**A1b** 1 SUP 2 Yoga

Seite 37

**A3a** Musterlösung:

Wer kann am höchsten springen?; Wer  
kann am lautesten singen?; Wer ist am  
ältesten?; Wer ist am größten?; Wer ist  
schon am längsten in Österreich?; Wer  
findet Fußball am interessantesten?; Wer  
steht am frühesten auf?; Wer geht am  
spätesten ins Bett?

### B Normalerweise jogge ich langsamer als du.

Seite 38

**B1a** Pekka: 1, 3; Zofia: 2, 4

**B1b** richtig: Lisa findet Aerial Yoga genauso gut  
wie Fitnesstraining.

**B2a** richtig: Pekka ist schneller als Zofia.

**B2b** Musterlösung:

Hunde sind lieber als Katzen.; Cola  
schmeckt viel besser als Limonade.;  
Joggen ist viel fader als Spazierengehen.;  
Gemüse essen ist viel gesünder als Fleisch  
essen.; Essen gehen macht viel mehr Spaß  
als selber kochen.; Schwimmen ist viel  
lustiger als Tanzen.

Seite 39

**B4b** 1 Eishockey 2 Werfen 3 Skifahren  
4 Walking

### C ZOFIA Spezial

Seite 40

**C1** 1 Gesundheit 2 Wasser 3 Übung 4 Lokalen

### Miteinander wiederholen

Seite 44

**3** Musterlösung:

Darf ich + was vorschlagen?; Ich möchte  
das + nicht so gern.; Ich möchte lieber  
klettern + als schwimmen.; Nein, danke,  
das + möchte ich nicht so gern.; Also gut,  
machen + wir es so.; Ich würde gern +  
einmal Eishockey spielen.; Was möchtest  
du + lieber machen?; Das ist eine + gute  
Idee!; Das schaffe + ich heute nicht mehr.;  
Ich habe da + einen Vorschlag.

## Lektion 4

### Amadou: Der erste Arbeitstag

Seite 45

**1a** 3 Ella Kovacs und Max Staudinger  
1 Amadou Sabaly 2 Birgit Becker

**1b** Amadou: 5 Birgit Becker: 2, 4 Max: 6  
Ella: 3

**2** Musterlösung:

**in der Firma:** die Abteilung, der/die  
Abteilungsleiter/in, der/die  
Arbeitnehmer/in, der Arbeitsplatz, die  
Ausbildung, das Büro, die Halle, der

Kopierer, der/die Mitarbeiter/in, das Praktikum; **daheim:** die Familie, die Freunde/Freundinnen; das Frühstück **beides:** der Anruf, der Computer, der Drucker, die Kaffeemaschine, das Mittagessen, der Schreibtisch

### A Kannst du das noch einmal erklären?

Seite 46

- A1a** 2 Wie viele Mitarbeiter hat die Firma?  
3 Wie ist das mit der Lehre und Berufsschule? 4 Wann ist die Mittagspause?
- A1b** 2 3 3 6, 2 4 12, 15
- A1c** Sie treffen Florian Ramaltdt, den Chef (von Amadou, Max und Ella).
- A1d** richtig: 2, 4

Seite 47

- A2a** 2 über 3 für, für 4 zwischen 5 Ab Montag
- A3a** Kannst du das noch einmal erklären?  
Entschuldigung, du meinst also: ...; Ist das jetzt klar?

### B Wenn Sie Fragen haben, ...

Seite 48

- B1a** Ella und Max finden im Intranet erste Informationen zur Firma.
- B1b** 2 b 3 d 4 a
- B1c** Wenn du eine Idee hast, dann komm zu mir.; Wenn Sie Fragen zu Ihrer täglichen Arbeit haben, hilft Ihnen Ihr Abteilungsleiter gern weiter.; Wenn Sie mehr über Ramaltdt-IT wissen möchten, finden Sie im Intranet Informationen.; (...) wenn Sie Fragen haben.

Seite 49

- B1d** *Musterlösung:*
- 2 Wenn ich Deutsch üben will, mache ich viele Übungen. 3 Wenn ich mehr Deutsch sprechen will, rede ich mit meinen Nachbarn. 4 Wenn ich ein deutsches Wort nicht kenne, schaue ich im Online-Wörterbuch nach. 5 Wenn ich etwas nicht verstehe, frage ich meine Lehrerin/meinen Lehrer.

### B2a *Musterlösung:*

Wenn meine Kollegin unfreundlich ist, werde ich sauer.; Wenn die Arbeit fad ist, gehe ich heim.; Wenn ich meinen Ausweis nicht finde, kann ich nicht verreisen.; Wenn mein Nachbar Poker spielen will, spielen wir die ganze Nacht.; Wenn mein Fahrrad kaputt ist, fahre ich mit dem Bus.; Wenn meine Freundin anruft, telefonieren wir immer drei Stunden lang.; Wenn ich in der Nacht Durst habe, trinke ich Milch.; Wenn der Kühlschrank leer ist, gehe ich einkaufen.; Wenn ich mein Lieblingslied höre, möchte ich tanzen.; Wenn ich nicht zum Unterricht kommen kann, rufe ich meine Lehrerin/meinen Lehrer an.

### C AMADOU Spezial

Seite 51

- C1a** Amadou: C Laurin: A Hubert: E Max: B Ella: D

### Miteinander wiederholen

Seite 54

- 2 Vor, Seit, Von ... bis, für, über, zwischen, nach
- 3 *Musterlösung:*
- wenn die Arbeit interessant/spannend ist.; wenn der Arbeitstag kurz ist.; wenn die Chefin/der Chef nett/aufmerksam ist.; wenn das Essen in der Kantine gesund/gut ist.; wenn das Klima im Betrieb perfekt ist.; wenn die Kolleginnen/die Kollegen lustig sind.

### Lektion 5

#### Yasmin / Hoa: In der Schule

Seite 55

- 1 2 Schokolade 3 Pause 4 Jausenbrot  
5 Zuckerl 6 Nachricht 7 Lehrerin 8 Note  
9 Oma

#### A Deswegen will ich gern mit Ihnen reden.

Seite 56

- A1a** 2 Jausenbrot 3 Elternbroschüre  
4 Gitarrenkurs in der Schule
- A1b** richtig: 2, 3, 6, 7, 8

**A1c** *Musterlösung:*

**Hausübung:** Thien macht seine Hausübung nicht ordentlich (genug). Yasmin soll mit Thien (darüber) reden. **Pause:** Thien hat oft Schokolade und andere Süßigkeiten dabei. Das ist nicht erlaubt. Er soll ein (richtiges) Jausenbrot mitbringen.

**Elternbroschüre:** Yasmin kann sie von der Schulwebseite herunterladen.

**Gitarrenunterricht:** Thien ist sehr (intelligent und ganz besonders) musikalisch. In der Schule gibt es einen Freigegegenstand für Gitarre, immer am Dienstag und am Donnerstag. Thien kann zu Mittag in der Schule bleiben und hat bis 16 Uhr Gitarrenunterricht.

**A1c** Auswahlaufgabe, S. 121

**Hausübung:** Yasmin, reden

**Pause:** Schokolade, Süßigkeiten, Jausenbrot

**Elternbroschüre:** herunterladen

**Gitarrenunterricht:** musikalisch, Dienstag, Donnerstag

Seite 57

**A2a** 1 B 2 A 3 C

**A2b** Aktionsseiten, S. 101

**2 a** Ich liebe Zahlen. Deswegen bin ich gut in Mathematik. **3 g** Ich mag Bewegung.

Deswegen habe ich den Sportunterricht immer geliebt. **4 h** Ich esse sehr gern Fleisch. Deswegen esse ich in der

Mittagspause oft einen Kebap. **5 c** Ich esse nicht gern süß. Deswegen mag ich keine

Schokolade. **6 d** Meine Lehrerinnen und Lehrer waren sehr nett. Deswegen bin ich

immer gern in die Schule gegangen. **7 e** Der Unterricht in der Schule war oft

fad. Deswegen habe ich nicht viel gelernt. **8 f** Ich habe als Kind am Nachmittag

immer mit meinen Freunden gespielt. Deswegen hatte ich nie Zeit für die

Hausübung.

**A4a** 1 Ah, ich verstehe.; 2 Oh, das freut mich!;  
3 Aber gern. Einen schönen Tag noch.

**B Ist euer Lehrer nett?**

Seite 58

**B1** **Yasmin:** Bist du jetzt fertig mit deiner Hausübung? **Thien:** Ja, ich bin fertig.

**Hoa:** Wie war eure Woche? **Yasmin:** Bei uns ist alles ganz normal.

**Yasmin:** Wie geht's denn dem Opa?

**Hoa:** Er hat leider oft Schmerzen.

**Hoa:** Wie ist es in der zweiten Klasse?

**Thien:** Ganz okay. Nur leider sind wir 29 Kinder in der Klasse.

**Hoa:** Ist euer Lehrer wenigstens nett?

**Thien:** Unser Lehrer? Du meinst: Unsere Lehrerin.

**Hoa:** Passt in unserer Wohnung alles?

**Yasmin:** Ja, Mama.

**Hoa:** Gibt es sonst noch was Neues bei

euch? **Thien:** Oh ja, was ganz Neues! Schau einmal, Oma: Ich lerne jetzt Gitarre.

**B2** B 1 C 2 D 3

Seite 59

**B3b** Auswahlaufgabe, S. 122

**Wie/Wo/Wer war(en) ...? / ... euer**

(Schulweg), eure (Schule), eure

(Schulfreunde) **Habt ihr ... gemocht? / Für**

**... / Wo habt ihr ... gemacht? / ... euren**

(Lehrer), eure (Schulbücher) **in ... / mit ...**

eurem (Klassenzimmer), unserer (Schule),

euren (Pausen)

**C YASMIN Spezial**

Seite 61

**C1a** Freigegegenstände, Jausenbrot

**C1b** 2 C 3 A 4 D 5 B

**C2a** Auswahlaufgabe, S. 119

**A** (Klassen)vorstand, kennenlernen,

Unterricht, (Schul)projekte, (Wander)tage,

(Landschul)wochen **B** Montag, Donnerstag,

Frei(gegenstände), Singen, Bewegung,

Malen, Anmeldungen, (Klassen)vorstand

**C** (Schul)pausen, Obst, Brote, Gemüse,

Trinken, Wasser, Süßigkeiten **D** Grippe,

Unterricht, krankmelden, Fieber, Schule,

Entschuldigung **E** Unterricht, spielen,

Hausübung, 80, Öffnungszeiten, Freitag,

(Schul)ferien, anmelden

**C3a** *Musterlösung:*

**1** Normalerweise mit sechs Jahren. **2** Vier

(erste bis vierte Klasse). **3** Ja. In Österreich

gibt es eine Schulpflicht, die in der Regel

bis zum Abschluss der neunten Schulstufe

dauert. **4** Es gibt zum Beispiel Mathematik,

Deutsch, Sachunterricht, Musik,



Bildnerische Erziehung, Englisch, Religion, Bewegung und Sport, Werken. **5** In der Regel müssen die Eltern für den Besuch von öffentlichen Volksschulen nichts bezahlen. Eine Ausnahme sind private und europäische/internationale Schulen. **6** Das ist zum Teil regional unterschiedlich und auch abhängig von der Schulstufe. In der ersten Klasse haben die Kinder meistens ungefähr 20 Stunden pro Woche. Der Unterricht ist immer am Vormittag. In der dritten und vierten Klasse haben sie bis zu 25 Stunden pro Woche. Der Unterricht kann dann bis 13:00 Uhr dauern oder ein bisschen länger. **7** Nein, viele Volksschulen haben keinen Schulhort, besonders kleine Schulen am Land. In Städten gibt es aber oft Schulhorte.

- C3b** Aktionsseiten, S 102, *Musterlösung*: Die Informationen beziehen sich auf das Schulsystem in Österreich. **1** Ja, das letzte Kindergartenjahr ist verpflichtend, also von fünf bis sechs Jahren. **2** Die Volksschule. **3** Die Neue Mittelschule oder das Gymnasium. **4** In eine höhere Schule; das kann eine allgemeinbildende höhere Schule sein (Gymnasium) oder eine berufsbildende höhere Schule. Man muss die Matura machen, wenn man eine Universität besuchen möchte. **5** In der Neuen Mittelschule / In der Unterstufe Gymnasium ist man vier Jahre (von der fünften bis zur achten Schulstufe). **6** Man macht eine praktische Ausbildung (zum Beispiel in einer Firma) und besucht die Berufsschule. Die Lehre im Betrieb und der Unterricht in der Berufsschule wechseln sich ab. **7** Das ist unterschiedlich und hängt von der Lehre ab. In der Regel drei Jahre, bei manchen Berufen auch nur zwei, bei anderen vier Jahre.

## Lektion 6

### Samir: Feierabend

Seite 65

- 1a** **1** Samirs Freundin. **2** Am Abend. Die beiden haben Feierabend.  
**1b** **S** (Samir) 1, **4 L** (Ludmilla) 2, 3  
**1c** **2** Ludmilla **3** Samir **4, 5, 6** Ludmilla **7** Samir

### A Es ist traurig, dass du immer nur „Nein“ sagst!

Seite 66

**A1a** *Musterlösung*:

**Samir** A (Die Serie: „Tu’s doch endlich!“)

**Ludmilla** B (Die Dokumentation: „Mein Traumberuf“ / „Gamedesignerin“)

**A1b** *richtig*: 2, 4, 6

**A2a** **Partner/in A**: **2 a 3 c 4 b 5 e**

Seite 67

**A2a** **Partner/in B**: **1 b 2 c 3 a**

**A2b** Aktionsseiten, S. 103

**Partner/in A**: **A** Samir meint, dass die Serie „Tu’s doch endlich!“ echt lustig ist. **B** Hoa denkt, dass Serien schauen echt fad ist. **C** Toni ist sicher, dass Ahmet sein Lieblingskollege ist. **D** Lotte findet, dass ihr Chef sehr nett ist. **E** Maria findet es schade, dass die Wohnungen in Neuberg so teuer sind. **F** Luna findet es interessant, dass Lotte so gern kocht. **G** spielen **H** Arbeit, Spaß **I** Sport **J** Filme **K** Gitarre **L** Leute

**A2b** Aktionsseiten, S. 109

**Partner/in B**: **B** Serien schauen **C** (Lieblings)kollege **D** Chef **E** teuer **F** kocht **G** Ludmilla sagt, dass sie ein Computerspiel spielen will. **H** Amadou findet, dass die Arbeit wirklich Spaß macht. **I** Zofia sagt, dass sie Sport am liebsten mit Pekka macht. **J** Ahmet meint, dass die jungen Leute zu viele Filme schauen. **K** Thien findet es schön, dass er Gitarre spielen lernt. **L** Pekka findet es traurig, dass viele Leute keine gute Arbeit finden.

**A3a** *Musterlösung*:

Vielleicht sprechen die beiden über das Essen. Oder über Filme in der Mediathek. Ich denke, sie sprechen über den Feierabend. Vielleicht ist Samir traurig, weil Ludmilla immer „Nein“ sagt. Ich denke, sie haben nicht die gleiche Meinung. Sie schauen nicht glücklich aus.

**A3b** **2** „Nein“ sagt. **3** Serien schauen **4** schaut die Serie allein.

## B Trotzdem macht jeder etwas allein.

Seite 68

**B1a 2**

**B1b 2** Deswegen **3** trotzdem **4** deswegen

**B1c** *Musterlösung:*

**2** Er hat Hunger. Er isst trotzdem nichts. (Trotzdem isst er nichts.) Er hat Hunger. Er isst deswegen eine Pizza. (Deswegen isst er eine Pizza.) **3** Er ist krank. Trotzdem geht er in die Arbeit. (Er geht trotzdem in die Arbeit.) Er ist krank. Deswegen bleibt er daheim. (Er bleibt deswegen daheim.) **4** Samir hat kein Geld. Er kauft trotzdem ein Auto. (Trotzdem kauft er ein Auto.) Er hat kein Geld. Er geht deswegen heute nicht ins Restaurant. (Deswegen geht er heute nicht ins Restaurant.)

**B1c** Auswahlseite S. 115

**1** ist müde **2** hat Hunger; isst; nichts; hat Hunger; isst; eine Pizza **3** ist krank; geht; in die Arbeit; ist krank; bleibt; daheim **4** hat kein Geld; kauft; ein Auto; hat kein Geld; geht; heute nicht ins Restaurant

Seite 69

**B1d** *Musterlösung:*

Ich will eigentlich mehr Sport machen, weil ich fit bleiben will. Trotzdem bleibe ich meistens daheim und schaue einen Film.

## C SAMIR Spezial

Seite 70

**C1a B 1 C 6 D 3 E 7 F 5 G 8 H 4**

Seite 71

**C1b 2**

**C1c/d** *Musterlösung:*

**1** Er schaut „Tu’s doch endlich!“ **2** Was mag Ellen nicht? Talkshows. Warum mag Ellen Talkshows nicht? Weil die Leute da so viel Blödsinn reden. **3** Was findet Henry sehr gut? Streamingdienste und Podcasts. Warum findet Henry Streamingdienste und Podcasts sehr gut? Weil man da ein wirklich großes Angebot hat. **4** Wie ist Marlene? Ziemlich ängstlich. Wann ist Marlene besonders ängstlich? In der Nacht. Was schaut Marlene in der Nacht gern an? Horrorfilme. **5** Was findet Bernd

super? Dass es im Netz so viele Tutorials gibt. **6** Was macht Betty, wenn sie etwas ganz genau wissen will? Sie liest ein Sachbuch. **7** Was macht Leon, wenn er am Abend einmal Spannung möchte? Er schaut einen Krimi an. **8** Was macht Paul, wenn er ganz schnell Informationen braucht? Er schaut in ein Online-Lexikon. **9** Wann spielt Ludmilla bis spät in die Nacht Computerspiele? Am Freitag und Samstag. Warum hat Ludmilla oft Kopfweg? Weil sie bis spät in die Nacht Computerspiele spielt. **10** Was macht Katharina keinen Spaß? Nachrichten schauen. Warum schaut Katharina Nachrichten? Weil man (sie) wissen muss, was los ist.

**C1c** Auswahlseite, S. 120

**2** Talkshows nicht **3** Streamingdienste und Podcasts **4** ängstlich **5** findet Bernd **7** Spannung möchte **8** ganz schnell Informationen **9** Kopfweg **10** Nachrichten

## Miteinander wiederholen

Seite 74

**1** (nach Horrorfilmen – nicht gut schlafen können –) trotzdem anschauen, bei Liebesfilmen – weinen müssen – trotzdem bis zum Schluss schauen, von Kirschen – Bauchweh kriegen können – trotzdem essen, nach Kaffee – unruhig sein – trotzdem gern trinken, nicht viel Gepäck – mitnehmen sollen – trotzdem Koffer vollmachen, vieles – besser machen können – trotzdem nicht anfangen

## Lektion 7

### Maria: Der Umzug

Seite 75

**1a** *Musterlösung:*

Das sind Alma und Enrico. Alma ist die Tochter von Maria. Enrico ist ein Freund von Maria und Alma. Sie sind in einer Wohnung. Die Wohnung ist leer. Es gibt keine Möbel. Vielleicht wollen Enrico, Maria und Alma dort wohnen. Vielleicht hilft Enrico Maria und Alma, vielleicht repariert er etwas.

- 1b** 2 renovieren 3 holen 4 einrichten  
**2a** 1 hinten 2 oben 3 vorn  
**2b** S. 11 ein Koffer S. 86 eine Tasche  
 S. 60 Thien

**A Kannst du mir bitte helfen?**

Seite 76

- A1a** 1 Enrico 2 Maria 3 Alma  
**A1b** 2 Kofferraum 3 Mist 4 Schachtel 5 Glas  
**A2a** 2 Das ist dringend/eilig. 3 Aber natürlich!  
 Das geht. 4 Ich muss noch ... Deswegen  
 schaffe ich das leider nicht.

Seite 77

- A3a** 2 rauf 3 rein 4 raus 5 rüber  
**A3b** *Musterlösung (Sätze):*  
 1 Wenn das Wetter schön ist, kann man  
 rausgehen. 2 a Wenn es regnet und die  
 Schuhe draußen stehen, muss man sie  
 reinholen. 3 e Wenn es sehr windig ist und  
 man auf einem Baum sitzt, muss man  
 runterklettern. 4 c Wenn die Nachbarin  
 von nebenan ihre Tasche bei mir  
 vergessen hat, kann (muss) ich sie  
 rüberbringen. 5 d Wenn ein Packerl für die  
 Nachbarn im Dachgeschoß unten im Gang  
 steht, kann (muss) ich es rauftragen.

**B Wohin hängen wir das Bild?**

Seite 78

- B1a** 2 das Bild 3 der Sessel 4 der Kasten 5 die  
 Vase 6 der Mistkübel 7 die Lampe 8 der  
 Schreibtisch  
**B1b** A 2 B 3 C 1  
**B1c** 1b hinter 2a über b neben 3a in b im  
**B1d** 1 hinter 2 neben 3 zwischen  
**B1e** **Wo?** der (Tür), den (Regalen)  
**Wohin?** den (Schreibtisch), das (Sofa)

Seite 79

- B2a** **Wohin?** legen, setzen, hängen  
**B2b** Auswahlseite, S, 113  
 (1) Das Bett steht vor dem Fenster / dem  
 Regal. (2) Bongo (der Affe) sitzt auf dem  
 Bett. (3) Der Teppich liegt vor dem Bett.  
 (4) Das Bild hängt neben dem Kasten.

**C MARIA Spezial**

Seite 80

- C1a** A 4 B 2 C 3  
**C1b** 1, 3

Seite 81

- C3a** Auswahlseite, S. 116

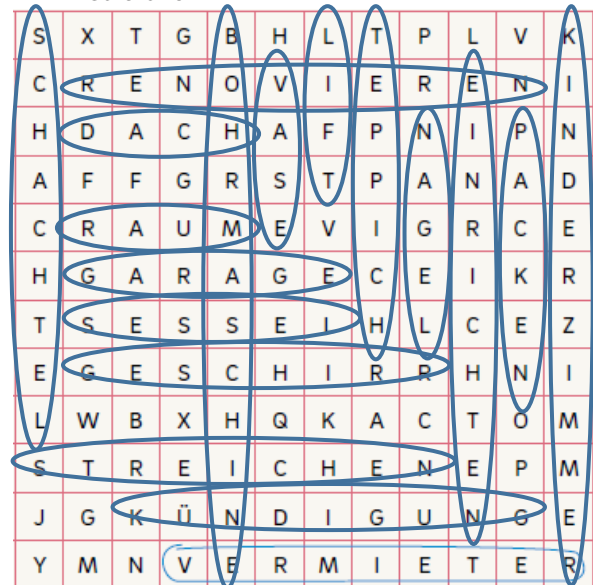
*Musterlösung:*

Mir ist wichtig, dass meine Wohnung hell  
 ist. Ich brauche viel Licht, denn sonst bin  
 ich immer müde. Außerdem kann ich so  
 Geld und Strom sparen. Ich hätte gern  
 einen Teppich auf dem Boden im  
 Wohnzimmer. Das finde ich gemütlich.  
 Außerdem brauche ich viele Sessel, denn  
 ich will oft Freunde einladen.

**Miteinander wiederholen**

Seite 84

- 1** **Nomen:** Schachtel, Bohrmaschine, Vase,  
 Lift, Teppich, Nagel, Kinderzimmer, Dach,  
 Raum, Garage, Sessel, Geschirr, Kündigung  
**Verben:** einrichten, packen, renovieren,  
 streichen



**Lektion 8**

**Pekka: Unterwegs**

Seite 85

- 1a** *Musterlösung:*

Ich denke, er ist müde. Pekka ist vielleicht  
 bei der Arbeit. Ich glaube, seine Arbeit ist  
 fad.

- 1b** *Musterlösung:*  
Das freut mich einfach nicht mehr. (Pekka gähnt, er ist müde.)
- 2** **2** arbeitet. **3** arbeitet. **4** im Hotel.  
**5** langweilig. **6** noch nicht
- 3a** **1** 14 **2** 9:22 **3** 11:36 **4** 1, Brandburg, **9** **5** **3**
- 3b** Aktionsseiten, S. 106  
**2** **5** **3** 8:42 **4** **32** **5** **7** **6** **3** **7** **1** **8** **15** **9** 12:08  
**10** 13:14

### A Gute Fahrt!

Seite 86

- A1a** **A** 1 **B** 3 **C** 2  
**1** Entschuldigen Sie bitte, ist der Platz da noch frei?; Sicher, da ist frei. **2** Ist jemand zugestiegen?; Gute Fahrt und einen schönen Tag.; Danke! Ihnen auch!  
**3** Möchten Sie Kaffee oder Tee?; Ich hätte gern ein Cola.; Sehr gern!

- A2a** **A** 4 **B** 1 **C** 3 **D** 2

- A2b** *Musterlösung:*  
+ Hätten Sie ein bisschen Milch für mich?  
# Leider nein.  
+ Könnten Sie mir bitte den Fahrplan geben? # Ja. Da, bitteschön.  
+ Hätten Sie vielleicht ein Sackerl für mich? # Sicher, da!  
+ Würden Sie mit bitte mit der Tasche helfen? # Sehr gern!

Seite 87

- A3** 2, 3, 4, 5
- A4a** **Realität:** **2** Er ist noch im Zug. **3** Er hat nur noch ein paar Tage Urlaub. **4** Zofia und Pekka sehen sich nicht so oft.  
**Wunsch:** **2** Er wäre gern schon im Hotel *Adler*. **3** Er hätte gern noch mehr Urlaub.  
**4** Sie hätten gern mehr Zeit miteinander.
- A4b** **sein** (er/es/sie) wäre **haben** (er/es/sie) hätte, (sie/Sie) hätten
- A4c** Auswahlseite, S. 114  
*Musterlösung:*

**(2)** Pekka sitzt viel am Computer. Er wäre gern öfter in der Natur. **(3)** Er ist bei der Arbeit allein. Er hätte gern Kolleginnen und Kollegen. **(4)** Er hat oft am Wochenende Dienst. Er hätte gern am Wochenende frei. **(5)** Er arbeitet in der

Nacht. Er würde gern etwas anderes machen.

- A5a** *Musterlösung:*  
Ich wäre jetzt gern in der Natur. Ich hätte gern viel Geld. Ich würde gern einmal mit einem Schiff fahren.

### B Wohin wollen Sie denn?

Seite 88

- B1a** **2** **b** **3** **c** **4** **a**

- B1b** 3

- B1c** **2** die Straße entlang **3** an einer Apotheke vorbei **4** bis zu einem Turm **5** gegenüber dem Turm **6** neben dem Rathaus

- B1d** **durch** (d)ie (Unterführung); (d)ie Straße **entlang**; **gegenüber** (d)em (Turm); **an ... vorbei** (ein)er (Apotheke)

Seite 89

- B3a** Aktionsseiten, S. 107  
**2** an **3** im **4** hinter dem **5** in der **6** gegenüber der **7** bis zur **8** am **9** entlang. **10** durch den **11** über die **12** ins

- B3b** Aktionsseiten, S. 107, *Musterlösung:*

Illustrationen: Mascha Greune, München



- Ich bin im Park.  
Ich gehe den Fluss entlang.  
Ich bin gegenüber der Schule.  
Ich gehe ins Café.  
Ich bin in der Stadt.  
Ich gehe über die Brücke.  
Ich bin hinter dem Bahnhof.  
Ich gehe am Parkhaus vorbei.  
Ich bin an einer Ampel.  
Ich gehe bis zur Apotheke.  
Ich bin auf einem Parkplatz.  
Ich gehe durch den Wald.

- B5a** **1** seit 10 Uhr **2** in Neuberg. **3** am Wochenende

### **C PEKKA Spezial**

Seite 90

#### **C1a** *Musterlösung:*

**A** zentral (mitten im Ort), viele Zimmer, mit oder ohne Frühstück, Zimmer mit Dusche, WC und TV, Hotelrestaurant, Internet kostenlos **B** Küchenzeile (man kann selber kochen), Badezimmer, mit Frühstück, mit Garten, freundliche Gastgeberin

### **Miteinander wiederholen**

Seite 94

#### **1** *Musterlösung:*

zum Zoo: durch die Unterführung, rechts in die Spiegelstraße, links in den Stallerweg, den Fluss entlang, über die Brücke

zur Post: durch die Unterführung, die Bahnhofstraße entlang, bis zur Richterstraße

zum Park: durch die Unterführung, links in die Spiegelstraße, links durch die Unterführung

zum Kino: durch die Unterführung, links in die Spiegelstraße, bis zur Schmidtstraße, rechts in die Schmidtstraße, am Café Mayer vorbei, bis zur Richterstraße

## Willkommen

Seite 124

- 1 Hauptstadt, Muttersprache, Regen, zurückgehen, zurückkommen
- 2 *Musterlösung:*  
Mein Name ist Maria Fernández López. Ich komme aus Spanien, aus Murcia. Meine Muttersprache ist Spanisch, und ich spreche auch Englisch, Italienisch und Deutsch. In Österreich bin ich seit fünf Jahren. Ich wohne in Wien. Das Wetter in Murcia ist im Sommer oft zu heiß, das gefällt mir nicht. Ich mag die Sonne, aber nicht 40 Grad.
- 3 1 [...] schön. Es ist kalt, aber die Sonne scheint.  
2 Das Wetter ist schlecht. Es regnet und es ist nicht besonders warm.  
3 Es ist Sommer. Es ist heiß. Es hat 33 Grad.

Seite 125

- 4 1 Bruder 2 Tochter, Geschwister 3 Tante, Onkel
- 5 1 bis, am, um, vor 2 von ... bis, In, Nach 3 von ... bis, Am 4 im, im, am

Seite 126

- 6a B Spielplatz C Krankenhaus D Museum  
E Bahnhof F See G Zoo H Flughafen
- 6b *Musterlösung:*  
Es gibt ein Museum, aber es gibt keinen Flughafen. Es gibt einen Park, aber es gibt keinen See. Es gibt einen Spielplatz, aber es gibt kein Krankenhaus.
- 7a 1 schwimmt, läuft, Fahrrad/Rad fahren  
2 hört, Musik, singt, spielt, Klavier
- 7b *Musterlösung:*  
Ich mag Sport. Ich jogge gern, aber noch lieber spiele ich Schach. Am liebsten fahre ich Ski.
- 8a **trinken:** das Wasser, der Kaffee, der Saft  
**essen:** der Käse, die Kartoffel, die Nudel(n), der Fisch, die Wurst, das Brot
- 8b *Musterlösung:*  
**trinken:** der Tee, die Limonade, das Bier  
**essen:** das Gemüse, das Obst, der Salat

Seite 127

- 9 viel Spaß, wirklich Spaß, sehr sauer, sehr gute Tipps, gar keine Ahnung

10a kann, will, können, müssen, wollen

10b *Musterlösung:*

Ich muss jeden Tag um acht aufstehen. Um neun muss ich in der Sprachschule sein, dann beginnt mein Deutschkurs. Ich muss viel lernen: In drei Monaten ist die A2-Prüfung. Am Nachmittag muss ich die Hausübung machen, aber am Abend mache ich nichts.

- 11 A Ich würde gern den Führerschein machen.  
B Ich würde gern in einem Haus wohnen.  
C Ich würde nicht gern einen Marathon laufen.  
D Ich würde nicht gern schwimmen lernen.  
E Ich würde gern bei der Polizei arbeiten.  
F Ich würde nicht gern ans Meer fahren.

## Lektion 1

### Luna / Lotte: Weggehen & Ankommen

Seite 128

- 1 1 mutig, ängstlich 2 glücklich, langweilig  
3 traurig, pessimistisch, optimistisch
- 2 ich war, Hattest du, meine Eltern hatten, ich hatte, Die Kollegen waren, wir hatten, Ein Kollege hatte, Wir waren, Ihr wart, Hattet ihr, warst du, Es war

Seite 129

- 3 sind ... gewandert, hat ... eingepackt, habe ... abgeholt, sind ... gegangen, haben ... gemacht, haben ... gegessen, hat ... geschmeckt, sind ... heimgekommen
- 4 2 haben ... gearbeitet, habe ... gelesen, habe geputzt, 3 Bist ... geblieben, 4 habe getroffen, bin ... gegangen, 5 haben ... gespielt, bin ... geschwommen
- 5 1 ist rausgegangen 2 hat geschaut, hat angeschaut, hat ferngeschaut 3 ist gekommen, ist mitgekommen, ist zurückgekommen 4 hat gemacht, hat aufgemacht, hat zugemacht

Seite 130

- 6 2 habe ... repariert 3 Hast ... installiert  
4 habe trainiert
- 7 1 Ball 2 kennengelernt, Baby gekriegt  
3 gemietet, Dorf 4 fit, Enkel
- 8 2 richtig 3 richtig 4 falsch 5 falsch 6 richtig

Seite 131

- 9 1 Studium, erleben, unterwegs, die Heimat  
2 intelligent, ziemlich, Erfolg, schwanger
- 10 **trennbare Verben:** hat zusammengelebt, ist weggegangen, ist angekommen, ist aufgestanden, hat angefangen  
**nicht-trennbare Verben:** hat erlebt, hat bekommen, hat verboten, hat verstanden, hat gefallen

Seite 132

- 11 **A** Er hat immer so schöne Geschichten erzählt. **B** Ich habe die Hausübung nicht verstanden. Aber meine Schwester hat mir immer alles erklärt.  
**C** Meine Lehre hat mir gefallen und ich habe selber Geld verdient.  
**D** Mit 30 habe ich alle meine Sachen verkauft ... Auf meiner Weltreise habe ich viel erlebt.
- 12 2 Ich habe das Studium mit Erfolg beendet.  
3 Ich habe das Flugzeug verpasst.  
4 Die Uni hat die Prüfung verschoben.  
5 Ich habe mein Handy verloren.  
6 Mein Chef ist für zwei Monate verreist.

Seite 133

- 13 Das verstehe ich. – Und was ist dann passiert? – Das ist super.
- 14 2 c 3 b 4 e 5 a
- 15 2 hat keine Ausbildung gemacht. 3 aus dem Heimatdorf 4 ziemlich vermisst 5 sehr fleißig 6 eine Nähmaschine
- 16 2 fleischlos 3 uninteressant 4 unzufrieden 5 sinnlos

Seite 134

- 17b **wie in Mitte:** gefallen, gehören, Gespräch, Urkunde  
**wie in Welt:** Geld, ChefIn, nett
- 18a Bewerbungstraining
- 18b 2 e 3 d 4 c 5 a
- 18c Job in einem Elektromarkt, Praktikum im Seniorenheim, Lehre als Elektroniker, Trainer der Jugendhandballmannschaft.
- 19 *individuelle Lösung*

Lektion 2

### Toni / Ahmet: Die Einladung

Seite 135

- 1 2 Das ist doch nicht schlimm.  
3 Mach dir keine Sorgen.  
4 Das ist sicher nur eine Verkühlung.  
5 Du musst nur das Display neu kaufen.  
6 Das ist ganz einfach!
- 2 2 ordentlich 3 Pralinen 4 Rosen 5 stressig  
6 Nachspeise 7 loben 8 Portion 9 Abschied

Seite 136

- 3 2 hat 3 einkauft 4 kaufen muss
- 4 1 weil das Wetter so schön ist – weil ich nachher besser schlafen kann  
2 weil es regnet – weil sie verschlafen hat – weil sie eine Kollegin mitnimmt
- 5a 2 denn 3 weil 4 weil 5 denn
- 5b 2 Ich bin noch müde, weil ich gestern bis 23 Uhr gearbeitet habe.  
3 Ich komme morgen nicht in den Kurs, weil ich zum Zahnarzt muss.  
4 Wir machen Pause, weil wir jetzt zwei Stunden lang gearbeitet haben.

Seite 137

- 6 2 offen 3 munter 4 Wäsche 5 verliebt  
6 Papiere, Ende 7 plötzlich
- 7 Obst: Marille  
Gemüse: Karotte, Fiole, Zwiebel  
Gewürze: Ingwer  
Getränke: Cola
- 8 2 einen 3 eine 4 / 5 ein 6 einen 7 eine 8 /  
9 ein 10 eine

Seite 138

- 9a 2 der Löffel 3 die Messer 4 die Teller 5 der Topf 6 die Schüsseln 7 die Pfanne 8 die Kannen
- 9b 1 Messer, Löffel 2 Kanne 3 Schüssel, Pfanne 4 Teller, Topf
- 10 1 Zitrone 2 salzig 3 süß, Honig 4 bitter, Grapefruit 5 scharf
- 11a Oh, das ist aber nett. Vielen Dank.  
Ein Rezept von Oma Lucia, aus Italien.  
Nimm doch bitte Platz!
- 11b 1 Danke, ich trinke keinen Alkohol.  
2 Es ist ein bisschen salzig. – Nein, es

schmeckt fantastisch.  
3 Ja, sehr gern. – Ich bin schon satt.

Seite 139

12a 6, 1, 2, 4, 5, 7, 9, 8, 3

12b - Zusammen oder getrennt?

+ Zusammen, bitte.  
- Das macht 18,20 €.  
+ 20 €, bitte.  
- Vielen Dank! Auf Wiedersehen.  
+ Auf Wiedersehen.

12c 2 Ich nehme das Gemüsecurry. – Ein Cola,  
bitte.

3 Ich nehme die Pizza. – Ein Glas Rotwein,  
bitte.

4 Ich nehme den Schokoladekuchen. – Einen  
Cappuccino, bitte.

13 2 a 3 d 4 b

Seite 140

14a 2 unterwegs 3 eine Suppe 4 einen  
Hamburger 5 Mineralwasser

14b Ich nehme die Fischsuppe und dazu ein Glas  
Weißwein, bitte.

Sie nimmt den Hamburger und dazu einen  
Salat.

Eine Flasche Mineralwasser, bitte.

15 Kuchen, Sandwich, Knödel, Praline

16a 2 Zitrone 4 Katze 5 Station 6 Zwiebel 7 ganz  
8 Salz 9 funktionieren 10 plötzlich

16b p: 2, 5, 6, 8 pf: 3, 4, 7, 9, 10

Seite 141

17a C, A, D

17b 2 falsch 3 richtig 4 richtig 5 richtig

17c *Musterlösung:*

Ich komme aus Italien. Bei uns ist es anders  
als in Österreich. Normalerweise bezahlen  
alle zusammen. Aber getrennt bezahlen  
finde ich auch gut.

18 *individuelle Lösung*

## Lernfortschrittstest 1

Seite 142

1 1 glücklich 2 ängstlich, mutig 3 optimistisch  
4 pessimistisch

2 1 Löffel, Gabel 2 Glas, Tasse 3 Pfanne, Topf

3 2 Cola 3 Knödel 4 Zwiebel

4 salzig, sauer, scharf, süß

5 unzufrieden, unglücklich, sinnlos, appetitlos

Seite 143

6 hat kennengelernt, ist gegangen, hat  
abgeholt, sind verreist, sind gefahren, haben  
erlebt, sind geblieben

7 hatten viel Spaß, Hattet ihr, wir hatten, Das  
Zimmer war, Wart ihr, Ich war, Johann hatte

8 2 weil ich in den Ferien in Barcelona  
gewesen bin.

3 weil ich jetzt einen Job habe und endlich  
Geld verdiene.

4 weil ich in meinem Job viele interessante  
Leute kennenlerne.

5 weil ich bald meinen Freund in Barcelona  
besuchen kann.

9 2 einen 3 ein 4 / 5 eine

Seite 144

10 2 mit ohne / Zwiebeln Salami

3 Hühnerfleisch Schinken 4 Julia Yasin

5 unzufrieden zufrieden 6 getrennt  
zusammen

11 2 richtig 3 falsch 4 richtig 5 falsch 6 falsch

Seite 145

12 Geburtsort: Istanbul

Familienstand: verheiratet

seit 07/2017: Krankenhaus, Salzburg

07/2013 bis 08/2013: Praktikantin

09/2013 bis 07/2016: Ausbildung

06/2013: Schulabschluss

13 *Musterlösung:*

Nein danke, ich trinke keinen Alkohol. Kann  
ich bitte ein Wasser haben?

Oh, ich liebe Omelett.

Ja gern. Aber bitte nicht so viel.

Ja, das Omelett schmeckt sehr gut.

Nein, danke. Ich bin schon satt.

## Lektion 3

**Zofia: Joggen ist super!**

Seite 146

1 A Fußball spielen B wandern C Rad fahren  
E ins Kino gehen F lesen



2a 2, 4, 3, 5, 8, 1, 6, 9, 7

2b **einen Vorschlag machen:** Wollen wir vielleicht in der Mittagspause spazieren gehen? – Ich schlage vor, ...

**einen Vorschlag ablehnen:** Nein, das möchte ich nicht so gern. – Das hilft nicht gegen Rückenprobleme.

**einem Vorschlag zustimmen:** Oh, das ist eine gute Idee. – Na gut, machen wir es so.

*Musterlösung:*

- Grüß dich, Miriam. Wollen wir übermorgen Klettern gehen?

+ Nein, das möchte ich nicht so gern. Da habe ich Angst. Aber das Wetter ist gut.

Wollen wir SUP auf dem See machen?

- Einverstanden. Nachher können wir ein Picknick machen. Ich kann Essen und Trinken mitbringen.

+ Das ist eine gute Idee! So machen wir es. Ich kann um 15 Uhr kommen.

- Passt. Bis Samstag!

3 1 lieber, Am liebsten 2 viel, mehr 3 gut, besser, Am besten

Seite 147

4a 2 schneller, am schnellsten

4b *Musterlösungen:*

1 + Erfolg ist (noch) wichtiger.

- Stimmt. Aber Gesundheit ist am wichtigsten.

2 - Anjas Koffer ist (sehr) schwer.

+ Susans Koffer ist (noch) schwerer.

- Aber mein Koffer ist am schwersten.

+ Da kann ich dir nur zustimmen.

3 - Der Sessel ist (sehr) bequem.

+ Die Couch ist aber (noch) bequemer.

- Am bequemsten ist das Bett, finde ich.

5 2 b 3 a

6 1 vorschlagen, Fitnessstraining, einverstanden

2 Sportart, Tennis, Lieblingssportler

7a 2 kälter 3 jünger 4 länger 5 höher 6 wärmer  
7 älter 8 größer 9 gesünder

7b 2 wärmer 3 höher 4 länger 5 öfter

Seite 148

8a kalt, alt, weit, leicht, laut, groß, breit

**nach d/t/ß:** nett – am nettesten, kalt – am kältesten, alt – am ältesten, weit – am weitesten, leicht – am leichtesten, laut – am

lautesten, groß – am größten, breit – am breitesten

**nach anderen Buchstaben:** wenig – am wenigsten, hoch – am höchsten, ruhig – am ruhigsten, lang – am längsten, jung – am jüngsten, sauber – am saubersten, teuer – am teuersten, bequem – am bequemsten

8b 2 am jüngsten 3 am ältesten 4 am bequemsten 5 am kältesten 6 am weitesten  
7 am leichtesten 8 am höchsten

9 2 f 3 d 4 e 5 c 6 a

10a 2 ~~keinen Spaß~~ keine Angst 3 ~~Kopf~~ Rücken  
4 ~~Frauen~~ Männer 5 ~~nicht~~ (sehr) gut / wunderbar

Seite 149

10b *Musterlösung:*

... Man macht Übungen in der Luft und denkt, man fliegt. Du hast doch manchmal Rückenprobleme. Aerial Yoga hilft da super. Und es macht viel Spaß. Wollen wir vielleicht mal miteinander einen Kurs machen?

Viele Grüße

Dein/e ...

11 2 wie 3 als 4 wie 5 wie 6 als 7 wie 8 als

12 2 Ich finde Lesen interessanter als Fernsehen. / ... Fernsehen nicht so interessant wie Lesen.

3 Ich finde SUP genauso cool wie Schwimmen.

4 Ich finde Fußball besser als Handball. / ... Handball nicht so gut wie Fußball.

5 Ich finde Klettern schwieriger als Tanzen. / ... Tanzen nicht so schwierig wie Klettern.

6 Ich finde Yoga genauso gesund wie Rad fahren.

Seite 150

13a 2 f 3 a 4 h 5 g 6 b 7 d 8 e

13b 2 Lisa läuft schneller als Susan und Meryem und Claire. 3 Siiri springt höher als Akari, Adama und Ioana. 4 Jannis springt nicht so weit wie Arif, Thien und Mateo. 5 Arif springt genauso weit wie Thien.

14a genauso schnell wie, viel weniger Tiere als, genauso lang wie, so groß wie

14b 2 Ich glaube, er war schneller als zu Fuß.

3 Und das Hotel war größer als sein Haus.

4 Im Wiener Zoo sind mehr Tiere als im

Salzburger Zoo. **5** Ich glaube, die Mäuse waren nicht so lang wie die Schlangen.  
**6** Und der Elefant war nicht so groß wie sein Hotel.

Seite 151

- 15a** **2** Skifahren **3** Werfen **4** Gymnastik  
**5** Basketball  
**Lösungswort:** Wiese
- 15b** **2** Ich denke, Gymnastik ist nicht so cool wie Skifahren.  
**3** Ich denke, Joggen macht fitter als Wandern.  
**4** Ich denke, Eishockey ist genauso interessant wie Basketball.  
**5** Ich denke, Leichtathletik macht nicht so viel Spaß wie Volleyball spielen.  
**6** Ich denke, Ball spielen ist gesünder als am Computer spielen.
- 16** - sportlicher, Angebot, Ziel  
+ Kraft, Ausdauer  
- herausfinden  
+ Drinnen, Sporthalle, Fitnesscenter, Luft  
+ Kontakt

Seite 152

- 17a** **1** Video, Wiese **2** werfen, fahren, vergessen  
**3** wandern, fehlen, verpassen **4** vegan, wunderbar, wirklich **5** Workout, Vorschlag, Verein **6** Verkehr, Freizeit, Wald **7** Volleyball, Fußball, Vormittag **8** Felix, Viktoria, Werner
- 18** **2** jemand **3** jemand **4** niemand **5** niemand  
**6** jemand **7** jemand
- 19** **2** richtig **3** falsch **4** richtig **5** falsch **6** richtig  
**7** falsch
- 20** individuelle Lösung

Lektion 4

**Amadou: Der erste Arbeitstag**

Seite 153

- 1** 5 B, 2 C, 3 A, 7 B, 6 C, 1 A, 4 C
- 2** **1** Kaffeemaschine **2** Bildschirm, Abteilungsleiter **3** Personalchefin, Arbeitnehmer **4** Anrufe, Arbeitsplatz
- 3** **1** um **2** Am **3** Im **4** Um **5** Von ... bis **6** Um, in  
**7** Ab **8** im

Seite 154

- 4** **2** d **3** f **4** a **5** c **6** e
- 5** **1** über **2** Zwischen **3** für, ab **4** seit **5** für  
**6** zwischen
- 6** **1** eine **2** einer **3** Jahre **4** Wochen **5** dem  
**6** Monate **7** dem **8** einen
- 7** **2** zwei Jahren **3** zehn Jahren **4** dem dritten und (dem) siebten Juli **5** (dem) ersten Juni  
**6** acht und fünfzehn Uhr **7** Montag **8** einen Monat

Seite 155

- 8** **1** Von ... bis, Ab **2** über, ab, Vom ... bis **3** Vor, Nach
- 9** **1** Kannst du mir das erklären? Ich glaube, das habe ich noch nicht ganz verstanden. – Entschuldigung, du meinst also: ...  
**2** Können Sie das bitte noch einmal wiederholen?

Seite 156

- 10a** **1** kein **3** neun **4** Im Lehrbetrieb **5** schon ein bisschen **6** die Theorie
- 10b** *Musterlösung:*  
... Du kannst eine Ausbildung zum IT-Systemtechniker machen. Du musst keine Matura machen. Als Lehrling verdienst du auch gleich Geld. Alles Gute und liebe Grüße, Lena
- 11** **2** ich dort ankomme **3** alle da sind **4** wir am Vormittag eine Pause machen können **5** ich ein Auto repariert habe **6** ich in die Berufsschule gehen muss.

Seite 157

- 12** **2** der Drucker kaputt ist **3** ein Kunde etwas vergessen hat **4** ein Kunde nicht bezahlt hat  
**5** ich früher gehen muss
- 13** **2** Was machst du, wenn du im Lotto gewonnen hast? **3** Was machst du, wenn du eine Geldtasche gefunden hast? **4** Was machst du, wenn du deine ältere Nachbarin im Supermarkt triffst? **5** Was machst du, wenn dein Nachbar laut Musik hört? **6** Was machst du, wenn du deine Tochter vom Kindergarten abholen musst?
- 14** **2** Wenn ich neue Wörter lernen muss, schreibe ich Wortkarten. **3** Wenn ich im Bus sitze, übe ich Wörter mit Wortkarten. **4** Wenn ich meine Lernpartnerin anrufe, sprechen

wir Deutsch. **5** Wenn ich einkaufen muss, schreibe ich den Einkaufszettel auf Deutsch. **6** Wenn ich die Hausübung vergessen habe, mache ich sie am nächsten Tag.

Seite 158

- 15** **1** Arbeitstag, Betriebsrat **2** ändert, Intranet **3** unfreundlich **4** Wörterbuch, weiterhelfen **5** Ausweis **6** Akku, Anruf **7** Kantine, Durst
- 16** **A** Betriebsklima **B** bewerten, stolz **C** planen **D** Sprechstunde **E** Aktion

Seite 159

- 17a** **2** sportlich **3** stressig **4** Pünktlichkeit **5** nötig **6** ordentlich **7** schwierig **8** wenigstens **9** ängstlich **10** salziger **11** eigentlich **12** richtig
- 17b** **1** ziemlich, salzig **2** lustig, unfreundlich **3** Süßigkeiten, Eigentlich, nicht, Honig, mich, richtig, glücklich **4** Entschuldigung, Bestätigung, fertig, Sicher, dreißig **5** richtig, sportlich, vorsichtig, dich, nicht, dreckig **6** mich, zwanzig, Eigentlich, wenig, hoffentlich, sich
- 18** **2** falsch **3** richtig **4** richtig **5** falsch **6** falsch **7** richtig **8** richtig
- 19** individuelle Lösung

## Lernfortschrittstest 2

Seite 160

- 1** **1** Fußball, Tennis, Volleyball **2** Stand-up-Paddling, Schwimmen **3** Gymnastik, Laufen, Yoga, (Klettern) **4** Klettern, Nordic Walking, Skifahren, Radfahren, (Laufen)
- 2** **1** Rundgang, Betrieb **2** Personalchefin, Ausbilder, Lehrlinge, Arbeitsplatz **3** Betriebsrat, Sprechstunde **4** Praktikanten, Chefin, Abteilungsleiterin **5** Firma, Kantine **6** Betriebsklima

Seite 161

- 3** **1** als **2** als, wie **3** wie, als
- 4** **2** schneller, am schnellsten **3** hoch, höher, am höchsten **4** teuer, teurer, am teuersten **5** groß, größer, am größten **6** dunkel, dunkler, am dunkelsten
- 5** **2** Wenn Karl als Lehrling Fragen gehabt hat, ist er zu seinem Ausbilder gegangen.

**3** Wenn die Mitarbeiter bei der Arbeit nicht gut aufpassen, machen sie Fehler. **4** Wenn die Mitarbeiter ein Problem haben, können sie zum Betriebsrat gehen. **5** Wenn man Informationen haben will, kann man im Intranet nachschauen. **6** Wenn man nicht arbeiten kann, braucht man eine Krankenstandsbestätigung.

- 6** nach der Lehre, für 12 Monate, Seit September, zwischen Oktober, Ab Jänner, Vom 15. bis 29.8.

Seite 162

- 7a** Schlaf, Glück, Kraft, Aussehen, Spaß
- 7b** richtig: 2, 5

Seite 163

- 8** *Musterlösung:*  
Lieber Leon,  
ich habe gerade einen interessanten Artikel gelesen: „Warum Sport so wichtig ist.“ Sport ist gesund, das weiß ich. Man wird nicht so schnell krank. Und Sport ist gut gegen Stress. Ein bisschen joggen nach der Arbeit macht den Kopf frei. Dann schläft man auch besser. Aber manchmal ist das Wetter schlecht, dann kann man nicht joggen. Aber ich habe einen Vorschlag: Wir können doch miteinander ins Fitnesscenter gehen. Das macht mehr Spaß als allein. Ich kenne ein Fitnesscenter, das kostet nur 19 Euro im Monat. Wie findest du meinen Vorschlag?  
Liebe Grüße  
Lisa
- 9** ~~2 vor einem Jahr~~ vor fünf Jahren **3** Frau Schmidt Herr García **4** Sie du **5** klein und dunkel groß und hell **6** teuer günstig / ziemlich gut **7** Drucker Papier

- 10** *Musterlösung:*  
- Nein, das finde ich nicht gut.  
+ Ich würde lieber draußen Sport machen.  
+ Das ist eine gute Idee.  
- Nein, heute nicht.  
+ Einverstanden.

Lektion 5

**Yasmin / Hoa: In der Schule**

Seite 164

- 1** 1 Na und? 2 Sei nicht so frech! 3 Das ist mir doch egal.  
**2a** 2 super 3 ziemlich schlecht 4 überhaupt nicht  
**2b** *Musterlösung:*  
Bei uns in Schweden gibt es keine Noten. Wichtig sind nur „VG“ (gut bestanden) und „G“ (bestanden). Es gibt noch „U“ und „F“, aber dann hat man nicht bestanden.  
**3** 2 musikalisch 3 Süßigkeiten 4 Zuckerl 5 Schulwebseite 6 Broschüre

Seite 165

- 4** 2 Ich arbeite viel am Computer. Deswegen tun meine Augen oft weh.  
3 Ali war als Kind sehr musikalisch. Deswegen hat er schon mit 5 Jahren Gitarre gespielt.  
4 Die Lehrerin will mit mir reden. Deswegen soll ich in die Schule kommen.  
**5** 2 denn 3 deswegen 4 weil 5 deswegen  
**6a** 1 ..., deswegen bin ich hierher gekommen.  
2 Ich möchte in Österreich bleiben, deswegen lerne ich jetzt Deutsch.  
3 Ich habe in meiner Heimat studiert, deswegen kann ich jetzt eine Arbeit suchen.  
4 Ich möchte als Krankenpfleger arbeiten, deswegen mache ich eine Ausbildung.  
**6b** *Musterlösung:*  
1 Ich möchte in Österreich studieren, deswegen mache ich jetzt einen Deutschkurs.  
2 Ich möchte Medizin studieren, deswegen muss ich die C1-Prüfung machen.  
3 Ich möchte in Innsbruck studieren, deswegen suche ich dort ein Zimmer.  
4 Ich möchte als Ärztin arbeiten, deswegen möchte ich Medizin studieren.  
**7** Montag Chemie Dienstag Physik Mittwoch Englisch Donnerstag Bildnerische Erziehung Freitag Geografie

Seite 166

- 8** Tina 2, 5, 6 Kia 7, 9 Adam 3, 4, 8

- 9** 2 Danke. Ihnen auch! 3 Ah, verstehe. 4 Vielen Dank für das Gespräch. 5 Aber gern. 6 Vielen Dank für die Hilfe. 7 Das freut mich.

- 10** 2 seiner 3 dein 4 Sein 5 Ihre 6 meinen 7 Seine 8 deine

Seite 167

- 11** 2 unsere 3 eure 4 ihr 5 unser 6 ihr 7 Ihre  
**12** 1 Ja, das ist unser Ball.  
Ja, das ist unsere Flasche.  
2 Ja, das ist ihr Buch.  
Ja, das sind ihre Schuhe.  
3 Und wie alt ist Ihr Sohn?  
Und wie alt ist Ihre Tochter?  
**13** 3 alles 6 diesmal a spannend b streng c unterschiedlich d Thema f senden 2 d 3 e, 4 b, 5 a, 6 f, 7 c

Seite 168

- 14** 1 unsere 2 euren, Unseren 3 ihre, ihre 4 euer, unser  
**15** 1 unserem 2 eurer, unserer 3 eurem, unserem 4 eurem, Unser  
**16** 2 a 3 b 4 a  
**17a** 2 Wagerl 3 ein bisschen 4 Sackerl 5 Packerl 6 Glas

Seite 169

- 18** 2 Volksschule 3 Themen 4 Projekt 5 Zucker 6 Früchte 7 Instrument 8 Landschulwoche 9 Ferien 10 Buben  
**19a** 2 Sekretariat 3 mindestens 4 schriftliche 5 mitnehmen  
**19b** *Musterlösung:*  
... Du musst gleich im Sekretariat anrufen und Arif krankmelden. Wenn er jetzt Fieber hat, darf er erst wieder in die Schule, wenn er kein Fieber mehr hat. Wenn er wieder gesund ist und in die Schule gehen darf, muss er eine schriftliche Entschuldigung für den Klassenvorstand mitnehmen.  
Liebe Grüße  
Alexa

Seite 170

- 20** 1 Das habe ich nicht verstanden.  
2 Aha! Das habe ich nicht gewusst.  
3 Was ist eine ...  
4 Aber ich weiß es nicht genau.

21 2 falsch 3 richtig 4 richtig 5 falsch 6 falsch  
7 richtig

22 individuelle Lösung

## Lektion 6

### Samir: Feierabend

Seite 171

- 1 2 Muss das sein? 3 Hast du was dagegen?  
4 Das freut mich jetzt nicht. 5 Das können wir doch morgen machen. 6 Nein, ich bin dagegen. 7 Okay, dann gehen wir halt ins Schwimmbad.
- 2 1 endlich, Staffel, Fantasie, Fan, Folgen  
2 verbringst, Vor allem 3 Träume, erfahren, verbinden 4 streiten, geht ... aus, rufen
- 3 1 weil 2 denn, Deswegen 3 Deswegen, weil

Seite 172

- 4 2 Ich finde es schön, dass wir die Dokumentation zusammen anschauen.  
3 Simon sagt, dass er gern Computerspiele spielt. 4 Versprichst du mir, dass du den Fernseher nach dem Film ausschaltest?  
5 Super, dass die zweite Staffel schon gestartet ist. 6 Schade, dass es schon so spät ist.
- 5 2 Ich hoffe, dass das Wetter morgen schön ist. 3 Schade, dass Elli heute nicht kommen kann. 4 Es ist gut, dass du den Schlüssel gefunden hast. 5 Ich finde es blöd, dass wir jeden Abend fernsehen. 6 Es ist super, dass du jeden Tag für uns kochst.
- 6 2 Ich hoffe, dass wir heute noch ankommen. 3 Ich bin sicher, dass die Geldtasche in meinem Rucksack ist. 4 Ich glaube nicht, dass es heute regnet. 5 Meine Eltern finden, dass ich zu viel Computer spiele. 6 Ich weiß genau, dass ich das Auto da geparkt habe.

Seite 173

- 7 + Tanzen? Also, ich weiß nicht.  
- Da ist eine 80er-Jahre-Party. Das macht bestimmt Spaß.  
+ Nein, ich bin dagegen. Am Freitag bin ich einfach müde.  
- Aber ich liebe Musik aus den 80er-Jahren, kannst du das denn nicht verstehen?

+ Doch, aber ich mag den Abend lieber daheim verbringen.

- Das ist doch fad, findest du nicht? Und die Party ist heute, verstehst du? Geh, komm! Das ist bestimmt lustig.

+ Na gut. Vielleicht. Wenn ich nicht zu müde bin, komme ich mit.

- 8a 1 Wir könnten doch einmal miteinander Musik hören →, kochen → oder ein Spiel spielen √.  
2 Wie schön, → dass du zum Essen gekommen bist √. Es gibt Salat, → Pizza → und dann noch Eis √. 3 Ich bin sicher →, dass wir nichts vergessen haben √. Wir haben Obst und Gemüse →, da sind Butter und Milch →, und auch das Brot √. Das ist alles √.

- 9a 2 X Ich gehe ... ins Schwimmbad. ✓ Ich bleibe ... lieber daheim. 3 X ... fährt es noch sehr gut. ✓ ... schaut es nicht mehr so schön aus. 4 ✓ ... mache ich sie gern. X ... freue ich mich jeden Tag auf den Feierabend.

- 9b 2 trotzdem, deswegen 3 Trotzdem, Deswegen 4 Deswegen, Trotzdem

Seite 174

- 10 2 Trotzdem kauft er oft Chips. 3 ... deswegen steht sie um 6 Uhr auf. 4 Trotzdem schläft er bis 10 Uhr. 5 Deswegen geht sie jeden Samstag ins Kino. 6 ... trotzdem geht er einmal im Monat tanzen.
- 11 2 Podcasts 3 postet, nervt 4 nutzt 5 tagsüber, Messengerdienste
- 12a 1 ... er einen Freitag lang sein Smartphone nicht verwendet hat. 2 ... er sein Handy ab jetzt anders nutzen will.

Seite 175

- 12b 2 e 3 a 4 b 5 d 6 f

- 12c **Zeile 14:** In der S-Bahn auf dem Weg ins Büro schaue ich die Menschen an.  
**Zeile 16:** Heute stören mich aber keine Nachrichten. Kein Piepsen aus dem Rucksack nervt.  
**Zeile 18:** Meine Augen haben Bildschirmpause. Ich schmecke, dass das Essen gut ist. Mmh, und wie gut der Kaffee duftet!  
**Zeile 26:** Dann schlafe ich aber früh ein und schlafe gut und lang. Das tut gut!

Seite 176

**13** *Musterlösung:*

[...] Ohne Handy ist das, glaube ich, gar nicht so einfach. Hast du noch einen Wecker? Auch beim Frühstück ist das Smartphone nicht erlaubt. Es bleibt den ganzen Tag aus. Im Büro soll man es auch nicht benutzen, also am besten gleich ohne Smartphone von daheim losgehen. Kein Smartphone in der S-Bahn, kein Smartphone im Büro, in der Kantine oder im Supermarkt – überall ist Smartphone-Verbot. Ich finde die Idee gut! In der Früh hat man Zeit zum Aufräumen, im Büro stört das Piepsen nicht und in der Mittagspause haben unsere Augen Bildschirmpause. Wollen wir das nächste Woche Freitag machen? Dann können wir uns am Nachmittag im Eiscafé Venezia treffen. Aber bitte komm pünktlich um 16:30 Uhr – mein Smartphone bleibt daheim! ☺...  
Liebe Grüße  
Dein/e ...

**14a** **2** Tutorials **3** Netz **4** Medien **5** einen Streamingdienst

**14b** **2** befragt **3** Streamingdienste **4** Netz **5** Tutorials

**15** **1** in der Früh, zu Mittag, am Nachmittag, am Abend, in der Nacht **2** am Donnerstag, am Wochenende

Seite 177

**16a** **2** „Ich mache gern Dinge selber und lerne gern Neues.“ **4** „Serien finde ich besser als Filme.“ **5** „Krimis sind für mich nicht spannend genug.“ **3** „Ich schaue gern Krimis im Fernsehen.“

**16b** **2** Gitarre lernen, Tutorials anschauen **3** Nachrichten anschauen, am Sonntagabend fernsehen **4** Streamingdienste nutzen, Filme zu kurz finden **5** Spannung lieben, Horrorfilme mögen

**17** *individuelle Lösung*

Lernfortschrittstest 3

Seite 178

**1** **1** Mathematik **2** Biologie, Lieblingsfach **3** Geschichte, Geografie **4** Erziehung, Musik

**5** Volksschule **6** Elternabend **7** Ferien **8** Landschulwoche

**2** **1 Hören und Sehen:** Krimi (Film), Dokumentation, Talkshow, Tutorial  
**2 Hören:** Musik, Podcast, Radio  
**3 Lesen:** (Online-)Lexikon, Sachbuch, Zeitung  
**4 Schreiben und Lesen:** E-Mail, Messengerdienst, soziales Netzwerk  
**5 Spielen:** Computerspiel

Seite 179

**3** **2** deswegen **3** trotzdem **4** deswegen **5** trotzdem

**4** **2** Es ist traurig, dass sie ihre Freunde nicht mehr so oft treffen wollen. **3** Ich finde es nicht so gut, dass sie den Computer erst in der Nacht ausschalten. **4** Ich finde es schade, dass Jugendliche heute weniger Hobbys als früher haben / ... weniger Hobbys haben als früher.

**5** **1** euer **2** Ihr, Ihrer, Ihre **3** unserem, unser **4** ihre, ihrer

Seite 180

**6** **richtig:** 3, 4, 6, 8

**7** *Musterlösung:*

Von: Piotr Gaida

An: Martha-Volksschule

Betreff: Krankmeldung Marek Gaida, 2b

Sehr geehrte Damen und Herren,  
mein Sohn Marek Gaida ist heute leider krank, er hat Fieber. Marek geht in die Klasse 2b. Können Sie bitte seinen Klassenvorstand Heinz Seidl informieren?  
Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen  
Piotr Gaida

Seite 181

**8** ~~2 pro Woche~~ pro Tag **3** Computer Smartphone **4** nicht sehr **5** keine nicht zu viel **6** Nachrichten Filme **7** nicht so viel den ganzen Tag **8** seiner Freundin seinen Freunden **9** immer einmal im Jahr

**9** **2** Muss das sein? **3** Oder hast du was dagegen? **4** Nein, aber das freut mich nicht **5** Das können wir doch am Sonntag machen. **6** ich bin dagegen **7** Ich will lieber

Lektion 7

**Maria: Der Umzug**

Seite 182

**1** 2 Umzug **3** renovieren **4** reparieren **5** Löcher  
**6** Wänden **7** putzen **8** einziehen **9** einrichten

**2** 1 unten **2** hinten, vorn **3** unten, oben **4** vorn,  
hinten

**3a Um etwas bitten:** Würdest du bitte noch Schachteln für den Umzug kaufen? Schaffst du das? / Kannst du bitte den Mist rausbringen? Geht das? **Es ist dringend:** Bitte mach das so bald wie möglich. / Das ist eilig. **Ja sagen / Hilfe anbieten:** Selbstverständlich! Das mache ich. / Natürlich! Das geht auf jeden Fall. **Nein sagen / keine Hilfe anbieten:** Ich muss noch die Löcher in der Wand reparieren. Deswegen schaffe ich das leider nicht. / Tut mir leid. Das geht gerade nicht. Ich muss noch aufräumen.

**3b Musterlösung**

- Kannst du bitte den Mist rausbringen?
- + Tut mir leid. Das geht gerade nicht. Ich muss noch aufräumen.
- Bitte mach das sobald wie möglich.
- + Selbstverständlich. Das mache ich.

Seite 183

**4** 2 runter **3** rüber **4** reinkommen **5** rausfahren

**5** 2 Die Kinder gehen mit Frau Terlis Hund raus. **3** Du musst den Mist runterbringen. **4°** Mein Kollege soll die neuen Reifen reinbringen. **5** Bitte schicken Sie den nächsten Patienten zu mir rein! **6** Willst du diesen Berg raufwandern?

**6b „r“:** 4, 5, 8

r -> „r“	-r -> „a“
Kurs, Türkei, morgen	Uhr, Tür, Bohrmaschine

**6c** 2 Türen **4** Uhren **6** Mitbewohnerin  
**7** Anruferin **8** Vermieterin

Seite 184

**7** **B** Geschirr **C** Mülltonne **D** Nagel  
**E** Umzugswagen **F** Raum **G** zusperren  
**H** packen **I** streichen

**8a** 2 d 3 f 4 a 5 b 6 c

**8b Musterlösung 1:**

- + Was kann ich als nächstes rauftragen?
- Vielleicht die Schachteln da? Aber pass auf! Die sind schwer.
- + Puh, stimmt. Wie viel Kilo hast du denn eingepackt?
- Naja, da sind Bücher drin. Aber es sind nicht mehr als 15 Kilo.
- + Okay. Können wir die Schachteln miteinander rauftragen? Kannst du mir helfen? Geht das?
- Ja sicher, das machen wir miteinander.

**Musterlösung 2:**

- Ich schlage vor, dass wir jetzt eine Pause machen.
- + Ah, endlich Pause!
- Ich habe Getränke, Jausensmeln und Süßigkeiten organisiert.
- + Oh, super! Danke!
- Gern. Aber Vorsicht mit dem Kaffee. Der ist sehr heiß!

Seite 185

**9a** 2 Aufräumen und Wegwerfen **3** Richtig packen **4** Am Umzugstag

**9b** 2 Mit einer Umzugsfirma oder privat. **3** In die Mülltonne werfen, im Internet verkaufen oder Freunden/Freund\*innen schenken. **4** Nicht zu groß/schwer. **5°** Nicht mehr als 15 Kilo. **6** Was ist drin? In welches Zimmer gehört die Schachtel? **7** Dann müssen die Helfer nicht fragen und man findet die Sachen beim Auspacken schneller.

Seite 186

**9c Musterlösung:**

[...] Meine Tipps für dich sind: Wenn du alles gut planst, ist der Umzug nicht stressig! Hast du einen großen Wagen für den Umzug? Wenn nein, kannst du zum Beispiel im Baumarkt einen mieten. Nimm nicht zu viel mit in die neue Wohnung. Dann musst du dort auch nicht so viel auspacken. Alte Sachen wirfst du einfach weg, gute Sachen kannst du zum Beispiel im Internet verkaufen oder Freunden schenken. Alle anderen Sachen packen wir in Schachteln. Hast du schon Schachteln organisiert? Nimm lieber kleine Schachteln. Große Schachteln kann man nicht so gut tragen und sie wiegen zu viel. Eine Schachtel soll nicht mehr als 15 Kilo wiegen. Schreib auf alle Schachteln: Was ist drin? In welches

Zimmer gehört die Schachtel? Dann müssen wir Helfer dich nicht immer fragen. Und du findest später beim Auspacken deine Sachen schneller. Am besten machst du einen Plan, wer beim Umzug welche Aufgaben übernehmen soll. Dann geht alles schneller. Soll ich eine Jause für die Helfer mitbringen?

Ich freue mich auf deinen Umzug!  
Bis bald!

- 10** 3 der 4 dem 5 Am 6 der 7 dem 8 dem 9 den  
10 dem
- 11** 2 der 3 das 4 in den 5 dem 6 dem 7 ins 8 den
- 12** 1 legt 2 stellt, steht 3 hängt, hängt 4 setzt,  
sitzt

Seite 187

- 13** 2 Im 3 der 4 diese 5 den, im 6 die, im 7 ein,  
einen, im 8 einem
- 14a** 2 das, stellen 3 lege, den 4 hängen, den  
5° stellen, das, die 6 stellen, die, stellen  
7° die, stellen 8 hängen, die 9 den, gelegt
- 14b** 2 Der Couchtisch steht vor dem Sofa. 3 Der  
Teppich liegt unter dem Tisch. 4 Die Lampe  
hängt über dem Tisch. 5 Die große Pflanze  
steht neben dem Sofa in der Ecke. 6 Das  
Regal steht hinter der Tür. 7 Das Regal steht  
zwischen den Fenstern. 8 Das Bild hängt an  
der Wand. 9 Die Brille liegt auf dem Tisch.

Seite 188

- 15** 2 Da ist zu wenig Platz. Sollen wir ihn ins  
Vorzimmer stellen? 3 Da ist zu wenig Platz.  
Sollen wir es an die Wand stellen? 4 Da ist  
zu wenig Platz. Sollen wir sie auf den Balkon  
stellen? 5 Da ist zu wenig Platz. Sollen wir  
sie in die Garage stellen? 6 Da ist zu wenig  
Platz. Sollen wir sie in die Regale stellen?
- 16** 2 richtig 3 falsch 4 falsch 5 richtig
- 17** 2 Ruhe 3 zentral 4 erreichen 5 nachdenken  
6 möglich 7 eigene 8 Garage
- 18** 1 c, e, f 2 b, d

*Musterlösung:*

**b** Eine moderne Wohnung finde ich nicht  
wichtig, weil ich alte Wohnungen mag.  
**c**° Einen Lift finde ich wichtig, weil ich damit  
bequem den 5. Stock erreichen kann. **d** Ich  
finde es nicht wichtig, dass die Wohnung im  
Erdgeschoß liegt, weil ich am liebsten im  
Dachgeschoß wohne. **e** Einen Garten finde

ich wichtig, weil ich gern draußen bin und  
Blumen mag. **f** Einen Platz für mich allein  
finde ich wichtig, weil ich gern lese, Musik  
höre, zeichne oder Yoga mache.

## 19 individuelle Lösung

## Lektion 8

### Pekka: Unterwegs

Seite 189

- 1** 1 Zugverbindung 2 Abfahrt 3 Bahnsteig  
5° Ankunft 6 Verspätung
- 2** 1 Wie lang dauert die Fahrt von Wels nach  
Hallein? 2 Wie oft muss man umsteigen?  
3° Wie viel Zeit hat man zum Umsteigen?  
4° Welche S-Bahn muss man in Salzburg  
nehmen? 5 Wann fährt der Zug nach  
Salzburg in Wels ab? 6 Wo fährt der Zug ab?  
7 Wo kommt der Zug in Salzburg an? 8 Wie  
viel kostet die Fahrt?

2 Einmal. In Salzburg. 3 13 Minuten. Dann  
fährt die S-Bahn nach Hallein. 4 Die S3.  
5° Um 12:10 Uhr. 6 Von Bahnsteig 2. 7 Auf  
Bahnsteig 7. Sie müssen dann noch zur S-  
Bahn gehen. 8 Mit der Vorteils card kostet  
die Fahrt 13,10 €.

- 3** Von Bahnsteig 1; 58 Minuten.; Auf Bahnsteig  
5; 13,20 €.

Seite 190

- 4a** A 3 B 2 D 4 E 5
- 4b** 2 a 3 b 4 b 5 b
- 5** A 4, 5, 9, 10 B 4, 6, 7, 9, 10 C 2, 3, 8

*Musterlösung:*

**A** - Ist jemand zugestiegen?

+ Ja, ich.

- Die Fahrkarte, bitte.

+ Da, bitte.

- Danke. Gute Fahrt und einen schönen Tag.

+ Danke, Ihnen auch.

**B** - Möchten Sie Kaffee oder Tee?

+ Ich hätte gern ein Mineralwasser, bitte.

- Sehr gern! Gute Reise!

**C** - Entschuldigung, ist der Platz noch frei?

+ Da ist noch frei. Sie können gern da sitzen.

- Danke!

- 6a** 2 Würden / Könnten Sie mir bitte mit dem  
Koffer helfen? 3 Würden / Könnten Sie mir



das bitte erklären? **4** Würden Sie Ihr Fahrrad bitte nicht vor der Tür abstellen? / Würden Sie bitte Ihr ...? **5** Hätten Sie vielleicht einen Moment Zeit für mich?

Seite 191

- 6b** **2** Das geht leider nicht. **3** Ja, gern. **4** Tut mir leid! **5** Sicher.
- 7** **2** Zeitschrift **3** Fahrplan **4** Kinderwagen  
**5**°Taschentücher **6** Landschaft **7** Wunsch
- 8** **3** bin, wäre **4** seid, Wärt **5** hat, hätte **6** haben, hätten **7** haben, hätten
- 9** **1** würde, würde **2** Würden, hätte **3** wäre, würde, hätte, wäre

Seite 192

- 10a** **2** b **3** g **4** a **5** c **6** e **7** d
- 10b** **2** Du hättest lieber Saft. **3** Ich hätte lieber einen Einser. **4** Sie hätten lieber Urlaub. **5** Du wärst lieber fit und gesund. **6** Wir wären lieber pünktlich. **7** Ihr würdet lieber Fußball spielen.
- 11** **2** In der, im **3** über der **4** neben dem **5** Unter den **6** Vor der **7** auf dem **8** zwischen den **9**°hinter dem
- 12a** **2** an ... vorbei **3** bis zu **4** entlang **5** gegenüber

Seite 193

- 12b** dem/einem (Park), einer (Schule)  
den (Weg/Park)
- 13** **1** gegenüber dem, gegenüber der **2** an der, an einem, an einem ... vorbei **3** durch das, in den, durch den, durch eine **4** an einen, die ... entlang, bis zu einem, den ... entlang, bis zum **5** Zum, zum, zur, zum

Seite 194

- 14** **2** Parkplatz **3** Parkhaus **4** Kreuzung **5** Ampeln  
**6** Brücken **7** Marktplatz **8** Turm **9** Stadttor  
**10**°Rathaus **11** Apotheke

**15**



Illustration: Mascha Greune, München

**16** *Musterlösung:*

Fahren Sie aus dem Parkhaus und an der Kreuzung nach links. Fahren Sie über die Brücke, bis zur Kreuzung. Fahren Sie nach links, am Einkaufszentrum vorbei. Fahren Sie weiter geradeaus über die Brücke. An der nächsten Kreuzung fahren Sie nach rechts und gleich wieder rechts. Am Ende der Straße ist der Bahnhof.

Seite 195

- 17** **1** Jugendherberge, Ferienwohnung, Pension  
**2** Einzel-, Doppel-, Mehrbett-, Nichtraucherzimmer **3** Halbpension, Vollpension **4** Rezeption, Fitnessraum, Sauna, WLAN-Internetzugang inklusive
- 18** **1** B **2** C
- 19** - Grüß Gott, kann ich Ihnen helfen?  
+ Ich hätte gern ein Einzelzimmer mit Frühstück.  
- Wie lang möchten Sie bleiben?  
+ Drei Nächte.  
- Ja, das geht.  
+ Ich hätte gern einen Fernseher im Zimmer.  
- Natürlich. Alle Zimmer sind inklusive TV. Sie können auch unser WLAN benutzen.  
+ Ah, super! Wie viel kostet denn das Zimmer pro Nacht?  
- 60 €, also 180 € für drei Übernachtungen.  
+ Okay!

**20** *individuelle Lösung*

Lernfortschrittstest 4

Seite 196

- 1** preiswert, Räume, Kinderzimmer, Erdgeschoß, Garage, Sessel, Teppich
- 2** einzieht, renovieren, streichen, Schachteln, Umzugswagen, auspacken, einrichten
- 3** **1** Fahrtdauer, Abfahrt, Ankunft, Verspätung  
**2**°Rathaus, Turm, Brücke **3** Jugendherberge, Pension, Frühstück, Vollpension, Halbpension

Seite 197

- 4** **1** rauftragen, Oben **2** rausgehen, reinholen, vorn, hinten
- 5** Vor dem Fenster steht ..., ... hängen Sie bitte an die Wand recht über den Kasten., ... legen

Sie bitte in das Wohnzimmer., ... liegt unter dem Tisch

- 6** **2** Ich würde lieber nicht so lang am Computer sitzen. **3** Ich hätte gern mehr Geld und Urlaub. **4** Dann würde ich interessante Städte besuchen. **5** Dann wäre ich viel zufriedener.
- 7** zum Einkaufszentrum, bis zur Karolinenstraße, die Karolinenstraße entlang, an der Markusbrücke und dem Stadttor vorbei, bis zum Einkaufszentrum

Seite 198

- 8** **2** Sohn vom Vermieter **3** schon eine **4** ein **5** ein Dorf **6** ist preiswert **7** gegenüber dem Park **8** Erdgeschoß **9** Florian
- 9** **richtig:** 3, 4, 5

Seite 199

- 10** *Musterlösung:*  
Sehr geehrte Familie Sass,  
ich möchte gern mit meiner Familie Ferien im Salzkammergut machen. Ist Ihre Ferienwohnung vom 1. bis 14. Juli noch frei? Hat die Wohnung einen Lift und gibt es einen Parkplatz? Und wie viel kostet die Wohnung pro Tag? Wir sind zwei Erwachsene und ein Kind. Sie schreiben, es gibt auch Frühstück. Wie viel würde das für 3 Personen kosten?  
Vielen Dank!  
Mit freundlichen Grüßen  
Anna Hübler
- 11** - Ich möchte für meinen Kollegen, Herrn Schwarz, ein Einzelzimmer buchen. Ab dem 27.5.  
+ Gern. Wie lang möchte er denn bleiben?  
- Drei Nächte.  
+ Ja, das geht.  
- Wie viel kostet denn das Zimmer pro Nacht?  
+ 85 Euro.  
- Gut.  
+ Möchte er auch frühstücken?  
- Ja. Wie viel kostet das?  
+ Es kostet 15 Euro.  
- Oh, das ist zu teuer. Dann lieber ohne Frühstück.  
+ Gut, dann ohne Frühstück.  
- Mein Kollege hätte gern WLAN im Zimmer.  
+ Natürlich. WLAN ist inklusive.  
- Wunderbar.

## Prüfungstraining

Seite 200

### **Sprechen: Training**

- 1a** **Name:** Mein Name ist ... **Geburtsort:** Ich bin in ... geboren, Ich komme aus ... **Wohnort:** Ich wohne in ..., Ich lebe jetzt in ... **Arbeit/Beruf:** Ich arbeite als ..., Ich bin ... von Beruf, Ich mache eine Ausbildung als ..., Ich suche eine Arbeit., Ich arbeite im Moment nicht. **Familie:** Ich bin ledig/verheiratet/ geschieden, Ich habe ... Kinder, Meine Familie, das sind ..., Meine Familie lebt ... **Sprachen:** Ich habe ... Sprachen gelernt., Ich lerne seit ... Deutsch., Ich spreche ...

### **1b** *Musterlösung:*

Mein Name ist Adrian Mihai. Ich bin in Rumänien geboren, aber jetzt lebe ich in Wien. Im Moment mache ich eine Ausbildung als Elektroniker. Meine Eltern und mein Bruder leben in Bukarest. Ich bin ledig und habe keine Kinder. Ich lerne seit sieben Jahren Deutsch. Ich spreche Rumänisch, Englisch und ein bisschen Französisch.

### **2a** *Musterlösung:*

**2** Wo hast du Deutsch gelernt? **3** Mit wem triffst du dich in deiner Freizeit? **4** Wie lang wohnst du schon in Graz? **5** Warum wolltest du nach Österreich?

### **2b** *Musterlösung:*

**1** Mir gefällt es in Graz sehr gut. **2** In der Schule in Bukarest. **3** Mit meinem Freund Tobias. **4** Schon seit zwei Jahren. **5** Weil ich da arbeiten möchte.

Seite 201

### **Sprechen: In der Prüfung**

### **1** *Musterlösung:*

Ich heiße Elenya Salim. Ich komme aus Syrien und wohne jetzt in Linz. Im Moment arbeite ich als Erzieherin in einem Kindergarten. Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter. Sie heißen Jasina und Layla. Ich spreche Arabisch, Deutsch und Französisch.

### **2** *Musterlösung:*

**1** An meinem Wohnort gefällt es mir sehr gut. Ich finde Linz ist eine schöne Stadt. Besonders gut gefällt mir die Altstadt. **2** Auch in zehn Jahren möchte ich mit

Kindern arbeiten. Gern wäre ich die Chefin in einem Kindergarten.

3 Ich habe Deutsch in einem Sprachkurs in Linz gelernt.

**Lesen: Training**

1a *Musterlösung:*

2 Mara möchte sich mehr bewegen und nach der Arbeit joggen, aber nicht allein.

1b A 2 B 1

1c A Laufen in der Gruppe, um 19:30 Uhr, feierabend

B Profis mit Erfahrung, Lauftrainer\*innen, Trainingsplan für dich

Seite 202

**Lesen: In der Prüfung**

1 d 2 b 3 e

Seite 203

**Hören: Training**

1a 2 a muss für die Prüfung bezahlen. b hat einen Deutschkurs gemacht. c hat morgen eine Deutschprüfung.

1b 1 c 2 a

**Hören: In der Prüfung**

1 b

2 a

Seite 204

**Lesen: Training**

1 2 Vorname 3 Straße 4 Postleitzahl 5 Name  
6° Hausnummer 7 Wohnort 8 Geburtsdatum  
9° Geburtsort 10 Herkunftsland  
11° Nationalität 12 Beruf 13 Familienstand  
14° Bank 15 Kartenummer

Seite 205

**Lesen: In der Prüfung**

1 c 2 a 3 c 4 c 5 a 6 b 7 b 8 c

Seite 206

**Sprechen: Training**

1a *Musterlösung:*

**Name:** Wie heißt du? Wie ist dein Name?

**Familie:** Wo wohnt deine Familie? Bist du verheiratet? Hast du Kinder? **Musik:** Magst du Musik? Was für Musik hörst du? Hast du

eine Lieblingsband? Spielst du ein

Instrument? **Sprachen:** Welche Sprachen

sprichst du? Was ist deine Muttersprache?

Seit wann lernst du Deutsch? **Sport:** Machst

du gern Sport? Welcher Sport gefällt dir?

**Kochen:** Kannst du kochen? Was kochst du

gern? Kochst du jeden Tag? **Filme:** Welche

Filme magst du? Gehst du gern ins Kino?

Hast du einen Lieblingsfilm?

**Sprechen: In der Prüfung**

1 *Musterlösung:*

**Name:** Mein Name ist Sook Park. **Heimat:** Ich

komme aus Südkorea, aus Seoul. Das ist die

Hauptstadt. **Familie:** Ich bin nicht

verheiratet und habe keine Kinder. Meine

Eltern und mein Bruder wohnen in Seoul.

Ich habe auch eine Schwester. Sie wohnt in

London. **Wohnung:** Seit 2 Jahren wohne ich

in Wien. Ich habe eine Wohnung im 10.

Bezirk. Sie ist schön, aber zu klein. **Essen:**

Am liebsten esse ich koreanische Speisen.

Aber ich mag auch Schnitzel und natürlich

italienisches Essen. Leider koche ich nicht

so gut, aber ich möchte es lernen. **Beruf:** Ich

habe in Korea Klavier studiert und studiere

auch jetzt in Wien. Später möchte ich als

Klavierlehrerin arbeiten. **Freizeit:** In meiner

Freizeit gehe ich gern spazieren. Ich treffe

auch oft Freunde und wir kochen

miteinander. **Haustiere:** Ich mag Hunde und

in Korea hatte ich einen kleinen Hund, aber

in Wien habe ich kein Haustier. Ich habe zu

wenig Zeit.

2 *Musterlösung:*

**Familie:** Sind Sie verheiratet? Haben Sie

Kinder? **Essen:** Was essen Sie gern? Gehen

Sie gern ins Restaurant oder kochen Sie

lieber selbst? **Haustiere:** Haben Sie ein

Haustier? Hatten Sie als Kind ein Haustier?

Seite 207

**Schreiben: Training**

1 A 2 B 1 C 3

2a 3, 1, 2

**Schreiben: In der Prüfung**

*Musterlösung:*

Sehr geehrte Frau Welber,

meine Tochter Chiara (3c) ist immer gern in

die Schule gegangen, aber seit drei Wochen

weint sie jeden Morgen. Sie möchte auch

ihre Schulfreundinnen nicht sehen, deswegen glaube ich, dass sie vielleicht Streit mit den anderen Kindern hatte. Ich würde gern mit Ihnen über Chiara sprechen. Haben Sie nächste Woche Zeit für ein Gespräch? Vielen Dank!  
Mit freundlichen Grüßen

Seite 208

**Hören: Training**

**1a 2** a fährt heute nicht. b fährt heute nur bis Hernals. c fährt nur zwischen Hernals und Neuwaldegg.

**1b** 1 c 2 b

**Hören: In der Prüfung**

- 1 c
- 2 c
- 3 c

Werte- und Orientierungswissen

**Lektion Start – ÖSTERREICH**

Seite 209

**1a**



**1b** Vorarlberg – Bregenz, Tirol – Innsbruck, Salzburg – Salzburg, Oberösterreich – Linz, Niederösterreich – St. Pölten, Wien – Wien, Burgenland – Eisenstadt, Steiermark – Graz

**1c Musterlösung:**  
Ist Tirol ein Bundesland oder eine Landeshauptstadt?, Ist das Burgenland eine Landeshauptstadt?, Ist Linz die Landeshauptstadt von der Steiermark?

**In der Prüfung**

- 1 c
- 2 a

**Lektion 1 – EHRENAMTLICHE TÄTIGKEITEN**

Seite 210

**1a** A 6 B 3 C 1 D 4 E 2 F 5

**In der Prüfung**

- 1 a
- 2 b

**Lektion 4 – BERUFSAUSBILDUNG**

Seite 211

**1a** 1 nein 2 ja 3 nein 4 ja 5 ja

**In der Prüfung**

- 1 a
- 2 b
- 3 b
- 4 b

**Lektion 5 – KOMMUNIKATION MIT DER SCHULE**

Seite 212

**2a Musterlösung:**  
Macht meine Tochter / mein Sohn die Hausübung? Hat mein Kind Freunde in der Klasse? Welche Probleme hat meine Tochter / mein Sohn? Kann mein Kind gut Deutsch?

**3** 1 geehrte 3 Noten 4 sprechen 5 Gespräch 6° Dank 7 Grüßen

**In der Prüfung**

- 1 b
- 2 b
- 3 a

**Lektion 6 – STREIT BEIM ZUSAMMENLEBEN**

Seite 213

**2** verboten: A, B, C, D

**3b Musterlösung:**  
Familienberatung, Elternbildung, Frauenhelpline, Männerberatungsstelle, Telefonseelsorge für Kinder und Jugendliche, ...

**In der Prüfung**

- 1 b
- 2 b

3 b

**Lektion 7 – WOHNEN**

Seite 214

**1b** richtig: 1, 3, 6

**3a** Leben die Kinder oft bei den Großeltern?  
Ziehen Mädchen oder Buben früher aus? Wo  
wohnen Studentinnen und Studenten?  
Wohnen unverheiratete Paare zusammen?  
Wohnen viele Menschen allein? Wo wohnen  
alte Menschen?

Seite 215

***In der Prüfung***

1 a

2 c

3 a

4 a

5 b

6 a

7 a

**Lektion 8 – RÜCKSICHT NEHMEN**

Seite 217

***In der Prüfung***

1 a

2 b

3 a